Römische Historie

von Erbauung

der Stadt Rom,

bis auf die Schlacht bey Actium
oder das Ende der Republik.

Aus dem Französischen

des Herrn Rollin

ins Deutsche übersetzt.

Sechszehnter Theil.

Nebst Hauptregister über alle sechszehn Theile.

Mit königl. poln. und churf. sächsisch. allergnäd. Privilegio.

Breslau,

bey Wilhelm Gottlieb Korn und Gampert, 1763.

Inhalt
des sechszehnten Theils
der
römischen Geschichte.

Zwey und funfzigstes Buch.

§. 1.

Antonius tritt mit dem Könige der Meder, der sich mit dem Könige der Parther entzweyet hatte, in Bündniß. Antonius bemächtiget sich durch Untreue der Person des Königes von Armenien. Er erobert Armenien. Antonius geht wieder nach

Alexandrien, und hält daselbst einen Triumph. Octavia reist von Rom ab, um sich zu ihrem Gemahl zu begeben. Cleopatra wird darüber unruhig, und sucht durch List Besitzerinn von dem Herzen des Antonius zu bleiben. Octavia kann von dem Antonius die Erlaubniß ihn zu sprechen nicht erhalten. Sie geht wieder nach Rom. Ihre großmüthige Aufführung. Antonius erkennet an einem großen deswegen angestellten Feste die Cleopatra für seine rechtmäßige Gemahlinn, und die mit ihr erzeugten Kinder für Könige der Könige. Octavianus macht sich diesen Umstand zu Nutze, um den Antonius den Römern verhaßt zu machen. Es kömmt zwischen dem Antonius und Octavianus zu einer Gährung. Die beyden Bürgermeister, als Freunde des Antonius, gehen von Rom weg, und begeben sich zu ihm. Octavianus verstattet allen, die ein gleiches thun wollen, sich weg zu begeben. Pollio bleibt neutral. Letzte Reise des Antonius nach Armenien, und Vorbereitungen zum Kriege wider den Octavianus. Sein dem medischen Könige sehr nachtheiliges Bündniß. Die Freunde des Antonius suchen es dahin zu bringen, daß er die Cleopatra währenden Krieges zurück schicken soll, sie richten aber nichts aus. Pracht und Ueppigkeit der Feste, die während den Kriegsrüstungen angestellt werden. Cleopatra löset eine Perle in Weineßig auf, und

ver-

verschluckt sie. Ehrenbezeigungen, die der Cleopatra von den Atheniensern erwiesen werden. Antonius befiehlt der Octavia sein Haus zu verlassen. Sie thut es mit Thränen. Er läßt die Gelegenheit, den Octavianus mit Vortheil anzugreifen, aus den Händen. Plancus geht vom Antonius zum Octavianus über. Man macht dem Antonius im Rathe Vorwürfe. Octavianus liest dem Rathe und Volke das Testament des Antonius vor. Geminius wird von den Anhängern des Antonius in Rom an ihn abgeschickt; die Cleopatra aber begegnet ihm übel, daher er wieder nach Rom geht. Silanus und Dellius lassen den Antonius im Stiche. Thörichte Aufführung der Cleopatra. Antonius ist ganz von ihr verblendet. Er wird durch einen Rathsschluß des Bürgermeisteramts, und der Würde eines Triumvirs entsetzet. Der Krieg wird der Cleopatra angekündiget. Antonius schwöret dem Octavianus einen unversöhnlichen Krieg. Ganz Italien macht sich durch einen Eid verbindlich, dem Octavianus wider den Antonius beyzustehen. Man bringt das ganze Jahr mit Kriegszurüstungen zu. Beyder Theile Stärke zu Wasser und Lande. Octavianus schickt dem Antonius eine Art von Ausfoderung zu, worauf ihm Antonius durch eine andere antwortet. Octavianus zieht seine Truppen zu Brindes zusammen. Er

)(2 läßt

läßt den Agrippa mit einer Flotte auslaufen, um den Feind zu beunruhigen. Er bricht mit seiner ganzen Macht auf. Es fehlt nicht viel, daß er den Antonius nicht überrumpelt. Stellung beyder Armeen. Scharmützel. Glücklicher Streich, den Agrippa ausführt. Das Ausreißen nimmt im Lager des Antonius sehr überhand. Ahenobarbus tritt zum Octavianus über. Antonius wird grausam. Cleopatra lacht den Antonius aus, der sie im Verdacht hatte, daß sie ihn mit Gift vergeben wollte. Antonius bekömmt vom neuen Stöße, und läuft Gefahr aufgehoben zu werden. Er will ein Seetreffen wagen. Seeschlacht bey Actium. Cleopatra flieht. Antonius hinter ihr drein. Octavianus siegt. Die Landarmee des Antonius unterwirft sich dem Sieger nach einer Frist von sieben Tagen. Mäcenas wird vom Octavianus abgeschickt, den Antonius zu verfolgen, er kömmt aber wieder und geht nach Rom. Octavianus übereilt sich nicht, den Antonius zu verfolgen. Er dankt dem Apollo. Vorsicht, die er in Ansehung der Truppen beobachtet. Octavianus verfährt gegen die Ueberwundenen mit vieler Leutseligkeit. Metellus wird durch das Bitten seines Sohnes beym Leben erhalten. Besondere Begebenheit, den Marcus und Barbula betreffend. Ursachen der Gelindigkeit des Octavianus. Er geht nach Athen, und

hilft

hilft dem bedrängten Griechenlande auf. Seine alten Soldaten in Italien werden rebellisch. Er eilt dahin, und besänftigt die Misvergnügten. Er geht wieder nach Asien und auf Aegypten los.

§. 2.

Fortsetzung der Begebenheiten des Antonius auf seiner Flucht. Er verweilt sich in Parätonium. Seine große Schwermuth. Cleopatra kömmt in Alexandrien an. Sie will mit ihrer Flotte durch die Meerenge bey Suez ins rothe Meer seegeln. Antonius hindert sie daran, und Cleopatra rüstet sich zur Vertheidigung gegen den Ueberwinder. Antonius nimmt sich den Misanthropen Timon zum Muster. Er ergiebt sich wieder dem Vergnügen. Versuche, welche Cleopatra mit Gifte und einer gewissen Art Schlangen macht. Sie bemüht sich, den Octavianus zur Liebe zu reizen; dieser aber sucht sie zu hintergehen. Unterhandlungen. Verdacht des Antonius wider die Cleopatra. Sie sucht ihn zu zernichten. Die Unternehmung des Antonius auf Parätonium läuft unglücklich ab. Eine Anzahl Fechter bezeigen eine heftige Begierde, ihn zu vertheidigen. Herodes stellt sich in Rhodus dem Octavianus vor. Seine edle Denkungsart.

Er wird begnadigt. Der Verräther Alexas wird auf Befehl des Octavianus ums Leben gebracht. Octavianus geht durch Judäa, und wird daselbst vom Herodes prächtig empfangen und unterstützt. Pelusa geht durch Verrätherey der Cleopatra an den Octavianus über. Sie läßt alle Kostbarkeiten ihres Pallasts in ihr Grabmal tragen. Octavianus nähert sich der Stadt Alexandrien. Antonius wendet seine letzten Kräfte an. Er wird verrathen und überwunden, und geht wieder nach Alexandrien. Cleopatra sperret sich in ihr Begräbniß ein, und läßt ihm sagen, daß sie todt sey. Er sticht sich seinen Degen durch den Leib. Da er hört, daß Cleopatra noch lebe, läßt er sich zu ihr bringen. Er stirbt in ihren Armen. Octavianus vergießt Thränen über diesen Tod. Cleopatra wird lebendig gefangen genommen. Octavianus zieht in Alexandrien ein, wobey er den Weltweisen Areus an der Hand führt. Antyllus und Cäsarion werden umgebracht. Leichenbegängniß des Antonius. Cleopatra will sich umbringen, wird aber durch die Furcht, ihren Kindern den Tod zuzuziehen, davon abgehalten. Octavianus besucht sie. Sie bekömmt Nachricht, daß sie in drey Tagen eine Reise antreten soll. Sie opfert auf dem Grabe des Antonius. Ihr Tod. Schilderung ihres Lebenswandels und ihrer Gemüthsbeschaffenheit. Schil-

derung des Antonius. Der Sohn des Cicero, der damals Bürgermeister war, hängt dem Andenken des Antonius durch ein Rathsdecret einen Schandfleck an. Nachkommen des Antonius. Octavianus läßt den Cassius von Parma, den Canidius, und den Rathsherrn Ovinius umbringen. Octavianus giebt vor, daß er die Papiere des Antonius verbrannt habe; er hebt aber einen Theil davon auf. Er zieht große Reichthümer aus Aegypten. Wendet in Bestellung eines Statthalters in Aegypten große Vorsicht an. Aegypten ist unter der römischen Herrschaft glücklich. Octavianus besucht das Grab Alexanders. Er geht aus Aegypten nach Asien, um daselbst den Winter zuzubringen. Innerliche Unruhen im Reiche der Parther. Mäcenas dämpft die vom Lepidus angestiftete Verschwörung. Servilia stirbt zugleich mit ihrem Gemahl, dem jungen Lepidus. Der alte Lepidus muß vor einem Bürgermeister stehen, der ehemals geächtet gewesen. Der Rath zu Rom ordnet für den Octavianus Ehrenbezeigungen an. Man zählt ihn unter die Götter. Er giebt zu, daß man ihm und seinem Vater in den Provinzen Tempel aufrichtet. Der Tempel des Janus wird geschlossen. Das Augurium Salutis wird erneuert. Triumphe des Octavianus. Wunderbare Großmuth der Söhne des Adiatorix. Die Römer sehen die

Trium-

Triumphe des Octavianus mit großen Freuden an. Seine Freygebigkeit. Carrinas und Antronius Pǒtus triumphiren gleichfalls. Einweihungen von Tempeln und andern öffentlichen Gebäuden. Feste und Lustbarkeiten. Trojanisches Spiel. Unpäßlichkeit des Octavianus. Er errichtet Siegeszeichen in Aegypten und bey Actium. Doppelte Art, die Wege zu betrachten, auf denen Octavianus zu seinem großen Glücke gelanget ist. Jesus Christus und seine Kirche. Beschluß dieser Historie.

Herrn Rollins Römischer Geschichte

Sechszehnter Theil.

Fortgesetzet

von

Herrn Crevier,

öffentlichen Lehrer der Redekunst in dem Collegio
zu Beauvais.

Römische Geschichte.

Zwey und funfzigstes Buch.

Krieg zwischen dem Octavianus und Antonius. Schlacht bey Actium. Eroberung von Egypten. Tod des Antonius und der Cleopatra. Triumphe des Octavianus. Jahre Roms 717=723.

§. 1.

Antonius tritt mit dem Könige der Meder, der sich mit dem Könige der Parther entzweyet hatte, in Bündniß. Antonius bemächtiget sich durch Untreue der Person des Königes von Armenien. Er erobert Armenien. Antonius geht wieder nach Alexandrien, und hält daselbst einen Triumph. Octavia reist

von Rom ab, um sich zu ihrem Gemahl zu begeben. Cleopatra wird darüber unruhig, und sucht durch List Besitzerin von dem Herzen des Antonius zu bleiben. Octavia kann von dem Antonius die Erlaubniß ihn zu sprechen nicht erhalten. Sie geht wieder nach Rom. Ihre großmüthige Aufführung. Antonius erkennet an einem großen deswegen angestellten Feste die Cleopatra für seine rechtmäßige Gemahlinn, und die mit ihr erzeugten Kinder für Könige der Könige. Octavianus macht sich diesen Umstand zu Nutze, um den Antonius den Römern verhaßt zu machen. Es kömmt zwischen dem Antonius und Octavianus zu einer Gährung. Die beyden Bürgermeister, als Freunde des Antonius, gehen von Rom weg, und begeben sich zu ihm. Octavianus verstattet allen, die ein gleiches thun wollen, sich weg zu begeben. Pollio bleibt neutral. Letzte Reise des Antonius nach Armenien, und Vorbereitungen zum Kriege wider den Octavianus. Sein dem medischen Könige sehr nachtheiliges Bündniß. Die Freunde des Antonius suchen es dahin zu bringen, daß er die Cleopatra währenden Krieges zurück schicken soll, sie richten aber nichts aus. Pracht und Ueppigkeit der Feste, die während den Kriegsrüstungen angestellt werden. Cleopatra löset eine Perle in Weineßig auf, und verschluckt sie. Ehrenbezeugungen, die der Cleopatra von den Atheniensern erwiesen werden. Antonius befiehlt der Octavia sein Haus zu verlassen. Sie thut es mit Thränen. Er läßt die Gelegenheit, den Octavianus mit Vortheil anzugreifen, aus den Händen. Plancus geht vom Antonius zum Octavianus über. Man macht dem Antonius im Rathe Vorwürfe. Octavianus liest dem Rathe und Volke das Testament des Antonius

tonius vor. Geminius wird von den Anhängern des Antonius in Rom an ihn abgeschickt; die Cleopatra aber begegnet ihm übel, daher er wieder nach Rom geht. Silanus und Dellius lassen den Antonius im Stiche. Thörichte Aufführung der Cleopatra. Antonius ist ganz von ihr verblendet. Er wird durch einen Rathsschluß des Bürgermeisteramts, und der Würde eines Triumvirs entsetzet. Der Krieg wird der Cleopatra angekündiget. Antonius schwöret dem Octavianus einen unversöhnlichen Krieg. Ganz Italien macht sich durch einen Eid verbindlich, dem Octavianus wider den Antonius beyzustehen. Man bringt das ganze Jahr mit Kriegszurüstungen zu. Beyder Theile Stärke zu Wasser und Lande. Octavianus schickt dem Antonius eine Art von Ausfoderung zu, worauf ihm Antonius durch eine andere antwortet. Octavianus zieht seine Truppen bey Brindes zusammen. Er läßt den Agrippa mit einer Flotte auslaufen, um den Feind zu beunruhigen. Er bricht mit seiner ganzen Macht auf. Es fehlt nicht viel, daß er den Antonius nicht überrumpelt. Stellung beyder Armeen. Scharmützel. Glücklicher Streich, den Agrippa ausführt. Das Ausreißen nimmt im Lager des Antonius sehr überhand. Ahenobarbus tritt zum Octavianus über. Antonius wird grausam. Cleopatra lacht den Antonius aus, der sie im Verdacht hatte, daß sie ihn mit Gift vergeben wollte. Antonius bekömmt vom neuen Stöße, und läuft Gefahr aufgehoben zu werden. Er will ein Seetreffen wagen. Seeschlacht bey Actium. Cleopatra flieht. Antonius hinter ihr drein. Octavianus siegt. Die Landarmee des Antonius unterwirft sich dem Sieger nach einer Frist von sieben Tagen. Mäcenas wird

vom Octavianus abgeschickt den Antonius zu verfolgen, er kömmt aber wieder und geht nach Rom. Octavianus übereilt sich nicht, den Antonius zu verfolgen. Er dankt dem Apollo. Vorsicht, die er in Ansehung der Truppen beobachtet. Octavianus verfährt gegen die Ueberwundenen mit vieler Leutseligkeit. Metellus wird durch das Bitten seines Sohnes beym Leben erhalten. Besondere Begebenheit, den Marcus und Barbula betreffend. Ursachen der Gelindigkeit des Octavianus. Er geht nach Athen, und hilft dem bedrängten Griechenlande auf. Seine alten Soldaten in Italien werden rebellisch. Er eilt dahin, und besänftigt die Misvergnügten. Er geht wieder nach Asien und auf Aegypten los.

* * *

Der Krieg zwischen dem Antonius und Octavianus, worauf wir in diesem letzten Buche vornehmlich unser Augenmerk richten wollen, steht auf verschiedene Art mit denen mannichfaltigen Unruhen, die Antonius, um den in dem Feldzuge wider die Parther erlittenen Schimpf zu rächen, anspønn, in genauer Verbindung. Und hierbey will ich nun in meiner Erzählung fortfahren.

J. der St. 717. v. Chr. G. 35.

L. Cornificius.
Sext. Pompejus.

Antonius tritt mit dem Köni-

Das Kriegsglück hatte gar bald zwischen dem Könige der Parther und dem Könige der Meder eine Spaltung verursachet. Die

Die Theilung dessen, was man den Römern abgenommen hatte, gab Gelegenheit dazu, und der medische König befürchtete, Phraates möchte die Ursache vom Zaune brechen, um ihn von Land und Leuten zu jagen. Dieser Argwohn hatte bey ihm viel Eindruck; er nahm dahero zu dem Antonius seine Zuflucht, und der König von Cilicien und einem Theile von Pontus, Polemon, war der Unterhändler der Verbindung mit dem Antonius. Polemon, ein Sohn des Zeno, eines laodicäischen Redners, war eine Antonische Creatur, und hatte diesem alle sein Glück zu danken. Er brauchte nach seiner Ankunft zu Alexandria keine große Mühe anzuwenden, um den Antonius zu überreden, daß er mit medischer Cavallerie die Parther gar leicht schlagen würde. Er machte auch bey dem Antonius den Unwillen, den er ohnedem wider den König von Armenien hegte, und der noch immer auf Rache, wegen der gegen ihn begangenen Untreue, umgieng, noch mehr rege; selbst der medische König war auf weiter nichts, als auf den Untergang des Königs von Armenien bedacht, weil er ihn als den Urheber des Kriegs ansahe, den er mit dem Antonius hatte führen müssen. Und dahero rüstete man sich überall zu einem neuen Feldzuge in Oberasien. Dem ohngeachtet war man nicht im Stande den Antonius aus den Armen der Cleopatra, von deren Liebe er ganz trunken war, zu

J. der St. 717. v. Chr. G. 35.

ge der Meder, der sich mit dem Könige der Parther entzweyet hatte, in Bündniß.

Plut. Ant. Dio L. XLIX. Strabo L. XII.

reißen; so daß sich die Sache bis in das folgende Jahr verzog, wo er zum andern mal nebst dem Libo Bürgermeister wurde.

J. der St. 718.
v. Chr. G. 34.

M. Antonius II.
L. Scribonius Libo.

Antonius bemächtiget sich durch Untreue der Person des Königs von Armenien.

Antonius machte sich also an den König von Armenien, und sparete weder Gewalt noch List, weil er kein Bedenken trug, mit einem, der niederträchtig gewesen war, eben so umzugehen. Er brach also, so bald sich die Witterung gut anließ, aus Aegypten an der Spitze seiner Armee auf, und gieng gerade auf Armenien los, vorher aber schickte er Schreiben und Abgeordnete an den Artabaces, um ihn dahin zu bringen, daß er sich mit ihm vereinigte; ja er gieng in der Betrügerey durch schöne Versprechungen und falsche Freundschaftsversicherungen so weit, daß er so gar bey ihm um seine Tochter für einen Sohn, den er mit der Cleopatra gezeuget hatte, anhielt.

Allein der König von Armenien, der sich seiner begangenen Untreue noch bewust war, und sich in der That mit dem Octavianus in eine geheime Unterhandlung eingelassen hatte, traute dem schlauen Antonius nicht. Er wandte dahero Ausflüchte vor, um seinen dringenden Anträgen zu entgehen, und dadurch zu verhüten, daß er nicht in die Gewalt desjenigen kommen möchte, den er betrogen hatte. Allein der römische Feldherr

herr gab seinem Verlangen durch die Waf- J. der St.
sen das Gewicht, und gieng mit seinen 713.
Truppen auf Artapata, die Hauptstadt in v. Chr. G.
Armenien, los. Dieses bewog den Arta- 34.
baces, in das römische Lager zu gehen, um zu versuchen, ob etwa dadurch, wenn er sich äußerlich stellte, als wenn er ein gutes Zutrauen zum Antonius hätte, bey ihm etwas auszurichten wäre.

Bald darauf aber reuete ihn dieser Schritt, den er gethan hatte. Er wurde unter dem Vorwande, daß Antonius Geld brauchte, auf einmal in Verhaft genommen, und das zu Folge des ernsten Willens desselben, daß ihm alle Schätze des Königs von Armenien, die in verschiedenen Schlössern verwahret wurden, übergeben werden sollten, weil man außer der Gefangenschaft des Königs für diejenigen, die über dieselben gesetzt wären, kein ander Zwangsmittel hätte, als wenn man sie nöthigte, die Freyheit ihres Königes mit Verlust seiner Schätze zu erkaufen. Artabaces willfahrete dem Verlangen des Antonius; und befahl, daß man die Thore der verschiedenen Festungen, vor die man ihn nach und nach führete, öffnen sollte. Allein die armenischen Befehlshaber gehorchten dem Befehle, der ihrem Herrn in der Gefangenschaft auf eine gewaltsame Art abgedrungen wurde, nicht, und erwählten statt ihres gefangenen Königs seinen ältesten Prinz Artaxias. Und nunmehro leg-

J. der St. 718. v. Chr. G. 34.

te Antonius die Masque ab, deren er sich bisher bedienet hatte, und ließ den Artabaces mit silbernen Ketten schließen, weil er das Ansehen haben wollte, als wenn er einige Achtung für die königliche Würde hätte, ob er gleich dem Könige selbst so schimpflich begegnete.

Er erobert Armenien.

Solchergestalt mußte es zu einem offenbaren Kriege kommen, welcher jedoch weder von langer Dauer, noch für den Antonius beschwerlich zu führen war. Der neuerwählte König Artaxias konnte einem ihm überlegenen Feinde, und den man noch darzu recht blindlings in das Herz der armenischen Staaten hatte eindringen lassen, nicht widerstehen. Er wurde also geschlagen, und genöthiget, seine Zuflucht zu denen Parthern zu nehmen. Armenien unterwarf sich denen Römern, und man nahm die ganze Familie des Artabaces, seine Gemahlinn und Kinder, den Artaxias ausgenommen, gefangen.

Dieses ist nun der Anfang der Unruhen, die Armenien lange Zeit erfahren müssen, weil es zwischen zwey mächtigen Reichen lag, so daß es bald von denen Römern, bald von denen Parthern eingenommen wurde, ohne daß es auf eine dauerhafte Art unter der Bothmäßigkeit einer von diesen beyden blieb, sondern vielmehr von Zeit zu Zeit einer Freyheit genoß, die es lediglich dem Ueberwinder zu danken hatte, ohne daß man

die-

dieselbe eine wahre Ruhe hätte nennen können.

J. der St. 718. v. Chr. G. 34.

Für dieses mal schränkte Antonius seine Thaten auf die Eroberung von Armenien ein, und begnügte sich damit, daß er die Verbindung, in der er mit dem Könige der Meder stund, durch eine Heurath zwischen einem von seinen Söhnen und der medischen Prinzeßinn, zu befestigen gedachte; er ließ übrigens in Armenien so viel Soldaten, als zu dessen Sicherheit nöthig waren; mit dem übrigen Theile der Armee aber gieng er wieder nach Aegypten. Hier machte er sich nun mit einem Siege breit, dessen sich die alten römischen Generale geschämt haben würden; ja er trug kein Bedenken eine Ehre nach Alexandrien zu bringen, die bisher dem einzigen Rom vorbehalten war. Denn ob er gleich ein Römer war, so zog er doch in der Hauptstadt von Aegypten im Triumph ein, und die Cleopatra nahm auch Theil an dieser Pracht und den Ehrenbezeugungen. Man führete darinnen die armenische Beute auf, den Artabaces aber mit seinem ganzen Hause und vielen vornehmen Armeniern als Gefangene, doch so, daß der erstere an goldene Ketten geschlossen war. Diese alle nun wurden der Cleopatra vorgestellet, die mit einer zahlreichen Hofstatt und einer erstaunenden Menge Volks umgeben auf einem goldenen Throne saß, woran das Säulenwerk von Silber war. Hierbey war die Absicht des

Antonius geht wieder nach Alexandrien, und hält daselbst einen Triumph.

Anto-

J. der St. 718. v. Chr. G. 33. Antonius diese, daß die Gefangenen der ägyptischen Königinn die tiefsten Ehrenbezeigungen machen, und sich vor ihr niederwerfen sollten. Allein dahin waren sie nicht zu bringen. Denn Artabaces war auch bey dieser seiner äußersten Erniedrigung immer eingedenk, daß er ein Nachkomme des großen Tigranes sey, und wollte weder für der Cleopatra auf die Knie fallen, noch sie im Reden anders, als bey ihrem Namen nennen.

Diese Halsstarrigkeit verdroß den Antonius, und schlug für den Artabaces sehr übel aus, welcher wieder ins Gefängniß geführet, und kurz nach der Schlacht bey Actium ums Leben gebracht wurde.

Die Eroberung von Armenien war nur der Anfang der von dem Antonius gemachten Entwürfe. Seine Absicht war, auf die Parther los zu gehen, wozu ihn so wohl sein eigener Haß wider dieselben, als auch die Anregungen des medischen Königs, und die wegen der Vereinigung der medischen Cavallerie mit seiner Infanterie ganz unumstößlich scheinende Hofnung eines glücklichen Ausschlags aufmunterte. Er brach also auf, und rückte unter dem andern Bürgermeisteramte des Octavianus in Syrien ein.

C. Julius Cäsar Octavianus II.
L. Volcatius Tullus.

J. der St. 719. n. Chr. G. 33.

Octavia reist von Rom ab, um sich zu ihrem Gemahl zu begeben.

Octavia hatte zu Anfange dieses Jahres von ihrem Bruder die Erlaubniß erhalten, ihren Gemahl zu besuchen. Diese Bitte hatte er ihr nicht so wohl um ihr zu gefallen gewähret, wie einige glaubten, sondern weil er in den Gedanken stund, daß sie von dem Antonius verstoßen werden würde, und daß sie folglich, obschon wider ihren Willen, bey dem Pöbel, bey dem sie in der That in großem Ansehen stund, zu einem Misvergnügen wider ihren ungetreuen und undankbaren Gemahl Anlaß geben würde. Dieser Kunstgriff war der Gemüthsbeschaffenheit des Octavianus vollkommen gemäß, und er sahe dessen Nothwendigkeit wohl ein, weil Antonius, seiner Abscheulichkeit ohngeachtet, in Rom viel Freunde hatte, und daselbst in großem Ansehen stund. Ja es scheint sogar, als wenn der junge und kluge Triumvir zu der Zeit, die kurz vor dem Freundschaftsbruche hergieng, auf nichts anders bedacht gewesen sey, als diese allzuvortheilhaften Gesinnungen für seinen Widersacher, entweder dadurch, daß er ihn bey aller Gelegenheit verhaßt, oder sich selbst auf alle nur mögliche Art beliebt machte, zu unterdrücken.

Und dasjenige, was er in Ansehung der Abreise der Octavia vorher gesehen hatte, traf

J. der St. 719. v. Chr. G. 33. traf auch wirklich ein. Denn so bald sie in Athen angelanget war, so bekam sie von dem Antonius Befehl, nicht weiter zu gehen, unter dem Vorwande, daß er sich mit der Zurüstung zum Kriege, den er in das Reich der Parther spielen wollte, beschäftigen müsse. Octavia aber ward dadurch nicht hinters Licht geführet, sondern sahe die wahre Ursache eines Befehls, der ihr so schmerzhaft war, sehr wohl ein, und da sie allemal gehorsam und leutselig zu seyn wußte, so schrieb sie nur bloß an ihren Gemahl, um zu wissen, wo er das, was sie ihm aus Rom mit brachte, hingeschaft wissen wollte. Dieses bestund in Soldaten-Kleidungen, Pferden und Maulthieren zum Gepäcke, in Geld und Geschenken für die vornehmsten Officiere und Günstlinge des Antonius, und außerdem in zweytausend auserlesenen wohl bewaffneten und kostbar montirten Soldaten zu seiner Leibwache; der Ueberbringer des Briefes der Octavia war Niger, der bey dem Antonius in großem Ansehen stund, und zur Erzählung der erwähnten Umstände noch die Lobeserhebungen hinzu fügte, die diejenige, von welcher er abgeschickt war, mit allem Rechte verdiente.

Unruhe der Cleopatra hierüber. Ihre List, die Besitzerin des Hierüber ward die Cleopatra greulich in Unruhe gesetzt. Sie merkte, daß ihr die Octavia sehr zuwider seyn, und sich den Besitz der Liebe ihres Gemahls wieder zu verschaffen suchen würde. Sie war nur allzu

allzu klug, und sahe wohl ein, was für Vor- J. der St. züge eine rechtmäßige Gemahlinn vor ihr 719. hätte, die noch darzu durch die Anständig- v. Chr. G. keit und Vortrefflichkeit ihrer Eigenschaf- 33. ten, und durch das Ansehen ihres Bruders unterstützet würde. Sie befürchtete, daß Octavia mit so starken Waffen, zu denen sich noch eine bescheidene Leutseligkeit, die Bemühung ihrem Gemahl zu gefallen, ein ungezwungenes Wesen und ihre edle Denkungsart in allem, was sie vornahm, gesellete, sehr leicht überwinden würde.

Herzens des Antonius zu bleiben.

Die listige Cleopatra war also auf eine List bedacht. Sie that, als wenn sie heftig in den Antonius verliebt wäre, so daß ihr Leben bey der Vermuthung, ihn zu verliehren, in Gefahr stünde. Diese Rolle spielte sie mit einer bewundernswürdigen Geschicklichkeit. Sie aß wenig, damit sie mager werden möchte; sie that allemal, wenn Antonius zu ihr kam, als wenn sie erschräcke, und wenn er fortgieng, so blickte sie ihn mit schmachtenden Augen an. Ja sie trieb es so weit, daß sie Thränen fallen ließ, und unterdrückte dieselben geschwind, gleich als wenn sie es sich nicht hätte wollen merken lassen. Diese närrische Aufführung ward durch die Sprache der Schmeichler unterstützet, die dem Antonius seine Unerbittlichkeit und Kaltsinnigkeit vorwarfen, weil er ein Frauenzimmer, deren Herz und Schicksal in seinen Händen wäre, so verschmachten ließe. Sie gaben vor, daß die

Hey-

J. der St. 719. v. Chr. G. 33.

Heyrath mit der Octavia in Ansehung ihres Bruders eine politische Verbindung gewesen wäre, und daß sie den Titul und die Ehrenbezeigungen einer Gemahlinn genösse; da man im Gegentheil die Cleopatra, eine Beherrscherinn von so viel Völkern, nur die Beyschläferinn des Antonius nennte. Es wäre ihr zwar diese Benennung gar nicht zuwider, so lange es ihr nur erlaubt seyn würde, bey ihm zu seyn, und mit ihm zu leben; wenn sie aber dieses Glück, als den einzigen Gegenstand ihrer Wünsche, würde entbehren müssen, so wäre es um sie geschehen, und sie würde ihren Geist bey einem so großen Unglücke gewiß aufgeben müssen.

Octavia kann von dem Antonius die Erlaubniß nicht erlangen ihn zu sprechen.

Diese ganze Sache war so fein abgekartet, daß es dem Antonius nicht möglich war, sich daraus zu finden. Er war damals in Syrien, und verstattete nicht allein der Octavia nicht zu ihm zu kommen, sondern stund auch von dem Vorhaben, mit den Parthern Krieg zu führen, ab; und ohngeachtet der guten Gelegenheit, die die a) Unruhen, in denen sich dieses Reich befand, anboten, ohngeachtet der Verabredung, die er mit dem Könige der Meder genommen hatte, schrieb er dennoch an diesen Fürsten, daß er die Ausführung bis auf eine andere Zeit aussetzen müßte; hierauf gieng er

a) Man wird am Ende dieses Buchs einige Nachricht davon finden.

er wieder nach Alexandrien, um nicht etwa Schuld an dem Tode der Cleopatra zu seyn, die ihn doch nur lediglich bey der Nase herumführete, und zum besten hatte. J. der St. 719 v. Chr. G. 33.

Octavia kam also, da sie von ihrem Gemahl verstoßen war, wieder nach Rom, wo sie ihr Bruder, um das widrig gesinnte Volk auf den Antonius nur noch erbitterter zu machen, nöthigen wollte, die Wohnung des Antonius zu verlassen, und sich eine zu wählen, wo sie für sich, und gleich als wenn sie keinen Gemahl mehr hätte, leben könnte. Allein die tugendhafte Frau sagte ihm ganz gelassen, daß sie nicht aus dem Hause ihres Gemahls gehen würde; ja sie bat ihn sogar, daß, wenn er keine andern Bewegungsgründe den Antonius mit Krieg zu überziehen hätte, er das, was ihre Person allein beträfe, vergessen möchte. Es würde unanständig seyn, sagte sie, wenn zwey so große und mächtige Feldherren, einer aus Liebe für eine Frauensperson, der andere aus Eifersucht, das römische Volk in einen neuen bürgerlichen Krieg verwickeln wollten. Ihre Aufführung kam aber auch mit so großmüthigen Gesinnungen überein. Sie blieb in dem Hause des Antonius, und sorgte nicht allein für die Kinder, die sie von ihm, sondern auch für die, so er mit der Fulvia erzeuget hatte. Sie war auch jederzeit geneigt, die Freunde des Antonius, die nach Rom kamen, bey aller und jeder Gelegen-

J. der St. 719. v. Chr. G. 33.

heit zu unterstützen, und mit Hülfe ihres Bruders zu schützen. Dem ohnerachtet schadete sie durch dieses edelmüthige Bezeigen dem Antonius, obschon wider ihre Absicht; denn je mehr sie ihre Verdienste an den Tag legte, desto mehr wurde man wegen der Verachtung und Ungerechtigkeit, mit der er ihr begegnete, wider ihn aufgebracht.

Antonius erkennet an einem großen deswegen angestellten Feste die Cleopatra für seine rechtmäßige Gemahlin, u. die mit ihr erzeugten Kinder für Könige der Könige.

Antonius gab sich hierbey keine Mühe, diesen Klagen abzuhelfen, sondern es hatte vielmehr das Ansehen, als wenn er die Gemüther noch mehr durch eine ganz besondere Feyerlichkeit wider sich aufbringen wollte, indem er vermittelst der hochtrabenden und theatralischen Anstalten, so darzu gemacht wurden, und die denen Sitten und Gewohnheiten derer Römer ganz zuwider waren, zu erkennen gab, daß er seiner nicht mehr mächtig wäre, sondern alles, um der Cleopatra willen, sich aus dem Sinne geschlagen hätte.

Er ließ nämlich das Volk in Alexandrien im Gymnasio, einem großen Gebäude, das in denen griechischen Städten zu denen Leibesübungen bestimmet war, und in welcher das Volk in Griechenland gemeiniglich sich zu versammlen pflegte, zusammen kommen. An diesem Orte nun war der Fußboden von Silber, auf diesem aber stunden zween Throne von Gold, einer vor ihn, der andere für die Cleopatra, welche sich neben ihn setzte, und die, wie gewöhnlich, mit den

Merkmalen und Zierrathen der Isis, als J. der St.
der vornehmsten ägyptischen Gottheit, pran- 719.
gete. Zu beyden Seiten waren etwas nie- v. Chr. G.
drige Sitze für die Kinder der Königinn. 33.
Hier theilte nun Antonius die Kronen aus, und erklären vorher die Cleopatra als seine rechtmäßige Gemahlinn, hernach aber erkannte er sie zugleich mit dem Cäsarion, den er als einen leiblichen und rechtmäßigen Prinz des Cäsars angesehen wissen wollte, zur Königinn von Aegypten, Libyen, Cypern und Cölesyrien. Die beyden jüngern Prinzen aber, die er von der Cleopatra hatte, und die die griechischen Namen, Alexander und Ptolomäus führeten, bekamen den Titul: Könige der Könige. Dem ersten, der die Prinzeßinn des medischen Königes heyrathen sollte, wies er seine Herrschaft in Armenien, das er dem Artabaces abgenommen hatte, an, und in denen unter parthischem Scepter stehenden Landen, wenn dieselben erobert seyn würden. Es muß jedermann in die Augen fallen, wie lächerlich dieser letzte Einfall ist. Ptolomäus aber bekam ein besseres Loos, nämlich Syrien, Phönicien, und Cilicien. Hierauf näherten sich die beyden Könige dem Throne des Antonius und der Cleopatra, und zwar in derjenigen königlichen Pracht und Kleidung, die in jedem Königreiche, das sie empfangen hatten, gebräuchlich war. Alexander in medischer Tracht, und dem persischen Fürstenhut, Tiara genannt,

J. der St. 719. v. Chr. G. 33.

nannt, auf dem Kopfe, auf dem eine gerade Spitze in die Höhe gieng; Ptolomäus aber war wie ein Thronfolger des grossen Alexanders gekleidet, und trug die syrischen Pantoffeln, die Sturmhaube, und eine Art von Baret, worauf das Diadema war. In diesem prächtigen Aufzuge bezeigten sie dem Antonius und der Cleopatra ihre Ehrerbietung, nahmen hierauf ihre für sie bestimmten Plätze ein, und wurden mit einer Leibwacht umgeben, Alexander mit Armenianern, Ptolemäus mit Macedoniern.

Antonius trieb die Niederträchtigkeit so weit, daß er, bey dem alle Empfindung des Wohlstandes erloschen war, sich nicht entblödete, diese Comödie, die er in Alexandrien mit so viel Unanständigkeit und Ausschweifung gespielt hatte, nach Rom zu berichten, und deren Verlauf an die beyden damaligen Bürgermeister, Domitius Ahenobarbus und Sosius, die alle beyde seine Freunde waren, zu schreiben.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

Cn. Domitius Ahenobarbus. C. Sosius.

Octavianus macht sich dieses zu Nutze, um den Antonius denen Rö-

Diese Bürgermeister aber hatten mehr Verstand und Einsicht, als Antonius, und schlugen dahero diese Briefe unter. Octavianus aber, der von alle dem, was vorgegangen war, genaue Nachricht hatte, gab sich viel Mühe, dem Rathe und Volke dieses wis-

wissend zu machen. Er vor seine Person war übér die dem Cäsarion erwiesene Ehre sehr entrüstet, weil er voraus sahe, daß man darauf umgieng, ihm diesen in Ansehung der Würde eines Nachkommen des Cäsars als seinen Nebenbuhler entgegen zu stellen. Was aber diejenigen Dinge, so das allgemeine Beste angiengen, betraf, so war die Ausrufung der Cleopatra zur Gemahlinn eines römischen Generals, die ihren Kindern geschehene Beylegung des königlichen Titels, die Vergrößerung der Staaten der Cleopatra, unternommene Uebergebung großer Provinzen des römischen Reichs an die neugemachten Könige, der wider römische Gewohnheit in einer fremden Stadt gehaltene Triumph, alles dieses, sage ich, war für den Octavianus ein weites Feld, um den Antonius verhaßt u. verächtlich zu machen.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

mern verhaßt zu machen.

Der junge kluge Triumvir wußte sich auch dieser Vortheile gut zu bedienen, ohne seinen Gegner im geringsten zu schonen; und dahero entstunden auch nach und nach die Zwistigkeiten, die dem kommenden Kriege zwischen ihnen den Weg bahnten. Antonius aber suchte auch alle nur mögliche schimpfliche Vorwürfe wider den Octavianus in Ansehung seiner Geburt, seiner Ehre, und persönlichen Aufführung hervor, wie man aus verschiedenen Stellen des Suetonius sehen kann. Ja er übergab so gar bey dem Rathe in Rom förmliche Klagen, und hielt sich in verschie-

Es kömmt zwischen dem Antonius und Octavianus zu einer Gährung.

Suet. Aug. 4. 7. 16. 68. 69.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32. denen Hauptpuncten für beleidiget. Der erste Artickel betraf den Einfall in Sicilien, welches Octavianus dem Sextus Pompejus erstlich weggenommen, hernach für sich behalten hatte, ohne es mit jemanden zu theilen; der andere, die Schiffe, die Antonius zu diesem Kriege hergegeben, aber nicht in vollkommenen guten Stand und ordentlich wieder erhalten hatte, wie er vorgab. Fürs dritte sollte die Schuld der Absetzung des Lepidus, ihres gemeinschaftlichen Collegen, allein auf den Octavianus fallen, dessen Beute er sich noch darzu alleine angemaßt hätte; und endlich hätte Octavianus die Ländereyen in Italien nur unter seinen Soldaten alleine ausgetheilt, ohne daß des Antonius seine das geringste davon bekommen hätten.

Diese Beschwerden ruheten doch zum wenigsten auf einem scheinbaren Grunde, und Octavianus verantwortete sich für alles und jedes sehr sorgfältig, und sagte, daß Lepidus wegen seines ungerechten Ehrgeizes und da er allen Verträgen unter sich entgegen gewesen wäre, wohl verdient abgesetzt zu werden. Was aber die Länder beträfe, die er sich zugeeignet hätte, so wollte er dieselben mit dem Antonius theilen, so bald er ihm dergleichen in Ansehung seiner Eroberungen wiederfahren lassen würde. Wegen der Austheilung der Ländereyen und Colonien aber antwortete er auf eine beißende und spöttische Art, daß die Soldaten

daten des Antonius keine dergleichen in J. der St.
Italien nöthig hätten, weil sie durch ihre 720.
großen und tapfern Thaten Medien und v. Chr. G.
Armenien erobert hätten, welches ihnen ge- 32.
nug Wiedervergeltung für ihre Dienste darbieten würde.

Man kann hieraus abnehmen, daß der Haß zwischen den beyden Triumviren aufs höchste getrieben wurde. Sie waren auf weiter nichts bedacht, als sich herunter zu machen, und Ursache zum Kriege wider einander zu finden. Da nun Antonius sahe, daß er durch die Ausschweifungen, zu denen ihn die Leidenschaft gegen die Cleopatra verleitete, seinem Feinde die völlige Blöse und zugleich das Uebergewicht über ihn gäbe, so ersann er ein Mittel, um die Herzen der Römer wieder zu gewinnen. Er schickte ein Schreiben an den Rath, in welchen er ihn kund that, daß er gesonnen wäre, das Triumvirat *), als ein für eine Re-

*) Antonius hält sich also noch für einen Triumvir, weil er das Triumvirat niederlegen will. Es sollte aber dasselbe, da es anfänglich nur auf fünf Jahre eingesetzet, und hernach noch auf fünf Jahre verlängert ward, schon mit dem letzten December des Jahres 719 aufgehöret haben, wie ich am Ende des vorhergehenden Buchs gesagt habe. Man muß daher nothwendig auf eine neue Verlängerung schliessen. In der That habe ich auch an eben dem Orte angemerket, daß Antonius und Octavianus, von dem misenischen Tractate an, so gehandelt haben,

J. der St. 720. v. Chr. G. 32. Republik zu unumschränktes und mächtiges Amt niederzulegen. In der That aber war ihm dieses niemals in Sinn gekommen. Seine Meynung gieng nur auf Wiederherstellung der guten Gesinnungen, die seine Landesleute ehedem von ihm hatten, und um dem Octavianus eine Falle zu stellen, der, weil er sich in Rom aufhielt, nothwendig zuerst zu Niederlegung des Triumvirats angehalten werden mußte, darein er doch, ohne sich in die größte Gefahr zu stürzen, weder willigen noch es ausschlagen konnte.

Die-

haben, als ob sie das Triumvirat wenigstens bis ins zwölfte Jahr behalten wollten. Ein Ausdruck des Appianus zu Ende des Buchs von den illyrischen Kriegen bestärkt diese Vermuthung von Verlängerung des Triumvirats über die zehn Jahre noch mehr. Auf der andern Seite wird in dem Epitome des CXXXI Buchs vom Titus Livius gesagt, daß man es dem Antonius zum Verbrechen gemacht, daß er das Triumvirat nicht niederlegen wollte, obgleich die Zeit davon verflossen war, welches nicht anders kann verstanden werden, als wenn man annimmt, daß nach den verflossenen zehn Jahren es dem Antonius nicht erlaubet gewesen sich noch als Triumvir aufzuführen. Es findet sich eine Dunkelheit und Verwirrung bey diesen Umständen, die ich nicht zu heben im Stande bin, und welche wir vielleicht nicht antreffen würden, wenn die Schriftsteller sorgfältiger gewesen, und die historischen Denkmäler richtiger und genauer wären.

Dieser aber erwählte auf eine sehr geschickte Weise unter zwey gleich bösen Uebeln das kleinste, nämlich dadurch, daß er verlangte, daß Antonius nach Rom kommen, und in Person das Triumvirat niederlegen sollte, wie er versprochen hatte. Dieser Antrag hatte viel Scheingründe vor sich. Denn keiner von beyden konnte bey denen Umständen, in denen sie sich befanden, diesen wichtigen Schritt ohne Gefahr thun, es hätte denn mit beyderseitiger Bewilligung, von beyden zugleich und zu einer Zeit geschehen müssen. Ueber dieses schien hierzu kein Ort bequemer zu seyn, als Rom, wo der Mittelpunkt des römischen Reichs und der Macht desselben war. Octavianus schien auch auf diese Weise sich zum Ziele legen zu wollen, und hatte nicht zu befürchten, daß man ihn bey seinem Worte halten würde. Denn wenn auch gleich Antonius von den Fesseln der Cleopatra frey gewesen, und durch den Eindruck, den sie bey ihm durch ihre Reizung gemacht hatte, nicht bey ihr zu bleiben genöthiget worden wäre, so hätte er dem ohnerachtet, wenn er sich nicht muthwillig in Gefahr begeben wollen, nicht nach Rom kommen können, als wo sein Gegner den Meister spielte, und ihn leicht zu Grunde gerichtet haben würde.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32. Liv. Epit. CXXXI.

Diese Zwitracht zwischen den beyden Triumviren gab zu vielen Zänkereyen im Rathe zu Rom Anlaß. Denn Antonius

J. der St. 720. v. Chr. G. 32. Dio l. L.

hatte darinnen eine mächtige Parthey, und die beyden regierenden Bürgermeister waren ihm, wie gesagt, ganz ergeben, nur mit dem Unterschiede, daß Domitius, der den Unbestand des Glückes nur allzu wohl erfahren, der seit langer Zeit das Wetter der bürgerlichen Unruhen ausgestanden hatte, und daher das daraus entstehende Uebel wohl einsahe, gesetzter war als sein Collège, und sich mehr mäßigte. Dahingegen bewies Sosius, der dem Antonius beständig zugethan war, und von keinem Unglück wußte, denjenigen Stolz gar deutlich, zu dem ein immerwährendes und anhaltendes Glück die Menschen verleitet. Er war also dem Octavianus offenbar zuwider, und war im Begriff, sich die Abwesenheit desselben, weil er sich nicht in Gefahr begeben wollte, durch Herausgebung eines seinem Interesse ganz zuwider laufenden Befehls zu Nutze zu machen, wenn sich ihm nicht Nonius Balbus, ein Zunftmeister des Volks, widersetzet hätte.

Octavianus glaubte, daß man sein ruhiges Verhalten hierbey übel auslegen würde; da er doch, auf der andern Seite betrachtet, keine Gewalt brauchen wollte, um nicht den Schein zu haben, als wollte er den Rath vor den Kopf stoßen. Er gieng also in den Rath, nahm seinen Sitz zwischen denen beyden Bürgermeistern ein, nachdem er vorher die Vorsicht gebrauchet hatte, sich mit einer Anzahl seiner Freunde, die

Gewehr unter ihren Röcken hatten, zu versehen. Hier trug er nun alles sehr bescheiden vor, und redete seiner bisherigen Aufführung auf eine geschickte Weise das Wort. Hierauf trat er wider den Antonius und den Sosius, der zugegen war, auf, und wollte ihnen zeigen, daß sie verschiedene große Verbrechen wider ihn und den Staat begangen hätten. Man hörte ihm aufmerksam zu, ohne daß man ihm ein Zeichen gegeben hätte, wodurch man seinen Vortrag gut hieß. Da er nun sahe, daß seine Rede die gewünschte Wirkung nicht that, so bestimmte er einen gewissen Tag, wo er die Ungerechtigkeiten des Antonius deutlich vor Augen legen wollte.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

Die Bürgermeister hielten nicht für rathsam diesen Tag zu erwarten. Denn sie glaubten, daß es unanständig für sie seyn würde, eine dergleichen Vorlesung ruhig anzuhören, und gefährlich, wenn sie ihren Unwillen darüber an den Tag legen wollten. Sie giengen also in der Stille von Rom weg, und zum Antonius; viele Rathsherren folgten ihrem Beyspiele.

Die beyden Bürgermeister, als Freunde des Antonius, geben von Rom weg, u. zu ihm.

Octavianus war darüber gar nicht böse. Er hatte vielmehr Ursache zu wünschen, daß die, so seinem Gegner wohl wollten, sich lieber aus Rom und Italien wegbegeben, als da bleiben möchten, indem sie leicht in seiner Abwesenheit, und wenn er mit dem Kriege beschäftiget wäre, daselbst Unruhen hätten anspinnen können. Er erklärte

Octavianus verstattet allen, die ein gleiches thun wollen, sich weg zu begeben.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

klärte sich daher mit einem Scheine der Mäßigung, der ihm nicht sauer ankam, öffentlich, daß es sein Wille nicht wäre, jemanden, der etwa zum Antonius gehen wollte, zurück zu halten. Diese Erlaubniß machten sich fast alle Anverwandte und Freunde zu Nutze. Der einzige Pollio, der seit dem brindischen Vertrag, welchen er als Gevollmächtigter des Antonius geschlossen hatte, sich seiner auf keine Weise mehr angenommen hatte, und bisher beständig in Italien geblieben war, weil er sowohl zu trotzig war, als daß er der Cleopatra hätte aufwarten sollen, und zu ernsthaft, als daß er an ihren flüchtigen Ausschweifungen hätte Theil nehmen sollen, dieser hielt nicht für nöthig, an dem bevorstehenden Kriege zum Vortheil des Antonius Antheil zu nehmen. Er glaubte aber auch, undankbar zu seyn, wenn er die Waffen wider einen alten Freund und Wohlthäter ergreifen wollte. Er blieb dahero neutral, und da ihm Octavianus antrug, daß er mit ihm in den Krieg gehen sollte, so schlug er es ihm ab. „Ich a) habe, sprach er, für „den Antonius mehr gethan, als ich von „ihm genossen habe; allein seine Wohltha„ten gegen mich sind mehr bekannt. Ich will

Pollio bleibt neutral.

a) Mea in Antonium majora merita sunt; illius in me beneficia notiora. Itaque discrimini vestro me subtraham, et ero praeda victoris. Vell. II. 8.

„will den Ausgang erwarten, und mich „alsdenn dem unterwerfen, der die Oberhand behalten wird.„ J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

Domitius traf den Antonius in Ephesus an, der alle mögliche Anstalten zum Kriege machte, und daselbst seine Seemacht zusammen zog. Dieser war aus Armenien dahin gegangen, um das Bündniß mit dem Könige der Meder vollends zu Stande zu bringen, und alsdenn mit gesammter Hand das parthische Reich anzugreifen. Da er aber Nachricht von Rom empfangen hatte, die ihm einen unvermeidlichen Bruch mit dem Octavianus verkündigten, so war dieses von Stund an der einzige Gegenstand, womit er sich beschäftigte, und worüber er den Vorsatz, in Person wider die Parther zu Felde zu gehen, fahren ließ. Er schickte nur dem Könige der Meder Hülfe um den Krieg wider die Parther zu beschleunigen, dieser aber bot ihm auch zum Kriege wider seinen Collegen hülfreiche Hand. Er befahl zugleich dem Canidius, mit sechzehn Legionen an die Seeküste zu rücken; er für seine Person begab sich in Begleitung der Tochter des Königs der Meder, die er seinem Sohn Alexander zur Gemahlinn geben wollte, nach Ephesus, wohin auch die Cleopatra kam. Letzte Reise des Antonius nach Armenien, und Vorbereitungen zum Kriege wider den Octavianus.

Ich will hier im Vorbeygehen erinnern, damit ich hernach nicht nöthig habe es zu thun, daß die Verbindung des Antonius für den König der Meder üble Folgen hatte. Sein dem medischen Könige sehr nachtheiliges Bündniß.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32. Dio l. XLIX.

te. Dieser Fürst siegte sogleich mit Hülfe derer ihm überlassenen römischen Soldaten über die Parther, und über den Artaxias, der sich in ihren Schutz begeben hatte. Allein Antonius verlangte die Truppen wieder, schickte aber die medischen nicht wieder zurück, dahero wurde der König von Medien sehr geschwächt und außer Stand gesetzet, sich zu halten. Er ward geschlagen und gefangen, und hierdurch gelangte Artaxias wieder zum Besitz von Armenien, die Parther aber bekamen Medien in ihre Gewalt. Und so liefen endlich die großen Entwürfe und Anstalten ab, die Antonius in Ansehung des Orients und Oberasiens gemacht hatte.

Die Freunde des Antonius suchen es dahin zu bringen, daß er die Cleopatra während Krieges zurück schicken soll, sie richten aber nichts aus.

Da Domitius zu Ephesus ankam, so suchte er den Antonius dahin zu bringen, daß er die Cleopatra nach Aegypten zurück schicken möchte. Er war schon für seine Person ein Mann von sehr großem Ansehen, und hier that er über dieses nichts weiter, als daß er dem Antonius die Gesinnungen aller derer vortrug, die es wirklich gut mit ihm meynten. Cleopatra befürchtete also, daß er Gehör finden, und alsdenn, wenn sie einmal bey Seite geschaffet seyn würde, ein Vergleich und Friede gestiftet werden möchte. Um dieser Gefahr zu entgehen, suchte sie den Canidius durch Geld auf ihre Seite zu bringen, daß er für sie das Wort reden möchte. Dieser war ohngeachtet des Zutrauens, dessen ihn Antonius

nius würdigte, niederträchtig genug seinen J. der St.
Obern zu hintergehen, der sehr viel auf ihn 720.
hielt, und ihm seine ganze Landmacht zu v. Chr. G.
commandiren gegeben hatte. Er stellte ihm 32.
die mächtige Hülfleistung, die er von der Cleopatra zu gewarten hätte, vor, nämlich zweyhundert Schiffe, die Lastschiffe mit gerechnet, zwanzig tausend Talente, und Proviant für die Armee, so lange der Krieg währete. „Es würde, setzte er hinzu, weder billig seyn, eine Prinzeßinn von sich „zu lassen, die dir so viele Vortheile verschaft, noch zuträglich, wenn man die Aegypter vor den Kopf stieße, die einen so „großen Theil der Seemacht ausmachen. „Und sage mir doch, in welchem Stücke „ist denn diese Königinn in Ansehung des „Verstandes und der Klugheit einem von „denen Königen, die mit dir in den Krieg „gehen, nachzusetzen? Seit dem sie ein so „mächtiges Königreich so lange Zeit beherrschet, und durch deinen Unterricht und „dein Beyspiel aufgemuntert worden ist, „besitzt sie nicht weniger Geschicklichkeit in „Ansehung der Staatssachen, als Reizungen in ihrer Person.„ Diese Rede hatte völligen Eindruck bey dem Antonius, denn Octavianus mußte, wie Plutarch sagt, Ueberwinder bleiben, weil es also von der Vorsehung beschlossen war.

Indem sich die Truppen zu Ephesus, Pracht u.
welches ihr Hauptsammelplatz war, ver- Ueppigkeit
einigten, so vertrieb sich Antonius mit der der Feste,
die wäh-

Cleo-

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

Cleopatra die Zeit in der Insel Samos, und brachte sie mit närrischen und übertriebenen Lustbarkeiten zu. Denn gleichwie die Könige, die Fürsten, die Völker und Städte von Syrien an bis ans ägeische Meer Befehl hatten, alle nöthige Kriegsbedürfnisse nach Ephesus zu bringen, eben so hatte man alle Comödianten und Musikanten nach Samos kommen lassen, so daß, indem die ganze Welt in großer Unruhe, und mit Heulen und Wehklagen erfüllet war, eine einzige Stadt mitten in diesem Elende von weiter nichts wuste, als von Bällen, Comödien, und andern Schauspielen, ja daß sie fast von dem Schalle der musicalischen Instrumente und Sänger ertönte, und die Leute sich mit Erstaunen fragten, wie und auf was Art man denn den Sieg feyern würde, wo man schon bey denen Zurüstungen zum Kriege solche prächtige und üppige Festins gäbe.

(Marginal note: [Wäh]rend den Kriegsrüstungen angestellt werden.)

(Marginal note: Cleopatra löset eine Perle in Weinessig auf, u. verschluckt sie. Plin. IX. 35.)

Man kann leicht denken, daß bey diesen Lustbarkeiten lauter Wohlleben und Ueberfluß an der Tafel zu finden war, und ich glaube, daß man hieher ein recht abscheulich Stückchen von der Schwelgerey und der Verschwendung der Cleopatra ganz füglich rechnen kann, das uns Plinius der ältere erzählet.

Die Tafel des Antonius a) war über alle

a) Haec, quum exquisitis quotidie Antonius saginaretur epulis, superbo simul ac procaci

alle Maaßen prächtig. Dem ohnerachtet that die Cleopatra, welche die Rolle einer königlichen Beyschläferinn spielte, wie der angeführte Schriftsteller sagt, als wenn ihr dieselbe nicht gut genug wäre, ja sie legte die kostbare Zurichtung der Gastereyen, die ihr Antonius ausrichtete, für Filzigkeit aus. Dieser wurde dergleichen Reden ganz überdrüßig, und fragte sie einmal, was denn noch im Stande wäre, die Pracht seiner Tafel vollkomener zu machen. Sie antwortete hierauf, daß sie auf ein einziges mal bey einer Abendmahlzeit zehn Millionen Sestertien, (dieses macht ohngefähr drey Millionen Reichsthaler) verthun wollte. Antonius erstaunte hierüber und behauptete, daß es unmöglich wäre; da sie aber darauf bestund, so galt es eine Wette. Cleopatra gab also den Tag darauf, den man zu Auflösung dieses wichtigen Rätzels angesetzet hatte, ein Gastmahl, das zwar sehr prächtig, aber doch nur wie diejenigen waren, die Antonius auszurichten pflegte, so daß dieser schon darüber frohlockete, und die Vorlegung der Rechnung, wie viel der Aufwand betrüge, ganz spöttisch verlangte. Die Königinn sagte

J. der St. 720.
v. Chr. G. 32.

ci fastu, ut regina meretrix, lautitiam ejus omnem apparatumque obtrectans, quaerente eo, quid adstrui magnificentiae posset, respondit, una se coena centies sestertium absumpturam.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32. sagte ihm, daß dieses bisherige nur Nebengerichte gewesen wären, das Hauptgerichte, so zehn Millionen Sestertien kostete, wollte sie selbst verzehren. Sie ließ zugleich den Aufsatz auftragen, welcher in einer Schüssel mit Weineßig bestund, der so scharf war, daß man darinnen Perlen auflösen konnte. Nun hatte die Cleopatra die zwey schönsten Perlen von der Welt zu ihrem Ohrgehänge. Davon a) nahm sie die eine, warf sie in den Eßig, ließ sie zergehen, und verschluckte sie. Sie war schon im Begrif, mit der andern ein gleiches zu thun, aber Plancus, der Schiedsrichter der gethanen Wette, hielt ihr den Arm, und erhielt dadurch die andere Perle, die wirklich ein Wunderwerk der Natur war. Er sprach der Cleopatra die Wette zu, die Antonius nunmehro verlohren hätte, und daß er überwunden wäre, welches letztere man nachhero für eine Prophezeyhung der Niederlage des Antonius bey Actium auslegte. Man erzählet noch über dieses, daß diese Perle, so durch den Plancus erhalten worden sey, nach der Gefangennehmung der Cleopatra in zwey Theile geschnitten, und zu

a) Man erinnert sich eines ähnlichen Beyspiels, das uns Horaz erzählet. Ein gemeiner Mensch, der Sohn eines Comödianten, mit Namen Aesopus, schmelzte eine Perle, die eine Million Sestertien werth geschätzt ward, in Weineßig, und verschlang sie. Hor. Sat. II. 3.

zu ein paar Ohrgehängen für das Götzenbild einer Venus im Pantheon angewendet worden sey, so daß diese Göttinn mit einem einzigen Edelsteine b), der nur die Hälfte des Aufwands einer Gasterey des Antonius und der Cleopatra betrug, genungsam ausgeschmücket wurde.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

Nachdem Antonius die Comödianten und Musicos von Samos nach Priene geschickt hatte, um sich daselbst aufzuhalten und die Cleopatra zu erwarten, so kam er nach Athen, wo die Lustbarkeiten und Schauspiele wieder ihren Anfang nahmen. Und hier beschäfftigte sich Cleopatra von neuem mit einem andern Gegenstande. Sie war wegen der Ehrenbezeigungen, die man daselbst der Octavia erwiesen hatte, neidisch, indem die guten Eigenschaften dieser Dame ganz Griechenland in Verwunderung gesetzet, und ihr daher alle nur mögliche Arten von Hochachtung zuwege gebracht hatten. Cleopatra, die sie auf gleiche Weise zu verdienen nicht im Stande war, suchte dieselben durch Gunstbezeigungen und äußerliches gnädiges Bezeigen gegen die Athenienser zu erlangen. Nun waren diesem Volke die Schmeicheleyen gegen die Mächtigern nicht ans Herze gewachsen. Sie machten dahero einen öffentlichen Schluß, darinn sie der Cleopatra aller-

Ehrenbezeigungen, die der Cleopatra von den Atheniensern erwiesen werden.

 hand

b) Ut esset in utriusque Veneris auribus Romae in Pantheo dimidia eorum cœna.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

hand Ehrenbezeigungen erwiesen, und Antonius begieng die Schwachheit, sich als Ueberbringer dieses Decrets brauchen zu lassen, und wie ein Bürger von Athen an die Königinn eine Rede, die in schmeichelhaften Ausdrücken abgefaßt war, zu halten. Er hatte schon einmal dergleichen in Alexandria gethan.

Antonius befiehlt der Octavia, sein Haus zu verlassen. Sie thut es mit Thränen.

Nunmehro legte Antonius die letzte Hand an das Werk der Ehescheidung von seiner Gemahlinn der Octavia, indem er ihr befahl, aus seinem Hause zu gehen. Sie kam diesem Befehle nach, nahm alle ihre Kinder, die sie mit ihrem Gemahle hatte, mit sich, den ältesten Sohn ausgenommen, der sich bey dem Antonius aufhielt; sie weinte und beklagte sich über ihr Schicksal, und war darüber äußerst betrübt, daß sie eine von den Ursachen des bürgerlichen Krieges abgeben sollte. Die Römer theilten, als Zuschauer dieses betrübten Vorganges, ihren Kummer mit ihr, betrübten sich aber auch zugleich über die Blindheit des Antonius; vornehmlich aber konnten die, so die Cleopatra gesehen hatten, und die augenscheinlich wußten, daß Octavia an Jugend und Schönheit weit mehr Vorzüge hatte, als diese, nicht begreifen, was für Bewandniß es mit einer so traurigen Bezauberung haben müsse.

Er läßt die Gelegenheit, den Octavia-

Antonius war ganz und gar verblendet, denn er verdarb mit Lustbarkeiten und Verschwendung eine Zeit, die für ihn sehr kost-

kostbar war. Sein Gegner befand sich nicht in gnugsamer Verfassung, und befürchtete in diesem Feldzuge einen Angriff. Außer dem daß ihm vieles abgieng, so brachten die Auflagen, die er in Italien erhob, die Gemüther wider ihn auf. Er verlangte von denen Angesessenen den vierten Theil ihrer Einkünfte, und von denen Freygelassenen den achten Theil ihrer Güther, die sie nach dem römischen Bürgerrechte besaßen. Dieses nun war eine Ursache zu allgemeinen Beschwerden, ganz Italien war darüber in Bewegung, so daß er Soldaten zu Eintreibung der Denarien-Steuer und zu Stillung der Unruhen brauchen mußte. Wenn Antonius bey so gestalten Sachen nicht gezaudert hätte, sondern mit den zusammengezogenen Truppen angerückt wäre, so hätte er den Octavianus in große Verlegenheit setzen können. Aber so war die Sorglosigkeit, diese unvermeidliche Folge seiner thörichten Leidenschaft, Ursache, daß er sich eine so vortheilhafte Gelegenheit entgehen ließ. Und dadurch gewann Octavianus Zeit, die Ruhe in Italien wieder herzustellen, und die Uebelgesinnten wieder auf seine Seite zu bringen.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

...nus mit Vortheil anzugreifen, aus den Händen.

Er nahm sich dahero zu seinen Zurüstungen Zeit, und wandte das ganze Jahr dazu an, seinen Gegner je mehr und mehr verhaßter zu machen, und seiner Sache den Schein des Rechtens zu verschaffen. Er nahm auch während dieser Beschäfftigung

J. der St. 720. v. Chr. G. 32. Plancus geht vom Antonius zum Octavianus über.

einen ansehnlichen Ueberläufer auf. Dieses war Plancus, der sich zu seiner Partey schlug, da er vorher eine lange Zeit der vertrauteste Freund des Antonius gewesen war.

Daß aber Plancus diesen Schritt gethan, schreibt Plutarch der Furcht vor der Ungnade der Cleopatra zu, als welche er gerne von dem Antonius entfernt wissen wollte; ein Bewegungsgrund, der weder was widriges noch strafbares in sich enthält.

Vellej. II. 23.

Vellejus aber erzählt die Sache ganz anders. Er sieht den Plancus als einen Verräther an, der lediglich aus Leichtsinn, Unbeständigkeit, und weil er Geschmack an der Begehung einer Untreue fand, sich zu der gegenseitigen Partey schlug. Er ist, nach seiner Erzählung, der niederträchtigste Schmeichler der Cleopatra gewesen, und der sich viel mehr weggeworfen hat, als der schlechteste Sclave. Er hat so gar kein Bedenken getragen, die schimpflichsten Bedienungen bey dem Antonius über sich zu nehmen. Er hat sich auch so weit unter seinem Range aufgeführt, daß er sich an einem Feste in einen Meergott, meergrün und nackend, auf dem Kopfe einen Rosencranz, und hinten mit einem Schwanze, den er schleppte, verkleidet, und dabey auf den Knien getanzt haben soll. Da ihm sein Gewissen und Ehre um Geld feil war, so verkaufte er diese bey aller Gelegenheit und

bey allerhand Arten von Handlungen dem Meistbietenden. Einem solchen Menschen konnte weder die Liebe zum Vaterlande, noch zur Gerechtigkeit der guten Sache ein Bewegungsgrund seyn, seine Partey zu verlassen; sondern die Furcht für der Strafe wegen der Schindereyen und Expressungen, die ihm Antonius einmal über der Tafel vorgeworfen, soll die Ursache gewesen seyn, warum er sich seiner gottlosen Streiche wegen aus dem Staube gemacht.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

So schreibt Vellejus, der den Plancus wohl kennen konnte, und der ihn mit lebendigen Farben schildert. Uebrigens könnte man doch wohl seine Erzählung mit des Plutarch seiner vereinigen. Denn es kann ja gar wohl seyn, daß Plancus einmal den Rath gegeben, die Cleopatra fortzuschicken, und daß nachher Antonius seinen Zorn gegen ihn durch Vorwürfe hat ausbrechen lassen, die außerdem sehr guten Grund hatten.

Uebrigens war dem Octavianus wenig daran gelegen, was den Plancus wohl bewogen haben müsse, den Antonius zu verlassen. Er freute sich unterdessen, so wohl an ihm, als an dem Titius, seinem Vetter, dem Mörder des S. Pompejus, Zeugen und Kläger wider den zu haben, den er seinem Interesse gemäß nothwendig verhaßt machen mußte. Denn diese beyden Ueberläufer verfuhren nach der Maxime ihres gleichen, die, um ihren Uebertritt zu beschö-

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

nigen, die Partey, die sie verlassen haben, mit viel Beschimpfungen belegen. Sie zogen also in dem Rathe wider den Antonius heftig los, und gaben ihm viel abscheuliche Dinge schuld. Coponius, ein alter Prätor, gab deswegen dem Plancus einen sehr witzigen, aber derben Verweis: „Antonius a), sagte er, muß wahrhaftig „mit Anbruch des Tages, da du ihn ver„liessest, sehr straffällig geworden seyn.“

Man machet dem Antonius im Rathe Vorwürfe.

Octavianus hörte diese Reden mit ausnehmender Zufriedenheit an, und Cluvius, einer von seinen Anhängern, fiel jenen auch bey, und brachte verschiedene Hauptstücke von Beschwerden wider den Antonius unter gewisse Artickel, die lauter Dinge in sich enthielten, die von der närrischen Liebe des Antonius gegen die Cleopatra herrührten. Er gab vor, daß Antonius der Cleopatra die pergamische Bibliothec, die in zweymal hundert tausend Bänden bestand, geschenkt hätte. Er habe ferner zugegeben, daß ihr die Epheser in seiner Gegenwart den Namen einer Königinn und Liebste gegeben. Oefters habe er, während daß er Königen und Fürsten Audienz gegeben, von ihr Liebesbriefgen erhalten, die er augenblicklich gelesen. Ja er sey einmal, da Furnius, ein sehr angesehener und beredter Römer, bey ihm auf dem Markte etwas anzubringen

gen

a) Multa mehercules fecit Antonius pridie, quam tu illum relinqueres. *Vell.* II. 83.

gen gehabt, und die Cleopatra in einer Sänfte vorbey getragen worden, darvon und zu ihr gelaufen, und habe sie begleitet, indem er sich noch darzu an die Sänften-Thüre angehalten. Diese Vorwürfe, die vielleicht bey denen Franzosen, und nach ihrer Art zu denken, sehr geringe scheinen möchten, waren in den Augen der Römer von großer Wichtigkeit; so daß die Anhänger des Antonius ihn nicht sowohl dadurch davon los zu machen suchten, daß sie dieselben verkleinerten, sondern dadurch, daß sie sie gänzlich leugneten.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

Octavianus liest dem Rathe u. Volke das Testament des Antonius vor.

Endlich gab dem Octavianus nichts mehr Ursache, über den Antonius zu frolocken, als sein letzter Wille, von dem ihm Titius und Plancus Nachricht gaben, als die ihn als Zeugen unterzeichnet hatten. Dieses Testament war bey denen vestalischen Jungfern niedergeleget worden, denen es Octavianus abforderte. Sie schlugen es ihm ab, sagten aber, daß sie ihm hierinnen weder zuwider seyn wollten noch könnten, wenn er es abholen wollte. Dieses geschah, und nachdem er es erstlich allein gelesen und die merkwürdigsten und tadelhaftesten Puncte herausgezogen hatte, so las er es bey völliger Rathsversammlung dem Volke vor. Viele mißbilligten zwar dieses, weil es ihnen wunderbar vorkam, daß ein Mensch, der noch am Leben wäre, von demjenigen, was er nach seinem Tode in Erfüllung gebracht wissen wollte, Re-

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

chenschaft zu geben gezwungen würde. Allein die meisten Artickel in diesem letzten Willen des Antonius waren so närrisch, daß man über die ungebührliche Aufführung des Antonius empfindlicher wurde, als über das unregelmäßige Verfahren des Octavianus.

Antonius bestätigte darinnen den Cäsarion, als rechtmäßigen Sohn des Cäsars und der Cleopatra. Denen mit ihr erzeugten Kindern gab er sehr große Geschenke. Was aber die Römer am meisten verdroß, war dieses, daß sein Cörper, wenn er allenfalls in Rom mit Tode abgienge, nach daselbst gehaltenem gewöhnlichen Leichenbegängnisse nach Alexandria abgeführet, der Cleopatra überliefert, und von dieser zur Erde bestattet werden sollte.

Geminius wird von denen Anhängern des Antonius in Rom an ihn abgeschickt; die Cleopatra aber begegnet ihm übel, daher er wieder nach Rom geht.

Da nun die Anhänger des Antonius sahen, daß die Gemüther der Römer von ihm ganz abgezogen wurden, so suchten sie das römische Volk durch Bitten und Flehen zu bewegen, und schickten den Geminius, der einer aus ihrem Mittel war, an ihn ab, um den letzten Versuch zu thun, ob sie ihn etwa dahin bringen könnten, sich nicht der Gefahr der Absetzung und Achtserklärung auszusetzen. Cleopatra errieth bey der Ankunft des Geminius die Ursache seiner Gesandtschaft, und that ihm, weil sie ihn vor einen Unterhändler der Octavia ansahe, allen nur ersinnlichen Tort und Dampf an, machte ihn auf eine unbescheidene Art lächerlich,

cherlich, und wies ihm bey öffentlichen Festen beständig den untersten Platz an. Geminius ertrug dieses alles mit Gedult, und wartete nur auf eine Gelegenheit, bey dem Antonius zur Audienz zu gelangen. Da man es ihm aber endlich zu nahe legte, so brach er einmal über der Tafel in folgende Worte aus: „Die Unterhandlungen, weswegen ich hieher geschickt bin, schicken sich „nicht, über der Tafel abgethan zu wer„den. Ich sehe aber doch, es mag nun „außer der Mahlzeit oder über der Tafel „seyn, worauf die ganze Sache ankömmt, „daß nämlich alles gut gehen wird, so bald „man die Cleopatra nach Aegypten wird „gehen heissen.„ Hierüber ward Antonius böse, und Cleopatra, die ihrer nicht mächtig war, sagte zu ihm: „Du hast „sehr wohl gethan, daß du die reine Wahr„heit sagest, ohne dich durch die Tortur da„zu nöthigen zu lassen.„ Geminius ward darüber aufgebracht, und gieng wenig Tage darnach wieder nach Rom. Noch viele andere folgten seinem Beyspiele, weil sie die ungebührliche Aufführung der Schmeichler der Cleopatra nicht leiden konnten, die sie zu aller Zeit beleidigten und ihnen schlecht begegneten.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

Plutarch gedenkt ins besondere des M. Silanus, des nachherigen Collegen des Octavianus im Consulate, und des Q. Dellius, den er zwar als einen Geschichtschreiber angiebt, der aber mehr unter dem

Silanus u. Dellius lassen den Antonius im Stiche.

Na-

J. der St. 720. v. Chr. G. 32. Namen des Wetterhans a) in denen bürgerlichen Kriegen, den ihm Messala beylegte, bekannt ist, weil er erst bey dem Dolabella war, nach diesem zu dem Cassius, und von diesem zu der Zeit, von der ich rede, zum Antonius gieng, aber auch diesen verließ, und sich zu dem Octavianus wendete. Dellius war der erste gewesen, den Antonius an die Cleopatra geschickt hatte, um ihr anzubefehlen, bey ihm von ihrem Bezeigen Rechenschaft zu geben. Ich habe oben angeführet, wie er sich hierbey betragen. Er sahe nicht allein wohl ein, daß die Reizungen dieser Prinzeßinn über das Herz des Antonius die Oberhand behalten würden, sondern er selbst wurde auch von ihr gerühret. Seneca der ältere führt uns die Liebesbriefe an, die Dellius an die Cleopatra geschrieben hat. Endlich stieß er einmal dieselbe durch ein Wort, das ihm über der Tafel entfuhr, vor den Kopf. Er sagte nämlich, daß man ihnen Speisewein zu trinken gäbe, da Sarmentus (dieses war ein lustiger Rath bey dem Octavianus, den Horaz berühmt gemacht hat) in Rom den besten falernischen tränke. Hierüber entrüstete sich die Cleopatra greulich, und Dellius wollte wissen, daß sein Leben in Gefahr stünde, als wovon ihm ein Arzt, Glaucus, Nachricht

Hor. Sat. I. 6.

a) Dellium Messala Corvinus desultorem bellorum civilium vocat. *Sen. Suasor. I.*

richt gegeben. Vielleicht redete er die Wahrheit, es kann aber auch seyn, daß er hierdurch seine Untreue zu bemänteln suchte. Denn Cleopatra war niederträchtig genug, ihn ums Leben bringen zu wollen, aber Dellius verdient auch nicht, daß man ihm Glauben beymisset. J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

In Rom ertönte alles von den Klagen und Beschwerden wider den Antonius. Seine ehemaligen Feinde, und die neuen Flüchtlinge, alles suchte ihn verhaßt zu machen. Aber seine Aufführung war doch für ihm nachtheiliger, als alle Reden, die man wider ihn führete. Er schien als Sclave der Cleopatra nichts anders zu wollen, als was ihr Wille war; und diese Königinn that sich schon im Voraus auf den Besitz des römischen Reichs viel zu gute, so daß sie bey denen Gesetzen, die sie einmal im Capitolio der ganzen Welt vorschreiben würde, schwur, wenn sie einen rechten theuren Schwur thun wollte. Sie hatte schon eine römische Leibwache zu ihrer Bedeckung, die auf ihren Schilden ihren Namen führete. Octavianus hatte also guten Grund, wenn er denen Römern glaubend machte, daß Antonius, falls er glücklich seyn sollte, sie der Cleopatra unterwürfig machen, und die Hauptstadt des ganzen römischen Reichs in Alexandria aufschlagen würde. Es schien bey alle dem, als wenn Antonius gar nicht daran gedächte, daß er ein Römer wäre. Er hatte nicht allein die römi-

Thörichte Aufführung der Cleopatra. Antonius ist ganz von ihr verblendet.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32. römischen Sitten und Gebräuche, sondern auch sogar die römische Kleidung abgelegt. Er ließ sich öfters auf einem goldenen Throne sehen, der nach Art der orientalischen Fürsten ganz von Purpur und Edelgesteinen glänzte, an der Seite hatte er einen medischen Säbel, in der Hand führte er einen goldnen Scepter, und wenn dem Horaz zu glauben ist, um die Stirn ein persisches königliches Stirnband. Er hatte den Namen Prätorium abgeschaft, welches das Haupt- und Generalzelt im Feldlager, in den Provinzen aber die Wohnung der höchsten obrigkeitlichen Person anzeigte. Er hatte vielmehr an dessen Stelle ein anderes erwählet, βασίλειον, welches eine königliche Wohnung oder Zelt bedeutet, gleich als wenn er die Vorrechte und sein Recht der Oberherrschaft der Cleopatra abgetreten hätte. Endlich kam es gar so weit, daß, da sich die Cleopatra den Namen der neuen Isis beylegte, und ihrer Person die Eigenschaften jener auf denen Bildsäulen und Gemählden zuschrieb, so ließ sich Antonius dagegen ihr zur Seite mahlen, oder in Marmor hauen, oder in Erz gießen, und sich die Kennzeichen des Osiris beylegen.

Er wird durch einen Rathsschluß des Bürgermeisters Da sich nun also Antonius ordentlich Mühe gab, sich auf so verschiedene Weise bey den Römern verhaßt zu machen, so kam es endlich so weit, daß es ganz mit ihm zu Grunde gehen sollte. Octavianus wirkte

te einen Rathschluß aus, kraft dessen er des Bürgermeisteramts verlustig wurde. Er ließ ihn aber nicht für einen Feind der Republik erklären, entweder weil er sich nicht getraute, die Sache so weit zu treiben, indem er sich vor den Anhängern, die Antonius noch in Rom hätte, fürchtete, oder, welches mir am wahrscheinlichsten vorkommt, weil er sich einmal seit dem Siege über den S. Pompejus eine gewisse Art von Mäßigung zur Vorschrift gemacht hatte. Denn hätte er den Antonius für einen Feind des Vaterlandes erkläret, so würden ohnstreitig alle seine Anhänger, unter welchen viele vornehme Leute waren, mit darunter begriffen worden seyn. Nun war aber die Absicht des Octavianus nicht, sie gänzlich zu Grunde zu richten, sondern er war vielmehr ganz willig und bereit ihnen einen Weg zu zeigen, um sich zu ihm zu schlagen. Ja er versprach sogar dem Antonius in dem Rathsschlusse die Befreyung von der Strafe, und überhäufte diejenigen auf allen Fall mit Lobeserhebungen, die seine Partey ergreifen würden.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

amts, und der Würde eines Triumvirs entsetzet.

Man kündigte also einzig und allein der Cleopatra a) den Krieg an, und legte in Rom

Der Krieg wird der Cleopatra angekündiget.

a) Merkwürdig ist, daß Horaz in den vielen Gedichten, die er auf den Krieg, von dem wir jetzo reden, verfertiget hat, des Antonius niemals Erwähnung thut. Er folgte in diesem Stücke dem Beyspiel der Vorsichtigkeit seines Obern. Virgilius ist schon nicht so behutsam.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32. Rom selbst die Soldatentracht an; gleichsam als bey einer bevorstehenden und das Wohl der Republick betreffenden Gefahr, gleichwie man auch alle bey einer förmlichen Kriegserklärung üblichen Gebräuche feyerlich beobachtete.

In der Rede, die Octavianus deswegen an das Volk hielt, bemühte er sich zu erweisen, daß Antonius von einer Hexe ganz und gar bezaubert und seiner nicht mächtig wäre, und daß Mardion, ein Verschnittener, ferner die Putzmacherinn und die Kammerfrau der Cleopatra, als welche die größten Angelegenheiten des Reichs unter ihren Händen hätten, die obersten Befehlshaber wider die Römer in diesem Kriege seyn würden. Daher hatte die Bescheidenheit gegen den Antonius, da man seiner nicht einmahl in der Kriegserklärung erwehnete, keine andern Absichten, als ihn verächtlich zu machen, und ihm vornehmlich dadurch desto mehr Haß zuzuziehen, daß er, ohne für seine Person angegriffen zu seyn, für eine fremde Frau die Waffen wider sein Vaterland und Landesleute ergriff.

Antonius schwöret dem Octavianus einen unversöhnlichen Krieg.

Antonius merkte dem ohnerachtet die unter dem Schein der Bescheidenheit versteckte Bosheit seines Gegners nur allzuwohl. Aufs äußerste erzürnt, ließ er seine Armee aufs neue schwören, er selbst aber schwur an der Spitze derselben auf das theuerste, daß er weder Frieden noch Waffenstill-

fenstillstand mit dem Octavianus machen wollte. Er wollte ferner zwey Monathe nach erlangtem Siege das Triumvirat niederlegen, und ob er schon von der treulichen Erfüllung dieses Versprechens nur allzuweit entfernet war, so ließ er sich doch von seinen Soldaten, die diese Frist auf sechs Monathe hinausgesetzt wissen wollten, lange genug bitten, und gab nur mit dem größten Widerwillen, dem Scheine nach, ihren Bitten Gehör. Bey der Gegenparten war die Verbitterung nicht geringer. Ganz Italien machte sich vermittelst eines Eydes anheischig, dem Octavianus in diesem Kriege wider den Antonius beyzustehen. Das einzige Bologna, das zu aller Zeit des Schutzes der Antonischen Familie genossen hatte, erhielt die Freyheit, neutral zu bleiben.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32.

Ganz Italien macht sich durch einen Eid verbindlich, dem Octavianus wider den Antonius beyzustehen.

Das ganze Jahr vergieng über den Zurüstungen zum Kriege, ohne daß eine Parten gegen die andere Feindseligkeiten ausgeübet hätte. Octavianus wollte sich in gute Verfassung setzen, Italien zu behaupten, und alle Vorsicht anwenden, denenjenigen Unruhen, die etwa in seiner Abwesenheit leicht entstehen könnten, zuvor zu kommen. Er hatte um so viel mehr Ursache dergleichen Unruhen zu befürchten, da er wohl wußte, daß Antonius, dem die fruchtbaren Gegenden in Asien und dem Oriente unsägliche Schätze darboten, sehr beträchtliche Summen nach Italien und

Man bringt das ganze Jahr mit Kriegszurüstungen zu.

J. der St. 720. v. Chr. G. 32. selbst nach Rom geschickt hatte, um den Eifer seiner alten Freunde wieder anzuflammen, und sich, wo möglich, neue Anhänger zu machen. Dieses bewog den Octavianus, daß er seinen Soldaten Geschenke austheilte, um ihre Treue wider die Versuche, die man, sie zu bestechen, machen möchte, zu befestigen. Er legte auch Soldaten in die verdächtigen Orte, und die wegen ihrer Lage leicht angegriffen werden konnten. Alles dieses erfoderte Mühe und Zeit.

Unterdessen übereilte sich Antonius so wohl aus Weichlichkeit als aus Leichtsinne nicht, sich in ein Treffen einzulassen. Er kam um die Herbstzeit in Corcyra an, und nachdem er Nachricht bekommen, daß sich in den angränzenden Gegenden Schiffe vom Feinde sehen ließen, so retirirte er sich nach Peloponnes, weil er glaubte, daß die ganze Flotte des Octavianus unter Segel gegangen wäre, ohnerachtet es nur Schiffe zum Ausspähen waren. Er vertheilte daselbst seine Truppen in die Quartiere, und brachte für seine Person den Winter über in Patras zu.

Und so sah es aus, als Octavianus sein drittes Bürgermeisteramt antrat; sein College war Messala, der anstatt des Antonius Bürgermeister ward.

C. Ju-

C. Julius Cäsar Octavianus III. M. Valerius Messala Corvinus.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Beyder Theile Stärke zu Wasser u. zu Lande.

In keinem Kriege, es mochte nun ein bürgerlicher, oder wider andere Völker seyn, hatte man so zahlreiche Armeen zu Wasser und zu Lande beysammen gesehen, als damals, da Antonius und Octavianus mit einander anbinden wollten. Jener hatte hundert tausend Mann Infanterie und zwölf tausend Mann Cavallerie. Hierunter waren die Hülfsvölker, die ihm fremde Potentaten entweder zuführten oder schickten, nicht mit begriffen. In Person waren bey der Armee des Antonius, Bogud König von Lybien, Tarcondimotus König von Ober-Cilicien, Archelaus von Cappadocien, Philadelphus von Paphlagonien, Mithridates Commagenus und Amyntas von Galata. Hülfsvölker aber hatten ihn geschickt der König der Meder, Herodes, der König der Araber Malchus, und Polemon, den Antonius zum Könige über ein Theil von Pontus und Cilicien gemacht hatte. Seine Flotte belief sich auf fünfhundert Kriegsschiffe, worunter verschiedene zu acht und zehn Reyhen Ruder waren, alle schön ausgezieret, vermöge des Geschmacks an Pracht und Verschwendung, den er allenthalben blicken ließ.

J. der St. 720. v. Chr. G. 31. Octavianus war nicht so stark. Seine gesammte Macht zu Lande bestund in achtzig tausend Feldsoldaten, (milites legionarii) und einer Anzahl Reuterey, die der fast gleich kam, die sein Feind hatte. Seine Flotte war nicht über zweyhundert und funfzig Schiffe stark, die noch darzu viel kleiner waren, als des Antonius seine, die aber besser gebaut, leichter zu bewegen, und mit Matrosen und Seeleuten, die ihre Sachen vollkommen verstunden, besetzt waren, da im Gegentheil die großen schwimmenden Häuser der feindlichen Flotte fast unbesetzt, und mit keinen andern, als zusammen gerafften und meistentheils gezwungenen Leuten versehen waren, die ihre Lebetage keine See gesehen, Bauersknechte, Mauleseltreiber und anderes junges Volk, das fast noch lauter Kinder waren, die man von den Straßen wegnahm, und dadurch Griechenland vom Volk entblößte, ohne jedoch die Schiffe damit besetzen zu können.

Das ganze römische Reich ward durch diesen Krieg erschüttert. Denn der Orient schlug sich gleichsam mit dem Occident. Die Herrschaft des Antonius erstreckte sich vom Euphrat und Armenien an bis an das jonische Meer, worzu man noch die weitläuftigen Königreiche von Aegypten und Cyrenais rechnen muß. Unter den Befehlen des Octavianus aber stund Africa von der Landschaft Cyrene an bis ans große Weltmeer, Spanien, Gallien, Illyrien,

lyrien, Italien, Sicilien und Sardinien. J. der St.
Aus Italien aber zog er nicht allein Solda- 721.
ten, sondern es gab auch diese Provinz sei- v. Chr. G.
ner Partey einen besondern Vorzug und 31.
vortheilhaftes Ansehen, das uns sonderlich Virgilius zu erkennen giebt, welcher bey der Gelegenheit, da er das Treffen von Actium beschreibt, auf der einen Seite a) den August vorstellt, wie er Italien ins Treffen führet, und wie ihn der Rath, das Volk, die Schutzgötter von Rom, und die vornehmsten Schutzgötter des ganzen römischen Reichs begleiten; auf der andern Seite aber b) den Antonius, der barbarische fremde Völker, Aegypten, Orient, Bactrien, und ganze Haufen dergleichen Geschmeiße, vornehmlich aber zu seiner größten Schande eine ägyptische Frau mit sich schleppet, die ihn begleitet, oder die ihn vielmehr anführet.

a) Hinc Augustus agens Italos in praelia Caesar
Cum Patribus, Populoque, Penatibus et magnis Diis,
Octavianus führte schon den Namen Augustus, als Virgil diese Verse schrieb.

b) Hinc ope barbarica variisque Antonius armis
Victor, ab Aurorae populis et littore Rubro
Aegyptum viresque Orientis et ultima secum
Bactra vehit; sequiturque, nefas! Aegyptia conjux.
Virg. Aen. L. VIII. v. 678.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Nach der Erzählung, die ich von der Stärke beyder Theile gemacht habe, schien es, daß sich beyde Feldherren auf den Sieg Rechnung machen konnten. Sie hatten zu ihren Leuten ein großes Zutrauen, worein sich aber doch eben so viel Politik als Zuversicht mischte.

Octavianus schickt dem Antonius eine Art von Ausfoderung zu, worauf ihm Antonius durch eine andere antwortet.

Octavianus, der an sich selbst kein Prahler und nicht hochmüthig war, ließ dem ohnerachtet dem Antonius ein Mistrauen beybringen, indem er ihm, während daß seine Schiffe in den Häfen Tarent und Brindes vor Anker lagen, den Vorschlag that, daß er nach Italien kommen, und sich der Häfen, die er für seine Flotte nöthig hätte, nach seinem Gefallen bedienen möchte; er sollte sich aber so weit von den Küsten entfernet halten, als man in einer Tagereise mit einem Pferde zurücklegen könnte, und dieses alles mit dem Versprechen, fünf Tage nach der Ausschiffung ein Treffen zu liefern. Wenn aber etwa dieses dem Antonius nicht anstünde, so verlangte er unter eben diesen Bedingungen in Epirus eingelassen zu werden. Antonius nahm keinen von diesen Vorschlägen an, vielmehr hielt er sich darüber auf. „Denn, sprach er, wer wird denn über „uns Richter seyn, wenn einer von uns einen von den Artikeln der Convention zuwider handelt?„ Um aber seinem Gegner, dem er niemals den Ruhm der Tapferkeit zugestanden hatte, im Großthun nichts nachzugeben, foderte er ihn zu einem

Duell

Duell heraus, oder wenn ihm etwa an der Lieferung eines Treffens mehr gelegen wäre, so schlug er ihm die pharsalische Gegend vor, auf welcher sie ihre Truppen zusammen ziehen, und sich mit einander schlagen wollten. Sie könnten an diesem Orte eben so ihre Sachen abthun, wie ehemahls Cäsar und Pompejus.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Dieses alles nun waren vergebene Einfälle, die niemals zu ihrer Wirklichkeit gelangen konnten, ob sie gleich dadurch ihren guten Nutzen hatten, daß sie denen Soldaten von beyden Seiten Muth einflößten.

Octavianus zieht seine Truppen bey Brindes zusammen.

Unterdessen war die Jahreszeit schön geworden, und es schien nunmehro die Zeit da zu seyn, sich in ein Treffen einzulassen. Octavianus zog bey Brindes und daherum nicht allein seine Truppen zusammen, sondern auch vornehmlich diejenigen, die am meisten zu bedeuten hatten, und die in dem Rathe und bey den römischen Rittern etwas galten. Jene wollte er zu seinem Dienste brauchen, diese aber bey sich haben, um sich ihrer Treue zu versichern, wobey er denn insonderheit darüber sehr vergnügt war, daß er diejenigen Soldaten und Officiere der römischen Nation, die sich einmüthig vor seine Rechte erkläreten, der ganzen Welt vor Augen stellen konnte.

Bey der Einschiffung sahe er nach dem Exempel seines Großonkels unter andern mit darauf, daß er keinen überflüßigen Troß und Proviant mit einschiffen ließ. Er schrieb

J. der St. 721. v. Chr. G. 31. dannenhero jedem Officier und Rathsherren vor, wie viel Knechte er mitnehmen, und auf wie lange er sich mit Vorrath versehen durfte.

Er läßt den Agrippa mit einer Flotte auslaufen, um den Feind zu beunruhigen. Er schickte unterdessen, bis alles zum Auslaufen fertig war, den Agrippa mit einer zahlreichen Flotte aus, damit er den Feind beunruhigen sollte. Dieser tapfere Officier führte das, was ihm aufgetragen war, glücklich und geschickt aus. Er stieg an verschiedenen Orten in Griechenland ans Land, und eroberte Methone, (so man heut zu Tage Madon nennet) eine ansehnliche Stadt im Peloponnes, und die mit einer guten Besatzung versehen war, mit Sturm. Bogud, König von Mauritanien, blieb dabey. Das wichtigste aber, was Agrippa auf dieser Fahrt ausrichtete, war dieses, daß er eine große Menge Munition und Mundportionen wegnahm, welche man dem Antonius aus Syrien und Aegypten zuführete. Nach so glücklich eröfnetem Feldzuge stieß Agrippa wieder zum Octavianus, der durch diese ersten glücklichen Thaten Muth bekommen hatte, und nunmehr mit aller Macht zu Wasser und zu Lande auf seinen Feind loszugehen trachtete.

Er bricht mit seiner ganzen Macht auf. Er ließ alle seine Truppen zugleich aufbrechen, so daß das ganze jonische Meer voller Schiffe wimmelte, welche entweder in Fahrzeugen achtzig tausend Mann Fußvolk und zwölf tausend Reuter nach Griechenland über zu setzen, oder in Kriegsschiffen

sen bestanden, deren Anzahl sich auf zwey- J. der St. 721. v. Chr. G. 31.
hundert und funfzig belief. Die Armee, die zu Lande dienen sollte, ward unten am ceraunischen Gebürge ausgeschifft, wo sie längst der Küste bis an den Meerbusen von Ambracien hin marschiren mußte. Octavianus aber für seine Person befand sich auf der Flotte, nahm im Vorbeysegeln Corcyra, welches die Feinde verlassen hatten, weg, und legte sich in einen Hafen *), den der Fluß Acheron bey seiner Ergießung ins Meer machte, für Anker. Hier sollte der Hauptsammelplatz seiner Flotte seyn, und von da segelte er sogleich nach dem Vorgebürge Actium zu.

Es fehlt nicht viel, daß er den Antonius nicht überrumpelt.

Hier wollte man ihn nun empfangen, und dem ohnerachtet hätte er beynahe den Antonius überfallen, dessen Flotte auf der Rhede dieses Vorgebürges herumkreuzte. Antonius befand sich in keiner Verfassung. Seine Armee zu Lande war noch nicht da, und seine Schiffe waren kaum segelfertig, weil sie zu wenig Matrosen und Ruder-

*) Dieser Hafen heißt heut zu Tage Port Doux auf deutsch süßer Hafen: weil das Wasser daselbst süße ist, welches entweder von den Flüssen, die daselbst ins Meer fallen, oder von den Quellen herrühret. In der Landcharte, die der Herr Danville von Griechenland gestochen hat, findet man ihn unter dem Namen Glycyslimen, mit lateinischen Buchstaben, ob es gleich eigentlich der griechische Name ist.

J. der St. knechte hatte, und die noch darzu alle Ta-
721. ge vor Elend und Krankheit umkamen, vor-
v. Chr. G. nehmlich die, welche man zu einem für ih-
31. re Natur ganz und gar ungewöhnlichen Dienste gezwungen hatte. Hierbey erzählet man unter andern einen trotzigen und wilden Ausspruch des Antonius: Er soll nämlich, da man ihm hinterbrachte, daß fast der dritte Theil seiner Seeleute drauf gegangen wäre, gesagt haben: „Wenn a) „ich nur die Ruder in guten Stande behal- „te, Ruderknechte will ich schon kriegen, „so lange es noch Mannspersonen in Grie- „chenland giebt.„ Wenn das wahr ist, so verdienet er wegen seines bald darauf erfolgten Unglücks kein Mitleiden.

Cleopatra machte sich bey der allgemeinen Bestürzung, die Octavianus durch seine plötzliche Ankunft verursachte, mit einem elenden Scherze lustig, den ich nicht hieher setzen würde, wenn er nicht einen Beweis von ihrem Leichtsinne und thörichten Aufführung abgäbe. Da man ihr nämlich mit Zittern erzählete, daß der Feind Toryna, eine kleine Stadt, die in griechischer Sprache einen Kochlöffel bedeutet, eingenommen hätte, so hielt sie sich darüber in folgenden zweydeutigen Worten auf: „Darüber hat man auch warlich Ursache zu

a) Remi modo salvi sint. Nam remiges non deerunt, quoad Graecia homines habuerit. *Oros. VI.* 19.

„zu erstaunen, daß Cäsar jetzt einen Koch- J. der St.
„löffel in Verwahrung hat.„ Aber mit 721
dieser kaltsinnigen Anspielung war die Flot- v. Chr. G.
te nicht gerettet. Antonius brauchte hier- 31.
zu vielmehr seinen Verstand und Gegenwart des Geistes. Seine Schiffe waren mit sehr wenig Soldaten besetzt, und er wäre bey einem eben erfolgten Angriffe von Seiten des Feindes gewiß verlohren gewesen. Um nun einen Feind zu betrügen, den er jetzo ohnmöglich hätte Widerstand thun können, ließ er die Ruderknechte mit Gewehr versehen, alsdenn aufs Verdeck steigen, allwo er sie in Ordnung stellete. Die Ruder aber ließ er unterdessen aus dem Wasser herausnehmen, und in die Höhe kehren, so daß man das breite Ende eines jeden Ruders auf beyden Seiten bey jedem Schiffe in der Luft sehen konnte. Durch diese List ward Octavianus betrogen, so daß er wieder in See stach, weil er glaubte, daß Antonius im Stande wäre, ihn gut zu empfangen.

Stellung beyder Armeen.

Octavianus hatte bey dieser geschwinden und plötzlichen Bewegung eine doppelte Absicht gehabt. Er glaubte, daß er hierdurch entweder einen Vortheil erhalten, oder viele Soldaten von der Armee des Antonius an sich ziehen würde. Beydes aber schlug ihm fehl, dahero er sich an der Küste des Meerbusens von Ambracien, in eben der Gegend, wo er hernach Nicopolis (heut zu Tage Preveza) hinbaute, fest zu setzen, und

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

und sich in einem Lager zu verschanzen suchte. Er ließ aber sein Lager durch Linien mit dem Hafen Concarus zusammen ziehen, welcher an dem jonischen Meere nicht weit von dem, den der Fluß Acheron macht, liegt.

Antonius hielt die beyden vordersten Anhöhen, von denen man den Eingang des Meerbusens bestreichen konnte, besetzt. Er hatte daselbst Thürme aufgerichtet, und ließ die Mündung durch seine Schiffe genau bedecken, daß er solchergestalt in den Meerbusen nach seinem Gefallen aus- und einfahren konnte, wie er nur wollte. Sein Lager erstreckte sich längst der Ebene bis nach Actium, und die Breite des Meerbusens lag zwischen seinem und seines Feindes Lager mitten inne.

Scharmützel.

Die beyden Armeen blieben lange Zeit so stehen, ohne daß Octavianus den Feind hätte zum Treffen bringen können, ob er es gleich dem Antonius ofte genug anbieten ließ. Beyde hatten einerley Gründe, so wohl zu schlagen, als dieses zu vermeiden. Die Truppen des Antonius waren noch nicht alle beysammen, und es war ihm eben so viel daran gelegen, die, so zurück waren, zu erwarten, als seinem Feinde, der Vereinigung zuvor zu kommen. Es gieng also diese ganze Zeit über nichts merkwürdiges vor, außer daß einige Scharmützel mit der Reuterey vorfielen, und einige Proviantschiffe weggecapert wurden.

So

So bald aber Antonius seine Truppen beysammen hatte, so hatte er schon mehr Zutrauen. Er lagerte sich mit einem Theil seiner Armee auf der Küste, wo sein Feind war, die stärkste Macht aber ließ er dennoch in seinem vorigen Lager bey Actium. Nunmehro legte sich bey dem Octavianus die große Begierde zum Schlagen, ob er gleich während der Zeit, da er sich ruhig verhielt, verschiedene Haufen zu Wasser und zu Lande in Bewegung setzen ließ. Um aber den Antonius in Furcht zu setzen, und ihn, wo möglich, zu Räumung seiner genommenen Stellung zu nöthigen, schickte er verschiedene kleine Haufen von seiner Armee nach Griechenland und Macedonien, Agrippa aber mußte mit einer ansehnlichen Flotte Leucade (so heut zu Tage die Insel St. Mauri heißt) und viele Schiffe, so er daselbst antraf, desgleichen Patras und Corinthus wegnehmen.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31. Glücklicher Streich, den Agrippa ausführt.

Durch diese glückliche Thaten des Agrippa bekam die Partey des Octavianus das Uebergewicht, und machte die Treue der Anhänger des Antonius sehr schwankend. Seine Armee ward durch die vielen Ausreiser sehr geschwächt, und es giengen auch viele vornehme Personen, worunter sich Philadelphus König von Paphlagonien, Amyntas König von Galatien befanden, in das Lager des Octavianus über. Nichts aber gieng ihm mehr zu Herzen, als der Abfall des Domitius Ahenobarbus.

Das Ausreißen nimmt im Lager des Antonius sehr überhand.

Ahenobarbus tritt zum Octavianus über.

Die-

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Dieser war unter denen Freunden des Antonius derjenige, der seiner Geburth, seines Standes und Tapferkeit wegen den meisten Vorzug verdiente. Er hatte sich niemals so weit herablassen wollen, der Cleopatra aufzuwarten, und war der einzige gewesen, der sie in Unterredungen mit ihr nur bey ihrem Namen genennet hatte. Er hatte aber auch daher alle Tage viel Verdruß von dieser hochmüthigen Prinzeßinn ausstehen müssen. Dieses entweder oder die Furcht vor einem schlechten Ausgange, dazu es das Ansehen hatte, bewog ihn, bey dem Octavianus mehr Achtung und ein besseres Schicksal zu suchen. Er warf sich seiner Krankheit und des Fiebers, das er hatte, ohngeachtet in ein Boot, und setzte glücklich über. Antonius ward hierüber sehr empfindlich, und suchte sich dadurch an dem Domitius zu rächen, daß er sich über ihn lustig machte, und die Ursache seiner Flucht der heftigen Liebe gegen eine Freygelassene, ohne die er nicht leben könnte, zuschrieb. Uebrigens bezeigte er gegen seine Person noch viel Großmuth, indem er ihm alle seine Haabseligkeiten nachschickte, ohnerachtet die Cleopatra darwider war. Domitius gieng wenige Zeit darnach aus der Welt, ohne dem Octavianus einen Dienst leisten zu können, außer dem, daß sein Beyspiel die Gegenparthey in üblen Verdacht brachte, und vielen zum Bewegungsgrunde diente, ein gleiches zu thun.

Die

Die große Anzahl der Ausreiser bewog den Antonius zum Zorne, der in Grausamkeit ausbrach. Aus wahrem oder falschem Verdachte mußte Jamblichus, König oder Fürst einer Gegend in Arabien, unter der Marter seinen Geist aufgeben; Q. Postumius aber, ein römischer Rathsherr, ward der Wuth eines rasenden Haufens überlassen, die ihn wie Bestien zerrissen und zerfleischten.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31. Antonius wird grausam.

Selbst die Cleopatra mußte den Grimm des Antonius erfahren, weil er sie in Verdacht a) hatte. Denn die mannichfaltigen Veränderungen, die eine natürliche Folge heftiger Leidenschaften sind, brachten ihn allemahl auf das äußerste, und diejenige, in deren Willen er sich ganz ergeben hatte, ward ihm verdächtig, als wenn sie den erschrecklichen Vorsatz hätte, ihn zu vergiften. Dahero befahl er alles in seiner Gegenwart zu kosten, wenn er mit ihr speisete. Cleopatra hielt sich über seine unzeitige Furcht und Vorsicht auf, und machte sich ein Vergnügen daraus, ihm zu zeigen, wie unnöthig dieselbe wäre. Sie setzte ihm nämlich einmal über der Tafel einen Kranz auf den Kopf, dessen Blumen eben

Cleopatra lacht den Antonius aus, der sie im Verdacht hatte, daß sie ihn mit Gift vergeben wollte. Plin. XXI. 3.

a) Plinius setzt diese Begebenheit in die Zeit, da man sich zum Kriege bey Actium rüstete. (in apparatu Actiaci belli) Ich finde keinen bequemern Platz darzu, als hier, wo ich sie anbringe.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31. eben vergiftet waren. Da man nun anfieng lustig zu werden, so nöthigte sie nach der bey dergleichen Vergnügungen gewöhnlichen Art den Antonius, Wein zu trinken, in dem man vorher die Kränze eingetunkt hatte, welches man bibere coronas hieß. Antonius war dieses zufrieden, nahm also den Kranz der Cleopatra, pflückte die Blumen entzwey, und warf sie in seinen Becher; kaum aber setzte er denselben an den Mund, als ihm die Cleopatra den Arm hielt, und zu ihm sagte: „Siehe hier „diejenige, b) für der du dich auf eine neue „Art, daß du alles Essen und Trinken zu „kosten befiehlest, in acht nimmst. Wür„de es mir wohl an Gelegenheit und Mit„teln fehlen, wenn ich ohne dich leben könn„te?„ Sie ließ hierauf sogleich einen Missethäter herbringen, der auf ihren Befehl den Becher des Antonius austrinken muste, und der auch gleich darauf starb. Ein argwöhnischer Mensch hätte an einer solchen Begebenheit ein Misfallen finden können: aber Antonius besorgte daraus nichts übels, sondern setzte seine blinde Liebe gegen die Cleopatra wie vorher wieder fort.

Zu

b) En ego sum, inquit, illa, Marce Antoni, quam tu nova praegustantium diligentia caves: adeo mihi, si possim sine te vivere, occasio aut ratio deest?

Zu eben der Zeit bekam er von neuem Stöße, die seine Unruhe wegen des Ausgangs, den der Krieg gewinnen würde, vermehreten. Sosius, der sich in ein Seetreffen eingelassen hatte, wurde geschlagen, und der König Tarcondimotus verlohr dabey sein Leben. Dem Antonius ergieng es in einem kleinen Scharmützel mit der Reuterey, wobey er sich in Person befand, nicht viel besser. Endlich wäre er gar beynahe aufgehoben worden, und dem Octavianus in die Hände gerathen. Die Sache verhielt sich also: Er hielt nahe bey dem Feinde das auf der mitternächtlichen Küste des Meerbusens aufgeschlagene Lager besetzt, aus welchem er sich ohne große Behutsamkeit immer auf seine Flotte begab, indem er sich auf seine verpallisadirten Linien verließ, die die Communication zwischen beyden erhielten. Hiervon bekam Octavianus Wind, der sogleich einen Hinterhalt anstellte, welcher aber den Antonius um einen Augenblick verfehlte. Denn der, der unmittelbar vor ihm hergieng, ward gefangen genommen, er selbst aber kam noch mit genauer Noth, und da er aus Leibeskräften lief, davon. Diese Begebenheit bewog ihn, sich wieder in sein altes Lager, das unten an dem Gebürge Actium lag, zu begeben.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31. Antonius bekömmt vom neuen Stöße, und läuft Gefahr aufgehoben zu werden.

Da er nun sahe, daß es von Tage zu Tage mit ihm schlimmer ward, und daß seine Armee anfieng Mangel zu leiden, so faßte er den Schluß, seinen ganzen Plan zu än-

Er will ein Seetreffen wagen.

J. der St. ändern, und hielt einen großen Kriegsrath,
721. was bey so gestalten Sachen zu thun wäre.
v. Chr. G. Dio versichert uns, daß der Cleopatra
31. Meynung dahin gegangen wäre, die ganze Armee nach Aegypten zu führen, und nur die vornehmsten Plätze und Städte in den Ländern zu besetzen, die sie verlassen müßten. Allein ich glaube nicht, daß Cleopatra sich unterstanden hätte einen so unvernünftigen und feigen Rath dem Antonius zu geben. Unterdessen sagt doch erwähnter Schriftsteller, daß Antonius ihm Beyfall gegeben, und daß die bald darauf erfolgte Schlacht bey Actium wider seinen Willen vorgefallen wäre, weil er sich wohl zurück zu ziehen, aber nicht zu schlagen, Willens gewesen wäre. Diese Erzählung aber, die ich bey keinem andern Geschichtschreiber finde, kömmt mir nicht wahrscheinlich vor, und ich will mich lieber an den Plutarch halten, der da sagt, daß der Entschluß ein Treffen zu liefern fest gesetzt gewesen, der Kriegsrath aber sey nur deswegen gehalten worden, um auch auszumachen, ob man zu Wasser oder zu Lande dasselbe liefern wolle.

Antonius hatte nun wohl mehr Ursache sich auf seine wohl geübten Landtruppen zu verlassen, als auf seine übel ausgerüstete Flotte, die nicht genugsame Leute am Boord, und bis hieher noch nichts gethan hatte.

Eben dieser Meynung war auch Canidius, der bey der herannahenden Gefahr seine Achtung gegen die Cleopatra vergaß, und dargegen rieth, daß man diese Prinzeßinn zurückschicken, sich aber nach Thracien oder Macedonien ziehen möchte, um dem Streite durch ein Treffen im freyem Felde ein Ende zu machen. Er stellte auch vornehmlich vor, wie auf diesen Fall der König der Geten Dicomesius beträchtliche Hülfe leisten würde; über dieses alles wäre es ja auch eben keine Schande, wenn man dem Octavianus die See offen ließe, weil er sich in denen Kriegen wider den Sextus Pompejus in dem Seewesen viel Geschicklichkeit erworben; das aber würde thöricht gehandelt seyn, wenn Antonius, als ein so erfahrner General zu Lande, sich der Macht, der Anzahl und der Tapferkeit seiner Armee nicht bedienen, sondern alle sein Vertrauen auf seine Seemacht setzen wollte. J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Dergleichen gegründete Vorstellungen würden gewiß bey dem Antonius Eindruck gemacht haben, wenn er noch im Stande gewesen wäre, sich selbst zu Rathe zu ziehen. Aber so sahe er nur mit den Augen der Cleopatra, und folgte ihr in allen Stücken. Diese verschlagene Prinzeßinn, welche lediglich auf ihren eigenen Nutzen bedacht war, verlangte schlechterdings ein Seetreffen, weil sie nicht so wohl dasjenige in Erwegung zog, was den Sieg,

J. der St. 721. v. Chr. G. 31. sondern was ihre Flucht, im Fall es übel abliefe, befördern möchte.

Man beschloß also sich auf dem Meere herum zu tummeln, und weil die Matrosen und Ruderknechte auf der Flotte des Antonius nicht hinlänglich waren, so machte er einen Ausschuß von seinen besten Schiffen, so viel ihrer nämlich gnugsam besetzt werden konnten, und segelfertig waren; die übrigen aber wurden alle in Brand gesteckt. Oros. VI. 10. Solchergestalt ward seine Flotte bis auf hundert und siebenzig Schiffe vermindert, die noch oben drein nicht gnugsam ausgerüstet waren. Es war ihm also Octavianus, dessen Flotte in zweyhundert und sechzig Schiffen bestand, hierinn überlegen, wenn man auch die sechzig Galeeren der Cleopatra darzu rechnet.

Weil aber seine Schiffe viel größer und höher am Borde waren, als die feindlichen, so glaubte er, daß dieses das, was ihm an der Anzahl abgieng, ersetzen würde. Auf diese Flotte nun wurden zwanzig tausend Feldsoldaten eingeschifft, ferner zwey tausend Bogenschützen, ohne die vornehmsten und angesehensten Männer, die er bey sich hatte, mit zu rechnen, und die er deswegen auf die Flotte mit sich nahm, damit sie nicht so leicht zum Feinde übergehen möchten, wenn ihnen etwa dergleichen einfiele.

Man erzählt, daß ein alter Hauptmann, der jederzeit für den Antonius gesinnt und

ganz

ganz von Wunden bedeckt war, der auch J. der St.
bey vielen Vorfällen unter seinem Comman- 721.
do gefochten, bey der Einschiffung mit thrä- v. Chr. G.
nenden Augen gesagt habe: „Warum ver- 31.
„achtest du denn, mein Feldherr, die Wun-
„den, die ich unter deinem Commando be-
„kommen, und den Degen, den ich für dich
„geführet habe, und verlässest dich auf ein
„zerbrechliches Holz? Ueberlasse das Fech-
„ten zur See denen Aegyptiern und Phö-
„niciern. Unser Element ist die Erde. Auf
„dieser laß uns fechten, weil wir da ge-
„wohnt sind, entweder zu siegen oder zu
„sterben.„ Antonius antwortete hier-
auf kein Wort, sondern machte eine leutse-
lige Mine, und winkte dem Hauptmann, gu-
ten Muth zu fassen; gieng fort, und führte
seine Unternehmung weiter aus.

Er wollte diesem Officier ein zuversicht-
liches Vertrauen einprägen, das ihm selbst
fehlte; und man hat angemerket, daß er,
da die Seeleute ihre Seegel auf dem Lande
lassen wollten, weil sie zum Treffen an den
Rudern genug hätten, Befehl gegeben hat,
sie mitzunehmen, damit kein einziger Feind
mit der Flucht davon kommen möchte.

Octavianus machte sich auf seiner Sei- See-
te zum Schlagen fertig, indem er den Vor- schlacht
theil wohl einsahe, den ihm sein Feind da- bey Acti-
durch einräumte, daß er ihm ein Seetref- um.
fen anbot. Ohnerachtet der von beyden
Feldherren zum Treffen genommenen Maas-
reguln, war doch das stürmische Wetter

J. der St. 721. v. Chr. G. 31. schuld, daß noch vier Tage hingiengen, ehe es losgieng. Der fünfte Tag, der andere September, wo das Wetter schön, helle und nicht stürmisch war, sollte derjenige seyn, an welchen entschieden würde, wer von beyden Herr der ganzen Welt seyn sollte.

Antonius stellte seine Flotte an der Mündung des Meerbusens von Ambracien; den rechten Flügel commandirte Gellius Publicola, den linken Sosius, das Haupttreffen aber M. Octavius und M. Insteius. Er aber für seine Person wollte allenthalben seyn, wo seine Gegenwart nöthig wäre. Plin. H. N. XXXII. 1. Plinius erzählt, daß der kleine Fisch Remora, eben da er seine Befehle austheilete, sein Schiff aufgehalten und ihn genöthiget habe, sich auf ein anderes zu begeben. Man hat aber schon seit geraumer Zeit das Fabelhafte dieser Erzählung eingesehen, da es nicht wahrscheinlich ist, daß ein so kleines Geschöpfe durch eine gewisse geheime Kraft ein Schiff, das vom Winde, Wellen und Rudern beweget wird, sollte aufhalten können.

Octavianus fuhr auf die hohe See, und breitete seine Flotte dem Feinde gegen über aus. Seine Unterfeldherren waren M. Lurius auf dem rechten und Q. Arruntius auf dem linken Flügel; beyde aber stunden unter dem Obercommando des Agrippa, auf den alles in dem Treffen ankommen sollte. Messala hatte auch etwas dabey

zu versehen, man weiß aber nicht eigentlich, J. der St.
was es gewesen. Octavianus für seine 721.
Person hatte eine Menge Boote um und v. Chr. G.
neben sich, worauf sich Officiers befanden, 31.
die Adjutanten-Stelle vertraten, und er hatte also eben das über sich genommen, was Antonius gethan, nämlich überall zu seyn.

Die beyden Armeen zu Lande waren längst dem Ufer postiret, und gaben bey dem Treffen nur Zuschauer ab; des Antonius seine stund unter den Befehlen des Canidius, des Octavianus Armee aber commandirte Statilius Taurus. Dieses war gewiß eine starke Ermunterung für die beyden Flotten, die sich schlagen wollten.

Ob nun gleich Antonius das Treffen anbot, so bezeigte er doch zum Angriff keine Lust. Er hatte seinen Seeofficiers vor allen Dingen eingebunden, den Feind zu erwarten, und keine Wendung zu machen; vielmehr sollten sie sich vor den Klippen und Sandbänken, die sich in der Meerenge und nicht weit vom Lande befänden, hüten; die Soldaten sollten auf eben die Art, wie zu Lande fechten, und ihre Schiffe wie Festungen betrachten, die sie wider den Angriff der Stürmenden zu vertheidigen hätten.

Octavianus fuhr durch alle Abtheilungen seiner Flotte, und erstaunte, da er zum rechten Flügel kam, daß sich die Flotte des Antonius so ruhig verhielt; denn vom weiten sahe es aus, als wenn sie vor Anker

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

läge. Er hielt es nicht für gut, den Feind so nahe am Lande anzugreifen, weil ihm alsdenn die Leichtigkeit seiner Schiffe und die Fertigkeit seiner Matrosen und Seeleute wenig geholfen haben würde. Er blieb also auf tausend Schritte weit vom Feinde entfernet.

In dieser Stellung blieb man bis zu Mittage. Denn da sich um diese Zeit ein Wind erhoben hatte, so wurden die Officiers und Soldaten des Antonius über diesen Aufschub des Treffens, der ihrer Tapferkeit zuwider war, unwillig, und machten auf ihrem linken Flügel eine Wendung gegen den Feind, weil sie sich auf die Größe und Stärke ihrer Schiffe verliessen. Dieses war dem Octavianus recht, dahero er auch seinen rechten Flügel ein wenig in die volle See zurück gehen ließ, damit sich jene weit genug von den Küsten und der Meerenge entfernen, seine Schiffe aber den zum Seegeln nöthigen Raum bekommen möchten, um die plumpen Maschinen des Antonius desto vortheilhafter anzugreifen, die ihrer Schwere wegen und weil sie nicht genug besetzt waren, sehr langsam und schwerfällig seegelten. Endlich kam es zum Handgemenge. Allein man schlug sich nicht auf die Art der alten Vorfahren, deren Schiffschnäbel eine Art von Waffen waren, damit sie den Feind angriffen. Diese waren nämlich stark mit Eisen beschlagen, und so fuhren sie auf die feindlichen Schiffe mit aller Gewalt los; oder, welches noch vor-

theil-

theilhafter war, sie richteten sie gegen die J. der St.
Seite des feindlichen Fahrzeuges, und such- 721.
ten es durch Beybringung eines Lochs leck v. Chr. G.
zu machen und in Grund zu bohren. Die- 31.
ses aber gieng bey diesem Treffen nicht an. Denn des Antonius Schiffe waren viel zu plump, als daß sie mit Gewalt hätten können auf das feindliche Schiff losgetrieben werden, worauf iedoch alles ankam; da im Gegentheil des Octavianus seine klein und leichte waren, und daher die Schiffschnäbel der feindlichen Schiffe sorgfältig vermieden; wenn sie aber mit den ihrigen diesen beyzukommen suchten, so brachen sehr oft die Spitzen ihrer Schnäbel ab, weil diese abscheulichen Maschinen stark vom Holze, dicke und mit eisernen Klammern befestiget waren.

Man fochte also wie zu Lande, oder, um deutlicher zu reden, als wenn man Festungen bestürmte. Denn es umringten immer drey bis vier octavianische Schiffe ein antonisches; die auf dem Verdeck bedienten sich der Spieße, Schilde, großer Stangen, die vorne mit Eisen beschlagen waren, der Feuertiegel; und selbst des Antonius seine Leute brauchten Catapultas, oder Maschinen, die man bey Belagerungen, um Pfeile in die Stadt zu schießen, brauchte, weil auf den Vordertheilen ihrer Schiffe hölzerne Thürme waren.

Während daß dieses so auf dem rechten Flügel vorgieng, dehnte Agrippa seinen linken

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

ken Flügel aus, um dem Feinde in Rücken zu fallen. Publicola also, der gegen ihn commandirte, wurde genöthiget, ein gleiches zu thun, und sich hierdurch ein wenig von dem Mittel der Flotte zu entfernen, wo die Unordnung einzureißen anfieng. Unterdessen war hierdurch noch gar nichts entschieden, bis man auf einmal die sechzig Schiffe der Cleopatra die Flucht nehmen, durch die streitenden Parteyen durchfahren und immer mit aufgespannten Seegeln nach Peloponnes zu seegeln sahe. Die Ursache darvon mochte wohl die Furcht seyn; denn die Cleopatra, die alles vorhero schon abgekartet hatte, war nicht mit in See gegangen, um sich zu schlagen, und sie hatte auch schon davor gesorgt, alle ihre besten Kostbarkeiten mit auf die Schiffe zu nehmen.

Cleopatra flieht.

Antonius hinter ihr drein.

Hierinnen findet man eben nichts befremdendes. Aber die Aufführung des Antonius bey dieser Gelegenheit ist unbegreiflich. Denn aus derselben leuchtet weder der Character eines Generals, noch eines tapfern und verständigen Mannes hervor, wie Plutarch saget. Es schien, als wenn er das Recht, sein eigner Herr zu seyn, verlohren hätte, und die Wahrheit der gemeinen Sage beweisen wollte, da man spricht, daß die Seelen zweyer Liebenden mit einander verwechselt würden. Kaum sahe er das Schiff dieser Prinzeßinn fortseegeln, so war es, als wenn er der Schatten der

Cleopatra und ihr zu folgen verbunden wäre. Er vergaß alles, verließ und verrieth die, so vor ihn stritten und ihr Leben ließen, und begab sich mit zwey Freunden, dem Alexander, einem Syrer, und dem Scellius a), einem Römer, in eine fünfrudrichte Galeere, und fuhr derjenigen nach, die sich und ihn ins Unglück stürzte. Cleopatra ließ gleich, so bald sie ihn ankommen sahe, die Flagge auf ihrem Schiffe aufstecken. Hier stieg er nun ein, ohne sie zu sehen, noch von ihr gesehen zu werden. Sie war auf dem Hintertheile des Schiffs; er gieng aufs Vordertheil, setzte sich da alleine hin, und stämmte seinen Kopf auf seine beyden Hände.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Unterdessen fochten seine Soldaten mit einer bewundernswürdigen Tapferkeit. Nun hatten zwar noch wenige unter ihnen seine Flucht wahrgenommen. Octavianus aber ließ sie nicht lange in dieser Unwissenheit, sondern gieng von Schiffe zu Schiffe und fragte, für wen sie denn so hartnäckig fechteten? Diese tapferen Leute waren so für ihren General und für ihre Ehre eingenommen, daß sie kein Quartier nehmen wollten, bis endlich das Meer stürmisch

Octavianus siegt.

a) Dieser Nahme ist unbekannt. Der englische Herausgeber des Plutarchs setzet dafür Lucilius, von welchem im vorhergehenden Meldung geschehen, und weiter unten noch etwas vorkommen wird.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

misch ward, und sie denen Feinden und denen großen Wellen des Meeres, die ihre Schiffe in die Höhe warfen, nicht zugleich widerstehen konnten, da sie sich denn um die zehnte Stunde des Tages an den Sieger ergaben. Es waren nicht über fünftausend todt geblieben. Dreyhundert Schiffe aber von allerhand Größe und Bau waren erobert.

Die Landarmee des Antonius unterwirft sich dem Sieger nach einer Frist von sieben Tagen.

Nun war die Armee zu Lande noch übrig, die sowohl wegen ihrer Anzahl als wegen der guten Truppen, aus denen sie bestand, dem Octavianus viel zu schaffen machen konnte. Die Officiere und Soldaten dieser Armee wollten eine geraume Zeit das nicht glauben, was man ihnen von der Flucht des Antonius vorbrachte. Sie konnten nicht begreifen, wie ihr General neunzehn Legionen ganz unüberwindliche Infanterie und zwölftausend Reuter hätte im Stiche lassen können, da er verschiedenemal die Unbeständigkeit des Glücks erfahren, und weder durch ein allzugroßes Glück noch Unglück hätte niedergeschlagen werden sollen. Sie bildeten sich also ein, daß Antonius einmal wieder zum Vorschein kommen würde, wenn mans am wenigsten vermuthete. Sie mußten aber nach einigen Tagen die Wahrheit erfahren, da Antonius von Tenara aus, wo er Rasttag gehalten hatte, einen Befehl an den Canidius schickte, die Truppen durch Macedonien nach Asien marschiren zu lassen. Auch hierzu

hierzu waren sie willig, und verwarfen die Anregungen des Octavianus sich zu ergeben, traten auch wirklich den Marsch an. Da aber endlich Canidius selbst bey Nachtzeit die Flucht ergriffen hatte, so sahe sich diese unglückliche Armee, da sie an allem Mangel hatte, und selbst von ihren Anführern verlassen wurde, genöthiget, sieben Tage nach der Seeschlacht zu dem Octavianus überzugehen.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Der siegende Octavianus blieb die Nacht über am Boord, weil nach der Schlacht das Wetter noch nicht so gut gewesen war, daß man hätte können anlanden. Seine vornehmste Sorge war, den Antonius und Cleopatra durch eine Flotte unter dem Mäcenas verfolgen zu lassen. Sie hatten aber einen großen Sprung voraus, so daß man sie nicht ertappen konnte. Mäcenas kam also geschwind zurück, und begab sich eilends nach Rom, um daselbst einen Praefectum der Stadt und Italiens abzugeben.

Mäcenas wird vom Octavianus abgeschickt den Antonius zu verfolgen, er kömmt aber wieder u. geht nach Rom.

Nunmehro, da sich die Armee des Antonius ergeben hatte, so scheint es, als wenn den Octavianus nichts mehr abgehalten hätte, mit aller Macht auf seinen geschlagenen Feind loszugehen. Hierinnen würde er dem Beyspiel seines Großonkels gefolget seyn, dessen Hauptaugenmerk nach der Pharsalischen Schlacht war, den Pompejus lebhaft zu verfolgen, und ihm keine Zeit zu lassen, sich wieder zu erholen.

Suet. Aug. 17. Pedo Albinov. in Maecenatis obitum.

Octavianus übereilt sich nicht, den Antonius zu verfolgen.

Aber

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Aber es fehlte sehr viel, daß Octavianus in diesem Kriege seinem Vetter, dem Cäsar, an Geschwindigkeit hätte beykommen sollen. Denn er that alles mit der äußersten a) Behutsamkeit. Er führte beständig das griechische Sprichwort im Munde: **Eile mit Weile**, und pflegte immer ein Sprichwort anzuführen, das ohngefähr so viel sagen will: „Ein vorsichtiger General sey einem hitzigen und verwegenen vorzuziehen.„ Er war gewiß versichert, daß Antonius durch den erlittenen Verlust nunmehro so sehr geschwächt wäre, daß eine Zeit von einigen Monaten nicht hinreichend seyn würde, sich wieder zu erholen, daher er sich vielmehr mit denen in der Nähe befindlichen Gegenständen beschäfftigte, die auch gewiß an sich selbst viel zu sagen hatten.

Er dankt dem Apollo.

Er stattete dem Apollo feyerliche Danksagung ab, der sein Schutzgott und von je her auf dem Vorgebürge von Actium verehret worden war, und widmete ihm die Erstlinge seines Sieges, nämlich von jeder dem Antonius abgenommenen Art Schiffe eins, von drey Rudern an bis auf zehen.

Hier-

---

a) Nihil minus in perfecto duce, quam festinationem, temeritatemque convenire arbitrabatur. Crebro itaque illud jactabat: Σπεῦδε βραδέως, et, Ἀσφαλὴς γάρ ἐστ᾽ ἀμείνων, ἢ θρασὺς στρατηλάτης. Suet. Aug. 25.

Hierauf richtete er sein Hauptabsehen auf die große Menge Soldaten, mit denen er sich umgeben sahe. Er erinnerte sich der Gefahr, der er ausgesetzt war, da nach der Niederlage des Sextus Pompejus und der erzwungenen Abdankung des Lepidus fünf und vierzig Legionen zusammen gekommen waren. Er befürchtete also bey gegenwärtigem ähnlichen Fall, daß die Soldaten eben wieder etwas vornehmen möchten, worzu sie die Betrachtung ihrer Menge und ihrer Macht verleiten könnte. Er hielt also für nöthig, erstlich die Armee des Antonius auseinander gehen zu lassen; er dankte dahero die alten Soldaten ab, und steckte die andern unter seine Regimenter. Ja er wollte nicht einmal seine Truppen beysammen haben. Er schickte also seine alten Soldaten nach Italien, wo sie die versprochene Belohnung erhalten sollten. Bey sich aber behielt er weiter nichts, als die noch nicht ihre Jahre ausgedienet hatten.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Vorsicht, die er in Ansehung der Truppen beobachtet.

Er machte sich auch mit allem Rechte auf die Unterwürfigkeit dieser letztern Rechnung. Die Hofnung einer reichen Beute, die sie sich in Aegypten versprachen, war eine mächtige Stütze ihrer Treue. Er war aber wegen dererjenigen, die er nach Italien geschickt hatte, und die sehr auf die Belohnungen, die sie seit ihres langen Kriegsdienstes verdienet zu haben glaubten, die er ihnen aber wirklich nicht geben konnte, rechneten, nicht außer Sorgen, weil sie vielleicht nicht

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

nicht lange in Geduld stehen, und Unruhe anrichten dürften. Er hielt es also für dienlich, denen italienischen Völkern, die durch die zum Aufwand des Krieges unumgänglich nöthigen Abgaben sehr mitgenommen waren, einen Gefallen zu erweisen, damit nicht etwa einiges Misvergnügen bey ihnen entstehen möchte, welches leicht zu einem Ausbruch einer Meuterey unter den Truppen Anlaß geben könnte. Er hob alle neuen Auflagen auf, insbesondere aber erließ er den Freygelassenen den vierten Termin, den sie noch zu bezahlen hatten. Dieser Erlaß war bey allen angenehm, und hierdurch brachte er viele an sich.

Die andere Vorsicht, die er brauchte, war diese, daß er den Agrippa nach Italien schickte. Mäcenas war schon dort, zu dessen Fähigkeit Octavianus ein großes Zutrauen hatte. Da aber dieser Herr in dem Stande der römischen Ritter bleiben wollte, so hatte er das Ansehen nicht, das bey dem Pöbel so vielen Eindruck macht. Da nun dem Agrippa größere Ehrenstellen aufgetragen wurden, so stund er folglich in weit größerer Achtung.

Octavianus verfährt gegen die Ueberwundenen mit vieler Leutseligkeit.

Unter denen Gegenständen, mit denen sich Octavianus nach erhaltenem Siege beschäftigte, war die Aufnahme derer Ueberwundenen, die zu seiner Gnade ihre Zuflucht nahmen, nebst der Entscheidung ihres Schicksals einer der vornehmsten. Man kann überhaupt behaupten, daß er sein Glück durch

durch die Leutseligkeit, mit welcher er gegen sie verfuhr, krönete. Die Könige und Völker, die für die Sache des Antonius gefochten hatten, durften keine Grausamkeit von Seiten des Ueberwinders erwarten. Er begnügte sich damit, daß er den Völkern viel Steuern und Taxen auflegte, und die Fürsten, die wider ihn gedienet hatten, ihrer Staaten beraubte. Und hierbey gieng es ohne Blutvergießen ab. Der einzige Alexander, der seinen Bruder Jamblichus verklagte, und sich durch Unterstützung des Antonius an seiner Verlassenschaft bereichert hatte, ward seiner Gnade unwürdig befunden. Octavianus ließ ihn bis zu seinem Triumph, wo er ihn mit Ketten belegt aufführte, gefänglich verwahren, und alsdenn den Kopf abschlagen. Einige von denen vornehmen Römern, die die Partey des Antonius gehalten hatten, wurden am Leben gestraft, unter andern Curio, der Sohn des berühmten Curio, der unter den Fahnen des Cäsars in Africa geblieben war. Allein dem größten Theile ließ Octavianus Gnade wiederfahren. Sosius erhielt durch Vermittelung seines vertrauten Freundes, des Arruntius, der ihn lange Zeit versteckt gehalten hatte, auch Gnade. M. Scaurus blieb auf das Bitten seiner Mutter Mucia am Leben; er war ein Halbbruder des S. Pompejus von mütterlicher Seite. Der junge Furnius erhielt durch seinen Vorspruch seinen

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Vell. II. 86.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31. Vater beym Leben, von welchem man deswegen einen sehr merkwürdigen Denkspruch aufgezeichnet findet: „Hierdurch, a) (nämlich indem man seinem Vater das Leben „schenkte) sprach er, giebst du mir, Cäsar, eine „Ursache Beschwerde zu führen, die ich „sonst noch niemals gehabt habe. Denn „ich muß durch deine Gnade als ein Undankbarer leben und sterben.„ Ein schönes Beyspiel einer kindlichen Liebe, aber auch zugleich eine schmeichelhafte Lobeserhebung für den Octavianus. Dieser junge und großmüthige Ueberwinder freuete sich, daß man die ihm schuldige Erkenntlichkeit auf alle nur mögliche Art an den Tag legte.

Metellus wird durch das Bitten seines Sohnes beym Leben erhalten. Appian. Civ. L. IV.

Er bewies auch noch bey einer andern Gelegenheit, wie viel die Bitte eines Sohnes für seinen Vater bey ihm ausrichten könnte. Da er in Samos, wo er sich auf dem Marsche nach Syrien und Aegypten aufhielt, Kriegsgerichte über die gefangenen Antonianer hielt, so führte man den Metellus vor. Dieses war ein alter Greiß, der vor Alter und Elend grau geworden war, einen langen Bart, unordentliche Haare, und überhaupt die Merkmale seines Unglücks an sich trug. Dessen sein Sohn war einer von denen Richtern, und

a) Hanc unam Caesar, habeo injuriam tuam. Effecisti, ut viverem et morerer ingratus. *Sen. de Benef. II. 25.*

und dieser konnte kaum seinen Vater, wegen des kläglichen Zustandes, in welchem er sich befand, erkennen. Nachdem er ihn endlich näher betrachtet hatte, so lief er auf ihn los, und umarmte ihn, vergoß Thränen und schrie überlaut. Hierauf wendete er sich an die Versammlung der Richter. „Cäsar, sprach er, mein Vater ist „dein Feind gewesen, und ich dein Officier. „Er verdient von dir gestraft und ich be„lohnt zu werden. Die Gnade also, die „ich mir ausbitte, ist diese, ihm entweder „um meinetwillen das Leben zu schenken, „oder es mir zugleich mit ihm zu nehmen.„ Jedermann ward vom Mitleiden gerührt. Octavianus selbst war dabey nicht unempfindlich, und schenkte dem alten Metellus Freyheit und Leben, ob er gleich Ursache hatte, ihn als einen unversöhnlichen und verbitterten Feind zu betrachten.

J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Die Begebenheit, die sich mit dem Barbula ereignet, und die uns Appianus eben sowohl, als die vorher erzählte, aufbehalten hat, führet ganz was sonderbares bey sich. Barbula, ein alter Freund des Antonius, und der diesem in dem Treffen bey Philippi gedienet hatte, kaufte nach dieser Schlacht einen Geächteten, der sich, um sein Leben zu retten, in einen Sclaven verkleidet hatte. Dieser vermeyntliche Sclave nun, den der erwähnte Geschichtschreiber nur mit dem Vornamen Marcus nennet, verwaltete die ihm aufgetragene Ge-

Besondere Begebenheit, den Marcus und Barbula betreffend.

J. der St. schäffte mit so vieler Treue und Red-
721. lichkeit, daß dadurch sein Stand ver-
v. Chr. G. rathen wurde. Barbula wollte durch
31. Versprechung, daß er seinen Namen aus der Liste der Geächteten ausstreichen zu lassen versprach, wenn er sich etwa darunter befände, das Geheimniß von ihm heraus locken. Marcus aber blieb unbeweglich und gieng mit seinem Herrn nach Rom. Hier wurde er von einem Bekannten des Barbula erkannt, und dieser erhielt ihm, seinem Versprechen gemäß, durch den Vorspruch des Agrippa Gnade; dahero sich auch Marcus zu der Partey des Octavianus schlug. Wenig Jahre darnach fiel der Krieg bey Actium vor, in welchem Marcus und Barbula immer noch ihre verschiedenen Parteyen hielten, indem jener für den Octavianus, dieser aber für den Antonius gesinnt war. Nach dem Treffen gieng eine neue Scene zwischen ihnen vor, die aber das Gegentheil von der ersten war. Barbula glaubte kein sicherer Mittel zu haben, dem Tode zu entgehen, als wenn er sich in einen Sclaven verkleidete. Marcus that, als wenn er ihn nicht kennte, und kaufte ihn, verschaffte ihm auch durch das Ansehen, in dem er bey dem Octavianus stand, denjenigen Pardon, der vorher seine Errettung gewesen war. Appian schließt die Erzählung durch eine Vergleichung des Schicksals dieser beyden Freunde; denn sie wurden kurz darauf Consules

suffecti, die nämlich nur auf eine kurze Zeit an die Stelle der ordentlich regierenden Bürgermeister kamen, und derer Namen daher nicht in die Bürgermeisterliste gezeichnet wurden. J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

Ursachen der Gelindigkeit des Octavianus.

Diese Proben von Gütigkeit und Sanftmuth gereichten dem Octavianus in der That zum Ruhm. Wir wollen aber daraus nicht eben den Schluß ziehen, den Vellejus macht, wenn er vorgiebt, daß die Grausamkeiten, die er zu Anfange seines Triumvirats und nach dem philippischen Treffen begieng, dem Octavianus abgedrungen worden wären, und daß daher die daraus erwachsende Schande nicht ihm, sondern seinem Collegen beyzumessen sey. Denn alle glaubwürdige Geschichtschreiber versichern, daß er dabey heftiger und grimmiger, als die beyden andern Triumviri gewesen. Daß aber seine jetzige Aufführung von der vorigen so weit unterschieden war, rührte lediglich von der Verschiedenheit der Umstände her. Denn nach der Schlacht bey Actium waren die Republicaner in der äußersten Verlegenheit, und er konnte sich sichere Rechnung machen, daß die Anhänger des Antonius, die einmal gewohnt waren, einem zu dienen, sich ganz geduldig einem andern unterwerfen würden, der mehr Achtung verdiente, als worauf er sich insonderheit befleißigte. Vellej. II. 66.

Er geht nach Athen, und

Nachdem Octavianus die Sachen in Ordnung gebracht hatte, die keinen Verzug

J. der St. 721. v. Chr. G. 31. Hilft dem bedrängten Griechenlande auf. Dio et Plutarch. Ant.

zug litten, seegelte er nach Athen, und anstatt das griechische Volk, das seinem Feinde beygestanden, so wie es dasselbe verdient hatte, zu züchtigen, suchte er vielmehr demselben durch Austheilung des im Kriege übergebliebenen Proviants wieder aufzuhelfen. Es war auch in der That dessen sehr bedürftig, denn das Land war durch Lieferungen an Menschen, Vieh und Proviant sehr ausgesogen worden.

Wir können aus dem, was die Stadt Chäronea betrifft, und uns Plutarch nach dem Berichte seines Aeltervaters erzählet, das große Unglück, so Griechenland damals betroffen, beurtheilen. Die Chäroneser wurden nämlich mit Stockschlägen gezwungen, auf ihren Schultern eine gewisse Anzahl Getreide bis nach Anticyra an dem corinthischen Meerbusen zu tragen. Ihre erste Tracht war vorbey, und sie wollten schon die andere forttragen, als die Nachricht von der Niederlage des Antonius ankam: eine vor diese unglückliche Stadt sehr angenehme Nachricht! Die Officiere und Soldaten des Antonius liefen davon, und die Einwohner theilten das Getreide unter sich.

Seine alten Soldaten in Italien werden rebellisch. Dio.

Von Athen gieng Octavianus nach Asien, und von da wollte er weiter gehen, er bekam aber unterwegens Nachricht, daß sich seine alten Soldaten in Italien nicht gehörig in Schranken hielten, und daß es unter ihnen eine Gährung gäbe, die einen

Auf-

Aufstand drohete. Deswegen schickte ihm Agrippa Courier über Courier, daß er zurück kommen sollte, weil seine Gegenwart nöthig wäre. Man stand damals in den Winterquartieren, und Octavianus hatte sein viertes Consulat angetreten, und sich zum Collegen den M. Crassus, den Sohn des berühmten Crassus, ausersehen, der, wenn dem Dio zu glauben ist, vorhero der Partey des Sextus Pompejus zugethan gewesen war, und nachhero die antonische ergriffen hatte. J. der St. 721. v. Chr. G. 31.

C. Julius Cäsar Octavianus IV. M. Licinius Crassus.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Er eilt dahin, und besänftigt die Misvergnügten.

Octavianus gieng der gefährlichen Farth bey so rauhem Wetter ohngeachtet unter Seegel. Zweymal hatte er unterwegens Sturm, wodurch er verschiedene Schiffe einbüßte. Ja sein eigenes blieb nicht unbeschädigt, indem das Steuerruder in Stücken gieng; endlich aber kam er glücklich in Brindes an. Hieher hatten sich nun alle Rathsherren, Ritter und obrigkeitliche Personen begeben, nur zwey Prätoren und zwey Zunftmeister des Volks nicht, denen er durch einen Befehl, in Rom zu bleiben, und daselbst die gute Ordnung zu erhalten, aufgetragen hatte. Alles war also nach Brindes gegangen, um seinen Oberherrn zu sehen, der unter so vielen, die Suet. Aug. 17. Dio.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30. mit ihm zugleich auf das Regiment Anspruch gemacht hatten, einzig und allein der Ueberwinder so vieler Feinde geblieben war.

Die Aufrührer wurden durch seine Ankunft in Verwirrung gebracht, und Tacitus a) erzählt uns nur mit ein paar Worten, daß Octavianus mit einem einzigen Blick die Legionen, die ihm das Treffen bey Actium erfochten hatten, in Schrecken gesetzt habe. Weil aber doch ihre Foderungen nicht ganz ungegründet waren, so leistete er ihnen zum Theil Genüge, indem er Geld austheilte, denen ältesten Soldaten aber Ländereyen anwies. Alles aber zu bezahlen, was er ihnen schuldig war, erlaubten weder die Umstände noch der Zustand seiner Finanzen. Um ihnen aber doch seinen guten Willen zu zeigen, so bot er seine Güter feil, wie auch die, so seinen besten Freunden gehörten. Man kann leicht denken, daß sich niemand unterstund, davon einen Käufer abzugeben, und hierauf hatte auch Octavianus gerechnet. Er stopfte aber hierdurch denen Aufwieglern den Mund, und nöthigte sie die Zeit zu erwarten, bis er im Stande wäre, sein Versprechen zu halten, welches er auch bey der Eroberung von Aegypten, und der reichen Beute, die er daselbst fand, würcklich in Erfüllung brachte.

Dreyßig

a) Divus Augustus vultu et adspectu Actiacas legiones exterruit. *Tac. Ann.* I. 42.

Dreyßig Tage lang beschäftigte er sich mit diesen Verfügungen, da diese aber bald verflossen waren, so eilte er zur Rückreise, um seinen Feind aufzusuchen, und seinem Siege durch den Untergang des Antonius das völlige Gewicht zu geben. Dio erzählt uns, daß er auf der Rückreise die peloponnesischen Vorgebürge hätte vermeiden, und daher durch den corinthischen Meerbusen seegeln wollen, weil er auf der Herreise in jener Gegend Sturm hatte ausstehen müssen. Wenn aber dieses Vorhaben hätte ausgeführet werden sollen, so hätten seine Schiffe ziemlich leichte seyn müssen. Dem sey nun wie ihm wolle, Octavianus erreichte Asien sehr bald, und gieng mit seiner siegreichen Armee sogleich auf Aegypten los. Antonius hielt sich damals in Alexandrien auf, wohin er aber dem ohnerachtet nicht gerades Weges geflüchtet war; dahero werden wir uns hier ein wenig mit der Erzählung der mannichfaltigen Bewegungen, die er machte, aufhalten müssen.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30. Er geht wieder nach Asien u. auf Aegypten los.

---

§. 2.

Fortsetzung der Begebenheiten des Antonius auf seiner Flucht. Er verweilt sich in Parätonium. Seine große Schwermuth. Cleopatra kömmt in Alexandrien an. Sie will mit ihrer Flotte durch die Meerenge bey Suez ins rothe Meer seegeln. Antonius hindert sie daran, und Cleopatra rüstet sich

zur Vertheidigung gegen den Ueberwinder. Antonius nimmt sich den Misanthropen Timon zum Muster. Er ergiebt sich wieder dem Vergnügen. Versuche, welche Cleopatra mit Gifte und einer gewissen Art Schlangen macht. Sie bemüht sich, den Octavianus zur Liebe zu reizen; dieser aber sucht sie zu hintergehen. Unterhandlungen. Verdacht des Antonius wider die Cleopatra. Sie sucht ihn zu zernichten. Die Unternehmung des Antonius auf Parätonium läuft unglücklich ab. Eine Anzahl Fechter bezeigen eine heftige Begierde ihn zu vertheidigen. Herodes stellt sich in Rhodus dem Octavianus vor. Seine edle Denkungsart. Er wird begnadigt. Der Verräther Alexas wird auf Befehl des Octavianus ums Leben gebracht. Octavianus geht durch Judäa, und wird daselbst vom Herodes prächtig empfangen und unterstützt. Pelusa geht durch Verrätherey der Cleopatra an den Octavianus über. Sie läßt alle Kostbarkeiten ihres Pallasts in ihr Grabmal tragen. Octavianus nähert sich der Stadt Alexandrien. Antonius wendet seine letzten Kräfte an. Er wird verrathen und überwunden, und geht wieder nach Alexandrien. Cleopatra sperret sich in ihr Begräbniß ein, und läßt ihm sagen, daß sie todt sey. Er sticht sich seinen Degen durch den Leib. Da er hört, daß Cleopatra noch lebe, läßt er sich zu ihr bringen. Er stirbt in ihren Armen. Octavianus vergießt Thränen über diesen Tod. Cleopatra wird lebendig gefangen genommen. Octavianus zieht in Alexandrien ein, wobey er den Weltweisen Areus an der Hand führt. Antyllus und Cäsarion werden umgebracht. Leichenbegängniß des Antonius. Cleopatra will sich umbringen, wird aber durch die Furcht, ihren Kindern den Tod zu-

zuzie-

zuziehen, davon abgehalten. Octavianus besucht sie. Sie bekömmt Nachricht, daß sie in drey Tagen eine Reise antreten soll. Sie opfert auf dem Grabe des Antonius. Ihr Tod. Schilderung ihres Lebenswandels und ihrer Gemüthsbeschaffenheit. Schilderung des Antonius. Der Sohn des Cicero, der damals Bürgermeister war, hängt dem Andenken des Antonius durch ein Rathsdecret einen Schandfleck an. Nachkommen des Antonius. Octavianus läßt den Cassius von Parma, den Canidius, und den Rathsherrn Ovinius umbringen. Octavianus giebt vor, daß er die Papiere des Antonius verbrannt habe; er hebt aber einen Theil davon auf. Er zieht große Reichthümer aus Aegypten. Wendet in Bestellung eines Statthalters in Aegypten große Vorsicht an. Aegypten ist unter der römischen Herrschaft glücklich. Octavianus besucht das Grab Alexanders. Er geht aus Aegypten nach Asien, um daselbst den Winter zuzubringen. Innerliche Unruhen im Reiche der Parther. Mäcenas dämpft die vom Lepidus angestiftete Verschwörung. Servilia stirbt zugleich mit ihrem Gemahl, dem jungen Lepidus. Der alte Lepidus muß vor einem Bürgermeister stehen, der ehemals geächtet gewesen. Der Rath zu Rom ordnet für den Octavianus Ehrenbezeigungen an. Man zählt ihn unter die Götter. Er giebt zu, daß man ihm und seinem Vater in den Provinzen Tempel aufrichtet. Der Tempel des Janus wird geschlossen. Das Augurium Salutis wird erneuert. Triumphe des Octavianus. Wunderbare Großmuth der Söhne des Adiatorix. Die Römer sehen die Triumphe des Octavianus mit großen Freuden an. Seine Freygebigkeit. Carrinas und Autronius Pötus triumphiren gleichfalls.

falls. Einweihungen von Tempeln und andern öffentlichen Gebäuden. Feste und Lustbarkeiten. Trojanisches Spiel. Unpäßlichkeit des Octavianus. Er errichtet Siegeszeichen in Aegypten und bey Actium. Doppelte Art, die Wege zu betrachten, auf denen Octavianus zu seinem großen Glücke gelanget ist. Jesus Christus und seine Kirche. Beschluß dieser Historie.

* * *

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Fortsetzung der Begebenheiten des Antonius auf seiner Flucht. Plut. Ant.

Nicht lange darnach, als man den Antonius in die Galeeren der Cleopatra aufgenommen hatte, wurde man feindliche Schiffe gewahr, die von der Flotte des Octavianus abgeschickt waren, um ihn zu verfolgen. Er lavirte in der See, und wandte sich mit dem Vordertheile des Schiffes gegen die Feinde, die meistentheils die Flucht nahmen. Ein einziges Schiff gieng auf ihn los, worauf einer war, der seinen Spieß auf den Antonius werfen wollte; „Wer bist du, rufte ihm der fliehende Triumvir zu, und „warum unterstehest du dich, den Antonius zu verfolgen?„ Der Befehlshaber des feindlichen Schiffes antwortete: „Ich „bin Eurycles von Lacedämonien, der, „von dem Glücke des Cäsars unterstützet, „an dir den Tod seines Vaters rächen „will.„ Denn diesen hatte Antonius wegen Spitzbüberey zum Tode verurtheilet. Der Lacedämonier kehrte nichts desto weniger wieder um, und griff, anstatt das Schiff des Antonius anzugreifen, das

andere

andere Admiralsschiff an, deren Antonius zwey hatte. Er brachte ihm mit seinem Schiffschnabel in der Seite einen Stoß bey, ließ darauf entern, und nahm es nebst noch einem, worauf sich Kostbarkeiten befanden, weg. Hierauf zog er sich wieder zurücke. Antonius aber gieng in die Cajüte des Vordertheils seines Schiffes, und nahm seine vorige Stellung, aus der ihn diese Begebenheit gebracht hatte, wieder ein, mit einem traurigen Nachsinnen über sein Schicksal.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Auf diese Weise waren drey Tage vergangen, binnen welchen er entweder aus Widerwillen oder aus Schaam weder die Cleopatra zu sehen noch zu sprechen bekam. Da man aber an das Vorgebürge von Tenara kam, so machten ihn die Weiber der Königinn, die schon zu dergleichen Dingen abgerichtet waren, wieder gut, und die Sachen gewannen wiederum ihr voriges Ansehen.

In dieser Gegend stieß eine ansehnliche Anzahl Lastschiffe und einige Freunde des Antonius darzu, die in dem Treffen davon gekommen waren, und die die Nachricht brachten, daß die Flotte verlohren wäre, übrigens aber glaubten, daß sich die Armee zu Lande noch in gutem Stande befände.

Antonius schickte also Befehl an den Canidius, die Regimenter durch Macedonien, und nach Asien zu führen, wie ich oben

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

oben erzählet habe. Dieser Befehl konnte aber das nicht ersetzen, was durch seine Abwesenheit abgieng, dahero er auch, wie man in der Folge gesehen hat, nicht in Erfüllung gebracht wurde. Er für seine Person machte sich fertig nach Lybien zu gehen, und behauptete auch in seinem Unglück alle seine Größe und Großmuth. Er nahm sich zu solchem Behuf ein mit Kostbarkeiten, Silberwerk, goldnen Gefäßen, und gemünzten Gelde beladenes Schiff, gab es seinen Freunden, und befahl ihnen dieses alles unter sich zu theilen, und auf ihre Sicherheit bedacht zu seyn. Sie schlugen ihm aber dieses mit weinenden Augen ab, und wollten ihm folgen. Er beruhigte sie aber mit einer sonderbaren Gütigkeit und Sanftmuth, fügte zu seiner Ermahnung noch Bitten hinzu, und schickte sie zurück, indem er sie zugleich dem Theophilus seinem Oberaufseher in Corinth empfahl, und ihm auftrug, für sie besorgt zu seyn, und so lange zu verstecken, bis sie das Herz des erzürnten Cäsars würden haben erweichen können.

Er verweilt sich in Prätorium. Seine große Schwermuth. Dio et Plut.

Hierauf setzte er seine Reise mit der Cleopatra fort, bis nach Parätonium, einer ägyptischen Gränzstadt in Cyrenaica, wo sie sich trennten. Sie gieng nach Alexandrien, und überließ den Antonius der Einsamkeit, die er auch aus heftiger Betrübniß suchte. Er genoß derselben völlig, dachte seiner Bekümmerniß überall nach, und hatte außer dem Aristocrates, einem

grie-

griechischen Redner, und dem vortreflichen Lucilius, der ihm in seinem Unglück eben so treu blieb, als er es dem Brutus bey ähnlichen Umständen gewesen war, niemand um sich. Es war aber dieses tiefsinnige Nachdenken, das ihn ganz einnahm, nicht der einzige Bewegungsgrund seines Aufenthaltes in Cyrenaica. Denn es stunden noch Soldaten in diesem Lande, die Pinarius Scarpus commandirte, und die er gern an sich ziehen wollte. Dieser General aber wechselte zugleich mit dem Glück seine Partey. Er schlug alle Couriers, die ihm Antonius schickte, todt, brachte auch einige für den Antonius gesinnte Soldaten um, und lieferte Cyrene und die unter seinem Commando stehenden vier Legionen dem Gallus in die Hände, der ein General und Liebling des Octavianus war. Kurz er erklärete sich für den Ueberwinder. Antonius ward über diese Untreue so rasend, daß er sich das Leben nehmen wollte; daran verhinderten ihn aber seine Freunde, und brachten ihn nach Alexandrien.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Cleopatra kömmt in Alexandrien an.

Hier traf er die Cleopatra an, die sich Mühe gab, das äußerste zu wagen, um entweder zu siegen, oder sich das Unglück vom Halse zu schaffen. Sie hatte für nöthig befunden, eine List zu brauchen, um in ihre Residenz aufgenommen zu werden. Denn da sie das leichtsinnige Wesen der Alexandriner kannte, und außerdem wuß-

te,

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

te, wie wenig sie ihre Hochachtung und Liebe verdiente, so befürchtete sie nicht ohne Ursache, daß ihr der Eingang zum Hafen verwehret werden würde, wenn man ihnen von der Niederlage Nachricht gäbe; dahero wollte sie ihnen weis machen, als wenn sie siegend zurück käme. Sie ließ Blumenkränze an ihre Schiffe hängen, und die Pfeifer und Trompeter mußten Triumphlieder blasen. Vor der Flotte her seegelte ihr Admiralschiff, das vergoldet war und purpurne Seegel hatte. Sie lief solchergestalt ungehindert in den Hafen ein, die Alexandriner aber mußten gar bald erfahren, daß es besser gewesen wäre, wenn sie sie nicht eingenommen hätten. Denn sie ließ viele vornehme Herren an ihrem Hofe umbringen, denen sie seit langer Zeit verhaßt war, und die seit der Nachricht des Treffens bey Actium ihr Mißvergnügen ganz deutlich hatten blicken lassen. Sie verkaufte die Güter derer Hingerichteten öffentlich, zog die, so sie beym Leben ließ, gänzlich aus, ja sie schonte die Tempel nicht, sondern entblößte sie von ihren Schätzen.

Sie will mit ihrer Flotte durch die Meerenge bey Suez ins rothe Meer seegeln.

Von diesem Raube wollte sie nun Truppen werben, und zu ihrer Sicherheit unterhalten. Sie erfuhr aber wohl, daß die Macht von Aegypten nicht im Stande wäre der vereinigten römischen zu widerstehen. Die Flucht schien ihr das sicherste zu seyn, und sie faßte den sonderbaren und unerhörten

ten Entschluß, mit ihrer ganzen Flotte durch die Meerenge bey Suez ins rothe Meer, und von da mit allen ihren Schätzen in eine andere Welt zu segeln. Es giengen auch wirklich einige Schiffe dahin. Da sie aber von den Arabern verbrannt worden waren, und der nunmehro angekommene Antonius glaubte, daß sich seine Armee zu Lande noch hielte, so suchte er der Cleopatra ein so beschwerlich Vorhaben aus den Gedanken zu bringen, und vielmehr Aegypten zu Wasser und zu Lande zu vertheidigen.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Antonius hindert sie daran, und Cleopatra rüstet sich zur Vertheidigung gegen den Ueberwinder.

Cleopatra unterließ ihrer Seits nicht, alles nur mögliche zu thun, diesem Rathe zu folgen. Sie war äußerst bemüht, sich von der Gefahr zu befreyen, und gab auch die Hofnung nicht ganz verlohren. Sie rüstete sich dahero auf allerhand Art zum Kriege, und hofte wenigstens dadurch erträglichere Bedingungen von dem Sieger zu erhalten. Sie bemühte sich auch um fremde Hülfe, und wendete sich deswegen an alle Prinzen, von denen sie sich dergleichen versprechen konnte, derohalben ließ sie auch den Artabaces, König von Armenien, den Feind des Königes von Medien umbringen, und schickte diesem den Kopf, um sich ihn besonders verbindlich zu machen.

Antonius nimt sich den Misanthropen Ti-

Da sich unterdessen Antonius allezeit der Tiefsinnigkeit überließ, und ihm alles, was er nur sahe, verdrießlich war, indem er ein trauriges Schicksal befürchtete, weil

J. der St. 722. v. Chr. G. 30. er eine Folge von Untreue und böslicher Verlassung dererjenigen voraussahe, die ihm am meisten ergeben gewesen waren; so entzog er sich der Gesellschaft seiner Freunde, gieng aus der Stadt, und verbarg sich in einem kleinen abgelegenen Hause, das er in der Geschwindigkeit auf einem in die See gehenden Damm, der nicht weit von der Insel Pharus lag, hatte aufführen lassen. Hier brachte er einige Zeit zu, und entschlug sich alles menschlichen Umgangs, indem er sagte, daß er sich den Menschenfeind Timon zum Muster wählte, dahero er auch, wie er, das menschliche Geschlecht meiden wollte, weil ihm eben so, wie diesem Athenienser, mit Undank und Untreue von seinen Freunden begegnet worden wäre.

Timon zum Muster.

Er wurde aber eine Lebensart, die seiner Gemüthsbeschaffenheit so wenig gemäß war, bald überdrüßig, und eben dieselben Bewegungsgründe, die ihn genöthiget hatten, dieselbe zu erwählen, machten, daß er wieder davon ablieߧ. Canidius kam in Alexandrien an, und brachte die Nachricht von dem Uebergange der Armee zum Feinde, die unter seinem Commando gestanden hatte. Es lief auch Nachricht ein, daß Didius, der von dem Antonius zum Statthalter in Syrien bestellt war, sich wider ihn erkläret hätte; daß Herodes, von dem wir bald ausführlicher reden wollen, sich in den Schutz des Octavianus begeben, und daß endlich alle Könige und Prinzen, die

von der Cleopatra um Hülfe angesprochen worden wären, Bedenken trügen, eine so unglückliche Partey zu ergreifen. Nun sollte man wohl glauben, daß Antonius über diese traurige Nachrichten hätte niedergeschlagen werden sollen, allein er ward vielmehr ganz ruhig. Die Traurigkeit verschwand zugleich mit der Hofnung, und er wußte es gleichsam einiger maßen seinem Unglücke Dank, weil es ihn in solche große Verlegenheit versetzt, daß er nicht nöthig hatte, sich Mühe zu geben, Mittel darwider ausfindig zu machen. Er verließ also seinen verdrüßlichen Aufenthalt, gieng wieder in die Stadt, und ergab sich von neuem dem Vergnügen, den Schauspielen und Lustbarkeiten.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Er ergiebt sich wieder dem Vergnügen.

Hierzu gab ihm der Eintritt seines Sohnes Cäsarion und Antyllus in ihre reifern Jahre Gelegenheit. Die Alten, sowohl die Griechen als Römer, hatten im Brauch, dergleichen Anfang eines Alters, in welchem man anfieng an den öffentlichen Aemtern der Republik Antheil zu nehmen, durch besondere Lustbarkeiten feyerlich zu machen. Antonius gab also denen Alexandrinern im Namen des Cäsarions und des Antyllus, die nunmehro sechzehn bis siebenzehn Jahre alt waren, Feste, so daß einige Tage lang man in der Stadt nichts als Feste, Bälle und musicalische Ergötzungen gewahr wurde. Er glaubte sich in ihrer Gunst dadurch feste zu setzen, daß

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

er ihnen zwey Nachfolger darstellte, die seine Stelle vertreten und ihn rächen sollten. Diese Vorsicht aber war in dem, was ihn betraf, von keinem Nutzen; für die jungen Prinzen aber hatte sie traurige Folgen, deren sie als Kinder hätten überhoben seyn können.

Ich habe von einem gewissen Vergnügen, das Cleopatra und Antonius im Anfange ihrer Verbindung einander machten, und welches sie eine unnachahmliche Lebensart betittelten, geredet. Jetzo aber setzten sie diese bey Seite, und fiengen eine neue Art mit einander zu leben an, die sie mit dem Namen einer Verbindung mit einander zu sterben belegten. Ihre Freunde schrieben sich auf eine List ein, gleich als wenn sie auch entschlossen wären, mit ihnen zu sterben; und die Vorbereitung zum Tode bestund in lauter Zeitvertreib, der im Stande war, die Todesgedanken zu vertreiben, nämlich in Vergnügungen, übertriebener Verschwendung und abscheulicher Unmäßigkeit.

Versuche, die Cleopatra mit Gifte und einer gewissen Art Schlangen macht.

Cleopatra aber war dennoch mitten unter diesen Lustbarkeiten sehr sorgfältig darauf bedacht, eines sanften und zugleich plötzlichen Todes zu sterben, wenn es darzu allenfalls kommen sollte. Sie machte deswegen an Missethätern verschiedene Proben von Gifte. Sie bemerkte aber, daß die, so den Tod geschwinde verursachten, auch heftige Schmerzen machten, und daß die

im

im Gegentheil nur langsam würkten, die einen sanften Tod bewerkstelligten. Hierauf versuchte sie es mit Schlangen, und war bey allen diesen Proben gegenwärtig, deren Anwendung und Wirkung sie sorgfältig beobachtete. Plutarch versichert, daß nur der Stich einer gewissen Schlange einen solchen Tod, wie sie zu sterben wünschte, ohne Ohnmacht und Todesangst, zuwege gebracht habe. Das Gesichte ward über und über feuchte, die Gedanken vergiengen, und der ganze Mensch verfiel in die äußerste Entkräftung, so daß man ihn nicht einmal durch Schütteln und Stoßen wieder zurecht bringen konnte, fast so, als wenn man in einen tiefen Schlaf verfällt. Sie blieb also bey dieser Art sich ums Leben zu bringen, doch so, daß sie dieselbe nur alsdenn brauchen wollte, wenn sie alle andern Mittel sich zu retten vergebens angewandt haben würde.

J. der St. 722.
v. Chr. G. 30.

Sie hatte gegen den Antonius niemals eine wahre und aufrichtige Liebe gehabt, und man kann leicht denken, daß sie ihn alsdenn, da es mit ihm übel aussahe, nicht zu lieben anfieng. Wenn sie ein Mittel hätte ausfindig machen können, sich ohne ihn zu retten, sollte es auch mit seinem Schaden gewesen seyn, so ist kein Zweifel, daß sie es nicht mehr als gerne versucht haben würde. Nunmehr hatte sie sich vorgesetzt, den Octavianus zur Liebe gegen sich zu bewegen. Ob sie nun gleich älter war, als er,

Sie bemüht sich, den Octavianus zur Liebe zu reizen; dieser aber sucht sie zu hintergehen.

J. der St. er, so waren doch ihre Reizungen noch nicht
722. erloschen. Sie war nicht älter als vierzig
v. Chr. G. Jahr, und hatte dadurch, daß sie den Sohn
30. des Pompejus, den großen Cäsar und den Antonius gefesselt hatte, eine ziemliche Fertigkeit in der Kunst sich beliebt zu machen erlangt; dahero sie auch glaubte, daß sie nach so vielen Eroberungen auch eine an dem jungen Octavianus machen würde.

Allein sie hatte hier mit einem vorsichtigen und klugen Herren zu thun, der sich durch seine Leidenschaft niemals zu etwas verleiten ließ, das wider die Staatsklugheit lief. Er machte sich aus der Verschlagenheit der Cleopatra nichts, ja er spielte es vielmehr darauf, sich durch ihre Hülfe den Antonius vom Halse zu schaffen, wenn es angehen wollte, und sich hernach ihres Königreichs, ihrer Schätze, ja ihrer selbst zu bemächtigen. Auf diesen doppelten Plan des Octavianus und der Cleopatra muß man bey allen Unternehmungen, die sie in der Folge alle beyde ausführten, genau Achtung geben.

Unterhandlungen. Es wurden dahero drey Gesandschaften hinter einander von der Cleopatra und dem Antonius zugleich an den Octavianus nach Asien geschickt, bey denen die Cleopatra allemal ihre geheimen Unterhändler hatte, denen sie besonders in ihrem Namen Vorschläge zu thun aufgetragen hatte. Antonius suchte weiter nichts, als sein Leben und die Freyheit zu erhalten, und den Rest sei-

seines Lebens als eine Privatperson in Athen zuzubringen, wenn ihm ja der Sieger nicht erlauben wollte in Aegypten zu bleiben. Cleopatra aber wollte die Gewährsleistung des königlichen Throns für ihre Prinzen haben; in geheim aber begab sie sich zum Vortheil des Octavianus ihrer königlichen Würde, gleichsam als wenn sie ihm das Königreich in seine Hände gäbe. Octavianus gab dem Antonius keine Antwort. Der Cleopatra aber ließ er in öffentlichen Unterhandlungen keine Gnade versprechen, wenn sie nicht die Waffen und die königliche Würde niederlegte. Insgeheim aber machte er ihr die beste Hoffnung eines leutseeligen Betragens gegen sie, wenn sie den Antonius fortjagte oder umbrächte.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Und auf diesem Vorsatze beharrte Octavianus beständig. Allezeit unerbittlich gegen den Antonius suchte er die Cleopatra durch schmeichelhafte Vorstellungen hinters Licht zu führen. Alle Geschenke, die ihm seine Feinde schickten, nahm er an. Antonius schickte ihm Geld, um sein Herz zu erweichen, und lieferte unter starker Bedeckung den Rathsherrn Turulius aus, der unter andern wider den Cäsar Verrätherey angesponnen hatte. Jenes nahm Octavianus an, diesen ließ er umbringen. Er ließ aber nichts von seiner Härte gegen den Antonius nach, und fertigte die Cleopatra nur mit leeren Worten ab, die ihn zu

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

nichts verbanden. Diese betrog ihrer Seits den Antonius, und wendete auch alle Kräfte an, den Octavianus hinters Licht zu führen. Antonius gieng allein ganz treuherzig in die Falle, daß er sich so gar erboth, das Leben herzugeben, wenn man die Cleopatra leben liesse, welche sich unterdessen angelegen seyn ließ, ihn entweder zu verrathen, oder gar umbringen zu lassen.

Wenn ich sage, daß Antonius treuherzig handelte, so versteht sich dieses lediglich in Ansehung der Cleopatra; denn gegen den Octavianus gieng er mit lauter Untreue um, wenn es anders wahr ist, was Dio erzählt, da er seinen Gesandten große Summen Geldes mitgegeben hatte, damit sie entweder seine Soldaten zur Untreue verleiten, oder Leute erkaufen sollten, die an den Octavianus Hand legten.

Das Verständniß der Cleopatra mit dem Octavianus ward durch ihr gutes Bezeigen gegen den Thyrsus bald offenbar. Dieser war ein Freygelassener des Octavianus, der an sie abgeschickt war, ihr weiß zu machen, daß sie von dem Ueberwinder geliebt würde. Cleopatra wünschte nichts mehr, als dieses, und hörte dahero diese Sprache sehr gerne, so daß sie auch mit dem Thyrsus lange und vertraute Unterredungen hielt, woraus Antonius Verdacht schöpfte, ob er sonst gleich von Natur nicht mistrauisch war. Er bemäch-

Verdacht des Antonius wider die Cleopatra.

mächtigte sich des Thyrsus, ließ ihn mit J. der St. Ruthen streichen, und schickte ihn seinem 722. Herrn wieder. Er entschuldigte sich aber v. Chr. G. doch bey dem Octavianus wegen seines 30. ungestümen Eifers, und schrieb ihm, daß er jetzo, da ihn sein Unglück ohnedem sehr verdrüßlich fiele, ohnmöglich die Unverschämtheit eines Freygelassenen hätte erdulten können. Er möchte sich, fügte er hinzu, wenn er sich etwa dadurch beleidiget fände, an dem rächen, was er in seiner Gewalt hätte. Denn ich liefere meinen Freygelassenen, den Hipparchus, in eure Hände, daß ihr ihm auf eben die Weise mitspielen könnet, wie ich dem Thyrsus gethan habe. Dieses wäre aber eine ganz besondere Rache gewesen, und noch dazu zum Vortheil des Antonius. Denn Hipparchus hatte seine Partey verlassen, und sich auf die Seite des Glücks gewandt.

Cleopatra ward über das Mistrauen des Antonius in Unruhe gesetzt, und dahero um so viel mehr geneigt, äußerlich alles anzuwenden, um ihn wieder gut zu machen, da sie doch in ihrem Herzen weit davon entfernt war. Ihr und des Antonius Geburtstag waren nicht weit aus einander, und fielen just in die Zeit, davon ich rede. Den ihrigen ließ sie als jeden andern Tag in Traurigkeit, die denen schlimmen Umständen, in denen sie sich befand, gemäß waren, vorbey gehen. Des Antonius seinen aber feyerte sie mit sol-

Sie sucht ihn zu zernichten.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

cher Pracht und so abscheulicher Verschwendung, daß viele reich davon giengen, die arm hergekommen waren.

Die Unternehmung des Antonius auf Parätonium läuft unglücklich ab.

Unterdessen gieng der Krieg immer fort, obgleich ein wenig langsam. Gallus nahm mit denen vier Legionen, die ihm Pinarius Scarpus in die Hände gespielt hatte, Parätonium weg, den Schlüssel zu Aegypten von der Seite von Mitternacht her, so wie es Pelusa von der Morgenseite war. Antonius, der noch eine ansehnliche Macht zu Wasser und zu Lande hatte, wollte denen Feinden einen so wichtigen Platz entreißen. Er gieng in Person dahin, und glaubte, daß, wenn er sich denen Legionen des Gallus, die sonst unter ihm gedient hatten, zeigen würde, die alte Treue gegen ihren General wieder in ihren Herzen rege gemacht werden würde. Er rückte also an, und ermahnte sie, wieder unter seine Fahnen zu treten. Aber Gallus ließ seine Trompeter zugleich blasen, daß Antonius nicht verstanden werden konnte. Er selbst that einen Ausfall, und erhielt einigen Vortheil. Die Flotte, welche Antonius dahin gebracht hatte, bekam auch einen Stoß. Sie war in den Hafen Parätonium eingelaufen, den Gallus mit allem Fleiß offen gelassen hatte. Aber unter dem Wasser waren Ketten angelegt, die durch gewisse Maschinen sogleich aufgezogen wurden, als die Schiffe hinein waren, wodurch der Eingang in den Hafen versperret wurde. Die

Flotte

Flotte sahe sich in diesem abscheulichen Gedränge von drey Seiten angegriffen, zur See, von der Landseite und der Stadt selbst. In diesem ungleichen Treffen verlohr Antonius verschiedene Schiffe, einige wurden in Grund gebohrt, andere verbrannt. Nur sehr wenige kamen davon.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Eine Anzahl Fechter bezeigen eine heftige Begierde ihn zu vertheidigen.

Dieses Unglück hielt den Antonius nicht ab, daß er sich nicht eine Hülfe hätte zu Nutze machen sollen, die ihm zwar von Leuten vom schlechten Stande angeboten wurde, deren Eifer und Treue aber das größte Lob verdienet. Denn da er von allen vornehmen Herren, die um ihn waren, verlassen wurde, so daß er auch den Euphronius, der bey seinen Kindern Hofmeister war, zum Gesandten an den Octavianus brauchen mußte, weil er keinen andern vornehmen Mann hatte, dem er sich hätte anvertrauen können, so bewies ein Trupp Fechter, die er in Cyzicum unterrichten und zu denen Spielen, die er bey erfolgtem Siege geben wollte, abrichten ließ, eine unglaubliche Begierde, ihn zu vertheidigen. Sie giengen nämlich durch ganz Asien, ohnerachtet der Hindernisse, die ihnen die Könige und Fürsten, so die Partey des Antonius verlassen hatten, in den Weg legten. Bey ihrer Ankunft in Syrien wollte ihnen Didius, der auch von dieser Partey abgegangen war, den Durchzug verwehren, aber vergeblich. Sie ließen dem Antonius von ihren Umständen und gu-

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

gutem Willen Nachricht geben, und bitten, daß er sich ihnen an die Spitze stellen sollte. Allein Antonius wollte erstlich nach Parätonium gehen, wo es ihm so ergieng, wie wir oben erzählet haben. Unterdessen hatten die Fechter von ihm keine Erkundigung einziehen können, und sich daher mit dem Didius unter der Bedingung verglichen, daß sie nicht mehr gehalten seyn sollten, Fechterdienste zu leisten, übrigens aber so lange in der Vorstadt von Antiochien, Daphne genannt, zu bleiben, bis Octavianus von ihnen Nachricht bekommen, und ihrentwegen gemessenen Befehl gegeben haben würde. Man that sie aus einander, und gab ihnen zu verstehen, daß sie untergesteckt werden sollten. In der That aber gieng man darauf um, daß man sie trennen und umbringen wollte. Unterdessen verdiente ihre edle Denkungsart, die weit über ihren Stand erhaben war, ein besseres Schicksal.

Es kömmt mir vor, als wenn sich Octavianus, es sey nun warum es wolle, nicht sehr übereilt hätte, dem Antonius den letzten Druck zu geben. Alle historische Schriften, die wir haben, geben uns keine Ursachen von diesem Aufschube an. Dem sey nun wie ihm wolle, so bekam er doch in Rhodus einen vornehmen Herrn, der sich zu seiner Partey schlug, und der seiner Freymüthigkeit und der Größe seines Un-

Herodes stellt sich in Rhodus dem Octavianus vor.

ter-

ternehmens wegen mit denen andern nicht verwirrt werden darf. J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Herodes hatte von dem Antonius viel Wohlthaten genossen, und war ihm dahero aus Erkenntlichkeit zugethan. Er glaubte aber nichts desto weniger, daß er keine Verbindlichkeit hätte, sich mit ihm zugleich ins Verderben zu stürzen, da er sahe, daß er mit aller Gewalt ins Unglück rannte. Er verfügte sich dahero ohne königlichen Schmuck und wie ein Flehender zu dem Sieger, behauptete aber dem ohngeachtet seine Würde durch seine Tapferkeit. Josephus legt ihm folgende Anrede in den Mund: „Mein Cäsar! Antonius hat „mich zum Könige der Juden gemacht, „und ich gestehe, daß ich das Glück, das „ich ihm lediglich zu danken hatte, zu sei„nem Vortheil angewendet habe. Ich „sage dir ohne Scheu, daß ich wider dich „würde gefochten haben, wenn mich der „Krieg mit den Arabern nicht abgehalten „hätte. Ich habe ihm aber doch nach al„lem meinem Vermögen mit Soldaten und „Proviant beygestanden. Ich habe auch „so gar nach dem unglücklichen Treffen bey „Actium diesen meinen Wohlthäter nicht „verlassen, sondern bin ihm zu einer Zeit, „da ihm mein Bündniß nichts mehr helfen „konnte, mit Rath und That an die Hand „gegangen. Ich habe ihm Vorstellung „gethan, daß das einzige Mittel, ihn zu „retten, auf dem Tode der Cleopatra be-

Seine edle Denkungsart.

Joseph. Antiqu. XV. 10. et de B. Jud. I. 15.

ruhe,

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

„ruhe, und auf diesen Fall habe ich ihm meine Schätze angebothen, und ihm mit meinen Truppen, Festungen, ja mit mir selbst zum Kriege wider dich behülflich seyn wollen. Die Reizungen der Cleopatra aber machten, daß Antonius meinen Reden kein Gehör gab, und der Gott, der dir den Sieg gegeben hat, wollte nicht, daß er einem so heilsamen Rathe folgen sollte. Dahero sehe ich mich auch zugleich mit dem Antonius als einen Ueberwundenen an, und ich bin mit seinem Unglücke zugleich vom Throne gestoßen worden. Ich trete also für deine Augen, und habe keine andere Hoffnung, als die in meiner Treue ihren Grund hat. Ich hoffe, daß du die Freundschaft, die ich gegen meinen Wohlthäter haben mußte, nicht aber die Beschaffenheit desjenigen, dem ich gedienet habe, in Betrachtung ziehen werdest."

Er wird begnadigt.

Octavianus wurde durch eine so dreuste und edelmüthige Rede gerühret. Er ließ den Herodes sich seines königlichen Schmucks wieder bedienen, bestätigte ihn in dem Besitze seines Königreichs, und versprach ihm seine Freundschaft.

Der Verräther Alexas wird auf Befehl des Octavianus ums Leben gebracht.

Da nun Herodes Gnade erlanget hatte, so glaubte er dergleichen auch vor einen andern auswürken zu können. Alexas oder Alexander von Laodicea hatte an dem Hofe des Antonius und der Cleopatra eine solche vorzügliche Würde bekleidet, als je ein Grieche seiner Zeit. Er war aber nicht

auf

auf die beste Art zu dieser Ehre gelanget. Er hatte sich darzu brauchen lassen, den Antonius der Cleopatra recht unterthänig zu machen, und ihm alles dasjenige aus den Gedanken zu bringen, was er etwa von dem Octavianus Gutes hätte denken können. Antonius hatte ein großes Vertrauen zu ihm, wegen seiner Eigenschaften und seines Eifers, und schickte ihn dahero an den Herodes nach Alexandrien, um diesen Fürsten zu bewegen, bey seiner Partey zu halten. Allein es ist vergeblich, wenn sich die Großen in der Welt auf die Treue ihrer Gesellschafter in den Vergnügungen Rechnung machen wollen. Alexas verrieth den Antonius, und blieb bey dem Herodes. Ja er wagte es so gar, sich dem Octavianus, unter dem Schutze des Judenkönigs, zu zeigen. Allein er betrog sich in seiner Hoffnung. Octavianus ließ ihm Ketten anlegen, und befahl, daß er nach Laodicea seiner Vatersstadt geschaft, und daselbst vor den Augen seiner Landesleute hingerichtet werden sollte. Auf diese Art ward Antonius noch bey seinen Lebzeiten an diesem Verräther gerächet.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30. Plutarch.

Herodes gieng eilends wieder zurück in sein Königreich, um daselbst den Octavianus, der durch dasselbe nach Aegypten marschiren mußte, recht wohl zu bewillkommen. Er holte ihn auch in der That in Ptolomais recht prächtig ein, richtete ihm eine herrliche Gasterey aus, wobey alle seine Freun-

Octavianus geht durch Judäa, und wird daselbst vom Herodes prächtig

J. der St. 722. v. Chr. G. 30. empfangen u. unterstützt. Joseph.

Freunde, fast auf hundert und funfzig Personen zugegen waren, und ließ denen Soldaten Fleisch und Wein austheilen. Dem Octavianus machte er ein Geschenk von achthundert Talenten, und ließ seiner Armee, die an den ägyptischen Gränzen durch eine dürre Wüste marschiren muste, Wasser in Menge zuführen. Hierdurch brachte Herodes denen Römern sehr vortheilhafte Begriffe von sich bey, und gab zu erkennen, daß die Größe seiner Seele die Größe seines Königreichs weit überträfe.

Pelusa geht durch Verrätherey der Cleopatra an den Octavianus über.

Octavianus setzte seinen Marsch fort, und rückte vor Pelusa. Dieser Platz hätte ihn wegen seiner Lage und wegen der starken Besatzung, so darinnen lag, lange aufhalten können. Allein der Commendant Seleucus hatte keine Lust sich zu wehren; oder er hatte vielmehr von der Cleopatra geheime Befehle den Ort zu übergeben. Denn da diese Königinn keine Hoffnung vor sich sahe, sich durch Hülfe des Antonius zu retten, und sich schmeichelte, daß sie Octavianus liebte, so suchte sie in der Verrätherey desjenigen, an dessen Unglück sie gänzlich Schuld war, ein besonderes Verdienst. Diese Begebenheit erregte bey dem Antonius einigen Verdacht, so verblendet er auch war. Allein Cleopatra wußte ihm dergleichen Gedanken dadurch gar bald aus dem Kopfe zu bringen, daß sie die Gemahlinn und Kinder des Seleucus umbringen ließ.

Zu eben der Zeit ließ sie auch alle Kostbarkeiten, so nur in ihrem Pallaste befindlich waren, Gold, Silber, Jubelen, Ebenholz, Elfenbein, Zimmt oder Canel in ein prächtiges Grabmal bringen, das sie sich hatte bauen lassen, und in welchen viel Blendungen und Gewölbe angebracht waren; über dieses aber wurde auch noch eine große Menge dürr Holz, Werk und Stroh hineingeschafft, und sie erklärte sich öffentlich, daß sie alle ihre Reichthümer im Feuer aufgehen lassen wollte, wenn man sie aufs äußerste triebe. Sie wußte, daß es sich Octavianus sehr angelegen seyn ließ, sich derselben zu bemächtigen, und sie war sehr erfreut darüber, daß sie zwey Mittel vor sich sahe, und daß, wenn etwan die Liebe keinen Eindruck bey ihm machen sollte, sie ihn durch die Furcht, eine so kostbare und reiche Beute zu verliehren, zwingen könnte, gütig gegen sie zu verfahren. Octavianus war auch in der That bey dieser Drohung nicht ganz ruhig, und er war beständig darauf bedacht, sie bey guten Gesinnungen zu erhalten, indem er ihr heimlich durch seine Gesandten viel angenehmes vorschwatzen ließ, weil er befürchtete, daß sie aus Verzweifelung ihre Drohung in Erfüllung bringen möchte.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30. Sie läßt alle Kostbarkeiten ihres Pallasts in ihr Grabmal tragen.

Unterdessen gieng er immer auf Alexandrien los, und lagerte sich gleich an dem Schauplatze, der zu denen Wettläufen der Pferde bestimmet war, und den man Hippodro-

Octavianus nähert sich der Stadt Alexandrien.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Antonius wendet seine letzten Kräfte an.

podromus hieß. So bald er daselbst ankam, that Antonius einen Ausfall, und fochte sehr tapfer, so daß er die feindliche Reuterey bis in ihr Lager zurück jagte. Da er nun von Natur sehr prahlerisch war, so eignete er sich den Sieg zu, gieng bey seinem Rückzuge in die Stadt, gerade auf den Pallast der Cleopatra zu, umarmte sie in völliger Rüstung, und stellte ihr einen Reuter dar, der sich bey diesem Ausfalle vor allen andern hervorgethan hatte. Cleopatra belohnte diesen Reuter mit einem prächtigen goldenen Helm und Panzer. Allein dieser listige Soldat ließ sich dadurch nicht zur Erkenntlichkeit antreiben, sondern suchte das empfangene schöne Geschenke an einen sichern Ort zu bringen. Er lief die Nacht darauf davon, und gieng ins feindliche Lager.

Dieses verdroß den Antonius heftig, und bemühte sich, gleichsam aus Rache, die feindlichen Soldaten zum Ausreisen zu verleiten, indem er unter ihnen Zettul ausstreuen ließ, worinnen demjenigen, der bey ihm Dienste nehmen würde, funfzehnhundert Drachmen versprochen wurden. Octavianus aber fürchtete sich so wenig für diesen Lockungen, daß er so gar eins von diesen Billets öffentlich vorlesen ließ; und seine Soldaten wurden dadurch nur in dem Hasse gegen den Antonius und in der Treue gegen ihren General mehr bestärkt.

Bey dieser äußersten Verlegenheit machte Antonius das ehemalige Mistrauen, so er gegen den Octavianus hegte, dadurch von neuem rege, daß er ihn zum Zweykampf heraus foderte. Es wäre aber die Gefahr, der sich beyde alsdenn ausgesetzt haben würden, sehr ungleich gewesen, und Octavianus bezeigte keine Lust, sein Glück, auf dessen Gipfel er jetzo stund, gegen die große Verlegenheit, in der sich sein Gegner befand, aufs Spiel zu setzen, wenn auch dergleichen soldatische Prahlereyen seiner Gemüthsbeschaffenheit gemäß wären. Er antwortete darauf ganz kaltsinnig, daß, wenn dem Antonius so viel an seinem Tod gelegen wäre, es viel andere Mittel und Wege gäbe, denselben zu finden.

J. der St. 722 v. Chr. G. 30.

Er suchte auch wirklich seinen Tod, und glaubte, daß er keinen rühmlichern finden könnte, als wenn er in einem Treffen bliebe, dahero faßte er den Entschluß, zu Wasser und zu Lande zugleich zu schlagen. Da nun der Tag, an dem er das äußerste wagen wollte, anbrach, so befahl er seinen Officiers selbst in Person, ihm ein großes Mahl anzurichten. „Gut Essen und Trinken, sagte er zu ihnen, und das fein viel. „Vielleicht dient ihr mir heute zum letzten „mahle. Vielleicht erkennet ihr morgen „einen andern für euren Herrn, da ich hingegen nichts als ein todter Cörper und eitler Rauch seyn werde;„ Gedanken, die seinem geführten Lebenswandel völlig ge-

J. der St. 722. v. Chr. G. 30. mäß waren. Man muß aber doch die Achtung und Leutseligkeit loben, die er gegen seine Freunde bezeigte, die noch bey ihm aushielten. Er sagte ihnen, daß er sie nicht mit in ein Treffen nehmen wollte, wo er mehr dem Tode, als dem Siege entgegen gienge.

Plut. Die Nacht darauf war die ganze Stadt in der äußersten Bestürzung, und es regierte darinnen eine traurige Stille, welche eine Folge der erstern war. Man hörte aber auf einmal in den Straßen und Gassen eine Instrumental- und Vocalmusic, Gesänge, Tänze und ein solches lermendes Geräusche, als wenn ein Chor Bacchanten drinnen wäre; dieser Lermen gieng durch die ganze Stadt, und schien endlich durch das Thor durchzugehen, das nach denen Feinden zu lag. So erzählt es uns Plutarch. Eben dieser Schriftsteller erklärt uns auch dieses Wunderzeichen, für dessen Wahrheit oder Falschheit ich nicht stehen kann. Antonius hatte sich beständig den Bacchus zum Muster vorgestellt, und sich vor den Bacchus ausgegeben. Dahero glaubte man, wie Plutarch sagt, daß dieser Gott ihm sein letztes Unglück ankündigte, indem er von ihm wich, und ihn seinem Unglücke überließ.

Er wird verrathen und überwunden, u. geht wie- Am ersten August stellte Antonius mit Anbruch des Tages seine Soldaten auf Anhöhen, die auf dem Wege in die Stadt lagen, und beobachtete da seine Flotte, die in

guter

guter Ordnung auf die feindliche losgieng. Er vermuthete, hier einen Zuschauer von diesem Treffen abgeben zu können, aber wie erstaunete er nicht, da er gewahr wurde, daß seine Schiffe des Octavianus seine begrüßten, und wieder begrüßt wurden, und daß hierauf beyde vereinigte Flotten gerade auf den Hafen losfuhren. Seine Reuterey riß zu gleicher Zeit aus. Nun versuchte er es mit dem Fußvolke, wurde aber geschlagen, und gieng wieder in die Stadt, wobey er überlaut schrie, daß er von der Cleopatra verrathen, und von dieser undankbaren Prinzeßinn denenjenigen in die Hände geliefert würde, die er sich lediglich ihrentwegen zu Feinden gemacht hätte.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30. der nach Alexandrien.

Er hatte freylich Recht, denn die Flotte hatte von der Cleopatra ins geheim Befehl erhalten, zum Feinde überzugehen. Sie fürchtete sich also für dem Zorn des Antonius, darzu er sonderlich zu einer Zeit, wo sich Verzweiflung und Raserey seiner bemächtiget hatten, wohl berechtiget war. Sie versteckte sich also in ihr Begräbniß, ließ die Thüren daran, die mit Fallgattern, Vorschiebriegeln und eisernen Gittern verwahrt waren, zuschließen, und ihm sagen, daß sie gestorben wäre. Diese letzte Nachricht übertrifft, wie Dio sagt, an Untreue und Bosheit alles vorhergegangene. Sie brachte den Antonius dahin, daß er sich ums Leben brachte, nur damit sie den Gegner des Octavianus bey Seite schaf-

Cleopatra sperret sich in ihr Begräbniß ein, u. läßt ihm sagen, daß sie todt sey

J. der St. 722. v. Chr. G. 30. fen möchte. Denn da sie wußte, wie heftig er sie liebte, so glaubte sie, daß er sie nicht würde überleben wollen, wenn er glauben würde, daß sie gestorben wäre.

Er sticht sich seinen Degen durch den Leib. Wir mögen nun diese Nachricht als wahr gelten lassen, oder als eine dem Ausgange nach gefaßte Muthmaßung annehmen, so ist doch so viel gewiß, daß Antonius die Nachricht von dem Tode der Cleopatra glaubte, und sich den Augenblick entschloß, zu sterben. „Was verweilst du „dich noch lange, o Antonius! sprach er „zu sich selbst. Siehe doch, daß dir das „Glück auch so gar den letzten Vorwand „benommen hat, dessen du dich hättest be„dienen können, wenn du dein Leben lieb„test.„ Hierauf gieng er in sein Zimmer, legte seinen Cüraß ab, und sagte ganz von Leidenschaft eingenommen: „Es geht mir „nicht nahe, o Cleopatra, daß ich mich „deiner beraubt sehen muß, denn ich will „mit dir gleichen Weg gehen. Aber das „ist für einen so großen Feldherrn schimpf„lich, daß er sehen muß, wie ihn eine „Weibsperson an Tapferkeit übertrifft.„ Nun hatte ihm schon seit langer Zeit Eros, einer von seinen getreusten Sclaven, versprechen müssen, ihn ums Leben zu bringen, wenn er etwa genöthiget werden sollte, dieses äußerste Mittel zu ergreifen. Nunmehro verlangte er von ihm, daß er sein Versprechen halten sollte. Dieser zog den Degen, und that, als wenn er seinen Herrn damit durch-

durchstoßen wollte, wandte aber den Kopf weg, und stach sich ihn selbst in die Brust. „Ich lobe dich, Eros, rufte Antonius „aus, da er ihn hinfallen sahe, denn du „wirst mir dadurch, daß du mir für gro- „ßer Liebe diesen letzten Dienst nicht erwei- „sest, zum Exempel.„ Und hierauf zog er seinen Degen, stieß sich denselben in den Unterleib, und warf sich auf ein Ruhebett- gen. Die Wunde war nicht so beschaf- fen, daß er gleich daran hätte sterben müssen; das Blut stockte auch in der Wun- de, da er einige Zeit auf dem Rücken gele- gen hatte; er kam wieder zu sich, und bat die, so in seinem Zimmer waren, instän- dig, ihn vollends umzubringen. Aber alle liefen für Furcht und Entsetzen davon.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Da er hört, daß Cleopatra noch lebe, läßt er sich zu ihr bringen.

Da er nun so schrie und sich heftig bewegte, so that ihm ein Canzellist der Cleopatra, Diomedes, von dieser Prinzeßinn den Antrag, sich zu ihr in ihr Begräbniß tragen zu lassen. Er hörte also, daß sie noch lebte, und war von allem Zorne wider sie so weit entfernt, daß er vielmehr inständig verlangte, daß man ihm unter die Arme greifen, und so an den Ort hinbringen möchte, wo sich die Königinn befände. Nun kostete es Kunst, ihn hinein zu bringen, denn die Cleopatra wollte durchaus die Thüre nicht öffnen lassen. Sie trat an ein Fenster, und warf Stricke hinunter, mit denen sie und zwey Weiber, die sie allein zu ihrer Bedienung mit sich genommen hat-

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

te, den Antonius heraufzog. Niemals hat man wohl ein rührender Schauspiel gesehen, und das mehr im Stande gewesen wäre, einen Eindruck zu machen. Antonius, ganz a) voller Blut, hieng mitten unter denen Ohnmachten eines nahen Todes in der Luft, streckte seine Arme nach der Cleopatra aus, und wankte oft hin und her, daß er so gar in Gefahr zu seyn schien, wieder herunter zu fallen. Ein Haufen Zuschauer waren dabey ganz außer sich, und munterten die Cleopatra auf, die ihre Arme ausstreckte, und solche Kräfte anwendete, ihn hinauf zu ziehen, daß ihr die Adern im Gesichte aufliefen, bis sie endlich so weit kam, daß sie ihn erlangen konnte, da sie ihn denn mit den Armen umfaßte, und zum Fenster herein hob, worauf sie ihn auf ein Bette legte.

Er stirbt in ihren Armen.

Hierauf überließ sie sich der heftigsten Betrübniß. Sie zerriß ihren Putz, sie schlug sich auf die Brust, küßte die Wunde des Antonius, und saugte das Blut daraus, wobey sie ihn immer ihren Herrn, ihren Gemahl, ihren Kaiser nannte; ja es schien, als wenn sie ihr eigenes Unglück ganz aus der Acht liesse, weil sie von dem, was

a) Es ist mir nicht bekannt, ob dieses Bild, so wie es uns Plutarch geschildert, ie von einem Maler ist ausgeführt worden. Ich wüßte aber in der That kein besser Stück, das sich so vortrefflich zu einem Gemälde schickte.

was den Antonius betraf, so heftig gerührt war. Er tröstete sie, und bat, daß sie aufhören möchte zu weinen und zu seufzen. Hierauf forderte er Wein, es mochte nun für Durst seyn, oder weil er dadurch seinen Tod zu befördern glaubte, den er als den Augenblick seiner Befreyung ansahe. Nachdem er getrunken hatte, so bat er sie, daß sie ihr Leben zu erhalten suchen sollte, wenn es mit Ehren geschehen könnte, und schlug ihr den Proculejus, als denjenigen Freund des Cäsars vor, auf den sie die meiste Hoffnung setzen könnte. „Was „mich betrifft, setzte er hinzu, so beweine „mein gegenwärtiges Schicksal nicht, son„dern wünsche mir der Güter wegen Glück, „die ich genossen habe. Ich bin einer von „den größten und ansehnlichsten Herren ge„wesen, und wenn ich heute sterben und „unterliegen soll, so hat doch meine Nie„derlage nichts schimpfliches an sich. Ich „bin ein Römer, und werde auch von ei„nem Römer überwunden.„

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Kaum war er todt, so kam Proculejus, den Octavianus abgeschickt hatte. Denn es war, während daß man den Antonius aus seinem Zimmer, wo er sich verwundet hatte, in die Grabstätte der Cleopatra schleppte, ein Soldat von der Leibwacht sporenstreichs zum Octavianus gelaufen, und hatte ihm die Nachricht von dem Tode des Antonius gebracht, wobey er ihm gleichsam zum Zeichen den blutigen Degen

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Octavianus vergießt Thränen über diesen Tod.

wies, dessen er sich vorher heimlich bemächtiget hatte. Octavianus vergoß über diese Nachricht Thränen, denen man aber so wenig trauen darf, als denen, die Cäsar über den Pompejus vergoß. Er that, als ob er das traurige Schicksal eines Schwagers und eines Collegen bedauerte, mit dem er bey Führung so großer und wichtiger Geschäffte genau verbunden gewesen war. Um sich aber selbst zu rechtfertigen und von allem Vorwurfe zu befreyen, ließ er seine Freunde vor sich kommen, und las ihnen die Briefe vor, die er sowohl an den Antonius, als dieser an ihn geschrieben hatte, und bat sie, wohl Achtung zu geben, wie geneigt er jederzeit gewesen sey, der Billigkeit Gehör zu geben, und die besten Vorschläge zu thun, auf die Antonius lauter harte, trotzige und hochtrabende Antworten gegeben habe. Nachdem nun diese Rolle gespielt war, und er das Aeußerliche mit der Sorge für seine Ehre verknüpft hatte, so schickte er den Proculejus an die Cleopatra ab, mit dem Befehle, sich ihrer Person auf eine geschickte Art zu bemächtigen. Denn er befürchtete, daß die in das Begräbniß geschafften Schätze verlohren gehen, und er hernach das Vergnügen nicht haben möchte, sie im Triumph aufführen zu können.

Cleopatra wird lebendig gefangen

Allein Cleopatra war auf ihrer Hut, und wollte sich mit dem Proculejus nicht anders einlassen, als durch die verschlossene

ne Thüre, doch so, daß man beyderseitige J. der St.
Stimmen deutlich vernehmen konnte. Es 722.
war nicht möglich, Bedingungen eines güt- v. Chr. G.
lichen Vergleichs zu treffen. Cleopatra 30.
verlangte für ihre Prinzen die ägyptische
Krone; da hingegen Proculejus haben
wollte, daß sie sich dem Octavianus auf
Gnade und Ungnade ergeben sollte. Hier-
bey gab er aber auf die Lage des Ortes ge-
nau Achtung, und indem Gallus, der von
Seiten des Octavianus zurückgekommen
war, eine zweyte Unterredung mit der Cleo-
patra zu pflegen, diese sehr weit hinaus
dehnte, so legte Proculejus eine Leiter an,
und stieg mit zwey Soldaten, durch eben
das Fenster hinein, durch welches man den
Antonius hineingezogen hatte. Hierauf
lief er nach der Thüre zu, und eine Kam-
merfrau der Cleopatra rufte aus: „O
„unglückliche Prinzeßinn, du bist lebendig
„gefangen!„ Cleopatra drehte sich um,
und wollte sich mit einem Dolche, den sie
in ihrem Gürtel bey sich führte, erstechen,
sobald sie den Proculejus gewahr wurde.
Dieser aber fiel ihr gleich in die Arme, und
sagte: „Du handelst sowohl an dir selbst
„als an dem Octavianus ungerecht. Du
„raubst ihm die beste Gelegenheit, dir seine
„Gütigkeit in ihrer Größe zu zeigen, und
„willst den sanftmüthigsten Ueberwinder zu
„einem unversöhnlichen Feinde machen, der
„deines Zutrauens unwürdig ist.„ Indem
er dieses sagte, nahm er ihr den Dolch aus
den

genommen.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

den Händen, und durchsuchte ihre Kleider, ob sie etwa Gift darunter verborgen hätte. So bald nun Octavianus von der Gefangennehmung der Cleopatra Nachricht bekam, so schickte er gleich den Epaphroditus, einen von seinen Freygelassenen, ab, mit dem Auftrage, sie wieder in ihren Pallast zu bringen, und sie daselbst sorgfältig zu bewachen, ohne sie ein einziges mal aus dem Gesichte zu verliehren, damit sie sich nicht das Leben nehmen möchte. Uebrigens sollte er mit ihr glimpflich umgehen, und ihr alle mögliche Achtung erzeigen, damit ihr ihre Gefangenschaft erträglicher gemacht würde.

Octavianus zieht in Alexandrien ein, wobey er den Weltweisen Areus an der Hand führt.

Octavianus zog hierauf nach dem Tode des Antonius und der Gefangennehmung der Cleopatra in Alexandrien ein. Er gab sich Mühe, die Furcht, mit der die Einwohner dieser großen Stadt ganz erfüllet waren, dadurch zu vermindern, daß er einen von ihren Landsleuten mit Liebkosungen und Zeichen einer besondern Achtung beehrte. Denn da er seinen Einzug hielt, so hatte er den Weltweisen Areus an der Hand, der von Alexandrien war, und mit dem er sich freundschaftlich unterredete. Die große Hochachtung, die Octavianus gegen diesen Weltweisen bezeigte, ist eine sehr merkwürdige Sache, die den Wissenschaften Ehre macht. Alle Einwohner von Alexandrien zitterten für Furcht, und fielen wie Missethäter, die ihr Urtheil erwarteten,

teten, auf das Gesichte zur Erde, da der Ueberwinder in das Gymnasium kam, und sich auf den daselbst aufgebaueten Richtstuhl setzte. Octavianus befahl ihnen aufzustehen, und führte drey Bewegungsgründe an, warum er ihnen Gnade erzeigen wollte; davon der eine das Andenken des großen Alexanders, als Erbauers dieser Stadt, der andere die Schönheit der Stadt, und der dritte die Freundschaft gegen ihren Landsmann den Areus war.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Antyllus und Cäsarion werden umgebracht.

Ob nun schon Octavianus, da er keinen Gegner mehr hatte, und ganz sicher Oberherr von dem römischen Reiche war, bey den meisten Gelegenheiten eine Leutseligkeit, die seinem großen Glücke gemäß war, zu erkennen gab, so unterließ er doch nicht, seine Schärfe zu zeigen, wenn es die Nothwendigkeit erfoderte. Dahero ward Antyllus, der älteste Sohn des Antonius, den ihm sein Hofmeister Theodorus überliefert hatte, zum Tode verurtheilet. Sogar die Säule des Julius Cäsars, die er umfasset hatte, konnte ihn nicht davon befreyen. Man riß ihn davon weg, um über ihn das Urtheil ergehen zu lassen. Und der armselige Vorgesetzte, der den verrathen hatte, dessen Leben er mit Gefahr seines eigenen hätte erhalten sollen, zog sich gar bald durch ein neues Verbrechen die Strafe seiner Untreue auf den Hals. Denn da die Soldaten dem Antyllus den Kopf abhieben, so raubte ihm Theodorus einen sehr

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

sehr kostbaren Stein, den er hernach an seinem Halse trug. Man untersuchte diese That, der Thäter leugnete, was er begangen hatte, er ward aber überführet, und ans Kreuz geschlagen.

Cäsarion entflohe. Seine Mutter schickte ihn durch Aethiopien durch und nach Indien, nachdem sie ihm vorher große Reichthümer mitgegeben hatte. Sein Hofmeister Rhodo, der eben so untreu war als Theodorus, überredete ihn, daß er zurück kommen sollte, indem er ihm weiß machte, daß ihn Octavianus zum Könige von Aegypten machen wollte. Der leichtgläubige Untergebene gab dem Rathe seines Vorgesetzten Gehör, ward aber bey seiner Ankunft in Alexandrien in Verhaft genommen. Octavianus ließ ihm das Leben, so lange die Cleopatra noch lebte. Da er aber nach ihrem Tode mit sich zu Rathe gieng, was er mit ihm machen sollte, so bewog ihn Areus, mit der Schärfe gegen ihn zu verfahren. Er machte nämlich auf einen abgebrochenen Vers des Homerus eine Anspielung, der ohngefähr so viel sagen will; es ist nicht gut, wenn viele regieren, und machte nur eine kleine Aenderung, da er zu ihm sagte: Es ist für euch nicht gut, wenn es viele Cäsares giebt. Es brauchte weiter nichts den Octavianus zu bewegen, sich denjenigen vom Halse zu schaffen, den man zur Ursache gebraucht hatte, ihm seine Geburth streitig zu machen.

Er

Er ließ ihn also umbringen. Mit denen übrigen Kindern der Cleopatra verfuhr man sehr glimpflich. Man überließ sie denen, die für ihre Erziehung sorgen sollten, und man sorgte, daß ihnen nichts von alle dem abgehen durfte, was ihr Rang mit sich brachte.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Leichenbegängniß des Antonius.

Octavianus gieng mit der Cleopatra sehr gnädig um, denn er befürchtete sonst, daß er sie zur Verzweifelung nöthigen möchte, da er doch, wie ich oben gesagt hate, entschlossen war, seinen Triumph durch ihre Person nur noch mehr zu verherrlichen. Nun verlangten damals viel Könige und Generals den Leichnam des Antonius, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Es behielt aber der Octavianus dieselbe der Cleopatra vor. Diese begrub ihn mit eigner Hand, und man gab ihr alles, was sie nur verlangte, um einen so vornehmen Herrn, und der sie so zärtlich geliebt hatte, ein recht prächtiges Leichbegängniß halten zu können.

Cleopatra will sich umbringen, wird aber durch die Furcht, ihren Kindern den Tod zuzuziehen, davon abgehalten.

Dergleichen große Verdrüßlichkeiten musten freylich der Gesundheit der Cleopatra einen Stoß geben, und was das Uebel noch größer machte, so hatten die Quetschungen an der Brust eine Entzündung verursacht, daß sie das Fieber kriegte. Sie war darüber sehr froh, und bediente sich dieser Gelegenheit, sich durch Hunger das Leben zu nehmen, weil sie den Vorwand brauchen konnte, daß ihr dergleichen Enthaltung von

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Speisen zur Erhaltung ihrer Gesundheit nöthig wäre. Sie hatte ihren Arzt, Olympus, zum Vertrauten, von dem Plutarch diese Geschichte angeführet, an der er selbst Antheil gehabt hatte. Octavianus entdeckte aber die List der Cleopatra, und ließ ihr in Ansehung ihrer Kinder Furcht einjagen. Diesem Streiche konnte nun die mütterliche Liebe nicht widerstehen, dahero Cleopatra aus Furcht, ihren Kindern den Tod zuzuziehen, mit sich machen ließ, was man wollte; sie nahm also wieder Essen zu sich.

Octavianus besucht sie.

Da sie sich besser befand, besuchte sie Octavianus. Sie lag in nachläßiger Kleidung auf einem Bettgen. Da er in ihr Zimmer trat, stund sie geschwind auf, hatte nichts weiter als ein Oberkleid an, und fiel vor ihm zu Füßen. Ihre Bildung hatte sich des ausgestandenen Unglücks wegen ganz verändert, und sie sahe sehr schüchtern aus. Sie sahe verwirrt um den Kopf, ihre Stimme war stammelnd, ihre Gesichtsfarbe bläulicht, und ihre Augen niedergeschlagen und matt. Auf ihrer Brust sahe man die Merkmale von denen Stößen, die sie sich gegeben hatte, kurz ihr ganzer Körper war ein fürchterlicher Beweis von dem mitleidenswürdigen Zustande ihres Gemüths. Dem ohngeachtet waren die Züge ihrer natürlichen Schönheit und ihre scharfen Blicke noch nicht gänzlich erloschen: denn man konnte doch die reizenden Anneh-

nehmlichkeiten, die unter jenen traurigen Anblicken versteckt waren, hervorleuchten sehen. Octavianus befahl ihr sich wieder aufs Bette zu legen, und er setzte sich zu ihr. J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Nun hatte sich die Cleopatra auf diese Zusammenkunft gefaßt gemacht, und spielte dahero allerhand Rollen. Sie brauchte Vertheidigungen, Bitten, und versuchte, ob sie nicht im Stande wäre, sein Herz zu rühren. Sie machte von ihrer Rechtfertigung den Anfang, und schob die Ursache des Kriegs allein auf den Antonius, dem sie, nach ihrem Vorgeben, hätte gehorchen müssen. Da sie aber Octavianus allemal widerlegte, und bey jedem Punkte überführete, daß sie Unrecht hätte, so sahe sie wohl ein, daß sie damit nicht auskommen würde, und nahm dahero zu seiner Gnade ihre Zuflucht. Sie führete aber auch gar bald eine andere Sprache, und kam auf den Cäsar den Dictator zu reden. Sie zeigte dahero dem Octavianus verschiedene Gemälde von seines Großvaters Bruder, die sie in ihrem Zimmer aufgestellet hatte. Sie las ihm auch dessen an sie geschriebene Briefe vor, die voller Zärtlichkeit waren, und die sie zu dem Ende zu sich gesteckt hatte. Oft aber bedauerte sie sich selbst, und machte sich zum Gegenstande der Unterredung. „Was haben mir, sagte sie, die Briefe geholfen, mit denen mich „ein so großer Herr beehret hat. Ach hätte ich doch mit ihm sterben können!„

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Bald lenkte sie wieder ein, und redete den Octavianus an; „Ach, sagte sie, ich fin„de ihn an eurer Person wieder. Er wird „wieder in euch zu meinem Glück lebendig.„ Octavianus verstund diese Sprache sehr wohl, aber er behielt bey allen diesen Anfällen seine Standhaftigkeit, und antwortete ihr nur mit einer kaltsinnigen Höflichkeit, so daß Cleopatra wieder von andern Dingen anfangen mußte zu reden. Sie zeigte ihm ein Verzeichniß von ihren Schätzen und Juwelen, welches zu einer besondern Begebenheit Anlaß gab. Denn Seleucus, einer von ihren Hausverwaltern, gab vor, daß dasselbe nicht richtig wäre, und daß sie einige Kostbarkeiten zurückbehalten hätte, die er angab. Hierüber gerieth sie in einen heftigen Zorn, sprang vom Bette auf, lief auf den Seleucus los, kriegte ihn bey den Haaren, und schlug ihn etliche mal mit der Faust ins Gesicht. Octavianus fieng über dieses ungestüme Bezeigen an zu lachen, und bat sie, davon abzustehen. „Was, sagte sie, ist das nicht „was abscheuliches, mein Herr, da ihr „mich mit eurem Besuche beehret, daß sich „einer von meinen Sclaven unterstehet, „mir in meiner Gegenwart Unrecht zu thun? „Und wenn es auch wahr wäre, so wür„de ich doch diese Kostbarkeiten nicht vor „mich aufheben, die meinen Glücksumstän„den nicht mehr zukommen, und würde „ich denn strafbar seyn, wenn ich einige

Ge=

„Geschenke zurück behielt, um sie der Li„via und Octavia zu geben, damit ich „durch dieselben bey euch Gnade erhielte?„ Diese Rede hörte Octavianus mit Vergnügen an, weil er sie vor ein Kennzeichen annahm, daß sich Cleopatra beym Leben erhalten wollte, und antwortete, daß es gewiß bey ihr stünde, dasjenige, was sie für sich behalten hätte, aufzuheben, und daß sie auch außerdem sich alle mögliche Leutseligkeit von ihm versprechen könnte, und mehr, als sie wohl glaubte. Hierauf nahm er Abschied von ihr, und gieng mit der Zufriedenheit fort, daß er sie betrogen hatte. Allein er war selbst betrogen. Denn Cleopatra machte würklich alle Anstalten, sich ums Leben zu bringen.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Sie stand mit dem Dolabella in einem Verständniß. Dieses war ein junger Römer, von hoher Geburth, und der bey dem Octavianus sehr gut stund, den aber das Mitleiden oder vielleicht eine stärkere Empfindung bewog, an dem Unglück dieser Prinzeßinn Theil zu nehmen. Er that ihr dahero, wie sie darüber einig worden waren, ganz heimlich zu wissen, daß Octavianus zu Lande durch Syrien seine Rückreise nehmen würde; sie aber würde in drey Tagen mit ihren Prinzen zur See fortgeschafft werden.

Sie bekömmt Nachricht, daß sie in drey Tagen eine Reise antreten soll.

Auf diese Nachricht ließ sie sich von dem Octavianus die Erlaubniß ausbitten, auf dem Grabe des Antonius zu opfern; diese er-

Sie opfert auf dem Grabe des Antonius.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

erhielt sie, gieng mit ihren beyden Frauen, die sie zu ihrer ordentlichen Bedienung hatte, dahin, warf sich auf den Sarg, und redete folgende Worte: „O mein lieber „Antonius, vor wenig Tagen begrub ich „dich mit meinen Händen, die noch frey „waren. Aber jetzo bringe ich dir als ei„ne Gefangene und Gebundene Opfer. Ich „werde sorgfältig bewacht, damit ich die„sen elenden Cörper, der zu dem unglückli„chen Gepränge, da man über dich Triumph „halten will, aufbehalten wird, nicht durch „Kluchzen und harte Stöße verunzieren „möge, die mir doch der heftige Schmerz „abnöthiget. Erwarte weiter keine Opfer „noch Gelübde von mir; das sind die letz„ten, die du empfängst. Man führt dei„ne Cleopatra weg. So lange wir ge„lebt haben, ist nichts im Stande gewe„sen, uns zu trennen. Wir sind aber in „Gefahr, durch den Tod auf eine grau„same Art von einander gerissen zu werden, „und die Oerter, die uns die Natur zu un„serer Grabstätte bestimmt hatte, zu ver„wechseln; indem du, als ein Römer, dein „Grab hier gefunden, ich Unglückselige „aber das meinige in Italien finden soll. „Ein Glück, das mir dein Vaterland nim„mermehr bestimmt hat. Wenn aber die „Götter deines Aufenthalts noch einige „Macht und Gewalt haben, denn die in „unserm Lande haben uns verrathen, so „verlaß deine noch lebende Gemahlinn nicht,

und

„und gieb nicht zu, daß man über dich in J. der St.
„meiner Person triumphire. Behalt mich 722.
„hier bey dir, und nimm mich mit in dein v. Chr. G.
„Grab. Denn es ist gewiß unter allen den 30.
„großen Ungemächlichkeiten, die ich aus„stehe, keine größere und schmerzhaftere ge„wesen, als die kurze Zeit, die ich ohne „dich habe zubringen müssen„

Cleopatra zierte nach so heftigen Klagen den Sarg mit Blumen, und küßte ihn vielmal; endlich gieng sie nach Hause und badete sich. Nach diesem gab sie eine große Mahlzeit, binnen welcher ein Landmann einen zugemachten Korb brachte. Da ihn die Wache fragte, was er darinnen hätte, so machte er den Korb auf, that die Blumen, die oben darauf gedeckt waren, weg, und wieß ihnen Feigen, deren Schönheit und Größe die Soldaten bewunderten, und etliche davon nahmen, weil sie der gesprächige Bauersmann dazu nöthigte. Sie vermutheten nichts böses, und ließen ihn durch. Ihr Tod.

Nach aufgehobener Tafel gab Cleopatra dem Epaphroditus einen versiegelten Brief an den Cäsar. Hierauf mußte jedermann abtreten, außer die beyden Frauenzimmer, die sie zu ihrer Gesellschaft hatte, und die Thüren wurden verschlossen. Octavianus erbrach den Brief, und fand weiter nichts, als demüthige Bitten, daß er ihr die Gnade erzeigen, und sie neben den Antonius begraben lassen möchte. Er merkte nun wohl, wo das hinaus wollte,

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

und wollte sogleich selbst zu ihr gehen, und ihr helfen, aber er hielt für dienlicher, einige von denen, die er bey sich hatte, hinzuschicken, um von dem, was vorgegangen war, Erkundigung einzuziehen. Es war schon alles vorbey. Sie kamen eilend dahin, fanden die Wache ganz ruhig auf ihren Posten, die gar nichts übels besorgte. Da sie aber in das Zimmer kamen, so fanden sie die Cleopatra auf einem über und über vergoldeten Bette in ihrem königlichen Schmucke liegen. Eine von ihren beyden Vertrauten, die Iras, lag zu ihren Füßen in letzten Zügen, und die andere, so Charmio hieß, wankte hin und her, und konnte kaum stehen, legte aber der Cleopatra den königlichen Kopfputz an. Einer unter denen, so hereingetreten, fuhr sie an und sagte: Ey, das ist schön Zeug, Charmio. Ja, sagte sie, das ist auch wahr, und so verdient es eine Fürstinn, die vom königlichen Geblüte abstammt. Sie starb hierauf noch mitten in der Rede.

Da Cleopatra so plötzlich von der Welt gekommen war, so versuchte Octavianus, ob sie nicht noch etwa ein bißgen Leben hätte, das man ihr wiedergeben könnte. Er ließ Gegengift brauchen, und ließ sie durch gewisse Leute aus Libyen, die in der Heilung der Schlangenbisse geschickt waren, und Psylli hießen, saugen. Aber es war alles vergeblich. Sie war todt,

todt, und Octavianus mußte seinen Triumph ohne diese große Zierrath halten. J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Hieraus erhellet nun, daß man nicht gewiß weiß, auf was Art und Weise die Cleopatra sich ums Leben gebracht hat. Man gerieth auf den Verdacht, daß unter den Feigen, die der Bauer gebracht hatte, eine Schlange, die man Aspis nennte, verborgen gewesen sey, von der sie sich hätte in den Arm stechen lassen. Es schien auch, als wenn man nach ihrem Tode an dem Arme zwey leichte und fast unmerkliche Stiche gewahr würde. Das Thier aber selbst konnte man nicht ausfindig machen. Doch stunden einige in der Einbildung, in dem Sande nach dem Ufer, denen Fenstern des Zimmers, worinn die Cleopatra wohnte, gegen über, einige Spuren gewahr zu werden, wohin dieses Thier gekrochen wäre. Doch das alles ist ungewiß. Unterdessen blieb Octavianus bey dieser Meynung, und ließ in seinem Triumphe ein Gemälde vortragen, auf welchem die Cleopatra mit einer Schlange auf dem Arme abgebildet war. Horaz versichert uns dieses ganz zuversichtlich, und Virgil zielt ganz deutlich darauf. Es kommen auch die meisten Schriftsteller hierinn überein. Hor. Od. I. 37. Virgil. Æn. VIII. 696. 697. Dio erzählt zwar, daß sich Cleopatra mit einer Haarnadel, deren Spitze sie in einen starken Gift eingetaucht, gestochen hätte, allein er hat den wenigsten Beyfall gefunden. Ueberhaupt kann man nichts gewisses hiervon sagen, da

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

man keinen Zeugen hat, der dabey gewesen und sie überlebet hätte.

Schilderung ihres Lebenswandels und ihrer Gemüthsbeschaffenheit.

Cleopatra starb im neun und dreyßigsten Jahre ihres Alters, nachdem sie zwey und zwanzig Jahre regieret hatte, worunter vierzehn begriffen sind, da sie das Glück mit dem Antonius theilte, alle morgenländische Könige und Fürsten unter ihrer Gewalt zu sehen, und die sich eine Ehre daraus macheten, wenn sie ihr wie Sclaven aufwarten durften. Ihre närrische Ehrbegierde verstattete aber nicht, daß sie sich damit begnügte, sondern sie wollte das ganze römische Reich beherrschen, und ihren Thron auf a) dem Capitolio aufschlagen. Die Frucht dieses kühnen Anschlags, den sie ihrer Seits so schlecht unterstützte, war der Untergang des Antonius und auch der ihrige. Sie war bis an den letzten Augenblick ihres Lebens noch trotzig. Sie konnte sich, als die stolzeste Frau, so jemals gelebet, nicht entschließen, den Triumph des Ueberwinders durch ihre Gefangenschaft glänzender zu machen, sondern sie zog den Tod einer solchen Schande vor. Eine solche Denkungsart war nach den heydnischen Grundsätzen Großmuth, welche so wohl von ihren Feinden, als von dem Octavianus selbst

a) - - - dum Capitolio
Regina dementes ruinas
Funus et Imperio parabat.
Hor. ibid.

selbst bewundert wurde. Wenn wir vor uns ein vernünftiges Urtheil von dieser Fürstinn fällen wollen, so werden wir ihre wahre Größe nur in ihren Lastern entdecken. Wir haben nicht nöthig, von der Verderbniß ihrer Sitten zu reden, weil sie der ganzen Welt bekannt gewesen. Die Triebfeder davon war der Ehrgeiz, und kein Laster war ihr zu klein, das sie nicht dieser Leidenschaft, die ihr so angenehm war, zu gefallen hätte begehen sollen. Mit ihrem ältesten Bruder führte sie Krieg, den andern ließ sie vergiften, und ihre Schwester, die Arsinoe, umbringen. Sie misbrauchte das gute Vertrauen und die große Liebe, die Antonius auf sie geworfen hatte; ein Beweis von ihrer abscheulichen Wankelmüthigkeit, mit der sie die gottloseste Untreue verband, da sie den seinem Feinde verrieth, gegen den sie sich stellte, als wenn sie ihn höher als sich selbst liebte. Und damit die Schande recht groß würde, so brachte sie sich nicht eher ums Leben, als da sie sahe, daß alles, was sie anwendete, um den Ueberwinder zu fangen, und ihm eine Leidenschaft beyzubringen, durch welche sie über alle den Preis behalten hatte, vergeblich war. Sie wurde neben den Antonius begraben, wie sie verlanget hatte, und Octavianus ließ das Grabmahl, das sie zu bauen angefangen hatten, vollends ausbauen. Er ließ auch die Frauenspersonen, die bis an ihren Tod bey ihr gewesen waren, ehrlich begraben.

J. der St. 722.
v. Chr. G. 30.

J. der St. 722 v. Chr. G. 30.

Mit dieser Prinzeßinn gieng das Königreich der ägyptischen Könige Lagiden zu Ende, das, von dem Tode des Alexanders an zu rechnen, zweyhundert vier und achtzig Jahre gedauert hatte.

Schilderung des Antonius.

Einige sagen, Antonius sey drey und funfzig, andere, er sey sechs und funfzig Jahre alt worden. Er führte einen merkwürdigern Lebenswandel, als sich für einen Mann schickte, dessen Laster die guten Gaben, so er besaß, weit übertrafen. Da er fähig war mächtig zu werden, allein unfähig seine Macht zu behaupten, so war niemanden als ihm das widrige Glück zuträglicher, um sich Hochachtung zu erwerben; er war aller derjenigen Laster auf einmal fähig, die ein großes Glück mit sich bringt, und diese waren es auch, die ihn seine Tapferkeit und Kriegserfahrenheit, in der er alle Feldherren seiner Zeit übertraf, unbrauchbar machten. Im Grunde war sein Charakter gut, leutselig und freygebig.

Allein diese Erstlinge der Tugend wurden nicht genug durch eine gesunde und geläuterte Vernunft unterstützt, und wurden alsdenn zernichtet, wenn sie der heßlichsten Grausamkeit Platz machten, oder wenn sie in eine Schwachheit ausschlugen. Da er gebohren war, um von Weibspersonen regiert zu werden, so ist er das merkwürdigste Exempel von Verblendung, Dienstbarkeit und Unglück, als denen Folgen närrischer Leidenschaften. Kurz er hat verdient,

daß

daß ihm das menschliche Geschlecht sein Unglück gönnet, und man hat ganz Recht gehabt, wenn man sagte, daß der ganzen Welt daran gelegen gewesen sey, daß Antonius von dem Octavianus überwunden würde.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30. Vell. II. 86.

Nach seinem Tode wurde in Rom unter dem Vorsitz des jungen Cicero, der damals Bürgermeister war, ein Rathsschluß gegeben, vermöge dessen seine Bildsäulen umgestoßen wurden; ein Umstand, der von jedermann als eine Art von Trost betrachtet wurde, die der junge Cicero dem Schatten seines Vaters dadurch gab, daß er seinem Feind und Mörder den letzten Stoß der Rache und der Vertilgung beybringen konnte. Denn durch eben diesen Rathsschluß ward verordnet, daß alles, was man dem Antonius zu Ehren beschlossen und ausgemacht hätte, abgeschaft seyn, daß sein Geburtstag unter die unglücklichen Tage gerechnet werden, und daß ins künftige keiner von der antonischen Familie den Vornahmen Marcus führen sollte. Man vergönne mir, daß ich kürzlich anmerke, daß Octavianus den Schein haben wollte, als wenn er sich dadurch von dem Vorwurfe der Undankbarkeit gegen den Cicero befreye, daß er dem Sohne viel Achtung erwies. Der junge Cicero hatte sich gleich nach der Schlacht bey Philippes nach Sicilien zu dem Sextus Pompejus geflüchtet. Er kam aber vermöge des misenischen Vertrags wieder nach Rom,

Der Sohn des Cicero, der damals Bürgermeister war, hängt dem Andenken des Antonius durch ein Rathsdecret eine Schandfleck an. Plut. Cic. fin. ex Appian. Civ. L. IV. Dio.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Rom, und gab also dem Octavianus Gelegenheit, ihm Wohlthaten zu erzeigen. Er wurde dahero Augur, und nach und nach Bürgermeister, welches Amt er auch vom dreyzehnten September des Jahres, von dem ich jetzo rede, bis zum ersten November führte.

Plut. Ant.

Die Bildsäulen der Cleopatra würden mit denen vom Antonius gleiches Schicksal gehabt haben, wenn sie nicht ein guter Freund, Archibius, durch eine Million Thaler, die er dem Octavianus gab, gerettet hätte.

Nachkommen des Antonius.

Antonius hinterließ sieben Kinder von drey Weibern. Mit der Livia hatte er den Antyllus und Julius Antonius; mit der Octavia zwey Töchter, die alle beyde Antonia hießen; mit der Cleopatra aber zwey Söhne, Ptolomäum und Alexandrum, und eine Tochter erzeugt, die den Namen ihrer Mutter führte. Wir haben oben gesehen, wie es dem Antyllus ergangen ist. Was die andern anbelangte, so nahm sie die Octavia, als eine Frau, die selbst dem Andenken eines undankbaren Gemahls getreu blieb, zu sich, ließ sie zugleich mit ihren Kindern erziehen, und vertrat bey ihnen die Stelle einer rechtmäßigen Mutter. Julius Antonius wurde ihr Schwiegersohn, indem sie ihm die Marcella, die mit ihrem ersten Manne Marcellus erzeugte Tochter, zur Ehe gab. Cleopatra aber wurde an den Juba verheyrathet. Dieser war,

war, wie ich oben gemeldet, in Rom erzo- J. der St.
gen, und durch den Vorschub des Octavia- 722.
nus auf dem Throne seiner Vorfahren be- v. Chr. G.
stätiget worden, auf dem er die Nachkom- 30.
menschaft des Masinissa fortführte, wobey er einer von den liebenswürdigsten und gelehrtesten Königen war. Von dem Ptolomäus und Alexander aber hat uns die Geschichte nichts aufgezeichnet. Nur so viel wissen wir, daß sie beym Leben geblieben sind. Die eine von denen beyden Töchtern, die die Octavia mit dem Antonius erzeugt hatte, heyrathete den Domitius Ahenobarbus, die jüngere aber, die durch ihre Tugend und Schönheit so berühmte Antonia, verehelichte sich mit dem Drusus, und zeugte mit ihm den Germanicus. Durch diese Verbindungen gelangte die Nachkommenschaft des Antonius zu einem hohen Ansehen in Rom. Drey von ihnen wurden Kaiser, nämlich Caligula, sein Urenkel, Claudius, sein Enkel, und Nero, der seine Stammtafel von väterlicher und mütterlicher Linie von ihm herleitete. Denn sein Vater Domitius war ein Enkel des Antonius, und seine Mutter, Agrippina, war seine Urenkelinn.

Hieraus sieht man, daß Octavianus die Ehre seiner Gelindigkeit behauptete, mit welcher er seine Siege und großes Glück zu zieren, sich seit langer Zeit bemühet hatte. Es war aber die Familie des Antonius nicht die einzige, die seine Gütigkeit erfah-

ren

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

ren mußte. Denn er ließ den meisten Römern, die diesem unglücklichen Anführer beygestanden hatten, Gnade wiederfahren, und die Geschichte thut nur von dreyen Meldung, die er ums Leben bringen ließ.

Octavianus läßt den Caßius von Parma, den Canidius, und den Rathsherrn Ovinius umbringen. Vell. II. 87. & Oros. VI. 19.

Der erste ist Caßius von Parma, einer von denen Mördern des Cäsars, und der deswegen von dessen Sohne, welcher die Ehre eines so großen Mannes zu retten suchte, ohnmöglich Gnade erlangen durfte. Er glaubte viel Verstand zu besitzen, und legte sich deswegen auf die Dichtkunst. Aber Horaz a) macht eben keine sonderliche Beschreibung von seinen Gaben, wenn er ihn als einen von denjenigen fruchtbaren Schriftstellern abbildet, die ohne große Mühe ganze Bücher vollschmieren, so daß man auch von ihm zu sagen pflegte, daß seine Brieftaschen, Stücke und Werke zureichend gewesen wären, um seinen Cörper nach seinem Tode zu verbrennen. Er war unter den Verschwornen der letzte, der umgebracht wurde, so wie Trebonius der erste war.

Hierauf kam Canidius an die Reihe. Dieser hatte die Armee des Antonius bey Actium zu Lande commandiret, und war ein heftiger Feind desjenigen, wider den er Krieg führte, übrigens aber seinem Oberfeldherrn wenig getreu. Wir haben oben gesehen, wie er mit der Cleopatra unter einer

a) Hor. Sat. I. 10.

einer Decke gelegen hat, um den Antonius zu betrügen. So ein Kerl verdient nicht, daß man ihn bedauert. Er war auch in den letzten Stunden seines Lebens frey, und erduldete die Todesstrafe mit weniger Muth, als es einem alten Krieger zukam, der unter den Waffen auferzogen war.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Der dritte Römer, der den Kopf hergeben mußte, war ein gewisser Ovinius, ein niederträchtiger Hofmann der Cleopatra, der die Würde eines Rathsherren dadurch verwerflich machte, daß er sich mit der Besorgung der Leinewand, Geräthe und Zeuge abgab, die vor die ägyptische Königinn verfertiget wurden; eine Beschäftigung, die bey denen Römern für die Sclaven gehörte.

Man kann füglich behaupten, daß er außer denen dreyen, die wir jetzo erwehnt haben, und die allein in denen Geschichten, die wir noch haben, aufbehalten sind, allen übrigen Gnade wiederfahren ließ. Dem ohnerachtet aber wird man gestehen müssen, daß seine Gelindigkeit von der Beschaffenheit nicht war, wie seines Großvater-Bruders, der sie mit einer sonderbaren Großmuth an den Tag legte.

Octavianus giebt vor, daß er die Papiere des Antonius verbrannt

Octavianus gab vor, daß er alle Papiere, die man bey dem Antonius gefunden, verbrannt hätte. Hierdurch wollte er denenjenigen einen Muth machen, die mit der unglücklichen Partey im Verständniß gestanden hatten, und vermuthen konnten,

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

ten, daß man des Vergangenen wegen Rechenschaft von ihnen fodern würde. Eben so hatte es Pompejus in Ansehung der Schriften des Sertorius gemacht, dem Cäsar nach dem Siege über den Metellus Scipio gefolgt war. Octavianus wollte der Ehre eines so großmüthigen Verfahrens genießen, und sich dem ohnerachtet des Vortheils nicht begeben, dessen er durch die Schriften des Antonius gegen diejenigen theilhaftig wurde, die auf eine hartnäckigte Art seine Feinde bleiben wollten. Er behielt dahero zu gleicher Zeit, da er versicherte, daß er alles verbrannt hätte, einen großen Theil davon verwahrlich auf, und trug kein Bedenken, sich dessen in der Folge zu bedienen, wenn es die Gelegenheit so mit sich brachte.

habe; er hebt aber einen Theil davon auf. Dio l. LII.

Dio l. LI.

In Ansehung der Ausländer führte er sich besser auf. Er traf die Kinder der meisten Könige und Prinzen, die mit dem Antonius in Verbindung gestanden hatten, in Alexandrien an. Es waren beyderley Geschlecht, davon einige als Geißeln zurück behalten, andere aber der Wollust des Antonius vorbehalten worden waren, der sich kein Gewissen machte, diesen Ausbund des morgenländischen Adels zu verunehren, um seinen viehischen Leidenschaften eine Gnüge zu leisten. Octavianus aber verfuhr mit ihnen mit aller Gelindigkeit. Einige schickte er wieder nach Hause, andere verheyrathete er, verschiedene aber behielt er

bey

bey sich, jedoch ohne Härte mit ihnen umzugehen. Dio erwähnet besonders der Jotape, die einen Sohn des Antonius heyrathen sollte; und der Brüder des armenischen Königes Artaxias. Jotape ward ihrem Vater, dem König der Meder, wieder geschickt, der sich zuletzt wieder um die Freundschaft des Octavianus beworben hatte. Artaxias hingegen konnte seine Brüder nicht wieder bekommen, weil er diejenigen Römer, so in seinem Lande geblieben waren, hatte umbringen lassen.

J. der St. 722
v. Chr. G. 30.

Er zieht große Reichthümer aus Aegypten.

Aegypten wurde nunmehr, da Cleopatra überwunden worden war, eine römische Provinz und Eroberung. Octavianus bediente sich des Rechts, das einem Ueberwinder zukommt, und zog große Summen daraus. Die königlichen Palläste waren mit sehr großen Schätzen angefüllet, die durch die Raubereyen der Cleopatra noch vermehret worden waren, da sie sogar die Kirchen nicht verschonet hatte. Die Schande dieses Kirchenraubs fiel auf die Cleopatra zurück, der Vortheil aber blieb vor den Octavianus. Es mußten auch die Alexandriner und Aegypter den Pardon durch große Summen, die sie geben mußten, theuer genug erkaufen. Dahero belief sich das Geld, das er aus Aegypten zog, so hoch, daß er alles, was er seinen Soldaten schuldig war, bezahlen, und noch über dieses jedem, der diesen Feldzug mit gemacht hatte, zweyhundert und funfzig Dreygro-

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

schenstücke (Denarios) austheilen lassen konnte, um ihnen dadurch die Plünderung von Alexandria, die er untersagte, zu vergüten. Alles, was er zum Kriege geborgt hatte, wurde abgetragen, und die Rathsherren und römischen Ritter, so ihm gedienet hatten, reichlich belohnet. Kurz, Rom ward durch die Beute von Aegypten bereichert, und die römischen Tempel prangten damit.

Man wird aber die unermeßliche Summe Geldes, die Aegypten nach Rom schaffen mußte, nicht besser einsehen können, als wenn man die Veränderung im Handel und Wandel in Erwägung zieht, die die Eroberung von Aegypten nach sich zog. Die liegenden Gründe wurden noch einmal so theuer, und die Geldzinsen schlugen ums Drittel ab, und fielen von zwölf bis vier pro Cent. Doch ist auch gewiß, daß man dieses auch guten Theils der Ruhe und dem Frieden zuschreiben muß, der nunmehro wieder hergestellt wurde, und von dem man schon die ersten Früchte einerndtete.

Octavianus wendet in Bestellung eines Statthalters in Aegypten große Vorsicht an. Jos. de B. Jud. II. 16.

Eine so reiche und am Kornbau fruchtbare Provinz war für das römische Reich allerdings eine ansehnliche Eroberung. Alexandria wurde in der Folge die Ernährerinn von Rom, als wohin sie alle Jahre hindurch vier Monathe lang Proviant schaffte. Wenn man aber dieses auf der andern Seite betrachtet, so konnte es auch dahero leicht geschehen, daß diese Reichthümer und Fruchtbarkeit in der großen Entfernung

von

von Rom einem Statthalter dieser Provinz hohe Gedanken beybringen konte, sich daselbst nieder zu lassen und unabhängig zu machen, da zumahl das Land von der Natur zu Wasser und zu Lande schwere Zugänge erhalten hat, und da bey der Flüchtigkeit, abscheulichem Aberglauben, und Neigung, Unruhe und Aufruhr anzufangen, die diese Nation beherrschte, allemal ein Feuer glimmte, welches bey dem ersten Funken im Stande war in volle Flammen auszubrechen. J. der St. 722. v. Chr. G. 30. Tac. Hist. I. 21.

Eben dieses hatte auch Alexander ehemals befürchtet, und er hatte dieser Gefahr dadurch vorzubauen gesucht, daß er diese Statthalterschaft in Aegypten vielen zugleich auftrug. Octavianus erwählte ein anderes Mittel, welches aber mit jenem auf eins hinaus lief. Er machte keine betitelte obrigkeitliche Person, sondern nur einen römischen Ritter unter dem Namen eines Praefecti zum Statthalter, welcher drey Legionen und einige wenige andere Trupps, welche man hin und her verlegen sollte, unter sich hätte. Der erste war Gallus, dem er dieses auftrug, ein Mann von schlechtem Herkommen, und der ihm alle sein Glück zu danken hatte. Ja Octavianus gieng so weit, daß er allen Rathsherren verbot, ohne seinen Willen einen Fuß in Aegypten zu setzen. Arrian. l. III. Dio. Strabo l. XVII. Suet. Aug. 66.

Um endlich das aufrührische und zur Unruhe geneigte Volk außer Stand zu setzen, ihm zu schaden, so wollte er von keinem Ra-

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

the und Regierung in Alexandria etwas wissen, obgleich alle Provinzen des römischen Reichs dergleichen hatten, und er führte überhaupt in Aegypten keine solche Regierungsform ein, wie die Römer bey ihren neuen Eroberungen thaten, und die allemal was republicanisches an sich hatte. Er ließ vielmehr Aegypten auf monarchische Art regieren, und der Praefectus stellte darinnen die alten Könige vor. Hierbey verblieb es auch, und alles dieses ward hernach zu einem Grundsatze in der Staatskunst angenommen.

Aegypten ist unter der römischen Herrschaft glücklich.

Da nun solchergestalt Octavianus allen Fleiß anwandte, sich des Besitzes dieser Provinz bestmöglichst zu versichern, so dachte er doch auch dabey darauf, wie er die Einwohner glücklich machen möchte, und verlangte ausdrücklich, daß Aegypten zur Vergeltung der Wohlthaten, die das römische Reich davon genoß, von ihren neuen Herrn alles dessen theilhaftig gemacht werden sollte, was seinem Glücke abgieng. Die letzten Könige in Aegypten waren ordentliche Ungeheuer gewesen. Man hatte an ihnen nichts als Grausamkeit, tyrannisches Wesen, Verachtung der Sitten und guten Gesetze wahrgenommen, und die Faulheit war ihr geringstes Laster gewesen. Aegypten war daher unter einer solchen Regierung, seiner Fruchtbarkeit und anderer natürlicher Vorzüge ohngeachtet, unglücklich gewesen. Octavianus suchte also die-

sem

sem Uebel durch eine wohl eingerichtete Po- J. der St.
licey, und durch eine besondere Sorgfalt 722.
für das allgemeine Beste abzuhelfen. Die v. Chr. G.
Canäle, so aus dem Nil giengen, und zum 30.
innerlichen Nutzen des Landes so bequem waren, waren verderbt und verschlemmt worden. Seine Soldaten mußten sie wieder räumen und neue graben. Für die Seehandlung war er vornehmlich besorgt, als deswegen Alexandria gebauet worden war, und deren Mittelpunct gleichsam diese Stadt hätte seyn können, wenn die üble Aufführung und Faulheit der Könige keine Hindernisse in den Weg gelegt hätten. Dahero kam es, daß diese große Stadt niemals mehr im Flore gewesen ist, als unter der römischen Regierung. Damals ward sie in der That das Hauptwaarenlager aller Völker, und das Band, wodurch der Orient mit dem Occident verknüpft ward. Ja man konnte sie fast als die andere Hauptstadt der Welt betrachten, welches Glück sie bis zur Erbauung von Constantinopel genoß.

Octavianus besucht das Grab Alexanders. Suet. Aug. 18.

Binnen der Zeit, da sich Octavianus in Alexandria aufhielt, besuchte er das Grab des Alexanders. Er rührte so gar den Cörper an, und Dio hat für gut befunden, die Anmerkung hierbey zu machen, daß die Nasenkuppe in einander gefallen sey, wie Asche, da er sie angerührt hatte. Allein die Kennzeichen der Ehrerbietung, die er diesem großen Helden erwies, da er so

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

gar Blumen auf sein Grab streute, und ihm eine Crone aufsetzte, verdienen mehr Achtung. Man wollte ihm auch die Begräbnisse derer Ptolomäer zeigen, allein er sagte, er hätte Verlangen, einen König, aber keine Todten zu sehen. Und da man ihm den Apis zeigen wollte, so schlug er dieses mit folgenden nachdenklichen Worten ab: Ich bin gewohnt, sagte er, die Götter, aber nicht einen Ochsen zu verehren.

Er geht aus Aegypten nach Asien, um daselbst den Winter zuzubringen.

Er gieng hierauf, da die Witterung anfieng rauh zu werden, aus Aegypten, durch Syrien durch, und nach Asien, um daselbst den Winter zuzubringen. Er bemühte sich, den Ruhestand daselbst fest zu stellen, und sein Ansehen in einer so weitläuftigen Landschaft auszubreiten, die bis auf diese Zeit seinen Gesetzen noch nicht unterwürfig gewesen war. Er ließ, um auf einmal den Unterschied zwischen seiner und des Antonius Regierung recht kenntlich zu machen, die Statuen wieder in die Tempel bringen, die sein Gegner daraus genommen hatte, um der Haabsucht der Cleopatra ein Gnüge zu leisten; eine Wiedererstattung, die der Religion und dem Geschmacke der Griechen an den freyen Künsten gemäß und ihnen ungemein angenehm war.

Innerliche Unruhen im Reiche der Parther.

Justi. l. XLII.

Bald darauf hatte er Gelegenheit, einigen Antheil an den parthischen Angelegenheiten zu nehmen, bey denen Unruhen und Spaltungen entstanden waren. Die Ursache davon war der Hochmuth und die

Grau-

Grausamkeit des Phraates. Die Vortheile, so er gegen den Antonius gehabt, hatten ihn muthig gemacht, und er ließ daher seiner natürlichen Wildheit mit mehrerer Verwegenheit und weniger Mäßigung den Zügel schießen, so daß er ganze Ströme von Blut vergoß. Endlich riß denen aufs äußerste gebrachten Unterthanen alle Gedult. Sie schüttelten das Joch ab, jagten den Phraates fort, und setzten den Tiridates an seine Stelle. Der abgesetzte König wendete sich zu denen Scythen, und drung mit den Hülfsvölkern, die sie ihm gaben, wieder in sein Königreich. Tiridates hingegen wendete alle Kräfte an, sich auf dem Throne zu behaupten. Die Parther hatten dahero, eben wie die Römer, bürgerliche Kriege unter sich.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Beyde sowohl Tiridates als Phraates bemühten sich um die Freundschaft des Octavianus, und begehrten Hülfe von ihm. Er war aber in der Staatskunst nur allzu wohl erfahren, als daß er darüber nicht hätte ein Vergnügen empfinden sollen, daß sich die Macht eines mächtigen Reichs, und das alleine auf die Rechte der Römer Anspruch zu machen im Stande war, selbst aufzehrte; dahero er sie mit der Antwort abfertigte, daß seine eigenen Angelegenheiten ihm nicht verstatteten, einem von beyden zu willfahren. Während der Zeit, als er sich in Aegypten befand, wurde dem Kriege zwischen denen Parthern durch

J. der St. 722 v. Chr. G. 30.

den Sieg über den Phraates ein Ende gemacht. Tiridates ward vertrieben, und flüchtete mit einem Prinzen des Phraates nach Syrien, den er entführet hatte. Diese beyden Prinzen giengen den Octavianus von neuem an. Tiridates lag ihm sehr an, daß er ihn wieder einsetzen möchte, mit dem Versprechen, daß er sein Lehnmann werden wollte. Phraates hergegen schickte Gesandten an ihn, und verlangte, daß er ihm den aufrührischen Tiridates ausliefern, und seinen Prinzen wieder herausgeben sollte. Octavianus ließ keinen Gehör finden. Er begnügte sich nur damit, daß er dem Tiridates in Syrien eine Freystatt anwies, den Sohn aber des Phraates wollte er als Geisel mit nach Rom, als wohin er nunmehro gehen wollte, nehmen.

Mäcenas dämpft die vom Lepidus angestiftete Verschwörung. Vellej. II. 88.

Hier stund ihm nun eine große Gefahr bevor, wenn nicht Mäcenas vorgebauet und sie erstickt hätte. Es hatte nämlich der junge Lepidus *), ein junger feuriger Mensch,

*) Antonius hatte nicht lange nach des Cäsars Tode, nach des Dionis und Livii Bericht, dem Sohne des Lepidus seine Tochter zur Ehe gegeben, von der aber nichts in der Geschichte aufgezeichnet worden ist. Sie muß also um diese Zeit gestorben seyn. Denn sie wird unter denen Kindern, die Antonius nach seinem Tode hinterlassen hat, nicht erwähnt, und über dieses hieß die Frau des jungen Lepidus, zur Zeit, da die Verschwörung angesponnen wurde Servilia, wie uns wenigstens Vellejus erzählt.

Mensch, eine Verschwörung angesponnen, daß man ihn bey seiner Ankunft in die andere Welt schicken wollte. Denn dieser sahe ihn an, als den Unterdrücker aller seiner Anverwandten und Freunde, auf die er sich verließ. Er wollte durch seinen Tod seinen ins Unglück gebrachten Vater, seinen Vetter, den Brutus, der sich selbst das Leben hatte nehmen müssen, und endlich den Antonius rächen, der sein Schwiegervater und das letzte Opfer der Ehrbegierde des Octavianus gewesen war. Der ganze Verlauf dieser Verschwörung ist uns nicht bekannt, und wir können die Namen derer-jenigen, die mit dem jungen Lepidus gemeinschaftliche Sache machten, nicht angeben. So viel aber können wir sagen, daß Mäcenas sein Vorhaben bald entdeckte. Dieser Minister gab gleich bey dem ersten Verdachte auf alle seine Unternehmungen Achtung, und ließ ihn gehen, bis er endlich gnugsame Merkmale seiner Gottlosigkeit wider ihn aufzeigen konnte. Er durfte auch darauf nicht lange warten, weil Lepidus sehr verwegen war. Er ward dahero in Verhaft genommen, überführet und zum Tode verurtheilt.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Seine Gemahlinn, Servilia, wollte ihren zärtlich geliebten Gemahl bis ins Grab begleiten, und erstickte sich durch Verschluckung brennender Kohlen, da sie von ihrer Familie sorgfältig bewacht, und ihr alles Eisen hinweg genommen wurde.

Servilia stirbt zugleich mit ihrem Gemahl, dem jungen Lepidus.

J. der St. 722. v. Chr. G. 30.

Dieses erzählt uns Vellejus. Man will behaupten, daß die berühmte Gemahlinn des Brutus, Porcia, eines ähnlichen Todes gestorben sey; ich habe aber oben erwiesen, daß es wahrscheinlicher Weise eine Fabel ist. Was aber die Servilia betrifft, so kann ich nichts ausfindig machen, wodurch die Glaubwürdigkeit des Vellejus entkräftet werden könnte.

Der alte Lepidus muß vor einem Bürgermeister stehen, der ehemals geächtet gewesen. Appianus l. IV.

In diesen peinlichen Proceß des jungen Lepidus ward dessen Mutter, Junia, eine Schwester des Brutus mit verwickelt; Mäcenas wollte sie dem Octavianus zuschicken, um ihr das Urtheil zu sprechen, oder wenigstens Bestellung gnugsamer Sicherheit von ihr zu fodern, daß sie sich auf jedesmaliges Verlangen stellen wollte. Hierbey können wir ein großes Exempel von der Veränderung und Unbeständigkeit des menschlichen Glückes wahrnehmen. Denn der Consul, der mit dieser Sache zu thun hatte, und der sie abthun sollte, war in der Acht gewesen; sein Nahme war nach des Appianus Bericht Balbinus. Nun war der alte Lepidus in solchem übeln Credit und in eine so große Vergessenheit gerathen, daß er niemanden auftreiben konnte, der vor seine Frau Bürge geworden wäre. Er sahe sich dahero genöthiget, bey diesem Bürgermeister jetzo Schutz zu suchen, da er vorhero einer von den drey Urhebern der Achtserklärung gewesen war. Er lauerte oft vor der Thüre des Balbinus, ohne ihn spre-

chen

chen zu können, und wenn er sich dem Rich= terstuhle nähern wollte, so stießen ihn die lictores weg. Endlich drang er durch, und hielt folgende kurze Rede an den Balbinus: „Meine Ankläger selbst sehen meine Unschuld ein, und daß ich nicht mit meiner Frau und Sohne gemeinschaftliche Sache gemacht habe. Was aber euch anbelanget, so habe ich euch nicht in die Acht erkläret, und ich sehe jetzo leyder wohl ein, daß ich weit unter denen, die ich ehedem in die Acht erkläret habe, stehe. Betrachtet, wie geschwind sich das Glück ändern kann, dem alle Menschen unterworfen sind, und sehet den Lepidus an, der euch flehend um etwas bittet. Laßt euch doch durch dieses Spectacul rühren, und nehmt mich entweder zum Bürgen vor meine Frau an, oder schickt mich an Händen und Füßen geschlossen zum Cäsar.“ Der Bürgermeister ward davon gerühret, und überhob die Junia der Nothwendigkeit, Sicherheit zu stellen.

J. der St. 722.
v. Chr. G. 30.

Octavianus brachte in Asien den Beschluß des Jahres und seines vierten Bürgermeisteramtes zu. Im Winter aber des darauf folgenden Jahres ward er zum fünften mal mit dem Sextus Apulejus Bürgermeister.

C. Julius Cäsar Octavianus V.
Sextus Apulejus.

Der

J. der St. 723 v. Chr. G. 29.

Der Rath zu Rom ordnet für den Octavianus Ehrenbezeigungen an.

Der römische Rath hatte schon vor der gänzlichen Niederlage des Antonius und noch vor seinem Tode dem Octavianus Ehrenbezeigungen zugedacht. Denn gleich nach der Schlacht bey Actium beschloß man eilends, daß er über die Cleopatra triumphiren sollte; und dieser Ehre, die man in der That für übereilt ansehen kann, weil der Krieg noch nicht zu Ende war, fügte man noch verschiedene andere bey. Es gieng die Rede, daß man ihm zu Brindes und auf dem Markte zu Rom zwey Triumphbögen aufrichten, daß man in dem Tempel des Julius Cäsar die bey Actium eroberten Schiffschnäbel aufhängen, und aller fünf Jahre dem Octavianus zu Ehren Spiele halten wollte. Ferner sollte sein Geburtstag, und der Tag, an dem die Nachricht von seinem Siege nach Rom gebracht worden war, als Festtage gefeyert werden, und bey seiner Ankunft in Rom sollten ihn die vestalischen Jungfern, der Rath und das ganze Volk mit ihren Weibern und Kindern einholen. Uebrigens hält Dio vor unnöthig, die Kronen und Bildsäulen, die man ihm setzen wollte, zu beschreiben, und es würde uns auch verdrießlich seyn, wenn wir auch deswegen alles genau aufgezeichnet lesen könnten.

Der Tod des Antonius, der das Glück des Octavianus ganz vollkommen machte und befestigte, bot nunmehro eine neue Gelegenheit zu Gelübden dar, die man dem

Glück

Glück thun konnte. Man beschloß also vor den Octavianus wegen der Eroberung von Aegypten noch einen zweyten Triumph. Denn man betrachtete das Ceremoniel und den äußerlichen Wohlstand nur allzusehr, als daß man in der Ueberschrift des Triumphs etwas von dem Antonius oder von denen Römern, die es mit ihm gehalten hatten, hätte melden sollen. Ferner verordnete man auch, daß der Tag, an welchem Alexandria eingenommen worden, wie ein Festtag gefeyert werden sollte, der nachhero denen Aegyptern zu einer Zeitrechnung ihrer Jahrzahl dienen sollte.

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

Alles dieses machte ihm nur Ehre. Nunmehro aber fügte man auch eine wirkliche Ehrenstelle hinzu, nämlich die Macht eines Tribuns, (potestatem tribunitiam) die aber mehr in sich fassen sollte, als eines ordentlichen Tribuns, denn diese hatten nur ihre Gewalt in der Stadt, diese aber sollte auf eine Meile weit von Rom gelten, und auch, so lange er lebte, bey ihm verbleiben. Diese Ehrenstelle hatte er einige Jahre vorher ausgeschlagen, da man sie ihm, wie ich oben erzählet habe, angetragen hatte. Auch dieses mal schlug er sie aus, und er nahm sie nur erst an, nachdem er von seinem eilften Bürgermeisteramte abgedanket hatte, und sie ihm der Rath von neuem antrug, damit er doch einen Titul haben möchte, der ihn über alle obrigkeitliche Personen in Rom erhübe. Man erkannte ihn einiger maßen

vor

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

vor den Vorsteher der Republik, weil man ihn zugleich mit dem Rathe und Volke in die Gebete einschließen ließ, die die Priester vor das Wohl des Reichs thun mußten. Endlich schwuren am ersten Jenner der Bürgermeister sein College und der ganze Rath, daß sie seine Befehle und Verordnungen halten wollten; eine That, die nur denen Unterthanen gegen ihren Obern zukömmt. Man verstattete ihm über dieses noch einige besondere Rechte, z. E. die Anzahl derer Priester nach seinem Gefallen zu vermehren, welches Recht er und seine Nachfolger sich so zu Nutze zu machen wußten, daß es so viel Priester in Rom gab, daß zu des Dionis Zeiten eine Marter gewesen wäre, ein genaues Verzeichniß davon zu halten.

Man zählt ihn unter die Götter.

Es blieb aber nicht dabey, daß man alles, was nur ein Sterblicher großes besitzen kann, auf ihn brachte, sondern man vergötterte ihn auch, und befahl, daß sein Nahme unter denenjenigen mit stehen sollte, deren Gesänge an den vornehmsten Festen abgesungen wurden. Es ward auch anbefohlen, ihm bey öffentlichen Gastgebothen zu opfern, und Horaz bezeugt uns, daß dieser Gebrauch mode wurde, und sich fortpflanzte. Er sagt einmal in einer Ode an den August, die aber später geschrieben ist: Jeder Einwohner ladet dich bey seiner andern Tafel als einen Schutzgott ein. Er bittet dich demüthig, er gießt dir zu Ehren einen Becher Wein auf den Tisch, und

zählt

zählt dich unter seine Hausgötter, so wie Griechenland den Castor und den großen Hercules verehrete. J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

Alle diese göttlichen und menschlichen Ehrenbezeugungen nahm Octavianus nebst noch einigen andern, die ich, um meinen Leser nicht beschwerlich zu fallen, weglassen will, gerne an, wenigstens lehnte er nur sehr wenige von sich ab; z. E. daß er deutlich zu verstehen gab, daß er es nicht gerne sehen würde, wenn ihm das Volk bey seinem Einzuge in Rom entgegen laufen würde. Uebrigens gefielen ihm die Titul, mit denen auch die wirkliche Gewalt verbunden war, und alles das, was man nicht eben als eine äußerliche Verzierung betrachten durfte, nur allzu wohl. Denn man schmeichelte durch so viel Ehrenbezeugungen seiner Eigenliebe nicht wenig, zumahl da er wohl wußte, daß das, was den Regenten in den Augen des Volks groß macht, dasselbe auch am meisten zum Gehorsam bewege.

Er giebt zu, daß man ihm u. seinem Vater in den Provinzen Tempel aufrichtet.

Aus diesem Grunde erhellet, warum es ihm so etwas leichtes war, die göttlichen Ehrenbezeigungen anzunehmen, und warum er einen Eifer bezeigt, daß dergleichen auch seinem Vater, der ihn an Kindesstatt angenommen hatte, erwiesen werden möchten. Er hatte ihm zu Ehren einen Tempel in Rom erbauet, und er willigte darein, daß ihm noch einer zu Ephesus von denen asiatischen Völkern, und einer in Nicäa von denen Bithyniern aufgerichtet wurde, damit

J. der St. 722 v. Chr. G. 30. mit er zugleich mit denen Römern von ihnen verehret werden möchte. Er befahl auch, daß die Römer zugleich mit den Landeseinwohnern daselbst ihren Gottesdienst verrichten sollten.

Nun sammelte zwar der Verstorbene keine Früchte von allen diesen Ehrenbezeigungen ein, allein es fielen deren ein großer Theil auf den Sohn zurück, der jetzo seine Stelle vertrat. Es war auch dem Octavianus nicht genug, von einem Gott abzustammen, sondern er wollte auch selbst ein Gott seyn. Er hielt aber in diesem Stücke in Ansehung der Römer mehr an sich, und er wollte niemals zugeben, daß man ihm in Rom ein öffentlich Gebäude aufführen sollte, worinnen er verehret würde. Allein in den Provinzen lies er es ganz gerne geschehen. Die Bithynier und ganz Asien dienten denen andern zum Beyspiel, und sie bauten zu eben der Zeit, da sie dem Julius Cäsar zu Ehren die Tempel errichteten, von denen ich jetzo Erwähnung gethan habe, auch dem Octavianus dergleichen zu Pergamus und Nicomedien auf. Sie nahmen auch auf seinen Befehl die Stadt Rom dazu, als welcher sie auch einen Tempel aufbaueten, wodurch dasjenige wieder gemildert wurde, was dergleichen übertriebene Ehrenbezeigungen etwa hätte verhaßt machen können. Und weil nichts ansteckender ist, als die Seuche der Schmeicheley, so folgten alle Provinzen dem Exempel

der asiatischen Völker und der Bithynier gar bald nach. Man sahe in dem ganzen römischen Reiche nichts als Tempel, Spiele, und Priesterorden, die dem Herrn der Welt zu Ehren errichtet wurden, und diese Tempel waren gemeiniglich viel schöner und prächtiger als der alten Gottheiten ihre, die durch einen sichtbaren und anwesenden Gott verdunkelt wurden. Die Alexandriner richteten ihm vorzüglich einen prächtigen Tempel mit Spaziergängen, Büchersälen, Rennbahnen, geheiligten Haynen und Vorhöfen auf, und verehreten ihn darinnen unter dem Titul des Beschützers und Patrons der Schiffleute. Die Fuchsschwänzerey ward in Ansehung seiner Nachfolger noch weiter getrieben, die doch alle vielmehr den Tod als Altäre verdienten. Unterdessen blieb doch Italien und Rom verschont, und Dio versichert uns, daß man bis zu seiner Zeit von keinem Tempel etwas gewußt habe, der von einigermaßen berühmten Leuten einem Kaiser zu Ehren und noch darzu bey seinem Leben wäre aufgebauet worden. Aber einen nach seinem Ableben zu vergöttern, dieses war jedermann bekannt, und man weigerte sich auch alsdenn nicht, ihm alle göttliche Verehrung zu erweisen.

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

Liv. XLIII. 6. Suet. Aug. 52.

Uebrigens kann man hierbey die nützliche Anmerkung machen, daß die gottlose Gewohnheit, einen unter die Zahl der Götter zu versetzen, und ihn auch so zu vereh-

J. der St. 723. v. Chr. G. 29. ren, bey den Römern etwas sehr altes war.

Liv. XLIII. 6. Suet. Aug. 52. Die Provinzen, so unter das römische Reich gehörten, hatten schon seit langer Zeit in Gewohnheit gehabt, der Stadt Rom, wie einer Göttinn, Tempel aufzubauen, ja sie hatten oft nur bloßen Proconsulibus diese Ehre angethan. Octavianus war dahero weniger, als seine Vorgänger zu beschuldigen. Ich will aber eben dadurch seinen Fehler nicht verringern, wenn ich sage, daß es welche eben so gemacht haben. Ich will nur dadurch Anlaß zu einer Anmerkung geben, wie das menschliche Geschlecht in dem Stande der Unschuld sich von dem Verführer eben hatte betrügen lassen, da er zu Adam sagte: Du wirst Gott gleich seyn.

Ich habe die beyden Rathsschlüsse, in denen Octavianus die meisten Schmeicheleyen empfieng, bis hieher verspahret, weil sie etwas besonders enthalten, und das Vergnügen, welches derselbe darüber empfand, ihm selbst Ehre macht.

Der Tempel des Janus wird geschlossen. Der erste Rathsschluß befahl, daß der Janustempel geschlossen werden sollte, welches ein Zeichen des allgemeinen Friedens war, den damals das römische Volk genoß. Denn die kleinen Unruhen der Gallier und der Cantabrer in Spanien verdienen den Namen des Kriegs nicht. Es ist jedermann bekannt, daß der Tempel des Janus seit der Erbauung der Stadt Rom

nur

nur zweymal geschlossen gewesen, nämlich J. der St.
einmal unter der Regierung des Numa, 723.
und das andere mal nach dem ersten puni- v. Chr. G.
schen Kriege. Und dieses ist es eben, was 29.
diese so seltene Ehre in den Augen des Octavianus noch mehr verherrlichte, da er, wie Virgil sagt, die Thore des Kriegs geschlossen hatte. Er glaubte, daß die Ehre, der Friedensstifter der ganzen Welt zu seyn, denen größten Eroberungen vorzuziehen wäre; und man kann ihm auch dieser Meynung wegen Dank wissen.

Das Augurium Salutis wird erneuert.

Der andere Rathsschluß hatte fast einen ähnlichen Gegenstand zum Grunde. Er brachte auch eine Gewohnheit wieder auf, die im Frieden gebräuchlich war, und die man Augurium salutis nennte, welche uns Dio folgendermaßen beschreibt: Es ist eine Art von Weißagung, aus der die Römer etwas zu schließen glauben, wenn ihnen anders die Gottheit nach dem Glück der Republik zu fragen erlaubt, indem sie nicht einmal dazu berechtiget zu seyn glauben, wenn ihnen der Himmel dazu keine Macht giebt. Dahero werden deswegen erstlich die Wahrsager zu Rathe gezogen, und an dem Tage, an welchem man dergleichen heilige Ceremonien vornehmen will, muß alles ganz stille seyn, keine Soldaten marschiren, noch eine feindliche Armee im Felde stehen, oder sich zu schlagen fertig halten. Dieser Gebrauch, der von Rechtswegen alle Jahre vorgenommen werden sollte, war vier

J. der St. 723. v. Chr. G. 29. und dreyßig Jahre vorher unter dem Bürgermeisteramte des Cicero, nach dem von dem Pompejus wider den Mithridates geführten Kriege, zum letzten mal in Uebung gewesen. Seit der Zeit hatte man, sowohl der auswärtigen als einheimischen Kriege wegen, keinen Tag finden können, wo es möglich gewesen wäre, das Augurium Salutis anzustellen. Hieraus erhellet, warum es dem Octavianus so angenehm war, daß er dasselbe wieder erneuern konnte. Denn dadurch wurde er gleichsam stillschweigend zum Erretter der Republick, und diesen Titel findet man auch auf einer Inschrift unter seinem fünften Bürgermeisteramte.

Triumphe des Octavianus. Octavianus hielt sich einige Zeit in Asien und hernach in Griechenland auf, von da gieng er nach Italien und endlich im Triumphe nach Rom. Er hatte drey Triumphe zu halten. Den ersten über die Dalmatier, Pannonier, Japyden und andere benachbarte Völker, zu denen er noch in dem Titel des Triumphs die Mariniamer, ein gallisches Volk, und die Sueven, ein deutsches Volk, hinzu gefüget hatte, als welche sein Unterfeldherr zum Gehorsam brachte. Den andern wegen des Sieges bey Actium, und den dritten wegen der Eroberung von Aegypten. Wir haben von diesen Triumphen keine umständliche Beschreibung, aber man darf an deren Pracht nicht zweifeln, weil sich iedermann bemühte, ihn schöner zu machen. Man führte außer

der

der Beute derer Ueberwundenen die Cronen und andere Geschenke auf, die die Alliirten bey dergleichen Fällen herzugeben pflegten, und welches eine Art von Erkenntlichkeit und Glückwünschung war. Hierauf kam der Wagen des Triumphirenden, dessen Sieg durch seine Jugend noch mehr erhoben ward, denn er gieng damals ins fünf und dreyßigste Jahr. Die Pferde führte Marcellus zur rechten, und Tiberius, der Sohn der Livia, zur linken; dieser war damals vierzehn Jahre alt, jener aber war ein Vetter des Octavianus, den er, im Fall er ohne männliche Erben versterben sollte, zu seinem Nachfolger ernennet hatte. Hinter dem Wagen kamen der Bürgermeister Potitus, der an die Stelle des Apulejus gekommen war, und diesem folgten alle Magistratspersonen mit ihren Ehrenzeichen, die Rathsherren, so mit dem Octavianus im Kriege gewesen waren, und zu seinen Siegen etwas beygetragen hatten; alle in Kleidern mit Purpur verbrämt. Den Zug beschloß die Armee Regimenter- und Compagnienweise. Die Officiers und Soldaten, die Belohnungen erhalten hatten, und deren es sehr viele gab, trugen diese Zeichen der Tapferkeit, deren Ehre auf ihren General fiel. Unter allen diesen war Agrippa durch die Fahne von Meergrünfarbe am meisten kenntlich, die ihm Octavianus zum Andenken des Sieges bey Actium, an dem er so großen Antheil gehabt, gegeben hatte. Er

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

war entweder an der Spitze der Armee, oder unter den Rathsherren. Der abscheulichen Menge Volks, das beyher lief, gar nicht zu gedenken. Der reichste von diesen Triumphen war der ägyptische. Bey diesem sollte nun die Cleopatra von rechtswegen die Hauptzierde seyn. Weil sie aber todt war, so ließ Octavianus ein Gemälde vortragen, auf dem sie abgebildet war, wie sie im Bette lag, und eine oder zwey Aspides am Arme hatte. Ihre beyden Kinder, Alexander und Cleopatra, wurden als Gefangene mit aufgeführet. Ihr Bruder Ptolomäus war wahrscheinlicher Weise nach der Einnahme von Alexandria gestorben. Ohne Zweifel giengen noch mehr Gefangene und Geiseln von verschiedenen morgenländischen Höfen vor dem Wagen her. Aber davon lesen wir nichts in der Geschichte, außer daß wir wissen, daß unter deren Anzahl Alexander, der Bruder des Jamblichus, von dem ich anderswo geredet habe, und Adiatorix mit seinen Kindern begriffen gewesen ist; dessen Schicksal in der That rührend und merkwürdig ist.

Wunderbare Großmuth der Söhne des Adiatorix.

Strabo l. XII.

Adiatorix war aus dem Geschlechte der Vierfürsten von Gallogräcia, und Antonius hatte ihn zum Fürsten der Stadt Heraclea in Pontus gemacht. Einen Theil dieser Stadt hatte eine römische Colonie inne; diese Colonie griff Adiatorix in der Nacht an, und brachte sie um, weil er vorgab, daß er Befehl vom Antonius dazu

hätte,

hätte, und weil er sich die Unruhen zu nutze zu machen suchte. Dieses Verbrechen wollte Octavianus nicht ungestraft lassen, und ließ dahero den Adiatorix, seine Gemahlinn und Kinder in Triumph aufführen, und hernach ihn mit seinem ältesten Prinzen zum Tode verurtheilen. Nun waren drey Prinzen da, dahero der andere bey der Hinführung zum Richtplatze aus besonderer Großmuth vorgab, daß er der älteste sey, und daß das Todesurtheil ihn angienge. Dyteutus, der in der That der älteste war, wollte seinem Bruder an Großmuth nichts nachgeben, eignete sich daher das Recht der Erstgeburt wieder zu, das jetzo in einem grausamen Tode bestand. Sie stritten ziemlich lange deswegen mit einander, und wärmten die Geschichte zwischen dem Pylades und Orestes wieder auf. Endlich aber gab Dyteutus nach, weil ihm seine Aeltern vorstellten, daß er seiner Mutter und seinem jüngsten Bruder mehr zum Troste gereichen und ihnen eine größere Stütze seyn könnte, weil er älter wäre. Es ward also dem andern an seine Stelle der Kopf herunter geschlagen. Diese erstaunende Begebenheit machte viel Lerm, und es reuete dem Octavianus, nachdem er es erfuhr, daß er so scharf mit dieser Familie verfahren hatte. Er suchte es dadurch so viel als möglich wieder gut zu machen, daß er dem Dyteutus das Priesteramt der Bellona zu Comane in Pontus gab, ein Amt,

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

Die Römer sehen die Triumphe des Octavianus mit großen Freuden an.

welches sehr ansehnlich war, und davon ich mehr als einmal Gelegenheit gehabt habe zu reden. Die Römer sahen die Triumphe des Octavianus sehr gerne, und nahmen aus recht gutem Herzen Antheil daran. Männer, die selbst nachzudenken gelernet hatten, begriffen den Unterschied zwischen dem Octavianus und dem Antonius sehr wohl, und weil sie nun einmal einen über sich haben mußten, so waren sie in diesem Stücke mit dem Schicksale sehr wohl zufrieden, das den besten und klügsten über sie gesetzt hatte. Der Pöbel aber war von seiner Sorge für ihr Bestes und von seiner großen Freygebigkeit ganz eingenommen.

Seine Freygebigkeit.

Ich habe schon oben erzählet, daß er allen gethanen Vorschuß bezahlte, und alle Reste der letzten Auflagen erließ. Er verlangte auch von denen Städten in Italien keine Cronen oder sonst etwas an deren Stelle, die sie gewöhnlicher maßen denen Triumphirenden zu liefern schuldig waren; ja er ließ es auch bey diesen Proben von Gerechtigkeit und Gütigkeit nicht bewenden, sondern ließ große Summen Geldes austheilen. Jeder Einwohner, nämlich unter dem gemeinen Volke, bekam vierhundert Sestertien zum Geschenke, und nachdem er diese unter seinem Namen denen, die über siebenzehn und achtzehn Jahr alt waren, hatte austheilen lassen, so ließ er diese Freygebigkeit auch denen Kindern unter des Marcellus Namen zu gute kommen.

Unter

Unter sechs und zwanzigtausend Soldaten bekam jeder tausend Sestertien. Und da er sie endlich in Pflanzstädte schickte, so wendete er große Summen zur Schadloshaltung dererjenigen Städte und Länder an, wo sie sich niederließen, und dieses geschah nicht allein in Italien, sondern auch in denen Provinzen; eine That, die ihres gleichen noch nicht gehabt hatte. J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

Dergleichen Freygebigkeiten nun waren vor jedermann eine starke Anreizung denjenigen zu lieben, der der Urheber der öffentlichen Ruhe und Glückseligkeit war, die nach so vieler Unruhe und unglücklichen Begebenheiten wieder hergestellt wurde, und seine Herrschaft einer wilden Freyheit vorzuziehen, die vor die Vornehmen eine Quelle von Ehrgeiz, für den Pöbel aber eine Ursache von lauter Unglück war.

Die Triumphe des Octavianus dauerten drey Tage hinter einander, und zwar im Monath August. Hernach hielten auch in eben demselben Monathe Carrinas über die Moriner und Sueven, Autronius Pötus aber über die Africaner ihre Triumphe. Die Thaten des Autronius müssen eben nicht beträchtlich gewesen seyn, weil ihrer Octavianus in seinem Triumphe nicht gedenkt, dessen Unterbefehlshaber er doch war. Carrinas aber hatte durch die seinigen den Triumph seines Generals schon vorhero verherrlichet, ehe dieser seinen eigenen halten konnte. Dio erinnert,

Carrinas und Autronius Pötus triumphiren gleichfalls Macrob. Sat. l. I. c. 12.

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

nert, daß sein Vater von dem Sylla geächtet, und also der Sohn aller Aemter und Bedienungen verlustig erkannt worden sey. Dem ohnerachtet erlangte er alles, was nur ein Römer immer verlangen konnte, nämlich das Bürgermeisteramt und die Ehre des Triumphs; wiederum ein Exempel von der Unbeständigkeit des Glücks, das man zu vielen andern, wo es wechselsweise bald gut bald böse gewesen ist, setzen kann.

Einweihungen von Tempeln und andern öffentlichen Gebäuden. Feste und Lustbarkeiten.

Der Monath August ward lediglich mit Festen und Ergötzlichkeiten zu gebracht. Octavianus weyhte nach seinen Triumphen der Minerva und dem Julius Cäsar jedem einen Tempel, und ließ zu denen Rathsversammlungen ein großes Gebäude aufführen, welches er den julischen Pallast nannte. Er weyhete auch in diesem Pallast eine Bildsäule, die den Sieg vorstellete, eine, die schon seit Dionis Zeiten daselbst gestanden hatte, davon die Absicht diese war, daß er dadurch anzeigen wollte, wie er sein oberstes Regiment lediglich durch die Waffen und den Sieg erlangt habe; wenigstens giebt sie Dio dafür aus. Diese und noch verschiedene andere Tempel ließ er mit ägyptischen Kostbarkeiten ausputzen. Er setzte dahero zum Exempel in den Tempel der Venus eine goldene Statue der Cleopatra, und beschenkte diese mit denenjenigen prächtigen Ohrengehängen, die ich anderswo erwehnet habe. Das Capitolium aber war der Ort, wo er den größten Theil

seiner

seiner Beute hinschafte. Und wenn wir dem Dio glauben dürfen, so ließ er so gar einen Rathsschluß ergehen, daß die daselbst verwahrten alten Schätze, weil sie entheiliget und (ich weiß nicht wodurch) beschmutzet wären, weggeschaffet werden sollten, damit denen neuen Opfern, die er nunmehro darbrächte, der Platz nicht weggenommen würde. Und es schickt sich wohl hier am besten, wenn ich des erstaunenden Geschenks hier erwehne, dessen Suetonius Meldung thut, und welches er dem Jupiter Capitolinus auf einmal widmete, nämnämlich sechzehntausend Pfund gediegen Gold, und an Edelsteinen, hundert und funfzig Millionen (Neunpfenniger) Sestertien am Werthe. Damit aber die Einweyhung des Tempels des Julius Cäsar recht verherrlichet würde, so gab er allerhand Spiele und Schauspiele, Pferde- und Wagenwettläufte in der Rennbahne (Circo), Fechterkämpfe, bey denen ein Rathsherr war, den Dio Q. Vintelius nennt, und der seine Ehre und Leben aufs Spiel setzte, Thierjagden, wozu die Thiere aus entlegenen Ländern hergeschaft worden waren, und unter denen sich ein Nasenhorn und Seepferd befand; und endlich mußten ganze Trupps Sueven und Dacier mit einander fechten, davon jene von dem Carrinas, diese aber mit den Truppen des Antonius bey Actium gefangen genommen worden waren.

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

Unter

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

Trojanisches Spiel.

Unter diesen Schauspielen aber war eines, woran Octavianus einen besondern Gefallen hatte. Dieses war der ludus trojanus, oder das Spiel von Troja, welches in Pferdewettläuften bestand, die die vornehmsten jungen Leute von Stande hielten, und die uns Virgil im fünften Buch seiner Aeneis so schön beschreibt.

Suet. Tib. 6.

Sie theilten sich nach ihrem Alter in verschiedene Haufen, und in diesem Spiele, das damals gehalten wurde, commandirte Tiberius die erwachsenen Knaben. Diese Uebung gefiel dem Octavianus und auch dem Cäsar wohl, weil sie die Einbildung des alten Adels erhob, die ihr Geschlecht von dem Aeneas herleiten wollten. Sie glaubten hiernächst, daß jungen Leuten von Stande sehr anständig wäre, daß man sie sich ein wenig bekannt zu machen und die Augen der Landesleute auf sich zu richten suchte.

Unpäßlichkeit des Octavianus.

Die Lustbarkeiten, die einige Tage hindurch dauerten, wurden durch eine kleine Unpäßlichkeit des Octavianus, der nicht den gesundesten Körper hatte, zwar gestöret, aber nicht unterbrochen. Er befahl, daß die Schauspiele auch in seiner Abwesenheit unter dem Vorsitze anderer, die er dazu verordnete, ihren Fortgang haben sollten.

Die Rathsherren hatten sich unterdessen, so lange die Spiele dauerten, in gewisse Classen eingetheilet, und in ihren Vorhöfen Tische gedeckt und aufgetragen, wo-

zu sie die Vorbeygehenden einluden und zur Tafel zogen. Eine Gewohnheit, die auch bey andern solchen feyerlichen Begebenheiten üblich gewesen war.

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

Er errichtet Siegeszeichen in Aegypten u. bey Actium.

Mit diesen übergehenden Feyerlichkeiten war Octavianus nicht zufrieden; er war vielmehr darauf bedacht, der Nachwelt dauerhafte Denkmale von einem Siege zu hinterlassen, der ihn zum Herrn der Welt machte. Diese richtete er in Actium und Aegypten auf.

Er vergrößerte den Tempel des Apollo, der auf dem Vorgebürge Actium stand, und zierte ihn besser aus. Diesem Gotte zu Ehren feyerte man aller drey Jahr von Alters her Spiele. Diese machte er viel prächtiger und herrlicher, befahl aber, daß sie nur von fünf Jahren zu fünf Jahren gehalten werden sollten, damit sie nicht der öftern Wiederhohlung wegen zum Eckel werden möchten. Diese Spiele nun kennt man in der Geschichte unter dem Namen der actischen Spiele. Ja er that noch mehr, und schloß das Lager, das er damals inne gehabt hatte, mit einer Mauer ein, und legte daselbst eine Stadt an, die er Nicopolis (Siegesstadt) nannte. Die Einwohwohner von Ambracien und andern benachbarte Städte, welche durch die Kriege, so die Macedonier und Römer in diesen Ländern geführet hatten, ganz wüste geworden waren, mußten hin, um diese neue Stadt zu bevölkern. Er gab ihnen schöne Freyheiten,

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

heiten, und unter andern das Recht, Sitz und Stimme in dem Rathe der Amphictyonum erhalten zu können, welches ein altes und ansehnliches Gerichte war, wo ganz Griechenland durch zwölf Abgeordnete der vornehmsten Völker vorgestellet wurde. Diese Stadt ward sehr berühmt, und sie kam zu der Zeit, da Strabo seine Geschichte verfertigte, täglich in besseres Aufnehmen. Der Ort, wo das Zelt des Octavianus gestanden hatte, wurde von den übrigen Theilen der Stadt besonders dadurch unterschieden, daß es mit einer Mauer von gehauenen Steinen eingefaßt, mit eroberten Schiffsschnäbeln ausgezieret, und durch eine Bildsäule des Apollo, die man daselbst unter freyem Himmel ohnbedecket aufrichtete, geheiliget ward. Octavianus machte so gar einen Esel und seinen Treiber unsterblich, weil sie ihm Weissagungen seines Glücks abgegeben hatten. Er war nämlich frühe an dem Tage, da er mit dem Antonius schlagen wollte, einem Eseltreiber begegnet, und hatte ihn um seinen und seines Esels Namen befraget. Ich heisse Eutychus, d. i. glücklich, sagte der Eseltreiber, und mein Esel Nicon, das bedeutet einen Ueberwinder. Diese Begebenheit mag sich nun bloß von ohngefähr zugetragen haben, oder von dem Octavianus aus Politik erdacht worden seyn, um jene Soldaten aufzumuntern, so befand er es doch für gut, das Andenken davon zu be-

wah-

wahren, und ließ dahero in Nicopolis zwey Statuen aufrichten, die einen Esel und Eseltreiber vorstellten. Von solcher Beschaffenheit waren nun die Denkmäler und Siegeszeichen, mit welchen Octavianus auszuzieren für gut befand, wo sein Glück entschieden worden war. Dahero unterließ er nicht in Aegypten, wo er den letzten Sieg ohne große Mühe erhalten hatte, ein zweytes Nicopolis auf dem Platze aufzubauen, wo er mit dem Antonius vor Alexandria geschlagen hatte, und richtete dabey auch eben solche Spiele, wie zu Actium an.

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

Auf diese Weise wünschte sich nun Octavianus für der ganzen Welt selbst Glück, daß er zur Erfüllung seiner Wünsche gekommen war. Die, so mit ihm zu gleicher Zeit lebten, haben die Mittel, durch die er dazu gelanget ist, auf verschiedenen Seiten betrachtet, und Tacitus giebt uns davon eine zwiefache Abbildung, die meinem Vorsatze, da ich meine Historie ein wenig weitläuftig schließen will, sehr gemäß zu seyn scheinet.

Doppelte Art, die Wege zu betrachten, auf denen Octavianus zu seinem großen Glücke gelanget ist.

Er erzählet nämlich die Reden, die man von dem Augusto an dem Tage seines Leichenbegängnisses führete. Die, so ihm wohl wollten, behaupteten, daß ihn eine rechtmäßige Empfindung von Erkenntlichkeit und Hochachtung gegen seinen Vater, der ihn an Kindesstatt angenommen hatte, und die übeln Umstände, in denen sich die Republik zu einer Zeit befand, da man kein Gesetz

Tac. Ann. I. 9. 10.

J. der St. 723. v. Chr. G. 92.

setz mehr hielt, genöthiget hätten, bürgerliche Kriege anzufangen, und daß wenn ja seine Aufführung nicht allemal die beste und vortrefflichste gewesen wäre, so sollte man nur erwägen, daß es nicht möglich wäre, daß man die Macht, die zu Ausführung eines solchen Unternehmens erfordert würde, auf eine tugend- und untadelhafte Weise erlangen, und auch so in Ordnung erhalten könnte. Die Nothwendigkeit habe es erfodert, daß er dem Antonius und Lepidus vieles habe einräumen müssen, um das Blut seines Vaters von den Händen seiner Mörder fodern zu können. Und da sich endlich einer von seinen Collegen durch sein weibisches Wesen und Ungeschicklichkeit selbst abgesetzt, der andere aber durch seine Schwelgerey ins Verderben gestürzet hätte, so habe er wohl eingesehen, daß das einzige Mittel dem Unglück seines Vaterlandes, das durch unaufhörliche Zänkereyen ohnedem sehr mitgenommen gewesen war, abzuhelfen dieses gewesen wäre, wenn ein einziger das Ruder des Regiments führete.

Andere hingegen, die anders von dem Octavianus zu denken gewohnt waren, behaupteten, daß das Verlangen seinen Vater zu rächen, und die Unordnung, die in der Republik herrschte, abschaffen zu wollen, ein bloßer Vorwand gewesen sey. Der wahre Grund habe in der Begierde zu regieren gelegen. Diese habe ihn angetrieben, die alten Soldaten durch Geschenke aufzuwiegeln,

geln, als ein Privatmann eine Armee anzuwerben, die Legionen des Antonius als damaligen Bürgermeisters zu bestechen, oder vorzugeben, als wenn er vor die Parthey des Pompejus viel Liebe oder Hochachtung hätte, nur damit er von der Partheylichkeit, mit der er vor diese Sache eingenommen war, vor sich Vortheil ziehen könnte. Er habe sich ferner durch einen Rathschluß, davon die Rathsherren die Folgen nicht hätten einsehen können, der Ehrenzeichen oder der Macht des Prätors auf eine widerrechtliche Weise angemast, und hätte sich nach dem schmälichen Tod des Hirtius und des Pansa, der ihn in großem Verdacht gehabt, ihrer Truppen bemächtiget. Das Bürgermeisteramt habe er wider Willen des Raths an sich gezogen, und sich der Waffen wider die Republik bedienet, die ihm in die Hände gegeben worden waren, um den Antonius zu bekriegen. Man wolle sich übrigens darauf nicht einlassen, ob man das Einziehen der Ländereyen und die darauf erfolgte Austheilung an die Soldaten loben oder tadeln könnte, obgleich selbst diejenigen, die die Urheber davon gewesen, eben keinen großen Gefallen daran bezeigt hätten. Den Tod des Cassius und der beyden Brutorum könne man ihm nun noch wohl vergeben, weil er dadurch seinen Vater habe rächen wollen (ob es auch gleich vielleicht großmüthiger gewesen wäre, seine Privatfeindschaft dem gemeinen Besten nachzusetzen); aber dieses sey unverzeihlich, daß er den Sextus Pompejus durch eine falsche Hoffnung

J. der St. 723.
v. Chr. G. 29.

J. der St. 723. v. Chr. G. 29.

zum Frieden, und den Lepidus durch eine verstellte Freundschaft hinters Licht geführt habe. Und auf eben so eine Art habe er sich gegen den Antonius aufgeführt, den er sowohl durch den tarentinischen und brindisischen Tractat, als auch durch die Verheirathung mit seiner Schwester, bey der Nase herum geführt hätte, und der endlich eine so betrügerische Verbindung mit seinem Blute hätte bezahlen müssen.

Beyde Meynungen, so entgegen gesetzt sie immer einander seyn mögen, haben doch auch etwas wahres bey sich. Die letztere offenbart die wahre Beschaffenheit der Absichten des Octavianus, die erstere aber zieht den Nutzen in Erwägung, den er dem römischen Reich verschaffte. Uebrigens bestätiget doch die Erfahrung, daß die monarchische Regierung die einzige Hülfe vor die römische Republik gewesen sey.

Jesus Christus und seine Kirche. Beschluß der Historie.

Ich habe die Ursachen und Umstände dieser großen Veränderung so gut, als mir immer möglich gewesen, beschrieben. Christen aber müssen sich bemühen, weiter zu gehen, und die göttliche Vorsicht in denen menschlichen Begebenheiten und ihren Leidenschaften wahrnehmen. Denn diese allein regieret sie und richtet sie nach dem Maaße der Barmherzigkeit gegen das menschliche Geschlecht ein. Christus, dieser Christus, auf den man ganzer 4000. Jahre gewartet hatte, sollte nunmehr bald gebohren werden, und alles machte sich schon gefaßt, die Ausbreitung derjenigen göttlichen Lehre zu befördern, die er mit in die Welt brachte.

Das

Das römische Reich selbst, welches seinem großen Umfange nach alle Theile der damals bekannten Welt durch eine glückliche oder beständige Handlung miteinander verband, bahnte denen Predigern des Evangelii den Weg. Allein es mußte der Friedefürst gebohren werden, sonst würden die abscheulichen bürgerlichen Kriege viel Hindernisse in den Weg geleget haben. Gott erweckte daher einen Octavianus, der allen Zank oder Streit schlichten und eine dauerhafte Ruhe im römischen Reiche stiften mußte. Selbst die Errichtung einer Monarchie hatte in dem Rathschlusse Gottes über seine Kirche ihren Grund. Die Gesellschaften blieben bey ihren einmal angenommenen Lehrsätzen, und der Rath zu Rom betete noch immer die heydnischen Götter an, obschon das Christenthum lange Zeit Wurzel gefaßt hatte. Wäre der römische Rath bey seinem alten Ansehen geblieben, so würde die Religion unsers Erlösers einen immerwährenden und heftigen Krieg haben erfahren müssen. Der einzige Constantinus brachte der Kirche, die seit drey Jahrhunderten verfolgt worden war, einen dauerhaften Frieden zu wege.

J. der St. 723.
v. Chr. G. 29.

Und dieses war es, was ich meinen Lesern beym Schlusse dieses Werks habe zu überlegen geben wollen, das ich aus Ehrfurcht gegen einen Herrn fertig gemacht habe, den ich Zeitlebens deswegen sehr hoch schätzen werde, weil seine Frömmigkeit mit seinen großen Eigenschaften überein kömmt. Glücklich werde ich seyn, wenn ich seinen Fußstapfen folge, und alles, was ich aus dem heydnischen

J. der St. 723. v. Chr. G. 29. Alterthume habe sammeln können, wie ägyptische Reichthümer ansehe, die ich Gott und Jesu Christo widmen soll. Noch glücklicher aber werde ich seyn, wenn diese Gesinnung, die der Leitfaden bey Verfertigung dieser Geschichte gewesen ist, auch bey allen denen Statt fände, die mir die Ehre anthun, und mich lesen.

Verzeichniß der Namen der Bürgermeister und ihrer Regierungsjahre, die in diesem Theile vorkommen.

J. der St. 717. L. Cornificius.
v. Chr. G. 35. Sex. Pompejus.

J. der St. 718. M. Antonius II.
v. Chr. G. 34. L. Scribonius Libo.

J. der St. 719. C Julius Cäsar Octavianus II.
v. Chr. G. 33. L. Volcatius Tullus.

J. der St. 720. Cn. Domitius Ahenobarbus.
v. Chr. G. 32. C. Sosius.

J. der St. 721. C. Julius Cäsar Octavianus III.
v. Chr. G. 31. M. Valerius Messala Corvinus.

J. der St. 722. C. Julius Cäsar Octavianus IV.
v. Chr. G. 30. M. Licinius Crassus.

J. der St. 723. C. Julius Cäsar Octavianus V.
v. Chr. G. 29. Sex. Apulejus.

Haupt-

Hauptregister
über
alle sechzehn Theile
der
Römischen Geschichte.

Die römische Ziffer deutet den Theil an, und die arabische die Seite.

A.

Abelox liefert die spanischen Geiseln an die Römer aus, welche die Carthaginenser in Sagunt verwahrten V, 34
Abgarus, König von Edessa, wird zum Verräther am Crassus XIII, 80
Aborigenes, alte Einwohner in Latium I, 3
Abydus wird vom Prätor Livius belagert VII, 175
Acarnarier erstaunende Entschlossenheit, mit welcher sie wider die Aetolier ins Treffen gehen V, 495
Accensus, eine Art von Gerichtsdienern II, 70
Accius Nävius, Augur, zerschneidet einen Kieselstein I, 182. Betrachtung über diese Begebenheit 183
Achäer versammeln sich zu Sicyon, wobey die Gesandten der Römer und des Philippus angehört werden VI, 495. erklären sich für die Römer 496. geben dem Gesandten des Königs Antiochus Audienz VII, 130. erklären sich wider den Antiochus 135. befreyen die Stadt Pergamus 206. geschickte Schleuderer 320. unterstützen den Consul Marcius VIII, 83. werden wegen des Verdachts, daß sie es mit dem Perseus gehalten, verbannt, und in verschiedene Städte zer-

streut 248. schickten deswegen vergebens Deputirte nach Rom 251. die Verbannten werden endlich wieder zurück geschickt 253. erregen Aufruhr 357. kündigen den Lacedämoniern den Krieg an 362. Metellus schlägt ihre Armee 363. läßt ihnen vergebens Friedensvorschläge thun 365

Achaja wird zur römischen Provinz gemacht VIII, 370

Achillas, General des Königs von Aegypten, kömmt mit der Armee, Cäsarn in Alexandrien zu belagern XIV, 81. wird auf Befehl der Arsinoe umgebracht 87

Acilius Glabrio (M.) Bürgermeister, geht zum Kriege wider den König Antiochus ab VII, 139. kömmt in Griechenland an 148. viele Städte ergeben sich an ihn 149. erhält über den Antiochus einen ansehnlichen Sieg bey Thermopylä 151. bemühet sich vergebens, die Aetolier durch Güte zu gewinnen 159. belagert Heraclea und zwingt es zur Uebergabe 160. schreibt den Aetoliern sehr harte Friedensbedingungen vor 165. unternimmt die Belagerung von Naupactus 170. hält einen Triumph 252

Ackerbau wird bey den Römern als eine edle Beschäfftigung eingeführt I, 44. Numa preist ihn besonders an 113

Actium, Seetreffen bey diesem Vorgebürge zwischen dem Antonius und Octavianus XVI, 56. Octavianus richtet daselbst ein Siegeszeichen auf 148

Adda, die Römer gewinnen bey diesem Flusse eine Schlacht gegen die Carthaginenser IV, 264

Adherbal, ältester Sohn des Micipsa, wird vom Jugurtha überwunden, und fliehet nach Rom IX, 197. bittet den Rath um Beystand 206. wird erwürgt s. Jugurtha 210

Adiatorix wird vom Octavianus im Triumphe aufgeführt, und hernach ums Leben gebracht. Großmuth zween seiner Söhne XVI, 166

Aduatiker werden vom Cäsar angegriffen XII, 377. Erstaunen derselben 378. verfahren betrügerisch 379
Aediles aus dem Volke (*plebis*) ihre Einsetzung und Verrichtung I, 384. aus den Patriciern (*curules*) II, 490. summarische Beschreibung ihres Amts III, im Vorber.
Aediles cereales XIV, 335.
Aeduer, die ersten Bundsgenossen der Römer in Gallien IX, 142. reißen sich von den Römern los XIII, 220. Cäsar überwindet sie und macht Friede mit ihnen 256
Aegypten, angebliches Recht der Römer auf dieses Königreich XII, 209. unterwirft sich dem Octavianus, und wird eine römische Provinz XVI, 145. Vorsicht des Octavianus in Bestellung der Stadthalterschaft von Aegypten 146. Glück dieser Provinz unter der römischen Herrschaft 148
Aelius Pätus (P.) wird zum Censor erwählt VI, 481
Aemilia, Gemahlinn des Pompejus XI, 352
Aemilius (Mamercus) Soldatenzunftmeister, mit consularischer Gewalt II, 211. trägt als Dictator einen großen Sieg über den Tolumnius davon 214. ziehet den Haß der Censorn auf sich 218. besiegt die Vejenter und erobert Fidenä 232
Aemilius Papus (L.) Consul, erhält einen Sieg über die Gallier bey Telamon IV, 248
Aemilius Paulus (L.) Consul, führt den Krieg gegen die Illyrier IV, 280. überwindet den Demetrius von Pharos 282. triumphirt wegen Illyrien 284. wird mit dem Terentius Varro zum zweytenmal Bürgermeister V, 68. vernünftige Rede desselben an das Volk 73. wird vom Rath gebeten, dem Hannibal eine Schlacht zu liefern 74. Fabius hält eine schöne Rede an ihn 75. Antwort des Aemilius 80. Rede an die Trup-

pen 81. wird in der Schlacht bey Cannas verwundet, und stirbt 95

Aemilius (Paulus), unter seiner Anführung erleiden die Römer eine große Niederlage in Spanien VII, 285. Nachricht von seiner Jugend 286. Familie desselben 288. gewinnet eine wichtige Schlacht gegen die Lusitanier in Spanien 293. ist gegen die Ligurier glücklich 449. wird nebst dem Licinius Crassus zum Consul ernannt VIII, 105. vernünftige Anstalten desselben 107. Rede an seine Truppen 113. führt bey seiner Armee die Kriegszucht wieder ein 131. berathschlagt über die Art, den Perseus anzugreifen 136. zieht den Perseus mit leichten Scharmützeln am Flusse Enipeus herum 139. weicht dem Treffen klüglich aus 141. schlägt den Perseus 150. verfolgt ihn 160. empfängt den Perseus, der gefangen zu ihm gebracht wird, mit vieler Leutseligkeit 166. besucht die Städte Griechenlandes 178. kehrt nach Macedonien zurück 182. bringt die macedonischen Sachen in Ordnung 183. giebt zu Amphipolis prächtige Spiele 189. edle Uneigennützigkeit desselben 191. kömmt nach Rom, und erhält den Triumph 195. seine Soldaten wollen den Triumph verhindern 196. er wird ihm zugestanden 202. verliert zwey von seinen Kindern während der Zeit seines Triumphs 204. hält eine Rede ans Volk 205. Krankheit und Tod desselben 273. sein Leichenbegängniß 274. sein Lob 275

Aemilius Lepidus (M.) Consul, läßt den Consul Fulvius vom vorigen Jahre anklagen VII, 334. wird mit dem Fulvius Censor, und söhnt sich mit ihm aus 462. wird zum princeps senatus ernannt 466. (über den Namen Aemilius sehe man noch die Namen Lepidus, Paulus und Scaurus nach.)

Aeneas kömmt nach Italien I, 7. wird vom Latinus aufgenommen, und heirathet seine Tochter 8. bauet

bauet Lavinium, ebend. führt Krieg wider den Turnus und Mezentius, die er überwindet 9. macht aus den Trojanern und Aboriginern ein Volk, welches er das lateinische nennt, ebend. stirbt, und wird unter dem Namen des Jupiters Indigetis verehrt 10

Aequier ergreifen die Waffen gegen die Römer I, 371. schließen den Consul Sp. Furius in seinem Lager ein II, 1. werden vom Dictator Cincinnatus geschlagen 41. fangen den Krieg wieder an 51. werden überwunden und fast gänzlich ausgerottet III, 258

Aesculap wird unter der Gestalt einer Schlange von Epidaurus nach Rom gebracht III, 368. auf einer Insel der Tyber wird ihm ein Tempel gebauet 370

Aetolier verlieren gegen den König Philippus VI, 137. machen Friede mit ihm 145. halten eine allgemeine Versammlung, zu welcher Philippus, die Athenienser und die Römer ihre Gesandten schicken 451. die Versammlung geht, ohne etwas zu verrichten, auseinander 455. erklären sich für die Römer 463. ihre unbesonnene Prahlerey 532. suchen den Nabot, Philippus und Antiochus zum Kriege wider die Römer aufzuhetzen VII, 103. rufen den König Antiochus nach Griechenland 116. treuloses Unternehmen wider drey Städte 120. erklären den Antiochus zum Generalissimus 127. bitten bey den Römern um Friede 165. bekommen abschlägige Antwort 183. erhalten einen Waffenstillstand auf sechs Monat 188. die Gesandten der Aetolier werden aus Rom und Italien verjagt, ohne den Frieden erhalten zu haben 290. erhalten den Frieden 296. beschweren sich gewaltig gegen den Paulus Aemilius VIII, 242

Afranius (L.) Consul, Character desselben XII, 75. trägt einen Vortheil über Cäsarn in Spa-

nien davon XIII, 447. wird vom Cäsar gezwungen, sein Lager zu verlassen 457. Cäsar verfolgt ihn, und läßt ihn nicht über den Ebro 459. streitet noch nach der pharsalischen Schlacht wider ihn in Africa XIV, 254. Cäsar laßt ihn umbringen 257

Africa von Heuschrecken und der Pest verheeret IX, 130. (die in diesem Welttheile geführten Kriege sehe man unter den Namen Scipio, Cäsar, Juba u. s. w.)

Agrigent wird von den Römern belagert, und die Carthaginenser erleiden daselbst eine Niederlage IV, 22. wird erobert 31. wird vom Consul Levinus eingenommen V, 504.

Agrippa (Menenius) s. Menenius.

Agrippa (Vipsanius) würkt seinem Bruder bey Cäsarn durch Vermittelung des Octavianus Gnade aus XIV, 290. klagt den Cassius als Mörder des Cäsars an XV, 87. sieget in Gallien und will den Triumph nicht annehmen 374. Consul, die Zurüstungen zum Kriege wider den Sex. Pompejus werden ihm aufgetragen 376. er verbindet den lucrinischen und arvernischen See, woraus der julische Hafen entsteht 377. trägt einen Vortheil über die Flotte des Pompejus davon 394. wird Aedilis 489. er und Mäcenas sind die vertrautesten Freunde des Octavianus 493. er commandirt die Flotte des Octavianus in der Schlacht bey Actium XVI, 56. er begleitet den Octavianus bey seinem Triumphe 165.

Ajus Locutius, ihm wird als einem Gotte ein Tempel errichtet II, 398

Alaudarum (Legio) XIV, 483

Alba, Albaner, die Stadt wird vom Ascanius erbauet. Reihe ihrer Könige I, 11. führt Krieg mit den Römern 124. es wird ein besonderes Gefechte der Horazier und Curazier verabredet 125. die Stadt unterwirft sich den Römern 133.

wird

wird geschleift, und die Bürger mit den römischen vereinigt 143
Albucius (T.), sonderbarer Character und Eitelkeit dieses Römers IX, 342
Albula, der alte Name der Tiber I, 11
Alesia, der überwundene Vercingetorix retirirt sich in diese Stadt XIII, 239. Cäsar belagert dieselbe 240. große Hungersnoth in derselben. Man thut den Vorschlag, Menschenfleisch zu essen 246. wird erobert, und Vercingetorix zum Gefangenen gemacht 255
Alexander, König von Epirus, kömmt mit seiner Flotte nach Italien III, 93. 125. Tod desselben 136
Alexander der Große, Vergleichung desselben mit den Römern III, 205. sein Grab wird vom Octavianus besucht XVI, 149
Alexander, Sohn des Aristobulus, erregt neue Unruhen in Judäa XII, 470
Alexander, Sohn des Perseus, s. Perseus.
Alexander, Sohn des Antonius und der Cleopatra, wird von diesem Triumvir zum Könige erklärt XVI, 18. und vom Octavianus im Triumphe aufgeführt 166
Alexandrien, Zaghaftigkeit der Alexandriner XII, 468. Achillas belagert Cäsarn in dieser Stadt XIV, 81. Feuersbrunst, die den größten Theil der Bibliothec verzehret 83. unterwirft sich dem Cäsar 100. Triumphe des Antonius in dieser Stadt XVI, 11. Octavianus zieht in derselben ein 124. Reichthümer und vortheilhafte Lage dieser Stadt 145
Allia, Schlacht bey Allia II, 366
Allobroger, Lentulus sucht sie auf die Seite des Catilina zu ziehen XI, 514. sie geben dem Cicero Nachricht davon 516. locken dem Lentulus einige schriftliche Urkunden ab 520. Cicero läßt ihre Abgeordnete in Verhaft nehmen 521. Unruhen bey denselben XII, 319

Altar wird der Keuschheit der Damen aus dem Volke aufgerichtet III, 304

Alpen, berühmter Uebergang des Hannibals über diese Gebirge IV, 373

Amazonen, fabelhaftes Vorgeben von ihnen XI, 294

Ambiorix, König der Eburonen, wirft eine der römischen Legionen, die in seinem Lande die Winterquartiere bezogen hatte, über den Haufen XIII, 17. wiegelt die Aduatiker und Nervier auf, die den Q. Cicero überfallen 26. sein Land wird vom Cäsar ausgeplündert, er selbst entwischt 54

Amulius jagt seinen ältern Bruder Numitor vom Throne, und steckt seine Muhme Rhea Sylvia unter die vestalischen Jungfrauen I, 12. läßt sie hernach ins Gefängniß setzen 13. wird vom Romulus und Remus getödtet 17

Ancus Marcius wird König zu Rom, und stellet den Gottesdienst wieder her I, 151. führt Krieg mit den Lateinern 153. bauet die Stadt und den Hafen Ostia 157. umgiebt den Berg Janiculum mit einer Mauer 158. stirbt 163

Andriscus giebt sich für einen Sohn des Perseus aus, und bemächtigt sich Macedoniens, wird aber überwunden, und gefangen nach Rom geschickt VIII, 295

Anicius (L.) Prätor, erobert Illyrien VII, 130. kehrt nach Beruhigung der Epiroten nach Illyrien zurück 175. macht neue Verordnungen daselbst bekannt 177. kömmt nach Rom, und erhält den Triumph 195. 210

Antemnaten fallen in die römischen Ländereyen ein I, 57

Antiaten kommen den Einwohnern von Carioli zu Hülfe, und werden geschlagen I, 394

Anticato des Cäsars XIV, 297

Antigonus, Sohn des Aristobulus XII, 62. wird von den Parthern zum Könige in Judäa gemacht XV, 320. sein Haß gegen den Hyrcanus ebend. er wird in Jerusalem vom Sosius und Herodes belagert 355. wird mit Ruthen gestrichen, und als ein Verbrecher am Leben gestraft 357

Antiochus mit dem Beynamen der Große, König in Syrien, bekriegt die Römer VII, 83. die Römer schicken Gesandte an ihn 85. Hannibal nimmt seine Zuflucht zu ihm 92. sie nehmen mit einander Maaßregeln, um den Krieg vortheilhaft wider die Römer zu führen 96. hält einen grossen Rath wegen des Krieges mit den Römern 110. macht sich fertig nach Griechenland zu gehen 123. geht nach Europa über 125. seine Rede in der Versammlung der Aetolier 126. wird zum Generalissimus erkläret 127. thut einen vergebenen Versuch auf Chalcis ebend. bemächtigt sich der Stadt Chalcis und der ganzen Insel Euböa 135. hält einen Kriegsrath zu Demetrias 142. erobert einige Städte in Thessalien 147. heirathet ein Mädchen von Chalcis, und bringt den ganzen Winter in Lustbarkeiten zu ebend. zieht sich in die engen Pässe bey Thermopylä 149. wird allda vom Consul Acilius geschlagen 151. zieht sich nach Ephesus zurück 157. Hannibal reißt ihn hier aus seiner Sicherheit 174. rüstet eine starke Flotte aus 196. läßt dem Prätor vergebens Friedensvorschläge thun 204. seine Flotte wird von den Rhodiern geschlagen, 210. bemüht sich, den Prusias auf seine Seite zu ziehen 211. läßt aus Bestürzung den Römern den Uebergang über den Hellespont ganz frey 218. Betrachtung über diese Unvorsichtigkeit 219. rafft alles, was er von Truppen hat, zusammen 221. läßt den Römern Friedensvorschläge thun 222. rüstet sich zum Kriege 227. schickt dem Scipio seinen Sohn zurück 228. dieser liefert

fert ihm ein Treffen 230. läßt durch Gesandte bey den Römern um Friede bitten 242. die Gesandten werden zum Gehör gelassen, und der Friedenstractat wird bestätigt 251. Betrachtung über den Antiochus 328. sein trauriges Ende 329

Antiochus mit dem Beynamen Illustris, der Rath schickt Gesandte an ihn VIII, 213. stolze Rede des Gesandten Popillius, und Antwort des Königs 216. er schickt selbst Gesandte nach Rom 218. er stirbt, und hat seinen Sohn Eupator zum Nachfolger 268

Antipater, Vater des Herodes, Minister des Hyrcans, beredet diesen schwachen Fürsten, sich des jüdischen Scepters zu bemächtigen XI, 332. erleichtert den Römern den Eintritt in Aegypten XII, 468. wird vom Cäsar in der höchsten Gewalt unter dem Namen Hyrcans bestätigt XIV, 97.

Antistia, Gemahlinn des Pompejus XI, 352

Antistius, Prätor, heirathet die Tochter des Pompejus X, 212. wird auf Befehl des jungen Marius getödtet 247

Antonius (C.) College des Cicero im Consulate XI, 435. schlägt die Armee des Catilina 563. wird angeklagt und verurtheilt XII, 124

Antonius (M.) der Redner, Consul, siegt als Prätor über die Seeräuber IX, 452. rettet den angeklagten Aqvilius 453. vertheidigt den Norbanus 472. wird ermordet X, 68

Antonius (M.) Creticus, des vorhergehenden Sohn, wird als Prätor zum Admiral gemacht X, 499. seine Unternehmung auf Creta läuft unglücklich ab 500. stirbt aus Verdruß 501

Antonius (M.) fängt an sich hervor zu thun XII, 459. Ursprung seines Hasses gegen den Cicero 460. führt in seiner Jugend ein liederliches Leben ebend. hängt sich an den Clodius 461. Gabinius macht ihn zum Anführer seiner Reute-

rey 462. seine übermäßige Freygebigkeit 463. dringt in Aegypten ein 467. wird an des Curio Stelle Zunftmeister XIII, 360. widersetzt sich dem Rathschlusse, kraft dessen Cäsar seine Truppen abdanken sollte 366. entflieht aus Rom 368. Pralerey und unanständiges Betragen desselben 519. er geht mit vier Legionen nach Griechenland 554. wird General der Cavallerie bey Cäsarn XIV, 143. ausschweifende Aufführung des Antonius 144. seine Raubereyen und Ungerechtigkeiten Ebend. kauft die Güter des Pompejus 152. veruneinigt sich bey dieser Gelegenheit mit Cäsarn 154. wird nebst dem Cäsar zum Consul ernannt 334. Antonius und Lepidus, die nach dem Tode Cäsars die Gegenparthey der Verschwornen halten, haben einen großen Theil des Pöbels und der Soldaten auf ihrer Seite 400. Brutus söhnt sich mit ihm aus 411. Antonius hält dem Cäsar bey seinem Leichenbegängnisse eine Lobrede 414. sucht sich den Rath zum Freunde zu machen 419. hebt die Dictatorwürde auf 420. willigt in die Wiederherstellung des Pompejus 425. erhält eine Leibwache vom Rathe 427. schiebt eigene Verordnungen dem Cäsar unter 428. bringt unermeßliche Summen zusammen 429. nimmt den Verschwornen die Provinzen 433. seine Anschläge werden durch die Ankunft des jungen Octavius vereitelt 434. er ergreift die Waffen wider ihn 460. seine Aufführung gegen das Volk 462. er langt zu Brundusium an und bringt die Legionen sehr wider sich auf 481. kömmt mit der legione alaudarum nach Rom und setzt alles in Furcht und Schrecken 483. verläßt Rom, und sucht sich des disseitigen Galliens zu bemächtigen 487. belagert den Decimus in Modena 494. der Rath schickt eine Deputation an den Antonius XV, 6. schlechte Wirkung dieser Deputation 12. der Senat macht einen Tumult

bekannt 14. Briefe des Antonius an den Hirtius und Octavianus 19. Treffen zwischen ihm und dem Octavianus 28. Antonius wird vom Hirtius angegriffen und geschlagen 29. neues Treffen, Antonius zieht sich darauf gegen die Alpen 31. wird für einen öffentlichen Feind erklärt 38. Octavianus nähert sich ihm 46. Vereinigung des Lepidus mit dem Antonius 53. Octavianus läßt die Decrete des Raths wider den Antonius aufheben 91. Octavianus, Antonius und Lepidus vereinigen sich 95. ihre Unterredung auf der Insel des Flusses Reno 96. Entwurf zum Triumvirat 99. Einzug der drey Generale zu Rom 103. Verbannungsedict 104. Antonius läßt den Cicero ermorden 115. alle Schriftsteller machen ihm darüber die heftigsten Vorwürfe 121. der Haß der Proscription fällt hauptsächlich auf den Antonius 138. Gelderpressungen der Triumvirn 142. es werden ihnen Bürgerkronen gegeben 150. sie beschwören die Verordnungen Cäsars und lassen sie beschwören 151. Antonius und Octavianus gehen über das Meer, und wenden sich nach Macedonien 181. erstes Treffen bey Philippi 195. zweyte Schlacht daselbst 217. Antonius läßt dem Leichnam des Brutus die letzte Ehre erweisen 229. Antonius und Octavianus machen eine neue Theilung der Provinzen unter sich zum Nachtheil des Lepidus 242. Interesse des Antonius 255. gelinde und gute Aufführung desselben in Griechenland 277. die Biegsamkeit des Characters des Antonius ist eine Quelle vieles Guten und Bösen 281. Antonius verliebt sich in die Cleopatra 283. sie geben einander Gastereyen 287. Antonius wird unter ihr Joch gebracht 290. er folgt ihr nach Alexandrien 291. kindische Ergötzlichkeiten und Verschwendung desselben 292. seine Angelegenheiten nöthigen ihn, nach Italien zu gehen 299.

er wird zu Brundusium nicht eingelassen, und belagert diese Stadt 306. Tractat zwischen dem Octavianus und Antonius 311. Verheirathung der Octavia mit dem Antonius 313. Antonius rettet den Octavianus aus Lebensgefahr 327. kömmt mit dem Octavianus und Sextus zu einer Unterredung zusammen 331. sie schließen einen Frieden 332. geben einander ein Gastgebot 335. Antonius verwirft den Rath des Menas 336. verliert im Spielen gegen den Octavianus 337. sein gefälliges Betragen gegen die Athenienser 339. sie verehren ihn als einen neuen Bacchus ebend. Antonius, auf den Ruhm des Ventidius eifersüchtig, geht von Athen ab, um sich an die Spitze seiner Armee zu stellen 349. er legt bey der Belagerung von Samosata keine Ehre ein 352. kömmt als Feind des Octavianus nach Italien 385. ihre Mishelligkeiten werden zu Tarent beygelegt 386. Krieg des Antonius wider die Parther 428. seine Liebe zur Cleopatra wird wieder lebendig 432. seine große Freygebigkeit gegen diese Königinn 433. er rüstet sich zum Kriege 434. geht nach Armenien 436. Stärke seiner Armee 437. Fehler, die er begeht, ebend. er belagert Praaspa 439. es werden ihm zwey Legionen in Stücken gehauen, und der König von Armenien verläßt ihn 440. er schlägt die Parther in die Flucht 441. wird von den Parthern betrogen, und kehrt zurück 444. er bekömmt Nachricht von ihrer Untreue, und lagert sich wieder 447. verschiedene Händel, worinne die Parther verlieren 448. sie erhalten einige Vortheile 450. Bezeigen des Antonius gegen seine Soldaten; ihre Liebe gegen ihn 451. allerhand Vorfälle zwischen den Römern und Parthern 453. letztes Treffen mit den Parthern 464. Narrheit des Antonius, um seine Cleopatra bald wieder zu sehen 467. er schickt falsche und übertriebene Nachrichten

ten von seinen Siegen nach Rom 469. tritt mit dem Könige der Meder in Bündniß XVI, 7. bemächtigt sich des Königs von Armenien 8. erobert Armenien 10. geht wieder nach Alexandrien und hält daselbst einen Triumph 11. Octavianus kann beym Antonius nicht vorkommen 16. er erkennt die Cleopatra für eine rechtmäßige Königinn 18. Octavianus macht ihn bey den Römern verhaßt 20. Antonius macht Vorbereitungen zum Kriege wider den Octavianus 29. üppige Feste, die er zu gleicher Zeit mit der Cleopatra anstellt 31. er befiehlt der Octavia, sein Haus zu verlassen 36. man macht ihm im Rathe Vorwürfe 40. Octavianus liest dem Volke das Testament des Antonius vor 41. Antonius wird der Consulwürde und des Triumvirats entsetzt 46. er schwört dem Octavianus einen unversöhnlichen Krieg 48. ganz Italien verbindet sich wider ihn 49. er wird vom Octavianus heraus gefodert, schlägt es aber ab 54. die Soldaten des Antonius laufen Haufenweise davon 61. Antonius wird grausam 63. er ist in Gefahr, aufgehoben zu werden 65. Seeschlacht bey Actium 69. Antonius flieht 74. seine Landarmee unterwirft sich dem Sieger 76. Mäcenas muß den Antonius verfolgen 77. Begebenheiten des Antonius auf seiner Flucht 92. er verweilt sich in Prätorium. Seine Schwermüthigkeit 94. nimmt sich den Misanthropen Timon zum Muster 97. ergiebt sich wieder dem Vergnügen 99. Unterhandlungen mit dem Octavianus 102. Verdacht des Antonius gegen die Cleopatra 104. seine Unternehmung auf Prätorium läuft unglücklich ab 106. eine Anzahl Fechter wollen ihn vertheidigen 107. Antonius wendet seine letzten Kräfte an 114. er wird verrathen und überwunden, und geht wieder nach Alexandrien 117. Cleopatra läßt ihm sagen, daß sie todt sey, ebend. er sticht sich den

Degen durch den Leib 118. läßt sich zur Cleopatra bringen 119. stirbt in ihren Armen 120. Octavianus beweint ihn 121 Cleopatra opfert auf seinem Grabe 131. Character des Antonius 138. der Sohn des Cicero hängt ihm einen Schandfleck an 139. Nachkommen des Antonius 140. (Man sehe noch die Titel Octavianus und Cleopatra dabey nach.)

Antonius (C.) Bruder des M. Antonius, wird in Illyrien von den Parthey gängern des Pompejus zum Gefangenen gemacht XIII, 488. wird in Macedonien vom Brutus gefangen genommen XIV, 498. wird zu Wiedervergeltung für den Tod des Cicero getödtet XV, 125

Antonius (L.) Bruder des M. Antonius XV, 28. greift das Lager des Octavianus an 29. sein eitler Character 246. hält einen Triumph 248. wird Bürgermeister; vergleicht sich mit dem Marius 249 giebt Anlaß zum perusischen Kriege, ebend. sucht dem Octavianus Schwierigkeiten in den Weg zu legen 255. wird vom Octavianus in Perusa belagert 265. ergiebt sich auf Discretion 268. seine Parthey in Italien wird gänzlich zu Grunde gerichtet 273. wird mit dem Titel eines Proconsuls nach Spanien geschickt 277

Antyllus, ältester Sohn des Antonius XV, 382. Fest, das sein Vater bey seiner Majorennität anstellt XVI, 99. wird vom Cäsar umgebracht 125

Apenninische Gebürge, Hannibal will über dieselben gehen, und hat dabey viel auszustehen IV, 422

Apollodorus, Lehrmeister des Octavianus in der Beredsamkeit XIV, 443

Apollo, man opfert ihm den zehnten Theil der zu Vejos gemachten Beute II, 339. Octavianus bauet ihm einen Tempel, und legt darinne eine

Bibliothec an XV, 426. ingleichen auf dem Vorgebürge Actium XVI, 173
Apollonia ruft die Römer um Hülfe an III, 490
Appius Claudius, s. Claudius.
Aqvillius (M.) endigt den Krieg wider den Aristonicum VIII, 533. triumphirt, und wird wegen Gelderpressungen verurtheilt 538
Aqvillius (M.), Consul, endigt den zweyten Sclavenkrieg in Sicilien IX, 420. wird wegen Erpressungen angeklagt, und vom Antonius gerettet 453. soll die vom Mithridates verjagten Könige wieder einsetzen X, 102. wird vom Mithridates geschlagen 112. welcher ihn grausam hinrichten läßt 119
Aqvitanien, einer von den drey Theilen Galliens XII, 282. wird vom Crassus bezwungen 491
Archagathus, der erste Arzt zu Rom IV, 285
Archelaus vertheidigt den Hafen zu Athen gegen den Sylla X, 147. zieht sich heraus 154. liefert die Schlacht bey Chäronea 160. beredet sich mit dem Sylla wegen des Friedens 179
Archelaus, Sohn des Vorhergehenden, heirathet Berenicen, die Tochter des Ptolomäus Avletes, und regiert in Aegypten XII, 392. wird getödtet 466. 469
Archimedes, entsetzliche Wirkung der Maschinen desselben V, 307. Betrachtung über ihn und seine Maschinen 314. Tod desselben 347
Ardea wird vom Tarqvin dem Hochmüthigen belagert I, 252. das römische Volk eignet sich ein Stück Landes zu, worüber es von den Ardeaten zum Schiedsrichter war genommen worden II, 157. der Rath schickt ihnen schleunige Hülfe wider die Volsker 199. Camillus wählt diesen Ort zu seinem Exilio 354
Aretas, König über ein Stück von Arabien. Feldzug des Scaurus gegen ihn XII, 70

Areus, Philosoph zu Alexandrien, dem Octavianus alle Ehre erweist XVI, 124
Argos wird dem Tyrannen von Sparta, Nabis, gegeben VI, 516. erhält seine Freyheit wieder VII, 17
Ariarathus, König in Cappadocien, schickt Gesandte an den römischen Consul VII, 322. die Römer erneuern mit seinem Sohne das Bündniß, das sie mit dem Vater gemacht hatten VIII, 266
Ariarathus Philopator, Sohn des Vorhergehenden. Seine Liebe zu seinem Vater VIII, 265
Ariobarzanes *I.* wird König von Cappadocien X, 99. wird vom Tigranes abgesetzt 100. die Römer setzen ihn wieder auf den Thron 102. wird vom Mithridates aus dem Lande gejagt 108. zärtlicher Streit zwischen ihm und seinem Sohne in Gegenwart des Pompejus XI, 287
Ariobarzanes *II.* wird vom Cicero aus einer grossen Gefahr gerettet XIII, 310
Ariovistus, König der Deutschen, wird für einen Freund des römischen Reichs erklärt XII, 132. stolze Antwort, die er dem Cäsar giebt 344. Cäsar rückt gegen ihn an 345. Ariovistus biethet ihm eine Unterredung an 351. Cäsar schickt Abgeordnete an ihn 355. biethet ihm die Schlacht an 356. die er aber aus abergläubischen Ursachen ausschlägt 358. wird zur Schlacht genöthigt und geschlagen 359
Aristio, ein Sophist; seine Geschichte X, 130. macht den belagerten Atheniensern Muth 150. die Stadt wird mit Sturm erobert 151. wird zur Uebergabe gezwungen und getödtet 153
Aristobulus geräth mit seinem Bruder Hyrcanus in Streit XI, 331. entflieht aus Rom, wird abermals gefangen XII, 463
Aristonicus, natürlicher Sohn des Königs zu Pergamus, Eumenes, bemächtigt sich des Throns,

und wird von den Römern überwunden VIII, 534
Aristoteles, Sylla findet ein Original von seinen Werken X, 203
Arius, ein Centurio, bemächtigt sich des Feldes des Virgils, und will ihn selbst umbringen XV, 251
Armee, Verzeichniß der römischen zur Zeit des gallischen Krieges IV, 244
Armenien, s. Tigranes, Lucullus. Antonius erobert dieses Land XVI, 10
Arsaces, Stifter des parthischen Reichs XIII, 58. Mordthaten sind in seiner Familie sehr gewöhnlich 63
Arsinoe, Tochter des Ptolomäus Avletes, und Schwester der Cleopatra XIV, 74. geht ins Lager des Achillas und läßt diesen General umbringen 87. wird vom Cäsar im Triumph aufgeführt 268. Cleopatra läßt sie aus dem Tempel der Diane zu Ephesus wegnehmen und umbringen XV, 290
Artabaces, König von Armenien, ein Bundsgenosse der Römer XIII, 75. Antonius verbindet sich mit ihm XV, 436. Artabaces verläßt den Antonius 440. Antonius nimmt ihn durch Untreue gefangen XVI, 8. er wird im Triumph aufgeführt; sein edler Stolz; sein Tod 10
Artaxias, ältester Sohn des Artabaces, wird König an seines Vaters Statt, und vom Antonius geschlagen und gefangen XVI, 10
Aruns, Sohn des Tarqvinius des Hochmüthigen, tödtet den Brutus I, 288
Aruspices, Priester I, 23
As, römisches Gewicht und Münze V, 58
Ascanius folgt seinem Vater Aeneas in der Regierung I, 10. ist der Stammvater des Hauses der Julier, ebend. bauet Alba Longa 11

Ascu=

Asculum, in Appulien. Schlacht zwischen dem Pyrrhus und den Römern bey dieser Stadt III, 445
Asculum, in der anconitanischen Mark. Blutbad daselbst IX, 538. wird vom Pompejus scharf belagert 559. wird erobert 575
Asellio (A. Sempr.) Prätor, wird auf öffentlichem Markte ermordet IX, 581
Asien, die Eroberung der Römer in Asien verleitet sie zur Pracht und Verschwendung VII, 254. s. Antiochus. Scipio Asiaticus.
Asinius Pollio, s. Pollio.
Asmonäer, Ende der Regierung dieser Familie XV, 357
Astapa, erschrecklicher Entschluß der Einwohner dieser Stadt, welche alle umkommen VI, 172
Atejus Capito, Zunftmeister, widersetzt sich dem Pompejus und Crassus XII, 436
Athen, Athenienser geben eine Verordnung wider den Philippus VI, 463. die Römer schickten eine Gesandtschaft nach Athen, um ihre Gesetze zu holen II, 65. der Sophist Aristio liefert diese Stadt dem Mithridates in die Hände X, 150. Sylla erobert diese Stadt mit Sturm 151. will sie schleifen lassen, läßt sich aber erbitten 152. Calanus unterwirft sie dem Cäsar XIV, 127. Aufenthalt des Antonius in dieser Stadt XV, 339. Ehrenbezeugungen der Athenienser gegen die Cleopatra XVI, 35
Athenio, Anführer der rebellischen Sclaven in Sicilien IX, 415
Atia, Mutter des Octavianus XIV, 445. hatte ihn sehr sorgfältig erzogen 449
Attilius Regulus, s. Regulus.
Attilius, ein unschuldiges Kind, wird seiner Reichthümer wegen proscribirt XV, 137

Attilius Calatinus (A.) belagert und erobert Mytistrate IV, 52. wird durch den Calpurnius Flamma aus einer großen Gefahr errettet 53
Atinius (C.), Zunftmeister. Seine Wuth wider den Censor Metellus IX, 58
Atius Balbus (M), Stiefbruder Cäsars, Großvater des Augustus XII, 127
Attalus I. König von Pergamus, Abstammung desselben VI, 136. belagert, mit dem Sulpicius, Oreus 142. wird beynahe vom Philippus überrumpelt 143. die Gesandten des Attalus halten bey den Römern um Beystand wider die Einfälle des syrischen Königs Antiochus an 485. schickt eine goldene Crone nach Rom 505. Tod des Attalus 519
Attalus II. kömmt als Gesandter nach Rom VIII, 225. vertheidigt seinen Bruder Eumenes vor dem Rathe 265
Attalus III. mit dem Beynamen Philometor, letzter König von Pergamus, setzt das römische Volk zum Erben ein IX, 32
Atticus (T. Pompon.) will zur Kriegscasse der Verschwornen wider Cäsarn seine Einwilligung nicht geben XIV, 430. seine Großmuth gegen die Gemahlinn und Kinder des Antonius XV, 39. wird aus dem Verzeichnisse der Proscribirten ausgestrichen 133. Lobspruch seiner Klugheit und Leutseligkeit 134. sein freywilliger Tod und Character 495
Attius Varus wird vom Cäsar aus Osimo getrieben XIII, 390. bemächtigt sich der Statthalterschaft in Africa 491. wird vom Curio geschlagen 502. macht dem Metellus das Commando streitig XIV, 173. fliehet vor Cäsarn 206. kömmt in der Schlacht bey Munda um 317
Avaricum, s. Bourges.

Aventinischer Berg, woher er seinen Namen hat I, 12. wird in den Bezirk von Rom eingeschlossen 157
Augures, Priester I, 25
Augurium salutis, XVI, 163
Augustus, s. Octavius.
Aurelia, Mutter des Cäsars, erzieht ihren Sohn sehr sorgfältig X, 482. schafft die heiligen Gebräuche der guten Göttinn ab, welche Clodius entweihet hatte XII, 27
Aurelius, s. Cotta und Scaurus.
Aurelius, Consul, ist auf den Prätor Furius eifersüchtig VI, 468. kömmt nach Rom zurück 473
Auspicium, worinne es bestand I, 23. was Cicero davon dachte 26. wie abergläubisch die Römer in diesem Stücke waren, und wie Clodius den Aberglauben durch ein Gesetz einzuschränken suchte XII, 167
Avtolycus, Erbauer der Stadt Sinope. Traum des Lucullus von ihm XI, 76
Autronius (P.) verschwört sich mit dem Catilina XI, 367. ist dem Cicero in Griechenland gefährlich XII, 196
Autronius Pätus, Unterfeldherr des Octavianus, hält einen Triumph XVI, 169

B.

Bacchanalien, die rasenden Ausschweifungen derselben werden entdeckt und gestraft VII, 388
Bacchus, der Name dieses Gottes wird dem Antonius zuerst zu Ephesus gegeben XV, 279. hernach zu Athen 339
Bachides muß auf Befehl des Mithridates seine zwo Schwestern und zwo Gemahlinnen hinrichten XI, 54
Bäder der Römer V, 519
Balbinus, ein ehemals Proscribirter, sieht nachher als Bürgermeister den ehemaligen Triumvir Lepidus zu seinen Füßen XVI, 154

Balbus (C. Corn.) und Canidius folgen dem Pollio und Domitius im Consulate XV, 316. Glück des Balbus 317

Bangverout, allgemeiner zu Rom X, 207

Barbula, sonderbare Begebenheit mit ihm und dem Marcus XVI, 83

Bart, Ceremonien zu Rom, wenn man denselben das erstemal abscheren ließ XV, 328

Barcas, s. Hamilcar.

Barzapharnes, einer von den Satrapen des Königs der Parther. Orodes giebt ihn seinem Sohne Pacorus zum Rathgeber XV, 344. bleibt in der Schlacht wider den Ventidius 348

Basilus (Minucius), einer von den Mördern Cäsars, wird von seinen Sclaven umgebracht XV, 95

Bastarnen, Völker, die am Boristhenes wohnten. Philippus will sie in das Land der Dardanier ziehen VIII, 5. Perseus bringt sich durch seinen Geiz um ihren Beystand 123. Thaten des M. Crassus wider diese Völker XV, 487

Belgier werden vom Cäsar bekriegt XII, 364. trennen sich 368

Bellona, App. Claudius weihet dieser Göttinn einen Tempel III, 292. der Rath versammelt sich allhier wegen des Triumphs des Nero und Livius VI, 120. wird zu Comana in Pontus und zu Comana in Cappadocien verehrt XI, 303

Bellovaker führen den Krieg wider Cäsarn mit vieler Klugheit XIII, 261. werden überwunden, ebend.

Benevent, ehemals Malevent, eine Stadt in Italien. Hanno wird daselbst vom Sempr. Gracchus überwunden V, 281. die Einwohner dieser Stadt geben den Römern ein Gastmahl 287

Berenice, Gemahlinn des Mithridates, wird auf seinen Befehl hingerichtet XI, 55

Berenice, Tochter des Ptolomäus Auletes, wird auf den Thron gesetzt XII, 392. wird von ihrem Vater ums Leben gebracht 469

Bestia, s. Calpurnius.

Beute, der zehnte Theil derselben wird dem Apollo geheiliget II, 330. Art sie zu theilen V, 507

Bibliothec des Lucullus XI, 472. zu Alexandrien verbrennet XIV, 83. vom Pollio angelegt XV, 319. Bibliothec des palatinischen Apollo 426

Bibulus (M. Calpurn.), Consul mit Cäsarn zugleich XII, 105. wird von ihm eingetrieben 114. thut als Proconsul in Syrien wider die Parther keine großen Thaten XIII, 286. Standhaftigkeit bey dem Tode seiner Söhne, ebend. wird vom Pompejus zum Admiral gemacht 534. Tod desselben 548

Bildsäulen, s. Statüen.

Bithynien wird den Römern im Testamente vermacht, und von ihnen zur Provinz gemacht XI, 7. Lucullus entreißt es dem Mithridates, der es in Besitz genommen hatte 35

Bituitus, König der Arverner, geräth mit den Römern in Krieg IX, 141. wird vom Fabius geschlagen 144. untreues Verfahren des Domitius gegen ihn 146. wird im Triumphe aufgeführt 148

Bocchus läßt sich mit dem Jugurtha in ein Bündniß ein IX, 289. stößt mit seinen Völkern zu des Jugurtha seinen 324. schickt Gesandte an den Marius und nach Rom 329. Sylla wird auf sein Verlangen vom Marius zu ihm geschickt 332. er liefert diesem den Jugurtha aus 333. schickt ein Bild zum Andenken dieser That nach Rom X, 5

Böotier lassen sich mit den Römern in Bündniß ein VI, 517. erklären sich fast ganz für die Römer VIII, 39. vereinigen sich mit den Achäern wider die Römer 363

Bojer, Lentulus bekömmt den Auftrag zum Kriege wider sie IV, 209. Aemilius giebt ihr Land der Plünderung Preis 259. die Bojer empören sich wider die Römer 359. schlagen den Prätor Manlius, ebend. schicken eine Gesandtschaft an den Hannibal, um ihn nach Italien zu locken 368. werden vom Scipio Nasica überwunden VII, 39

Bomilcar, Gesandter des Jugurtha, läßt sich zur Verrätherey verleiten IX, 247. wird entdeckt und hingerichtet 281

Bossuet, Anmerkungen desselben über die Religionsbücher der alten Völker I, 120

Bourges wird vom Cäsar belagert XIII, 206. die Römer müssen viel davor ausstehen 207. beherzte und kluge Vertheidigung der Belagerten 211. letzter Versuch derselben 213. wird erobert, und mit Feuer und Schwerdt verwüstet 214

Brennus, Heerführer der Gallier II, 358. Antwort, die er den römischen Gesandten giebt 361. schlägt die Römer bey der Allia 367

Britannien, Cäsar setzt nach Britannien über XII, 511. kann nicht landen 519. die Einwohner schließen einen Vergleich mit ihm 524. Cäsar setzt aufs neue über XIII, 4

Brundusium oder Brindes, die letzte Eroberung, welche die Römer in Italien machen III, 287. Antonius belagert diese Stadt, weil sie ihn nicht einlassen will XV, 306

Brutus, (L. Junius) Character dieses Römers I, 249. hilft die Könige aus Rom verjagen 256. wird zum Bürgermeister erwählt 266. klägliche Standhaftigkeit desselben 277. Untersuchung derselben 285. Tod desselben 288

Brutus (L. Junius), erster Zunftmeister des Volks I, 382
Brutus (D. Junius), General der Cavallerie III, 116. Consul 141
Brutus (C. Jun. Bubulcus), Consul III, 221
Brutus (D. Junius), Consul VIII, 435. wird von den Zunftmeistern des Volks in Verhaft genommen 436. erbauet Valentia 438 reinigt die Provinz von Räubern, ebend. ist daselbst glücklich, geht über den Fluß der Vergessenheit 449. triumphirt 471
Brutus (D. Junius), Consul, Vater des Nachfolgenden, wird auf Befehl des Pompejus hingerichtet X, 374
Brutus (M. Junius), Sohn des Vorhergehenden X, 374. Cäsar, der mit seiner Mutter ein Liebesverständniß gehabt, ist ungewiß, ob er ihn nicht für seinen Sohn halten müsse 489. XIV, 31. Cäsar freuet sich über seine Erhaltung in der pharsalischen Schlacht XIV, 31. Character desselben 356. Cassius zieht ihn mit in die Verschwörung wider Cäsarn, und Brutus wird das Haupt derselben 366. Vorsichtigkeit des Brutus in der Wahl der Mitverschwornen 369. Zahl der Zusammenverschwornen, und Namen derselben 373. ermorden Cäsarn 387. Betrachtung über diese That 389. die Verschwornen bemächtigen sich des Capitols 398. der Rath ist auf ihrer Seite 399. Brutus sucht den Pöbel zu besänftigen, und pflegt Unterhandlungen mit dem Antonius 401. söhnt sich mit dem Antonius aus 411. ist ohne Geld und Unterstützung 429. die Zusammenverschwornen suchen sich in den Provinzen Anhänger zu verschaffen 431. sie verlassen Rom 432. unvorsichtige Aufführung der Verschwornen 437. Brutus und Cassius verlassen Italien und begeben sich über das Meer 464. Abschied des Brutus von seiner Gemahlinn 469.

Brutus und Cassius gehn nach Athen 495. alle daselbst studirende junge Römer versammeln sich zu ihnen, ebend. er macht sich Meister von Griechenland und Macedonien 497. Klagen des Brutus über den Cicero XV, 70. Octavianus läßt die Mörder Cäsars verurtheilen 86. Ausspruch des Brutus über den Tod des Cicero 125. Brutus dringt in Thracien ein, und führt daselbst den Krieg glücklich 155. läßt Münzen schlagen 156. rüstet in Asien eine Flotte aus, ebend. vereinigt sich mit dem Cassius zu Smirna 157. fängt den Krieg in Lycien an 165. begiebt sich mit dem Cassius nach Sarden. Heftiger Streit zwischen ihnen 170. Brutus hatte reinere Absichten als Cassius 173. dem Brutus soll ein Gespenst erschienen seyn 178. Brutus und Cassius mustern ihre Truppen zu Sesta 186. prächtiges Ansehen ihrer Armee, ebend. sie marschiren bis jenseits Philippi 188. Beschreibung der Gegenden und ihres Lagers 190. erstes Treffen 195. Brutus siegt und Cassius wird geschlagen 202. Cassius nimmt sich das Leben 204. Brutus ermuntert die Soldaten des Cassius 209. Verlegenheit in welcher er sich befindet 210. seine Flotte hebt auf dem jonischen Meere eine ansehnliche Verstärkung der Triumviren auf 214. er erfährt nichts davon 215. zwote Schlacht bey Philippi 217. er ist in Gefahr, gefangen zu werden 220. seine letzten Augenblicke; Verachtung gegen seine Tugend; sein Tod 223. Antonius erweist seinem Leichname die letzte Ehre. Octavianus schickt seinen Kopf nach Rom 229. Tod seiner Gemahlinn 230. die republicanische Parthey geht mit dem Brutus zu Grunde 234

Brutus (D. Junius) commandirt unter Cäsarn die Flotte wider die Veneter XII, 486. schlägt die Einwohner von Marseille zur See XIII, 446. 480. läßt sich in die Verschwörung wider Cäsarn ein

ein XIV, 369. bekömmt das disseitige Gallien zur Provinz 413. ist im Testamente Cäsars zum Erben ernennet 414. Antonius will ihn aus seiner Provinz vertreiben 461. 487. der Rath bestätigt die Waffen des Decimus durch ein Decret 492. Antonius belagert ihn in Modena 494. Geschichte dieser Belagerung XV, 11. sie wird aufgehoben 31. Unglück und Tod des Decimus 92

Bürger wird gestraft, welcher sich nicht zur Werbung will einschreiben lassen III, 460

Bürgermeister, Brutus und Collatinus werden zuerst darzu ernannt I, 266. werden auch aus dem Adel und dem Volke genommen II, 486. beyde aus dem Patriciern III, 33. von drey und zwanzig Jahren 46

Bürgerrecht wird den Bundesgenossen gegeben IX, 558

C.

Cadix wird vergebens vom Lälius und Marcius belagert VI, 193. schließt vor dem Mago die Thore zu 206. ergiebt sich den Römern 107. erhält vom Cäsar das römische Bürgerrecht XIII, 480

Calender, vom Numa verbessert I, 95. vom Cäsar, ebend. und XIV, 278. und endlich vom Gregorius, ebend.

Cäpio (Q. Servilius) bricht den mit dem Viriathus geschlossenen Frieden VIII, 422. läuft grosse Gefahr bey der Armee 426. läßt den Viriathus durch Verrätherey umbringen 428. beraubt die Toulouser IX, 355. Verurtheilung desselben 404. wird abgesetzt 406. Folge dieser Verurtheilung 407

Cäpio (Servil.), ein junger unruhiger Mensch, widersetzt sich dem Drusus IX, 512. wird in einen Hinterhalt gelockt, wo er bleibt 547

Cäso widersetzt sich dem terentillischen Gesetze, und wird aus der Stadt gejagt II, 10

Calavius (Pacuvius) unterwirft den Rath zu Capua, und sich selbst dem Volke V, 133. sein Sohn erbiethet sich, den Hannibal umzubringen 147

Calenus (Fufius) unterwirft dem Cäsar Athen, Megara und den Peloponnes XIV, 127. wird zum Bürgermeister ernannt 158. tritt auf die Seite des Antonius XV, 6. bringt den Varro während der Proscription in Sicherheit 132

Callidius, Prätor, ein geschickter Redner XII, 275. kann das Consulat nicht erhalten 278

Calpurnia, Tochter des Piso, heirathet den Cäsar XII, 135. fürchterlicher Traum derselben XIV, 380

Calpurnius, s. Piso.

Calpurnius Flamma befreyet den Consul Attilius aus einer großen Gefahr IV, 54. seine Belohnung 55

Calpurnius Bestia (L.) Consul, läßt sich vom Jugurtha gewinnen IX, 212. gehet nach Rom; seine Aufführung wird getadelt 217. wird ins Exilium geschickt 238

Calpurnius Bestia (L.), einer von den Verschwornen des Catilina XI, 518. 572

Calvinus (Domitius), s. Domitius.

Calvisius Sabinus reinigt Italien von den Seeräubern XV, 423

Calvus, ein großer Redner. Seine Rede wider den Vatinius XII, 480

Camillus (M. Furius) wird zum Dictator erwählt II, 323. belagert Vejos 327. erobert diese Stadt mit Sturm 330. schöne Rede desselben 333. Triumph desselben 336. Feldzug wider die Falisker 342. Großmuth des Camillus 344. er widersetzt sich dem Volke, das nach Vejos ziehen will 350. wird von einem Zunftmeister angeklagt und begiebt sich nach Ardea 354. erlegt daselbst

daselbst eine Schaar ausgeschickter Feinde 376. wird zum Dictator ernannt 382. schlägt die Gallier 389. kehrt triumphirend nach Rom zurück 391. endigt den Krieg wider die Antiater 415. wird zum Kriegszunftmeister erwählt 450. Bescheidenheit gegen einen seiner Collegen 452. Feldzug gegen die Tusculaner 460. schlägt die Gallier 482. Tod des Camillus 492

Camillus (L. Furius) schlägt die Gallier III, 41

Camillus (L. Furius) bezwingt die Lateiner III, 118

Campanien, Campanier, Ursachen der Schwelgerey und Unordnung in Campanien V, 137. die Campanier schicken Abgeordnete an den Varro, der ihnen den bey Cannas erlittenen Verlust allzusehr merken läßt 138. schließen ein Bündniß mit dem Hannibal 141. haben eine Unternehmung gegen Cume vor 218. hundert und zwölf Campanier ergeben sich den Römern 367. strenges Urtheil des Raths wider die Campanier 502. Verschwörung der Campanier wird entdeckt VI, 5. s. Capua.

Candidaten, I, 378. (Ich muß hier einen lächerlichen Fehler des Uebersetzers verbessern; man lese: „Es pflegten sich viele Candidaten zu zeigen: man nannte alle diejenigen also, welche „um Aemter anhielten, weil sie mit weissen Kleidern angethan waren.„ Es ist sonst nicht der geringste Verstand in der Stelle) II, 221

Canidius Crassus (P.) wird nebst dem Balbus, dem Pollio und Domitius im Consulate substituirt XV, 316. commandirt die Landarmee des Antonius bey Actium XVI, 71. ergreift die Flucht 77. wird auf Befehl des Octavianus umgebracht 142

Caninius Rebilus (C.) Consul von sieben Stunden. Scherz des Cicero darüber XIV, 330

Cannas, Hannibal schlägt allhier sein Lager auf V, 84. berühmte Schlacht bey Cannas 88
Capitolium, Tarqvinius der ältere legt den Grund dazu I, 181. Tarqvin der Hochmüthige setzet das Werk fort 241. Wunderwerke, die sich dabey ereigneten 242. von den Galliern belagert II, 375. Gänse erretten dasselbe 383. brennt ab X, 231. wird wieder eingeweihet XI, 198
Capitolinus, s. Manlius.
Capua, Verschwörung der römischen Soldaten, wider die Einwohner dieser Stadt III, 78. es wird ein Stadthalter dahin geschickt 220. Wollüste dieser Stadt V, 133. Hannibal wendet sich dahin, ebend. Betrachtung über den Aufenthalt des Hannibals in dieser Stadt 171. verlangt Hülfe vom Hannibal 399. wird von den Römern belagert 413. Hannibal kömmt der Stadt zu Hülfe, ziehet sich aber nach einem harten Gefechte zurück 416. Berathschlagung des Raths in dieser Stadt 428. Capua ergiebt sich 435. grausame Bestrafung der Rathsherren und Bürger 436. weiser Entschluß der Römer diese Stadt nicht zu schleifen 440. wird zur römischen Colonie gemacht XII, 128. s. Campanien.
Carbo (Cn. Papirius), Zunftmeister, geräth mit dem Scipio Africanus in Streit IX, 53. wird vom Crassus angeklagt, und stirbt am Gift 168
Carbo (Cn. Papirius), Consul, wird von den Cimbrern geschlagen IX, 351
Carbo (Cn. Papirius), Consul X, 179. bleibt nach dem Tode des Cinna allein Consul 220. verlangt von den italienischen Städten Geiseln 224. sein Urtheil vom Sylla 237. Consul zum drittenmal 243. Tod desselben 277
Carneades kömmt als atheniensischer Gesandter nach Rom VIII, 289

Car=

Carthaginenser, Carthago, erster Vertrag zwischen ihnen und den Römern I, 298. das Bündniß wird erneuert III, 453. Ursprung, Macht, Sitten und Fehler der Carthaginenser IV, Einleit. Verträge die sie mit den Römern geschlossen hatten, ebend. Ursprung des ersten punischen Krieges IV, 3. werden vom Appius geschlagen 11. desgleichen bey Agrigent 22. belagern Clypea 91. verlieren zwey Seetreffen in Africa 92. schicken Gesandte an den Ptolomäus 104. verlieren die Schlacht bey Panormus 107. Friede zwischen den Römern und Carthaginensern, wodurch der erste punische Krieg geendigt ward 166. die Lohnsoldaten erregen einen Aufruhr 204. die Römer nehmen ihnen Sardinien weg 206. ihre Macht ist den Römern fürchterlich 236. Anfang des zweyten punischen Krieges 298. erhalten Abgesandte von den Römern 318. ihre Sachen in Spanien stehen schlecht V, 187. schicken Truppen nach Sardinien 201. werden zweymal von den Scipionen in Spanien geschlagen 247. machen ein Bündniß mit Gala, einem numidischen Könige 371. schicken Abgeordnete an den Scipio, und bitten um Friede VI, 359. brechen den Waffenstillstand durch Wegnehmung einiger römischen Schiffe 376. erhalten Friede mit den Römern 417. Betrachtung über ihre Regierungsform zur Zeit des zweyten punischen Krieges 421. Streit mit dem Masinissa VII, 448. dritter punischer Krieg VIII, 301. Masinassa giebt die Veranlassung dazu 304. Bestürzung der Carthaginenser über die Kriegserklärung 314. harte Bedingungen, die ihnen vorgelegt werden 315. schicken dreyhundert Bürger als Geißeln nach Rom 316. Verzweifelung und Wuth, da sie hören, daß ihre Stadt zerstört werden solle 320. machen sich zu einer Belagerung gefaßt 323. die Stadt wird von den römischen Consuln belagert 328. ergiebt sich an

den Scipio 345. wird zerstört, und das Land zur römischen Provinz gemacht 351. wird wieder hergestellt 353. IX, 100
Carthago (Neu=) wird erbauet IV, 238. wird zu Wasser und Lande belagert, und durch Sturm erobert V, 506
Carvilius (Sp.) belagert Cominium III, 336. zieht wider die Hetrusker 348. überwindet sie, und triumphirt 352. bringt den Krieg wider die Samniten zu Ende 475
Casca, einer von den Mördern Cäsars, versetzt ihm den ersten Stich XIV, 387
Casilinum wird vom Hannibal belagert V, 170. wird durch Hungersnoth zur Uebergabe gezwungen 173. wird vom Fabius wieder eingenommen 294
Cassivellaunus wird von den Britanniern zum Feldherrn wider Cäsarn erwählt XIII, 10. macht mit dem Cäsar Friede 13
Cassius (Sp.), der erste General der Cavallerie I, 334. sucht sich souverain zu machen 455. wird angeklagt, und zum Tode verurtheilt 460
Cassius (Q.), ein Kriegstribun, wird hart bestraft, weil er wider den Willen und in Abwesenheit des Consuls, einen Angriff gethan IV, 101.
Cassius (L.) wird zum Prätor gemacht, um die Vestalinnen zu verurtheilen, die wider ihr Gelübde gesündigt hatten IX, 164. wird an den Jugurtha geschickt 226
Cassius (L.), Consul, wird von den Tigurinern erschlagen IX, 354
Cassius (L.), Proconsul in Asien, wird vom Mithridates überwunden X, 110
Cassius (L.) hält mit dem Cicero und Catilina ums Consulat an XI, 416. läßt sich in die Verschwörung ein 423
Cassius (C.), Quästor des Crassus XIII, 74. nimmt nach der Niederlage desselben seine Zuflucht nach

Syrien 103. nach der pharsalischen Schlacht erhält er vom Cäsar Vergebung XIV, 63. ist der erste Urheber der Verschwörung wider Cäsarn 362. er zieht den Brutus darein, welcher das Haupt derselben wird, s. Brutus. geht nach Syrien 501. macht sich Meister davon, nebst zwölf Legionen 503. vereinigt sich mit dem Brutus zu Smirna XV, 157. unterwirft die Rhodier 160. begegnet ihnen sehr hart 162. begiebt sich mit dem Brutus nach Sarden. Heftiger Streit zwischen ihnen 170. Cassius hatte nicht so reine Absichten als Brutus 173. Brutus und Cassius mustern ihre Truppen 186. marschiren bis jenseits Philippi 188. Beschreibung der Gegend und des Lagers 191. Cassius wird geschlagen 202. nimmt sich aus Verzweiflung das Leben 204. sein Tod giebt den Triumvirn das Uebergewicht 206. Geschichte seiner Truppen 209

Cassius Longinus (Q.), Zunftmeister nebst dem Antonius, widersetzt sich dem Rathe, und muß aus Rom entfliehen XIII, 365. Cäsar schickt ihn mit zwo Legionen nach Spanien 478. seine schlechte Aufführung und Tod XIV, 302. 304

Cassius von Parma läßt sich in die Verschwörung wider Cäsarn ein XIV, 373. macht sich nach dem Tode des Brutus besonders zur See mächtig XV, 236. verläßt den Sex. Pompejus 476. Octavianus läßt ihn tödten XVI, 142

Castor und Pollux erscheinen zu Pferde I, 346

Catapulte, Kriegsmaschinen V, 358

Catilina (L. Sergius) legt seine Probe bey den Achtserklärungen des Sylla ab X, 266. erste Begebenheiten desselben XI, 355. vornehme Herkunft 356 Eigenschaften 358. wird wegen Verführung einer Vestalinn angeklagt 365. desgleichen wegen Erpressungen in Africa 366. erste Verschwörung desselben 367. wird losgesprochen 370. sucht sein Vorhaben auszuführen 417. ver-

führt junge Leute 419. Stärke seiner Anhänger 421. seine erste Anrede an die Verschwornen 424. ob sie Menschenblut gesoffen 428. die Verschwörung wird dem Cicero verrathen 429. ermuntert seine Anhänger 475. will Consul werden 478. Cicero giebt auf ihn Achtung 483. setzt ihn zur Rede 484 Catilina will ihn ermorden 486. entschließt sich zu einem offenbaren Kriege 487. erscheinet im Rathe 492. Cicero hält die erste Rede wider ihn 494 Antwort des Catilina darauf 498. geht aus Rom weg 499. kömmt in des Mallius Lager 510. wird nebst ihm für einen Landesverräther erklärt 512. will Rom in Brand stecken 518 wird vom C. Antonius geschlagen, und ficht sich zu Tode 563

Cato (M. Porc.), der Censor, erster Feldzug desselben V, 355. seine Jugend VI, 42. Prätor in Sardinien; seine Strenge und Character 505. geht nach Spanien VII, 42. List desselben 45. erhält einen Sieg über die Spanier 46. Lob des Cato 54. marschirt nach Turdetanien dem Prätor zu Hülfe 55. Triumph des Cato 56. Rede desselben für das oppische Gesetz 60. hat großen Antheil an dem Siege über den König Antiochus bey Thermopylä 153. bringt die Nachricht von diesem Siege nach Rom 158. wird zum Censor erwählt 422. nimmt Veränderungen im Rathe vor 428 sein Bezeigen gegen den Scipio Asiaticus 429. Verordnungen wider die Pracht und Verschwendung, ebend. streitet mit dem Scipio Nasica über das Schicksal der Stadt Carthago VIII, 309. Tod seines Sohns 491. klagt den Galba an 493

Cato, Sohn des Censors. Sein Muth in der Schlacht wider den Perseus VIII, 155. sein Tod 491

Cato (C.), Enkel des Censors, wird als Consul von den Scordiskern geschlagen IX, 150. und wegen Unterschleifs verurtheilt 173

Cato (L. Porcius), Consul, bleibt im Treffen mit den Alliirten IX, 561

Cato von Utica äußert schon in seiner Jugend die ihm gewöhnliche Hartnäckigkeit IX, 518. will in seinem vierzehnten Jahre den Sylla erwürgen X, 269. widersetzt sich dem Catulus XI, 378. Abkunft und Kindheit desselben 380. Liebe gegen seinen Bruder 384. Trieb zur stoischen Philosophie 386. legt sich auf die Beredsamkeit 387. sucht seinen Körper fest zu machen 389. trinkt stark 390. sein Stolz 393. lebt in der Jugend untadelich 394. dienet als Freywilliger 395. reiset nach Asien 399. Pompejus verschafft ihm Ehrerbietung 401. Dejotarus will ihn beschenken 403. bezahlt richtig 406. Urtheil seiner Amtsgehülfen 408. sein großer Ruhm 412. greift den Cicero in der Sache des Muräna an 507. widerlegt die Meynung des Cäsars wegen des Catilina 550. wird Zunftmeister XII, 5. warum 15. sucht des Cäsars Gewalt zu schwächen 16. widersetzt sich der Verordnung des Metellus 17. Muräna rettet ihn aus Lebensgefahr 21. widersetzt sich den Neuerungen Cäsars 109. Cäsar läßt ihn in Verhaft nehmen 111. wird vom Clodius nach Cypern geschickt 206. allzuweit gesuchte Sorgfalt desselben 214. kömmt nach Rom zurück 218. Clodius will ihm Verdruß machen 219. Kaltsinnigkeit zwischen ihm und dem Cicero 402. wird vom Pompejus und Crassus verhindert, Prätor zu werden 432. ist Prätor; seine besondere Art sich zu kleiden XIII, 129. streitet heftig wider die Bestechungen 130. wird Schiedsrichter zwischen den Candidaten des Tribunats 131. besorgt den Aufwand zu den Spielen des Favonius 143. redet den Pompejus hart an, der ihm

wegen der erlangten Consulwürde Dank sagte 161. hält mit dem Sulpicius und Marcellus um das Consulat an 187. sein Trotz, nachdem er abschlägige Antwort erhält 189. Cato der einzige Republicaner 380. tadelt den Cicero wegen seiner Unbeständigkeit 430. bleibt zu Dyrrachium zurück XIV, 9. Cato nähert sich Lydien, um Nachrichten vom Pompejus einzuziehen 61. übernimmt das Commando, und wird in Cyrene eingelassen 64. stößt zum Varus und Juba. Marsch durch die libyschen Wüsteneyen 171. hintergeht den Juba, und unterwirft sich dem Scipio 173. rettet Utica, welches Juba zerstören wollte 175. ermahnt den Scipio, den Krieg zu verzögern, und bereuet es, daß er ihm das Commando abgetreten hat, da er seinen Rath verachtet siehet 194. will Utica gegen Cäsarn vertheidigen, es will ihm aber niemand beystehen 218. hat den Entschluß gefaßt, zu sterben 227. letzte Mahlzeit desselben 236. sein Tod 237. Betrachtung über diesen Tod 243. sein verehrungswürdiger Character 244. man kann ihn für einen der tugendhaftesten Männer unter den Heiden halten 246. die Aufführung gegen seine Frau ist am wenigsten zu entschuldigen 247. sein Leichenbegängniß. Lobsprüche, die ihm alle Einwohner von Utica machen 248. Cäsar nimmt seinen Sohn zu Gnaden an 250. Lobrede des Cicero auf ihn, und Anticato des Cäsars 297

Cato, Sohn des vorigen, wird vom Cäsar begnadigt XIV, 250. wird in der Schlacht bey Philippi getödtet XV, 220

Catulus (C. Lutatius), Consul, gewinnt gegen die Carthaginenser die Schlacht bey den egatischen Inseln IV, 163. schließt mit ihnen Friede 166. triumphirt 172

Catulus (Q. Lutat.) hält um das Consulat vergebens an IX, 357. Consul 373. schlägt in Gesellschaft

sellschaft des Marius die Cimbrer 392. bringt sich selbst ums Leben X, 70
Catulus (Q. Lutatius), Consul, widersetzt sich dem Lepidus X, 366. schlägt den Lepidus 373. weihet das Capitolium ein XI, 198. verträgt sich mit dem Cato nicht im Censoramte, und dankt ab 378. sein Tod XII, 67
Caudium, ein Flecken, bey welchem die römische Armee gegen die Samniten unglücklich ist III, 167
Celtiberier fangen an bey den Römern in Dienste zu treten V, 373. werden vom Q. Fulvius geschlagen VII, 452. 456. werden zu paaren getrieben 499
Censor, Censoramt, Einsetzung II, 176. Entwurf ihrer Verrichtungen 180. Wirkung und Nutzen dieses Amts 189. wird aus dem Volke gewählt III, 40. berüchtigtes Censoramt des Appius und Plautius 226. Census gehalten 444. berühmtes Censorat wegen der dabey beobachteten Strenge 464. Censorat des Curius 479. neue Verordnungen 493. erstaunlicher Census beym Anfange des ersten punischen Krieges IV, 13. Strenge der Censorn zu Rom V, 290. die ersten Censorn, die aus dem Volke genommen werden IX, 55. ihre Gewalt wird geschwächt XII, 167. wird wieder in die alten Rechte eingesetzt XIII, 186
Census wird vom Servius Tullius zu Rom eingeführt I, 197. Muster eines Census II, 180
Centumviri II, 498
Centurien, Eintheilung des Volks in Centurien I, 200. die Versammlungen nach Centurien werden statt derer nach Curien eingeführt 203
Cäsar (C. Julius) entgehet der Achtserklärung unter dem Sylla X, 270. Jugendjahre desselben 480. klagt den Dolabella an 484. wird von den Seeräubern gefangen 485. sucht die Liebe des Volks zu gewinnen 488. ist Quästor in Spanien
D 5 492.

492. Wirkung einer Bildsäule des Alexanders auf ihn, ebend. ist wegen der catilinarischen Verschwörung im Verdacht XI, 368. giebt prächtige Schauspiele 371. stellet des Marius Bildniß auf 372. will nach Aegypten 374. verurtheilt die Mörder derer vom Sylla Proscribirten 413. verlangt das Consulat 415. ob er sich mit dem Catilina gut verstanden 529. wird Prätor XII, 5. wird Hoherpriester 8. will dem Catulus Verdruß machen 9. wird vom Vettius angeklagt 10. wird vom Rathe ab= und wieder eingesetzt 23. seine Gläubiger wollen ihn nicht nach Spanien lassen 89. erregt einen Krieg in Spanien 91. macht sich allda beliebt 93. kömmt wieder nach Italien, und ziehet das Consulat dem Triumphe vor 94. stiftet das Triumvirat 95. wird nebst dem Bibulus Consul 97. führt neue Gebräuche ein 105. läßt den Cato in Verhaft nehmen 111. Pompejus und Crassus billigen seine Verordnungen 113. läßt das capuanische Gebiete vertheilen 126. läßt alles, was Pompejus gethan, bestätigen 129. läßt den Ariovistus und Ptolomäus für Freunde des Staats erklären 132. seine Geldbegierde 133. giebt seine Tochter dem Pompejus zur Ehe, ebend. heirathet die Tochter des Piso 135. geht von Rom weg, und zur Armee 207. wird aus einem Unruhstifter ein Kriegesheld 310. ist bey den Soldaten beliebt 312. belohnet sie reichlich 314. schlägt die Tiguriner 326. und die Helvetier 334. schickt sie nach Hause 337. wird ersucht, den Ariovistus zu bekriegen 338. verlangt eine Unterredung mit ihm 342. rückt gegen ihn an 345. sein Heer wird verzagt 346. er sucht es beherzt zu machen 348. Unterredung mit dem Ariovistus 351. schickt Abgeordnete an ihn 355. bietet ihm die Schlacht an 356. zwoter Feldzug desselben in Gallien 362. rückt an die belgischen Grenzen 364.

364. geht über den Aisnefluß 366. vergebliche Unternehmungen desselben, ebend. überwindet die Suessoner 369. greift die Aduatiker an 377. thut den Winter über eine Reise 387. verbindet sich aufs neue mit dem Pompejus und Crassus 409. zahlreiche Hofstatt desselben 411. verklagt den Cicero, ebend. s. Cicero, wird vom Pompejus in seiner Statthalterschaft bestätigt 437. vertheilet sein Heer 485. schlägt die Veneter zur See 487. will die Moriner demüthigen 493. zieht den Usipiern und Bructerern entgegen 498. es kömmt zu einer Unterhandlung 499. überfällt und schlägt die Deutschen 503. geht über den Rhein 504. Beschreibung der Brücke 506. seine Thaten in Deutschland 510. will nach Britannien übersetzen 511. seine Zurüstungen 513. seine Abreise 516. kann mit der Reuterey nicht landen 519. seine Flotte wird übel zugerichtet, ebend. vergleicht sich mit den Einwohnern 524. macht Anstalt, wieder nach Britannien zu gehen XIII, 4. bezwingt, ehe er übersetzt, die Trevier, die einen Aufstand erregen wollen 5. nimmt den ganzen Adel aus Gallien mit sich 6. setzt nach Britannien über 9. macht mit den überwundenen Völkern Friede, und kehrt nach Gallien zurück 13. vertheilt daselbst seine Legionen in die Winterquartiere 14. Ambiorix, König der Eburonen, wirft eine seiner Legionen über den Haufen 17. eilet dem Q. Cicero zu Hülfe 30. schlägt mit sieben tausend Mann sechzigtausend Gallier in die Flucht 32. seine Betrübniß über die vom Ambiorix ruinirte Legion 35. bringt den Winter in Gallien zu, ebend. errichtet zwo neue Legionen in Gallien, und läßt sich noch eine vom Pompejus leihen 38. seine Unternehmungen den Winter über 40. Maaßregeln, die er wider den Ambiorix und die Eburonen ergreift 41. er bringt die Menapier unter das Joch 42. geht zum andernmal

dermal über den Rhein 45. kömmt ins Gebiete der Eburonen 46. plündert dasselbe 54. läßt den Anführer der Senoner Accon zum Tode verdammen, ebend. geht den Winter über nach Italien 55. es wird ihm erlaubt, persönlich um das Consulat anzuhalten 182. kehrt nach Gallien zurück, und kann nicht ohne große Mühe zu seinen Legionen kommen 199. sein Marsch von den senonischen Gebürgen bis nach Berri 202. belagert Avaricum 206. will die Belagerung aufheben, welches aber seine Soldaten nicht zulassen 207. Vorsicht seine Truppen zu schonen 208. will die Belagerung von Gergovien aufheben 221. die unbedachtsame Hitze seiner Soldaten zieht ihm in einem Gefechte einen ansehnlichen Verlust zu 222. Cäsar misbilligt ihre Verwegenheit, und hebt die Belagerung auf 225. die Aeduer empören sich 227. Cäsar geht über die Loire, und vereinigt sich mit dem Labienus 228. ziehet aus Deutschland Reuterey und leichtes Fußvolk an sich 235. besondere Umstände eines Gefechtes mit dem Vercingetorix 238. belagert Alesia 240. trägt in drey Gefechten mit den Galliern jedesmal den Sieg davon 251. erobert Alesia 255. bringt den Winter in Gallien zu 257. seine Commentarien werden von einem seiner Freunde fortgesetzt 257. bringt die Bituriger unter das Joch, zerstreuet die Carnuten, bekriegt die Bellovaker 261. sucht in Gallien Friede zu machen 267. zwingt Uxellodunum zur Uebergabe 271. sucht die Gemüther der Gallier zu gewinnen 279. Ursache des Krieges zwischen ihm und dem Pompejus 329. macht den L. Paulus und den Curio zu Anhängern seiner Parthey 337. seine Anhänger widersetzen sich den Befehlen des Senats 338. richtiger Gesichtspunct, die Sache Cäsars zu beurtheilen 341. Cäsar nimmt sehr kluge Maaßregeln 354. die aufs folgende Jahr

ernannte Consuls sind ihm zuwider 355. er schreibt an den Senat 356. Curio steht ihm mit seiner List bey 357. Pompejus bekömmt Befehl, das Vaterland wider Cäsarn zu vertheidigen 358. thut Friedensvorschläge 362. die Einigkeit zwischen ihm und dem Pompejus läßt sich nicht herstellen 363. Cäsar schreibt nochmals an den Rath 364. der Consul Lentulus hetzt den Rath wider ihn auf 365. soll seine Truppen abdanken 366. fängt den Krieg mit einer einzigen Legion an 370. geht über den Rubico 372. bemächtigt sich der Stadt Rimini 374. großes Schrecken zu Rom, ebend. fruchtlose Unterhandlungen zwischen ihm und dem Pompejus 385. guter Erfolg auf seiner Seite 389. belagert den Domitius in Corfinium 390. ertheilt ihm nebst allen Kriegsgefangenen Pardon 396. verfolgt den Pompejus, der sich in Brundusium einschließt 401. belagert ihn, und Pompejus begiebt sich nach Epirus 404. entschließt sich, nach Spanien zu gehen, und schickt den Valerius nach Sardinien und den Curio nach Sicilien 408. kömmt nach Rom, und stellt sich gegen alle sehr gnädig 431. kann aber von seinem Vorhaben nichts ausführen 435. erbricht den öffentlichen Schatz, und nimmt alles Gold und Silber aus demselben 436. seine Sanftmuth wird für verstellt gehalten 439. verordnet, ehe er nach Spanien geht, in ganz Italien und andern Provinzen Stadthalter 442. Marseille schließt die Thore vor ihm zu. Er belagert diese Stadt 443. trägt die Belagerung dem Trebonius auf, und setzt seinen Marsch nach Spanien fort 446. treibt die Feinde in die Enge 449. befindet sich in großer Verlegenheit 452. erlangt die Oberhand 455. zwingt die Feinde, ihr Lager zu verlassen 457. verfolgt sie und läßt sie nicht über den Ebro 459. zwingt sie durch beständiges Beunruhigen zur Uebergabe 469. Unterhand-

lung zwischen ihm und dem Afranius 473. bringt einen Theil von Spanien unter das Joch, worauf er sich nach Marseille begiebt 478. verfährt gegen die Einwohner sehr strenge 487. seine Parthey bekömmt in Illyrien einen Stoß 488. wird zum Dictator ernannt 515. seine neunte Legion empört sich 516. nimmt von der Dictatorwürde Besitz, und läßt sich zum Consul machen 520. giebt eine Verordnung zum Besten derer, die in Schulden stecken 522. ruft die Verbanneten zurück 523. setzt nach Griechenland über 539. läßt den Pompejus Friedensvorschläge thun 543. bemeistert sich fast des ganzen Epirus 545. schickt verschiedene kleine Heere von seiner Armee ab 561. sucht den Pompejus in Linien einzuschließen 564. verschiedene Gefechte bey diesen Linien 565. unerhörte Standhaftigkeit seiner Truppen 569. er fängt mit dem Scipio vergebens Unterhandlungen an 571. faßt den Entschluß, sich nach Thessalonich zu ziehen 578. vereinigt sich mit dem Calvinus 582. nimmt die Stadt Gomphi in Thessalin mit Sturm ein 583. geht nach Pharsalien, wohin ihm Pompejus folgt 585. sucht eine Hauptschlacht zu liefern XIV, 13. Schlacht bey Pharsalus, in welcher Cäsar den Pompejus besiegt 17. er bricht mit Gewalt in das Lager der Feinde 25. merkwürdiger Einfall desselben 26. Verlust des Cäsars in der pharsalischen Schlacht 28. seine Großmuth nach dem Siege 30. sein Vergnügen über die Erhaltung des Brutus 31. setzt dem Pompejus weiter nach 67. kömmt vor Alexandrien an. Man bringt ihm das Haupt seines Feindes. Er weint 69. findet in Alexandrien die Gemüther sehr wider sich aufgebracht 71. die Winde halten ihn daselbst auf 73. er untersucht die Uneinigkeit zwischen dem Könige in Aegypten und seiner Schwester Cleopatra 74. wird vom Achillas in Alexandrien belagert

lagert 81. läßt den Verschnittenen Pothin umbringen 85. wird zum zweytenmal Dictator 86. Gefahr, aus welcher er sich durch Schwimmen rettet 91. er erhält Zufuhre und Verstärkung 96. vereinigt sich mit dem Mithridates aus Pergamus 99. Cäsar von Cleopatra eingenommen, überläßt sich eine Zeitlang den Vergnügungen 102. der Ruf von den Progressen des Pharnaces nöthigt ihn, Aegypten zu verlassen 103. bringt die Angelegenheiten Syriens und Ciliciens in Ordnung 104. Dejotarus erhält Gnade bey ihm 106. Cäsar erhält den Sieg über den Pharnaces 112. merkwürdiger Ausdruck Cäsars über diesen Sieg 116. er bringt auf dem Wege nach Rom die Angelegenheiten Asiens in Ordnung, und treibt starke Contributionen ein 117. Calenus unterwirft ihm Athen, Megara und den Peloponnes 127. stillet die Unruhen, die Dolabella zu Rom erregt hatte 150. läßt die Güter der Ueberwundenen, besonders des Pompejus, verkaufen 152. veruneinigt sich bey dieser Gelegenheit mit dem Antonius 154. bringt das Volk auf seine Seite 156. belohnt die Vornehmsten seiner Anhänger 157. läßt sich zum Dictator und Bürgermeister ernennen, und nimmt den Lepidus zum Amtsgehülfen 160. Grundsätze, nach welchen er gegen seine Soldaten verfuhr 165. geht mit unglaublicher Geschwindigkeit nach Africa 179. sonderbarer Zufall, der ihm begegnet 181. wird vom Labienus angegriffen 184. Gefahr, in welcher er sich befand 188. Cäsar bleibt unbeweglich in seinem Lager 191. eine starke Anzahl Numidier gehen zu ihm über 192. schreckliches Ungewitter, das seine Armee befällt 198. neues Schrecken über die Annäherung des Juba. Besondere Art seine Soldaten zu beruhigen 199. bringt seine ganze Macht zusammen 201. läßt den P. Ligarius umbringen 207. Schlacht bey

bey Tapsus 210. geht auf Utica los 218. kömmt nach Utica, nimmt den Sohn des Cato zu Gnaden an, und belegt die Römer in dieser Stadt mit einer starken Abgabe 251. läßt den Faustus Sylla und den Afranius tödten 257. verläßt Africa 259. Rathsschlusse voller Schmeicheleyen gegen ihn 261. Cäsar hält eine Rede im Senat 262. Betrachtung über den Plan Cäsars 264. feyert verschiedene Triumphe 265. die Soldaten singen dabey spöttische Lieder 270. Belohnungen, die Cäsar unter sie austheilt 271. Schätze, die er im Triumph aufführt 276. Verordnungen, ebend. verbessert den Calender 278. was man an ihm zu tadeln habe 280. er willigt in die Zurückberufung des Marcellus 282. Anticatonische Rede Cäsars 297. kömmt nach Spanien. Kleines Gedicht, das er unterwegens verfertigt 307. er zwingt den Pompejus, die Belagerung von Ulia aufzuheben 308. belagert und erobert die Stadt Ategua 310. Schlacht bey Munda 312. ganz Bätica unterwirft sich dem Cäsar 320. Cäsar sucht seinen Enkel Octavianus hervor zu ziehen 322. Triumph Cäsars und Mißvergnügen darüber 323. die Schmeicheleyen des Raths verschlimmern ihn 325. er wird zum Imperator und beständigen Dictator ernannt 326. sein Verfahren in Besetzung der Rathsstellen 331. läßt sich zum fünftenmal zum Consul ernennen 333. rüstet sich zum Kriege wider die Parther 335. seine Leutseligkeit 341. verschiedene Umstände, die ihn verhaßt machen 344. die königliche Crone wird ihm vom M. Antonius überreicht 352. Zusammenverschwörung wider ihn 356. Argwohn Cäsars gegen den Brutus und Cassius 378. seine Gedanken über die vorzüglichste Art des Todes 379. wird erstochen 387. er fällt bey der Statue des Pompejus nieder 388. getheilte Meynungen in Ansehung seiner Hinrichtung 389. Betrachtung über den Character

racter Cäsars 394. schreckliche Unruhen nach seinem Tode 396. der Rath macht einen Schluß, daß sein Tod nicht gerochen, und seine Verordnungen nicht bestätigt werden sollen 403. man erklärt sein Testament für gültig, und verordnet ihm ein Leichenbegängniß 409. sein Testament wird eröffnet, und das Volk wird ihm aufs neue gewogen 413. sein Leichenbegängniß 414. die Sonne scheint das ganze Todesjahr Cäsars hindurch blaß 513

Cäsar (L. Julius) siegt über die Samniter IX, 549 giebt den Bundsgenossen das Bürgerrecht 558. wird auf Befehl des Marius ermordet X, 66

Cäsar (C. Julius), Bruder des Vorhergehenden, hält mit dem Sylla um das Consulat an IX, 585. wird auf Befehl des Marius ermordet X, 66

Cäsar (L. Julius), Consul XI, 413. Antonius macht ihn in seiner Abwesenheit zum Gouverneur zu Rom XIV, 149. wird proscribirt XV, 112. und von seiner Schwester, der Mutter des Antonius, gerettet 127

Cäsar (L.) ist mit dem Cato in Utica eingesperrt, und wird an den Dictator Cäsar abgeschickt XIV, 234. wird ermordet 251

Cäsario, Sohn des Cäsars und der Cleopatra XIV, 103. Antonius legitimirt ihn XVI, 19. wird auf Befehl des Octavianus getödtet 125

Cethegus (C. Corn.) schlägt die Insubrier, und triumphirt VII, 28

Cethegus (P.), einer von den zwölfen, auf deren Köpfe Sylla einen Preis setzt X, 23

Cethegus, einer von den Verschwornen des Catilina XI, 424. wird im Gefängnisse erwürgt 533

Chalcis, Stadt in Euböa, wo Qvintius von einem Einwohner herrlich bewirthet ward VII, 133
Chäronea, Sylla erhält allhier einen Sieg über die Generale des Mithridates X, 160
Chio muß ein grausames Verfahren vom Mithridates ausstehen X, 175
Chiomara, Gemahlinn eines gallischen Fürsten. Ihre außerordentliche That VII, 316
Cicero (M. Tullius), erste Begebenheiten und Herkunft desselben X, 299. wird schon in seiner Jugend bewundert 302. leget sich auf die Beredsamkeit 304. vertheidigt den S. Roscius 305. reiset nach Asien 308. wird Qvästor 475. klagt den Verres an XI, 155. löbliches Betragen desselben 183. verfertigt seine fünf Bücher gegen den Verres 192. wird Aedilis 199. vertheidigt den Cornelius 221. verurtheilt den Licinius Macer, und vertheidigt den Manilius 224. vertheidigt das manilische Gesetz 260. Consul 308. Abriß von seinem Consulate 435. verhindert die Bestätigung des rullianischen Gesetzes 438. besänftigt den aufgebrachten Pöbel 449. vertheidigt den Rabirius 450. widerstehet den Kindern der Geächteten 456. will die freyen Gesandtschaften abschaffen 457. gewinnet seinen Amtsgehülfen 458. giebt auf den Catilina Achtung 483. s. Catilina. Crassus warnt ihn 487. erste Rede wider den Catilina 494. zwote Rede an die Bürgerschaft 500. vertheidigt den Muräna 505. vertheidigt sich selbst gegen den Cato 507. läßt die Allobroger und den Lentulus Sura in Verhafft nehmen 521. stattet der Bürgerschaft Bericht davon ab 526. Angst des Cicero 532. versammlet den Rath 533. vierte Rede wider den Catilina 543. genießt große Ehre 562. wird vom Metellus Nepos angegriffen XII, 13. legt wider den Clodius ein Zeugniß ab 36. s. Clodius. sucht den

Pompejus zu gewinnen 45. trägt auf zwoen Achseln 81. ist sehr unschlüßig 121. klagt über die Zeiten 123. schreibt eine geheime Geschichte 137. sein Unwille über die Triumvirs 138. wie er mit dem Pompejus stand 140. legt sich auf Gerichtshändel 147. wird eines Meuchelmordes wegen beschuldigt, ebend. hat vom Clodius Gefahr zu besorgen 152. bestätigt die Gesetze des Clodius 169. legt die Trauer an 171. alle Stände nehmen sich seiner an 173. Piso schlägt ihm seinen Beystand ab 178. Pompejus verläßt ihn 179. die Consuls und Cäsar reden zu seinem Nachtheil 182. weicht aus Rom 185. sein Traum 186. Verorduungen des Clodius wider seine Person 188. sein Vermögen wird geplündert und verkauft 191. geht nach Griechenland 194. grämt sich gewaltig 197. klagt über seine guten Freunde 199. die Gemüther sind ihm sehr gewogen 228. die Consuls bleiben ihm zuwider 236. Verdruß desselben über einen Schluß des Raths 239. Milo und die andern Zunftmeister nehmen sich seiner an 245. der Rath versammlet sich auf dem Capitolio 251. faßt einen Schluß ab 253. reist von Dyrrachium ab 256. zieht zu Rom ein 257. sein Haus wird wieder aufgebauet 260. schafft des Clodius Gesetztafeln weg 401. Kaltsinnigkeit zwischen ihm und dem Cato 402. verwegene Reden desselben gegen den Cäsar 407. wird vom Cäsar angeklagt 411. entschließt sich, das Beste des Cäsars zu befördern 412. entschuldigt sich deswegen 413. seine wahre Gesinnung 415. stimmt auf die Verlängerung der Statthalterschaft des Cäsars 419. vertheidigt den Gabinius 477. ingleichen den Vatinius 479. wird in der Vertheidigung des Milo irre XIII, 168. allgemeiner Begriff von seiner Rede für den Milo 169. seine Geschicklichkeit in Anführung desjenigen, was den Pompejus betrifft 171. nimmt

Bitten und Thränen zu Hülfe 174. wird Proconsul in Cilicien 287. seine Kriegsthaten 288. wird zum Imperator ausgerufen 289. erlangt die Ehre eines öffentlichen Dankfestes 291. rühmliches Verhalten in seinem Proconsulate 294. er widersetzt sich den unbilligen Foderungen des Brutus sehr standhaft 305. rettet den König in Cappadocien aus einer großen Gefahr 310. sieht dem Ende seiner Statthalterschaft mit Ungeduld entgegen 311. Beweis von seiner Uneigennützigkeit und Entschlossenheit 313. reist ab, und vernimmt unterwegens den Tod des Hortensius 314. ist wegen Cäsarn in großer Verlegenheit 412. Cäsar sucht ihn zu bereden, daß er mit ihm nach Rom gehen soll, Cicero schlägt es aber ab 425. Cicero begiebt sich in das Lager des Pompejus 429. Cato tadelt ihn deswegen 430. bleibt mit dem Cato zu Dyrrachium. Seine empfindliche Spöttereyen XIV, 10. geht nach der pharsalischen Schlacht nach Brundusium, allwo er lange auf Cäsarn warten muß 60. sein Bruder und Enkel führen sich sehr unanständig gegen ihn auf 135. seine Unruhen zu Brundusium 137. er geht dem Cäsar entgegen und wird wohl aufgenommen 141. Rede desselben bey Gelegenheit der Zurückberufung des Marcellus 282. Vertheidigungsrede für den Ligarius 287. Cicero entschlägt sich der Geschäffte und legt sich aufs Bücherschreiben 291. seine Betrübniß läßt nach 293. führt sich gegen Cäsarn sehr vorsichtig auf 295. Lobrede desselben auf den Cato und Anticato des Cäsars 297. unmäßige Trauer des Cicero über den Tod seiner Tochter Tullia 299. sein Scherz über den Consul Caninius 330. Octavianus zieht ihn auf seine Seite 446. er reiset nach Griechenland 471. ändert sein Vorhaben, und kehrt nach Italien zurück 476. erste philippische Rede 478. zwote 480. verbindet sich mit dem Octavianus

490

490. wird für ihn Bürge beym Rathe XV, 9. widersetzt sich dem Frieden mit dem Antonius 18. zweydeutiger Ausspruch des Cicero über den jungen Cäsar 42. Klagen des Brutus über den Cicero 70. sein Kopf wird vertauscht 97. sein Tod 115. Vorwürfe, die alle Schriftsteller dem Antonius darüber machen 121. Character des Cicero 123. Ausspruch des Brutus über den Tod desselben 125

Cicero, der Sohn des Vorhergehenden, hatte keine großen Talente XIV, 496. Brutus gab ihm ein kleines Commando 497. wird nebst seinem Vater proscribirt XV, 115. hängt als Bürgermeister dem Andenken des Antonius durch ein Decret einen Schandfleck an XVI, 139

Cicero (Q.), Bruder des Redners, regiert Asien drey Jahr XII, 71. kömmt nach Rom 232. wird von den Aduatikern und Nerviern überfallen XIII, 26. thut tapfern Widerstand 27. Cäsar kömmt ihm zu Hülfe 30. geräth mit seiner Legion bey den Sicambern unversehens in Gefahr 50. führt sich gegen seinen Bruder sehr unanständig auf XIV, 135. wird nebst seinem Bruder proscribirt XV, 115. und nebst seinem Sohne umgebracht 126

Cimbrer ziehen allenthalben herum IX, 350. schlagen den Consul Carbo 351. gehen nach Helvetien, wo sich die Tiguriner mit ihnen vereinigen 353. schlagen den Consul Silanus in Gallien 354. schlagen den Aur. Scaurus 359. wollen vor Rom gehen 363. wenden sich nach Spanien 366. werden in Spanien geschlagen 372. die Teutones trennen sich von ihnen 374. dringen in Italien ein 386. setzen über die Etsch 387. werden vom Marius bey Vercelli geschlagen 392

Cincinnatus, s. Quintius.

Cineas wird vom Pyrrhus nach Rom geschickt, um wegen des Friedens zu handeln III, 437. der

Rath überlegt das Anerbieten des Pyrrhus 438. giebt eine stolze Antwort 442. Cineas geht zum Pyrrhus zurück 443

Cinna (L. Corn.) wird Bürgermeister X, 40. klagt den Sylla an 43. arbeitet an des Marius Zurückberufung 44. will die neuen Bürger unter die alten Zünfte vertheilen 45. mischt sich in die Sache der italienischen Völker 50. geht mit dem Marius auf Rom los 53. der Rath beschickt ihn 59. 61. berathschlagt sich mit dem Marius 62. halten mit einander den Einzug zu Rom 63. Consul zum zweytenmal 152. zum drittenmal 179. Tod desselben 219

Cinna (Helv.), den man mit einem andern verwechselt, wird als ein Feind Cäsars in Stücken zerhauen XIV, 418

Circus wird erbauet I, 180. Umfang und Gebrauch desselben III. Vorber.

Classen, Servius theilt das Volk in sechs Classen I, 200

Claudius, (Appius) wendet sich nach Rom I, 318. widersetzt sich dem Valerius 322. Bürgermeister 352. widersetzt sich dem agrarischen Gesetze 458

Claudius (App.), Sohn des Vorhergehenden, wird Bürgermeister 498. die Armee läßt sich, aus Haß gegen ihn, von den Volskern überwinden 504. wird vor das Volk gefodert, und stirbt vor der Verurtheilung 508

Claudius (Appius) wird unter die Zehn-Männer gewählt II, 66. sucht die Tochter des Virginius zu verführen 94. wird vor Gericht gefodert, und stirbt im Gefängnisse 119

Claudius (Appius) widerlegt durch eine schöne Rede die Klagen der Zunftmeister II, 293

Claudius (App.), mit dem Zunamen der Blinde, Censor mit dem Plautius III, 226. läßt die appische Straße und eine Wasserleitung bauen 230.

wird zum Bürgermeister ernannt 283. hat in Hetrurien wenig Glück 288. verhindert, daß der Friede mit dem Pyrrhus nicht geschlossen wird 439
Claudius Caudex (App.), geht nach Sicilien IV, 8. siegt über den Hiero, und hält seinen Einzug zu Messina 10. schlägt die Carthaginenser 11. kehrt nach Rom zurück 13
Claudius Pulcher (P.), Consul, Character desselben IV, 135. spottet über die Wahrsagereyen der Römer 138. ist gegen die Carthaginenser unglücklich, ebend. ernennt einen schlechten Mann zum Dictator 147
Claudius Pulcher (C.), Bürgermeister, verfährt sehr hart gegen die Proconsules VII, 505. belagert Nesatium, und bringt die Einwohner zur Verzweifelung 508. erobert ganz Istrien 509
Claudius Pulcher (App.) wird an des Tigranes Hof geschickt, um den Mithridates abzuholen XI, 67. wird Consul, sein Character XII, 473. führt sich in Cilicien sehr tyrannisch auf XIII, 300. wird vom Dolabella angeklagt, losgesprochen, und nebst dem Piso zum Censor ernannt 316. macht sich durch eine Strenge, die sich zu seiner übrigen Aufführung nicht reimt, lächerlich 318. sein Aberglaube und Tod XIV, 129
Claudius Nero (Tib.) will die Tochter des Cicero heyrathen XIII, 317. ist Quästor bey Cäsarn XIV, 96. wendet sich an den Antonius XV, 274. seine Gemahlinn Livia heirathet den Octavianus 359. sein Tod 362
Claudius Nero (Tib.), der nachherige Kaiser, flieht mit seinem Vater XV, 274. begleitet den Triumphwagen des Octavianus XVI, 165
Clavus annalis, Clavum figere II, 494
Cleopatra, Tochter des Ptolomäus Avletes: ihre Streitigkeiten mit ihrem Bruder XIV, 74. verliebt sich in den ältesten Sohn des Pompejus 75.

75. findet Gelegenheit, vor Cäsarn zu kommen 76. wird nebst ihrem zweyten Bruder in den Besitz des Königreichs gesetzt 101. Cäsar wird von ihr eingenommen, und überläßt sich dem Vergnügen 102. Antonius verliebt sich in sie XV, 283. prächtiger Einzug dieser Prinzeßinn in Tarsen, allwo sich Antonius aufhielt 286. Gastereyen, die sie einander geben 287. sie bringt den Antonius völlig unter ihr Joch 290. Antonius folgt ihr nach Alexandrien 291. ihre Unruhe über die Ankunft der Octavia XVI, 14. Antonius erklärt sie für seine rechtmäßige Gemahlinn 18. dem Antonius wird gerathen, sie von sich zu lassen 30. üppige Feste, die sie mit einander anstellen 31. Cleopatra löset eine Perle in Weinessig auf, und verschluckt sie 32. Ehrenbezeugungen, die ihr von den Athenienfern erwiesen werden 35. ihre thörichte Aufführung 45. der Krieg wird ihr angekündigt 47. Cleopatra lacht den Antonius aus, der sie im Verdacht hatte, daß sie ihn mit Gift vergeben wollte 63. Cleopatra ergreift nach der Schlacht bey Actium die Flucht 74. kömmt zu Alexandrien an 95. will durch die Meerenge bey Suez ins rothe Meer seegeln 96. Antonius hindert sie daran, und Cleopatra rüstet sich zur Vertheidigung 97. sie macht Versuche mit Gifte, und einer gewissen Art Schlangen 100. sie bemüht sich, den Octavianus zur Liebe zu reizen, dieser aber sucht sie zu hintergehen 101. Unterhandlungen 102. Verdacht des Antonius gegen die Cleopatra 104. Pelusa geht durch ihre Verrätherey an den Octavianus über 112. sie läßt alle Kostbarkeiten in ihr Grabmaal tragen 113. sie sperrt sich in dasselbe ein, und läßt dem Antonius sagen, daß sie todt sey 117. er sticht sich den Degen durch den Leib 118. läßt sich zu ihr bringen, da er hört, daß sie noch lebt 119. er stirbt in ihren Armen 120. Cleopatra

patra wird lebendig gefangen genommen 122. Octavianus besucht sie 128. sie opfert auf dem Grabe des Antonius 131. bringt sich selbst um 133. Schilderung ihres Lebenswandels und Characters 136. Octavianus führt sie im Gemälde im Triumph auf 166

Clienten, gegenseitige Pflichten zwischen ihnen und ihren Patronen I, 33

Clodius (P.) verleitet die Soldaten des Lucullus zum Ungehorsam XI, 114. Eigenschaften desselben XII, 27. Cicero legt ein Zeugniß wider ihn ab 36. die Richter lassen sich bestechen 38. Cicero ermuntert die Wohlgesinnten 39. will zum Plebejer gemacht seyn 88. wird ein Plebejer 123. stellet dem Cicero nach 152. läßt den Bibulus seine Rede nicht halten 156. die Consuls stehen ihm bey 160. zieht die Triumvirs auf seine Seite 164. macht allerley Gesetze 165. Cicero bestätigt sie 169. bewaffnet das lüderliche Gesindel zu Rom 176. macht Verordnungen wider den Cicero 188. wird vom Könige in Cypern beleidigt 210. will dem Cato Verdruß machen 219. beleidigt den Pompejus 229. geräth mit dem Gabinius ins Handgemenge 231. der Haß gegen ihn bricht aus 233. tritt auf die Seite der strengen Parthey 234. wird vom Milo angeklagt 246. die Unruhen dauern fort 271. wird Aedilis 274. klagt den Milo an 395. trotzet dem Senate 426. wird vom Milo erstochen XIII, 147

Clölia, kühne That derselben I, 312

Clusium wird von den Galliern belagert II, 358. die Carthaginenser gewinnen daselbst eine Schlacht gegen die Römer IV, 248

Collatinus (L. Tarquin.), Gemahl der Lucretia, wird zum Bürgermeister erwählt I, 266. fällt in

in Verdacht und legt das Bürgermeisteramt nieder 281
Colonien, werden vom Romulus angelegt I, 37. Vortheile dieser Einrichtung III, 264. nach Samnium geschickt 297. von zwanzigtausend Mann wird nach Venusa geschickt 373. drey neue 379. nach Cosa und Pesta 473. nach Ariminum und Benevent 486
Comagene, Könige allda XI, 307
Cominium, wird vom Consul Carvilius belagert III, 336. und eingenommen 345
Comius, Anführer der Bellovaker, ist mistrauisch gegen die Römer XIII, 265. hintergeht den Volusenus 275. verwundet ihn in einem Gefechte, und macht sodann Friede 277
Concordia, Tempel ihr zu Ehren erbauet II, 488. IX, 117
Corinth wird vom Consul Mummius belagert VIII, 366. wird erobert und in Brand gesteckt 369. Beute, die allda gemacht wird; Gemälde von großem Werthe 372
Coriolanus (Marcius) Gemüthsbeschaffenheit desselben I, 392. Ruhm und Belohnung desselben 396. hält um das Bürgermeisteramt an, und bekömmt abschlägige Antwort 409. wird gegen das Volk, wegen Austheilung des Getreides, sehr aufgebracht 413. wird vor Gericht gefodert, und zur Verbannung verurtheilt 415. begiebt sich zu den Volskern 436. belagert Rom 443. hebt auf Bitten seiner Mutter die Belagerung wieder auf 445. Tod desselben 449
Corioli wird erobert I, 393
Cornelia, Mutter der Gracchen, erzieht ihre Söhne sehr sorgfältig IX, 7. begiebt sich, nach dem Tode derselben, in die Einsamkeit 119
Cornelius Rufinus (P.), Consul III, 454. nimmt Crotona und Locrä weg 456

Cornelius Scipio Asina (Cn.) wird mit siebzehn Schiffen gefangen genommen, und nach Carthago gebracht IV, 38

Cornelius (C.), Zunftmeister, hat mit dem Piso Händel XI, 213. giebt ein Gesetz wegen der Ausnahme 216. noch ein anderes für die Prätors. 219. wird angeklagt und vom Cicero vertheidigt 221

Aurelius Cotta (C.), Consul, Eifersucht desselben wider den Prätor Furius VI, 469. kömmt nach Rom zurück 473. stattet dem Rathe und Volke Bericht ab von dem über den Antiochus erhaltenen Siege VII, 248

Cotta (M. Aurel.), Consul, wird gegen den Mithridates geschickt XI, 9. ziehet sich eine Niederlage zu 19. erobert Heraclea 72. verliert die Rathsherrnwürde 74

Crassus (C. Licinius) klagt den Carbo an IX, 168. seine Großmuth 170. Blödigkeit 171. ist dem Rathe zuwider 172. wird Bürgermeister 467. trachtet vergebens nach dem Triumphe 470. Ehrlichkeit und edle Kühnheit desselben 471. Streitigkeit mit dem Domitius 489. seine Pracht 490. Tod desselben 523. Gedanken des Cicero darüber, ebend.

Crassus (M. Licin.), Sohn des Vorhergehenden, seine Begebenheiten in Spanien X, 225. Feindschaft zwischen ihm und dem Pompejus 242. bereichert sich von den Gütern der Proscribirten 296. der Krieg wider den Spartanus wird ihm aufgetragen 452. treibt den Spartanus nach der Meerenge 454. schlägt ihn 458. erhält den kleinen Triumph 462. Eifersucht zwischen ihm und dem Pompejus XI, 133. wie er seinen Reichthum erwarb 135. sein leutseliges Wesen 138. ist veränderlich 143. liebt die Gelehrsamkeit 144. wird mit dem Pompejus zugleich Consul 146. ist wegen der catilinarischen Verschwörung im Verdacht

dacht 368. warnet den Cicero 487. wird als mitschuldig erkannt 528. bekömmt Syrien zur Provinz XII, 449. thörichte Freude und Luftschlösser des Crassus 450. Murren der Bürger über den parthischen Krieg 451. ein Zunftmeister leget den Fluch auf ihn 452. schlimme Vorbedeutung Cauneas 454. söhnet sich mit dem Cicero aus, ebend. schadet sich durch die Verachtung, die er gegen den Aberglauben des Pöbels bezeugt XIII, 64. Ungerechtigkeit seines Krieges, ebend. Einfall des Dejotarus über das Alter des Crassus 65. dringt in Mesopotamien ein, erobert einige Städte, und kehrt nach Syrien zurück 66. sein Geiz. Er plündert die Tempel zu Hierapolis und Jerusalem 68. ist nachdem stets unglücklich 70. angebliche Weissagungen von seinem Unglück, ebend. blindes Vertrauen des Crassus 71. seine Soldaten verlieren den Muth 73. geht über den Euphrat, und dringt aufs neue in Mesopotamien ein 78. Abgarus, König von Edessa, wird zum Verräther an ihm 80. schickt sich an mit den Parthern zu fechten 84. sein Sohn verliert in der Schlacht das Leben 90. heldenmüthige Standhaftigkeit des Vaters 96. wird nebst seinen Soldaten sehr niedergeschlagen 97. zieht sich in die Stadt Carres zurück 99. wird von den Parthern verfolgt 101. flüchtet in der Nacht aus Carres 103. sieht Gelegenheit, den Parthern zu entwischen 104. Surena ladet ihn hinterlistiger Weise zu einer Unterredung ein 105. das Murren der Soldaten nöthigt ihn, sich einzulassen, ebend. er wird dabey getödtet 107. wie ungeschickt und eingenommen er von sich selbst gewesen 111. sein Haupt wird dem Könige der Parther überbracht 114. der Tod desselben ist der Freyheit Roms nachtheilig 118

Crassus (P.), Sohn des Vorhergehenden, macht als Unterfeldherr des Cäsars Eroberungen im celtischen Gallien XII, 380. bezwingt Aqvitanien 491. kömmt aus Gallien, und vereinigt sich mit seinem Vater XIII, 71. thut in der Schlacht wider die Parther Wunder der Tapferkeit, wird aber überwunden, und läßt sich von seinem Waffenträger umbringen 90
Cretenser, der Krieg wird ihnen angekündigt XI, 199. werden vom Pompejus geschützt 255
Crimen perduellionis I, 502. repetundarum II, 506. -- ambitus *ibid.* -- majestatis *ibid.* -- peculatus *ib.*
Crispinus (T. Q.), Bürgermeister, berichtet den Tod des Marcellus an den Rath, und erhält Verhaltungsbefehle VI, 81. stirbt noch in eben dem Jahre 82
Curio hängt sich an Cäsarn, und wird dafür zum Zunftmeister ernannt XIII, 337. listiges Betragen desselben 343. Appius will ihn beschimpfen, es gelingt ihm aber nicht 349. entfliehet aus Rom, und kömmt zu Cäsarn 359. wird vom Cäsar nach Sardinien geschickt 408. geht nach Africa, um den Attius Varus, und den König in Mauritanien mit Kriege zu überziehen 490. Vortheile, welche er davon trägt 493. Varus sucht ihm seine Truppen zu entführen, ebend. Entschlossenheit des Curio dabey 495. er schlägt den Varus 502. zu großes Vertrauen auf seine Kräfte 505. wird gänzlich geschlagen 508. läßt sich auf der Stelle todt schlagen 510. Betrachtung über den Uebermuth und die Tollkühnheit des Curio 511
Curius Dentatus (M.) verachtet die Geschenke der Samniter III, 376. überwindet den Pyrrhus 461. zum drittenmal Bürgermeister 470. läßt als Censor eine Wasserleitung bauen 479
Curtius (M.) stürzt sich zu Rom in einen Abgrund III, 10

Cypern, vorgebliches Recht der Römer auf diese Insel XI, 376. XII, 209. Clodius giebt deswegen ein Gesetz 211. welches Cato ausführen soll 212

Cyrene, die Römer erben dieses Königreich IX, 465

Cyzicus wird vom Mithridates belagert XI, 22

D.

Dalmatier werden vom Figulus und Nasika überwunden VIII, 292. vom Metellus, der den Beynamen Dalmaticus annimmt IX, 132. vom Octavianus XV, 453

Dasius (Altinius), ein Verräther der Römer, verräth nachher die Carthaginenser V, 361. Annibal läßt seine Frau und Kinder lebendig verbrennen 364

Decemviri, s. Zehen-Männer.

Decius Mus (P.) opfert sich für die Armee auf, und verschafft ihr dadurch einen herrlichen Sieg über die Lateiner III, 106

Decius Mus (P.), der Sohn des Vorhergehenden, wird Bürgermeister III, 226. zum zweytenmal 279. schlägt die Armee der Samniter 285. erobert viele feste Plätze in Samnium 287. wird zum viertenmal Bürgermeister 300. opfert sich in der Schlacht wider die Samniter und Gallier den unterirdischen Göttern 316

Decius Jubellius wird als ein Verräther exemplarisch bestraft III, 484

Decius Magius widersetzt sich der Aufnahme des Hannibals in Campanien V, 142. Hannibal will ihn ausgeliefert haben, welches auch geschieht 152. wirft den Campaniern ihre Zaghaftigkeit vor, und wird durch einen Sturm nach Egypten verschlagen 153

Decuria II, 501

Dejotarus, König der Galater, spottet über den alten Crassus XIII, 65. bittet bey Cäsarn um Gnade, und erhält sie nur zum Theil XIV, 106

Demetrius, von Pharos, reizt die römischen Waffen wider sich IV, 278. wird vom Aemilius Paulus überwunden 282

Demetrius wird von seinem Vater Philippus nach Rom geschickt VII, 419. wird, nebst den Gesandten, nach Macedonien zurück geschickt 435. verschiedene Auslegungen von seiner Zurückkunft 443. wird von seinem Vater, auf Anstiften des Perseus, hingerichtet 446

Deutschland, Cäsar kömmt über den Rhein nach Deutschland XII, 504. seine Thaten alda 510

Dictator wird zu Rom erwählt I, 331. zu Einschlagung eines Nagels erwählt II, 493. wird das erstemal aus dem Volke genommen III, 33. streitige Wahl eines Dictators 133. Beschreibung dieser Würde V, 3. 9.

Divica, Heerführer der Gallier, Anrede desselben an den Cäsar XII, 328

Dolabella (P. Corn.), Eidam des Cicero, erregt heftige Unruhen zu Rom XIV, 145. Antonius macht ihn zum Statthalter in Syrien XIV, 433. Cassius vertreibt ihn 501. Dolabella bringt sich selbst um 507

Domitius Ahenobarbus (Cn.), Consul, überwindet die Allobroger und Arverner IX, 143. schändliches Verfahren gegen den Bituitus 146. hält einen Triumph 148

Domitius Ahenobarbus (Cn.), Zunftmeister, bringt die Priesterwahl auf das Volk 347. giebt als Censor eine Verordnung gegen die lateinischen Rhetores 487

Domitius Ahenobarbus (Cn.) wird vom Pompejus in Africa überwunden X, 313

Domi-

Domitius Ahenobarbus (L.), Consul, Character desselben XII, 473. wird vom Cåsar in Corfinium belagert XIII, 390. seine Truppen versprechen ihm dem Cåsar zu übergeben 392. will sich mit Gift vergeben 395. Cåsar ertheilt ihm, nebst allen Kriegsgefangenen, Pardon 396. wird in der pharsalischen Schlacht getödtet XIV, 30

Domitius Ahenobarbus (Cn.), Sohn des Vorhergehenden, wird unter den Mördern Cåsars verurtheilt, ob er gleich nicht von ihrer Zahl war XV, 88

Domitius Calvinus (Cn.), Consul XIII, 141. commandirt das Centrum der cåsarischen Armee in der Schlacht bey Pharsalus XIV, 17. wird vom Pharnaces geschlagen 109

Druiden, Priester der alten Gallier XII, 289. ihre Art zu unterweisen 291

Drusus (Liv.) wird als Zunftmeister dem Ansehen des Caj. Gracchus entgegen gesetzt IX, 97. macht sich die Abwesenheit des Cajus zu Nutze 101

Drusus (M. Liv.), Zunftmeister, tritt auf die Seite der Rathsherren IX, 508. sucht die Bürgerschaft zu gewinnen 509. der Consul Philppus widersetzt sich ihm 510. Gewaltthätigkeit desselben 513. Verlegenheit desselben, weil er sein Wort nicht halten kann 517. Tod desselben 525. sein Character 527. alle seine Gesetze werden abgeschafft 529

Dumnorix, Anführer der Gallier, seine Untreue XII, 330. wird vom Cåsar begnadigt 331. will mit dem Cåsar nicht nach Britannien gehen, und wird umgebracht XIII, 7

E.

Eburonen, eine gallische Nation, s. Ambiorix und Cåsar.

Ecnoma, die Römer gewinnen daselbst ein Seetreffen IV, 60
Edictum perpetuum II, 506
Ehebruch, wie er bey den Römern bestraft ward I, 41. römische Frauen, die dieses Verbrechens wegen bestraft worden sind III, 304
Ehescheidung, erste zu Rom IV, 221
Elephanten verschafften dem Pyrrhus den Sieg über die Römer III, 414. die bey Panormus den Carthaginensern abgenommene Elephanten werden nach Rom geschickt IV, 112
Emporiä, Beschreibung dieser Stadt VII, 43
Epicydes wird zum Stadtrichter in Syracus erwählt V, 298. muntert das Volk wider die Römer auf 299. macht sich, nebst seinem Collegen, Meister von der Stadt 301
Epirus erklärt sich wider die Römer VIII, 76. wird der Plünderung Preis gegeben 193
Evander kömmt nach Italien I, 4. lehrt den Völkern, bey denen er wohnt, die Kunst zu schreiben 5. führt zu Ehren des Hercules Opfer ein 6
Evander von Creta wird angeklagt, und vom Könige Perseus verdammt VIII, 162
Euböa wird vom Könige Antiochus erobert VII, 135. ergiebt sich an die Römer 157
Eumenes, König von Pergamus, vertheidigt seine Residenz gegen den Seleukus VII, 203. reiset mit den Gesandten des Antiochus nach Rom 247 wird zur Audienz gelassen 249. kömmt in Rom an, um den Senat zum Kriege wider den Perseus zu bewegen VIII, 12. Perseus schickt Meuchelmörder wider ihn aus 17. vereinigt sich mit dem Consul Licinius 57. wird vom Prusias beym Rathe zu Rom angeklagt 264

F.

Fabier, unglückliche Niederlage derselben bey Cremera I, 480
Fabricius Luscinus (C.), Bürgermeister III, 390. wird als Abgesandter an den Pyrrhus geschickt 421. unterredet sich mit diesem Könige 424. kömmt nach Rom zurück 436. Bürgermeister zum zweytenmale, giebt dem Pyrrhus Nachricht, daß ihn sein Leibarzt vergiften wolle 447
Fabius Maximus Rullianus (L.) liefert in Abwesenheit, und wider den Willen des Dictators, ein Treffen, welches glücklich ausschlägt III, 143. wird vom Dictator zur Rechenschaft gefodert, und soll am Leben gestraft werden 147. flüchtet nach Rom 149
Fabius Rullianus Maximus (Q.) erhält einen Sieg über die Hetrusker III, 247. wird wider seinen Willen zum Consul ernannt 276. zum fünftenmal 300. Hetrurien wird ihm zugesprochen 307. wird nach Rom zurück berufen, und hernach, nebst dem Decius, wieder nach Hetrurien geschickt 312. Triumph desselben 326. wird zum princeps senatus erwählt 379
Fabius Gurges (Q.), Sohn des Vorigen, wird von den Samnitern geschlagen III, 355. wird angeklagt, und von seinem Vater befreyet 361. trägt mit seinem Vater einen berühmten Sieg davon 364. triumphirt über die Samniter 373. zum drittenmal Bürgermeister 491
Fabius Maximus Verrucosus (Q.), Consul, Character desselben IV, 216. wird zum Prodictator erwählt V, 4. beschließt keine Schlacht zu wagen 11. wird von seinem General der Cavallerie deswegen verächtlich gemacht 14. muß nach Rom reisen 28. das Zaudern des Fabius setzt ihn in üblen Ruf 36. rettet den Minucius, der sich mit dem Hannibal in ein Treffen eingelassen hatte

te 47. seltene Eigenschaften des Fabius 54. schöne Rede des Fabius an den Paulus Aemilius 75. Antwort des letztern 80. weiser Rath des Fabius, nach der Schlacht bey Cannas 108. wird zum drittenmal Bürgermeister 200. macht, daß Otacilius nicht Bürgermeister wird 269. wird zum viertenmal Bürgermeister 274. erobert Casilinum wieder 294. nimmt die Stadt Arpi wieder ein 364. rüstet sich Tarent zu belagern VI, 27. nimmt es durch Verrätherey ein 37. mit dem Marcellus verglichen 75. Rede des Fabius wider den Scipio 214. Anmerkung über diese Rede 238. Fabius sucht das Vorhaben des Scipio rückgängig zu machen 241. redet sehr heftig wider Scipio 285

Fabius Pictor (Q.), ein römischer Geschichtschreiber, wird nach Delphos geschickt V, 112. kömmt mit der Antwort des Orakels nach Rom zurück 154

Fabius Butro (M.) wird zum Dictator ernannt V, 178

Fabius Aemilianus (Q.) zieht wider den Viriathus zu Felde VIII, 407. erhält verschiedene Vortheile über ihn 409. wird von ihm geschlagen 415. Expedition im jenseitigen Spanien 421. macht mit dem Viriathus Friede, ebend.

Falisker werden von den Römern bekriegt II, 343. ein Schulmeister will sie verrathen 344. übergeben sich den Römern 345

Fasti werden vom Flavius bekannt gemacht III, 258

Favonius, ein Nachahmer des Cato, wird Aedilis XIII, 142. Cato besorgt den Aufwand zu seinen Spielen 143

Fechter, zu Rom eingeführt IV, 14. Beschreibung ihrer Kämpfe 175

Feriae latinae I, 234. V, 395

Feste, saturnalische, Abhandlung darüber IV, 450
Fetialen, oder Waffenherolde vom Numa verordnet I, 105
Fimbria (Flavius), begleitet den Flaccus im Kriege X, 184. Character, ebend. bringt den Mithridates in große Gefahr 189. wird vom Sylla verfolgt, und bringt sich selbst um 193
Flaccus (Valerius), wird Priester des Jupiters VI, 14
Flamininus (T. Qvint.) sucht um das Consulat an; sein Character VI, 482. geht von Rom ab, und kömmt bey der Armee unweit Epirus an 488. Unterhandlung zwischen ihm und dem Philippus 490. greift den Philippus in engen Pässen an 491. wirft ihn über den Haufen, und nöthigt ihn, die Flucht zu ergreifen 492. Epirus und Thessalien unterwerfen sich ihm 494. belagert Elatia 495. erobert es 504. das Commando in Macedonien wird ihm verlängert 511. unterredet sich mit dem Philippus 512. überwindet ihn bey Cynoscephalä 521. unterredet sich mit ihm, und schließt den Frieden 535. Artickel dieses Friedens 538. durchreiset alle griechischen Städte 547. kündigt dem Nabis den Krieg an VII, 4. belagert Sparta 7. unterredet sich mit dem Nabis 9. schreibt ihm Friedensbedingungen vor 13. schöne Rede desselben in der Versammlung der Bundsgenossen zu Corinth 20. macht in Thessalien allerhand gute Einrichtungen 25. kehrt nach Rom zurück, und erhält die Ehre des Triumphs 26. wird als Gesandter nach Griechenland geschickt 114. rettet die Stadt Naupactus von ihrem Untergange 170
Flamininus (L. Qv.), Bruder des Consuls, belagert Corinth, muß die Belagerung aber aufheben VI, 503. erobert Gythium VII, 9

Flaminius (C.) gewinnt die Schlacht bey Adda IV, 264. Unzufriedenheit der Römer über ihn 267. Character desselben 427. Consul zum zweytenmal 430. liefert dem Hannibal das Treffen bey Thrasimen 441. Betrachtungen über seine Aufführung 445
Flavius, Prätor der Lucanier, verräth seinen Freund, den Gracchus V, 402
Flavius (C.), ein Schreiber, und Sohn eines Freygelassenen, wird Aedilis curulis, und macht die Fastos bekannt III, 258. weihet sich, wider den Willen der Hohenpriester, einen Tempel 260. kränkt einige vom römischen Adel 261. schränkt den Pöbel nur in vier Zünfte ein 262
Flotte, griechische, wird zurück geschlagen III, 265
Foenus unciarium III, 28. wird auf die Hälfte herunter gesetzt 48
Fortuna bona, — virilis, Tempel, die ihr geweiht werden 195
Frauenzimmer, römische, werden des Giftmischens überwiesen III, 126
Freygelassene, ihre Verfassung, und verschiedene Arten der Freylassung I, 209. sie nahmen den Namen derjenigen an, die ihnen die Freyheit gaben 214. Gesetz wegen der Sclaven, die man frey lassen wollte III, 31
Fulvia verräth die Verschwörung des Catilina XI, 429
Fulvius Flaccus (M.), Consul, unruhige Unternehmung desselben IX, 78. hält den ersten Triumph über die Gallier jenseits der Alpen 137
Fulvius Nobilior (M.), Bürgermeister, kömmt in Griechenland an, unternimmt die Belagerung von Ambracia VII, 295. nimmt Sama mit Sturm ein, und bemeistert sich der ganzen Insel Cephalenia 320. wird auf Anstiften des Consuls Aemilius von den Ambraciern angeklagt 334.

334. verlangt und erhält den Triumph, des Widerspruchs eines Tribuns ohngeachtet 382. ist gegen die Celtiberier unglücklich VIII, 385
Fulvius (Cn.), Bürgermeister, wird vor dem Volke angeklagt, und verdammt V, 463. bleibt in einem Treffen gegen den Hannibal VI, 3
Fulvius Flaccus (Q.) schlägt die Celtiberier VII, 452 456. kehrt mit Ruhm überhäuft nach Rom zurück 458. triumphirt, und wird zum Consul ernennt 461. stellt Spiele an 462. überwindet die Ligurier 509. trauriger Tod desselben 533
Furius geräth bey den Aeqviern in große Gefahr II, 1
Furius (L.) schlägt die vor Cremona liegenden Gallier VI, 467. kömmt nach Rom zurück, und hält um die Ehre des Triumphs an 469
Furius Philus (P.), Consul, edles Vertrauen auf seine Tugend VIII, 453

G.

Gabies, eine Stadt der Lateiner, wird mit List eingenommen I, 236
Gabinius (A.), Consul XII, 159. steht dem Clodius bey 160. seine Unbändigkeit 177. geräth mit dem Clodius ins Handgemenge 231. dämpft die Unruhen in Judäa 457. verlanget ein Dankfest 458. läßt den arabischen Krieg liegen 464. Ptolomäus führt ihn nach Aegypten 465. muß das Heer dem Crassus übergeben 471. ist zu Rom jedermann verhaßt 472. kömmt nach Rom 474. wird angeklagt und losgesprochen, ebend. wird wegen Erpressungen nochmals angeklagt, und vom Cicero vertheidigt 477. wird verurtheilt 478
Gänse erretten das Capitolium II, 383. werden verehrt 399

Gala, König in Numidien, macht ein Bündniß mit den Carthaginensern V, 371

Gallier belagern Clusium II, 358. Gesandtschaft der Römer an sie 360. gehen auf Rom los 363. Schlacht bey Allia 365. dringen in Rom ein 372. zünden die Stadt an 372. belagern das Capitolium 375. werden vom Camillus geschlagen 389. erleiden aufs neue eine Niederlage durch den Dictator Sulpicius III, 18. Krieg wider die Gallier und griechischen Seeräuber 41. betrügen die Hetrusker 271. rüsten sich zum Kriege wider die Römer IV, 240. Ursache und Gelegenheit dazu 241. fallen in Italien ein 248. stoßen zum Hannibal 397. werden von den römischen Bürgermeistern geschlagen VII, 27. neuer Krieg mit ihnen 33. kommen über die Alpen nach Italien 434. werden wieder verjagt 439. Lebensart derselben XII, 284. sechzigtausend werden vom Cäsar mit siebentausend Mann in die Flucht geschlagen XIII, 32. drohen mit einem allgemeinen Aufstande 194

Gallien, Beschreibung des alten Galliens II, 358. empört sich auf Anstiften des Hamilcars VI, 438. ausführliche Beschreibung davon XII, 279. Zustand desselben, nach Cäsars ersten Feldzügen 483. ist aus Noth ruhig 491

Gallogräcier, Ursprung dieses Volks VII, 304. werden vom Manlius bekriegt 307. ziehen sich auf den Berg Olympus, und werden daselbst von den Römern überwunden 311. ihre Fürsten werden vom Sylla hingerichtet X, 174

Ganymedes, ein Verschnittener am ägyptischen Hofe, bekömmt das Commando nach dem Tode des Achillas XIV, 88

Gelübde, Anmerkung darüber IV, 458

Gemälde, Betrachtung über die, die Marcellus im Triumph aufführt V, 481

Genabum, die römischen Bürger allda werden von den Carnuten ermordet XIII, 195. wird überrumpelt und verbrannt 202
Gentius, König der Illyrier, Klagen, die über ihn geführt werden VII, 459. wird den Römern verdächtig gemacht VIII, 20. Geiz und Treulosigkeit des Perseus gegen ihn 127
Genucius erregt Unruhen und wird im Bette todt gefunden I, 490
Geryon, vom Hercules getödtet I, 5
Gesetze werden in einen Auszug gebracht II, 410. wegen der Zinsen von ausgeliehenen Geldern III, 28. wegen Freylassung der Sclaven 31. drey Gesetze wider den Rath 116. das Gesetz, sich auf den Ausspruch des Volks zu berufen, wird erneuert 270. 381
älisches und fusisches, wegen der Festtage XII, 167
wegen der Aecker, wird vom Sp. Cassius in Vorschlag gebracht I, 456. wird von den Zunftmeistern aufs neue vorgeschlagen II, 56. neue Streitigkeiten darüber 266. s. Gracchus.
calpurnisches VIII, 507
wegen der Candidaten II, 221
didisches VIII, 509
fannisches VIII, 508
gabinisches XI, 233
licinisches VIII, 509
manilisches XI, 258
oppisches VII, 57
orchisches VIII, 508
plautisches de vi publica IX, 584
roscisches XI, 212
der zehn Tafeln II, 72. es werden noch zwo Tafeln hinzugesetzt 83
voconisches VIII, 525
Getreide, Coriolanus will die Austheilung desselben an das Volk, bey einer großen Hungersnoth, verwehren I, 413. Sp. Melius theilt dergleichen

chen aus, um die königliche Würde zu erlangen II, 202
Getulier werden vom Jugurtha gegen die Römer aufgehetzt IX, 289
Gracchus (Tib. Sempron.), Consul V, 198. vertheidigt Cume gegen die Campanier und gegen den Hannibal 218. seine Wachsamkeit und Klugheit 221. liefert dem Hanno ein Treffen bey Benevent; bewilligt den Sclaven die Freyheit 281. wird von seinem Freunde, Flavius, in Lucanien verrathen 402. erklärt sich für den Scipio, dessen Feind er zuvor war VII, 358. heirathet die Tochter desselben 365. verhindert, daß L. Scipio nicht ins Gefängniß gebracht wird 374. unterstützt die Sache des Mancinus VIII, 446
Gracchus (Tiberius), Bruder des Cajus IX, 6. wird sehr zeitig Augur 13. dienet in Africa unter dem Scipio, ebend. hernach als Quästor unter dem Mancinus, ebend. der numantinische Vergleich ist die Quelle seines Unglücks 14. tritt auf die Seite der Bürger 15. erneuert die Gesetze wegen der Grundstücke 16. die Reichen beschweren sich über ihn 19. sein Amtsgehülfe, Octavius, widersetzt sich ihm 22. Tiberius gehet darauf um, ihn abzusetzen 25. Gedanken über dieses Unternehmen 28. die Verordnung wird durchgesetzt 29. giebt vor, daß er in Lebensgefahr sey 31. rechtfertigt die Absetzung des Octavius 34. sucht sich beym Amte zu erhalten 37. wird auf dem Capitolio entleibet 39. Gedanken über diese Begebenheit 43. seine Anhänger werden bestraft 47. Urtheil des Scipio über seine Entleibung 53
Gracchus (Cajus), Bruder des Tiberius, ihre Erziehung IX, 6. Vergleichung beyder Brüder 10. entzieht sich den Staatsgeschäfften 52. ist wegen der Ermordung des Scipio Aemilianus im Verdacht 64. legt sich auf die Beredsamkeit 74. geht als

als Quästor nach Sardinien 75. Traum desselben 76. weise Aufführung in Sardinien 77. sein Ruhm verursacht dem Rathe Unruhe 78. kömmt wieder nach Rom 80. beweiset vor den Censorn seine Unschuld 81. wird Zunftmeister 82. sein Lob 83. bringt verschiedene Gesetze in Vorschlag 86. bringt die Richterstellen auf die Ritterschaft 93. Drusus wird ihm entgegen gesetzt 97. legt eine Colonie zu Carthago an 100. kömmt wieder nach Rom 102. geräth mit seinem Amtsgehülfen in Zwist 104. kann zum drittenmal nicht Zunftmeister werden 105. alles rüstet sich zu seinem Untergange 106. unglückliches Ende desselben 113. sein Kopf wird dem Opimius überbracht 115. sein Körper wird in die Tiber geworfen 116. die Bürgerschaft verehrt sein Andenken 117. Gedanken über die Gracchen 122

Gulussa vertheidigt seinen Vater Masinissa vor dem Rathe zu Rom VII, 532. kömmt mit den carthaginensischen Gesandten wieder nach Rom 535

H.

Hamilcar wird zum Anführer der Carthaginenser an die Stelle des Hanno erwählt IV, 34. Haß desselben gegen die Römer 300

Hannibal, Geburt desselben IV, 152. folgt dem Hasdrubal im Commando nach 278. muß den Römern einen ewigen Haß schwören 301. Character desselben 305. wird nach Spanien geschickt, ebend. belagert Sagunt 312. giebt den römischen Abgesandten kein Gehör 317. rüstet sich zum Einbruch in Italien 345. versichert sich der Gunst der Gallier 350. Traum und Gesicht 352. geht über die pyrenäischen Gebürge 355. —— über die Rhone 362. redet seine Soldaten an 368. wird zum Schiedsrichter zwischen zwoen Prinzen erwählt 372. geht über die Alpen 373. nimmt

nimmt Turin ein 387. gewinnt das Treffen am Flusse Tesino 388. versucht über die appenninischen Gebürge zu gehen 422. belagert Spoleto V, 6. wird durch seinen Wegweiser betrogen 15. zieht sich durch eine neue Kriegslist aus einer großen Gefahr 23. liefert dem Minucius ein Treffen 47. eine seiner Kriegslisten wird entdeckt 82. lagert sich bey Cannas 84. redet seine Truppen an 88. liefert die berühmte Schlacht bey Cannas 89. warum Hannibal Rom nicht belagert 99. bemächtigt sich der römischen Läger 101. gehet nach Campanien 132. wendet sich nach Capua 133. thut den Campaniern große Versprechungen 151. erhält von Carthago aus neue Verstärkung 161. macht einen vergeblichen Anschlag auf Nola und Neapel 164. wird unter den Mauern der Stadt Nola geschlagen 168. belagert Casilinum 170. Betrachtung über seinen Aufenthalt zu Capua 171 Philippus, König von Macedonien, schickt Gesandte an ihn 204. Hannibal schließt mit ihm ein Bündniß 208. schickt Gesandte nach Rom 222. wird vom Marcellus vor Nola geschlagen 234. geht nach Campanien zurück 279. erschreckliche Grausamkeit desselben 364. kömmt der Stadt Capua zu Hülfe 416. geht auf Rom los 417. lagert sich am Flusse Teverone 422. greift den Marcellus an VI, 4. wird von ihm bey Canusium überwunden 32. legt dem Fabius Netze, seine List wird aber entdeckt 41. fällt in seine eigene Schlingen 77. wird vom Nero überwunden 96. Lob des Hannibals 148. wird nach Africa zurück gerufen 339. verläßt Italien mit Widerwillen 367. langt in Africa an 379. kömmt mit dem Scipio zusammen 387. macht Anstalt zu einer Schlacht 403. kehrt nach Verlust derselben nach Carthago zurück 409. lacht, da die andern weinen 419. Hannibal wird den Römern aufs neue verdächtig VII, 89. die Römer wollen

len ihn von den Carthaginensern ausgeliefert haben 90. er ergreift die Flucht 91. begiebt sich nach Ephesus zum Antiochus 92. ein Philosoph macht sich in seiner Gegenwart lächerlich, ebend. bemüht sich vergebens, seine Landsleute gegen die Römer in Harnisch zu bringen 98. schöne Rede desselben an den König Antiochus 142. reißt ihn aus seiner Sicherheit zu Ephesus 174. Tod desselben mit dem Scipio in einem Jahre 437. sein Character und Vergleichung mit dem Scipio Africanus 467

Hanno, abscheuliche Treulosigkeit desselben gegen seine Miethsoldaten IV, 32. macht einen vergebenen Anschlag auf Rhegium V, 249. liefert dem Gracchus bey Benevent ein Treffen, und wird geschlagen 281. wird vom Marcellus in Sicilien geschlagen 351. sein Lager bey Capua wird erobert 397

Hasdrubal schließt mit den Römern einen Vertrag IV, 239. bemächtigt sich, nach dem Tode des Hamilcars, des Commando 302. läßt den Hannibal zur Armee kommen 303. wird von den beyden Scipionen geschlagen V, 190. liefert dem P. Scipio ein Treffen VI, 55. geht über die Alpen 90. belagert Placenz 93. wird vom Nero und Livius geschlagen 110. bleibt im Treffen, und sein Kopf wird in seines Bruders Lager geworfen 118

Hasdrubal, General der Carthaginenser VIII, 323. barbarische Grausamkeit desselben 338. ergiebt sich an den Scipio 346

Helvetier beunruhigen Gallien XII, 84. wollen aus ihrem Lande ziehen 319. ziehen wirklich aus 322. suchen den Uebergang über die Rhone 323. werden vom Cäsar geschlagen 334

Heraclea wird vom Consul Acilius belagert und erobert VII, 160. wird vom Lucullus erobert XI, 72

Herakli-

Heraklidas wird vom Könige Antiochus als Abgesandter an die Römer geschickt VII, 223. sucht den Scipio durch ansehnliche Geschenke zu gewinnen 225

Hercules kömmt nach Italien I, 5. tödtet den Cacus, ebend. Altar und Feste ihm zu Ehren 6

Herdonius bemächtigt sich des Capitols, wird überwunden und niedergemacht II, 17

Hetrusker, Krieg wider dieselben III, 235. Siege, welche über sie erfochten werden 237. man bewilligt ihnen einen Waffenstillstand von dreyßig Jahren 241. werden vom Fabius geschlagen 247. 253. lassen sich mit den Galliern in ein Bündniß ein 271. werden von den römischen Consuln überwunden 292. leiden vom Fulvius eine leichte Niederlage 326. neuer Krieg 329. empören sich. Carvilius zieht wider sie zu Felde 348

Hiempsal, Bruder des Jugurtha, wird getödtet IX, 196

Hiero, König von Sicilien, kömmt nach Rom IV, 208. ist ein treuer Bundsgenosse der Römer V, 252. stirbt 254. Hieronymus folgt ihm in der Regierung 260. wollte Syracus wieder in Freyheit setzen 261. weise Vorsicht, die er in seinem Sterben braucht 262

Hieronymus folgt dem Hiero zu Syracus in der Regierung V, 260. Character desselben 263. Zusammenverschwörung wider ihn 265. erklärt sich für die Carthaginenser 266. geht unanständig mit den römischen Gesandten um, ebend.

Himilco kömmt in Spanien an, um Statt des Hasdrubals allda zu commandiren V, 190

Hippocrates wird zum Prätor in Syracus erwählt V, 298. muntert das Volk wider die Römer auf 299. macht sich, nebst seinem Collegen, Meister von der Stadt 301

Homo novus II, 489

Horatius, drey Brüder dieses Namens, lassen sich mit dreyen Curaziern in ein Gefechte ein I, 127. — tödtet seine Schwester 133. wird vor Gericht gefodert 134 das Volk errettet ihn 135
Horatius Cocles, schöne That desselben I, 304
Hortensius (Q.), der Redner, ist an dem Verderbniß der Gerichte schuld XI, 152. vertheidigt den Verres 155. einige besondere Umstände von ihm 203. sein Gedächtniß und Gebärden 204. sein unermüdeter Fleiß 205. sein Putz und weibisches Wesen 207. seine Sanftmuth 208
Hyrcanus, Fürst in Judäa, geräth mit seinem Bruder Aristobulus in Streit XI, 331

J.

Janus, Numa bauet ihm zu Ehren einen Tempel I, 93. dieser Tempel wird zum zweytenmal geschlossen IV, 212
Jerusalem wird vom Pompejus belagert XI, 335. wird erobert und der Tempel belagert 336. wird auch erobert 338. Pompejus geht ins Allerheiligste 340. Großmuth desselben 341. Uebermuth eines Freygelassenen 343
Illyrier treiben Seeräuberey IV, 223. führen Krieg mit den Römern 280. werden den Römern unterthan 284
Illyrien wird vom Prätor Anicius erobert VIII, 130. die Partheyen des Pompejus und Cäsar gerathen in Illyrien an einander XIV, 121
Indibilis und sein Bruder Mandonius werden vom Scipio über den Haufen geworfen VI, 195. fängt in Spanien den Krieg vom neuen an 251. 251. kömmt in einer Schlacht um, und seine Armee wird zerstreuet 253
Istrien wird vom Claudius Pulcher erobert VII, 509
Italien, alte Einwohner desselben I, 3. hieß anfänglich Oenotrien 4

Juba,

Juba, König in Mauritanien, schickt dem Varus Hülfsvölker XIII, 493. kömmt selbst mit einer starken Armee zu Hülfe 505. schlägt den Curio 508. Grausamkeit des Juba 510. Metellus Scipio stößt zu ihm XIV, 169. ingleichen Cato 171. setzt sich in Marsch 189. muß nach seinem Königreiche umkehren, welches vom Sittius angefallen ward 190. Stolz und Trotz desselben 200. Flucht desselben; seine Residenz Zama schließt die Thore vor ihm zu, und er läßt sich umbringen 253
Judäa Unruhen daselbst XI, 331. XII, 457. 470
Judex quaestionis II, 509
Judicia privata et publica II, 502
Jugurtha stößt zu dem Scipio VIII, 459. erste Begebenheiten desselben IX, 187. wird zur Belagerung Numantia geschickt 188. Scipio beurlaubet ihn, und giebt ihm ein Schreiben mit 190. besticht die vornehmsten Rathsherren zu Rom 198. der Rath macht eine neue Theilung zwischen ihm und seinem Bruder 199. reibet sich an dem Adherbal 201. schlägt seinen Bruder, und belagert Cirta 203. der Rath befiehlt ihnen, die Waffen nieder zu legen 204. dem Jugurtha wird der Krieg angekündigt 211. sein Sohn muß aus Italien fort 212. gewinnt den Calpurnius und Scaurus, ebend. kömmt nach Rom, um sich zu verantworten 226. läßt den Massiva ermorden 230. muß aus Italien weichen 231. macht des Albinus Angriff zu nichte 233. rüstet sich zur Gegenwehr 249. verliert eine Schlacht, ebend. bringt ein neues Heer auf 251. überfällt einen Theil des römischen Heers 252. bestürmt das römische Lager 257. übergiebt sich den Römern 260. greift wieder zu den Waffen 261. verliert eine Schlacht 287. fliehet nach Thala, und die Römer erobern den Ort 288. bringt die Getulier wider die Römer auf 298. desgleichen den Bocchus,

Bocchus, ebend. dieser stößt mit seinen Völkern zu ihm 324. sie greifen den Marius an, und erhalten einige Vortheile 325. werden geschlagen und zerstreut 326. wird vom Bocchus an den Sylla ausgeliefert 333. elender Tod desselben 338
Julia, Gemahlinn des Marius IX, 275
Julia, Tochter des Cäsars, und Gemahlinn des Pompejus XII. 134. liebt ihren Gemahl sehr, 434. Tod derselben XIII, 119. wird auf dem Marsfelde begraben 120
Junius Pera (M.) wird zum Dictator ernannt V, 114. geht von Rom ab, nachdem er alle nöthigen Einrichtungen allda gemacht hat 163
Juno Moneta, Tempel ihr zu Ehren errichtet III, 49
Jupiter indiges I, 10; — feretrius 56. — Stator 60. — Latialis 234

K.

Kriege, Ankündigungsgebräuche bey den Römern I, 105. Formular der Ankündigung 154. Belohnungen, die bey den Römern üblich waren II, 58
punische, der erste IV, 3. der zwote 298. der dritte VIII, 301. s. Carthaginenser.
macedonischer VI, 428
wider den König der Syrer Antiochus VII, 137
der Sclaven in Sicilien VIII, 519
wider den Aristonicus VIII, 533
jugurthischer IX, 176
mit den Bundsgenossen IX, 503
sertorischer X, 379
wider die Seeräuber X, 494. XI, 228
wider die Parther XIII, 64
bürgerlicher zwischen dem Cäsar und Pompejus XIII, 325
alexandrinischer XIV, 65
Cäsars in Africa XIV, 167

Kriegs.

Kriegsgefangene der Römer schicken, mit Erlaubniß des Hannibals, Abgeordnete nach Rom, um wegen ihrer Ranzionirung Unterhandlung zu pflegen V, 115. Manlius Torqvatus ist ihnen zuwider 122. der Rath will sie nicht los kaufen 125

Künste, mechanische, werden den Sclaven überlassen I. 43. Eintheilung des Numa 112

= = freye, Verordnungen Cäsars deswegen XIV, 278

Künstler, Wiederherstellung ihrer Zünfte XII, 166

L.

Laberius ein römischer Ritter, wird vom Cäsar gezwungen, in denen von ihm verfertigten Mimen selbst eine Rolle zu spielen XIV, 273. beißende Antwort, die er dem Cicero giebt 275

Labienus (T.), Zunftmeister, klagt den Rabirius vor dem Volke an XI, 450. ist Unterfeldherr des Cäsars XII, 369. schlägt die Trevier XIII, 5. tritt auf die Seite des Pompejus 388. sein Schwur vor der pharsalischen Schlacht XIV, 16. begiebt sich nach derselben nach Africa 59 greift den Cäsar mit voller Gewalt an 184. Edelmüthigkeit eines seiner Soldaten 187. bleibt in der Schlacht bey Munda 317

Lälius thut mit einer Flotte in Africa viel Schaden VI, 254. geht nach Sicilien zurück 259. schlägt den Syphax 344. bringt den Syphax und die Gefangenen nach Rom 358

Lartius (Titus), erster Dictator zu Rom I, 334

Lateiner rüsten sich zum Kriege wider Rom III, 93. fodern einen von den beyden Consuln der Römer 94. ihnen wird der Krieg angekündigt 100. werden besiegt 106. der Krieg wird fortgesetzt 115. werden gänzlich überwunden, und unter die römische Bothmäßigkeit gebracht 118

Latinus, König der Aboriginer, giebt seinen Namen dem Volke und dem Lande I, 7
Lavinia, Tochter des Latinus I, 10
Lavinium, Stadt vom Aeneas erbauet I, 10
Lectisternium, zu Tilgung der Pest eingeführt II, 316. 493
Lentulus (L. Corn.) erhält, wegen der in Spanien erhaltenen Vortheile, den kleinen Triumph VI, 467
Lentulus Sura (P. Corn.) wird aus dem Rathe gejagt XI, 193. hängt sich an den Catilina 423. sucht die Allobroger zu gewinnen 514. wird in Verhafft genommen 522. wird hingerichtet 559
Lentulus Spinther (P. Cornelius), Consul, bringt des Cicero Sache in Vortrag XII, 241. soll den König von Aegypten, Ptolomäus, wieder auf den Thron setzen 394. Pompejus spielt allerley Ränke dagegen 395. Triumph desselben XIII, 315. wird in Corfinium vom Cäsar begnadigt 394
Lentulus (L. Corn.), Consul, hetzt den Rath wider Cäsarn auf XIII, 365. hält es mit dem Pompejus, und warum 366. kömmt nach der pharsalischen Schlacht nach Aegypten, und findet daselbst seinen Tod XIV, 57
Lepidus (M. Aemilius), Consul X, 344. will der überwundenen Partey aufhelfen 358. sein Character, ebend. Catulus und alle Wohlgesinnte widersetzen sich 366. er zieht Völker zusammen 367. es wird ein Vergleich mit ihm geschlossen, ebend. rückt vor Rom, und will nochmals Consul werden 368. wird vom Catulus und Pompejus geschlagen 373. wird zum zweytenmal geschlagen, geht nach Sardinien und stirbt 375
Lepidus (M. Aemilius), Prätor, wird vom Cäsar zu Rom gelassen, um daselbst das Commando zu führen XIII, 442. ernennet Cäsarn zum Dicta-

Dictator 515. wird mit ihm zugleich Consul und General der Cavallerie XIV, 160. macht mit dem Antonius gemeine Sache 400. man setzt ihm eine Bildsäule XV, 10. er ermahnt den Rath zum Frieden 18. Octavianus ladet ihn zu einer Verbindung mit sich ein 47. Lepidus vereinigt sich aufs neue mit dem Antonius 53. Triumvirat 95. Streit wegen derer, die sie verbannen wollten 97. Lepidus bewilligt seinem Bruder Paulus die Flucht 128. verhaßte Triumphe des Lepidus und Plancus 139. Consul 151. er kömmt bey Theilung der Provinzen zu kurz 242. Stärke des Lepidus 384. er geht nach Sicilien 391. Octavianus ruinirt seine Armee, und entsetzt ihn des Triumvirats 405. sucht bey einem Bürgermeister Zuflucht, den er ehemals proscribirt hatte XVI, 154

Licinius Calvus (Publ.) schlägt die Zunftmeisterwürde aus, bringt sie aber auf seinen Sohn II, 322

Licinius Stolon wird nach seinem eigenen Gesetze verdammt III, 32

Licinius Crassus (P.), Bürgermeister VIII, 21. zieht gegen den Perseus zu Felde 47. Eumenes stößt zu ihm 57. läßt die Truppen zur Nachtzeit über den Fluß Peneus gehen 65. wird nebst dem Aemilius Paulus zum Consul ernannt 105

Lictores, vom Romulus verordnet I, 28. vierundzwanzig ge... vor dem Dictator her 335

Ligarius (P.) wird auf Cäsars Befehl getödtet XIV, 207

Ligarius (Q.), Cäsar läßt ihm Vergebung wiederfahren, aber ohne daß er nach Rom zurückkommen darf XIV, 285. wird vom Tubero angeklagt und vom Cicero vertheidigt 287. tritt der Verschwörung wider Cäsarn bey 368

Ligurier, Beschreibung dieses Landes VII, 377. werden von den römischen Consuln gedemüthigt 379. schlagen dem Q. Marcius 404. sind unglücklich gegen den Aem. Paulus 449. bitten um Friede 453. verschiedene Feldzüge gegen sie 509

Lilybäum wird von den Römern belagert IV, 126

Livius (T.), Ausschweifung desselben, worinne er untersucht, was geschehen seyn würde, wenn Alexander der Große seine Waffen gegen die Römer gewandt hätte III, 204. Betrachtung desselben über den Scipio VII, 360. Urtheil desselben über die Wunderzeichen bey Gelegenheit des Krieges wider den Perseus VIII, 79

Livius Andronicus verfertigt Comödien und Tragödien IV, 201

Livius Salinator (M.), Bürgermeister zum zweytenmal VI, 89. harte Antwort, welche er dem Fabius soll gegeben haben 95. schlägt den Hasdrubal 110. hält mit dem Nero einen Triumph 119

Livius (C.) erhält einen Sieg über die Flotte des Königs Antiochus VII, 175. geht nach dem Hellespont, und macht sich Meister von Sestus 197. hebt die Belagerung von Abydus auf 200. nähert sich der Stadt Ephesus 202. Aemilius Regillus übernimmt an seiner Statt das Commando über die Flotte, ebend.

Locri wird den Carthaginensern wieder genommen VI, 260. die Römer verfahren in dieser Stadt sehr geizig und grausam 263. die Einwohner schicken Abgeordnete nach Rom 278. der Rath läßt die Sache der Locrenser durch Commissarien untersuchen 288

Löwen werden vom Sylla zu Spielen gebraucht IX, 485

Luceria wird erobert, und die sechshundert daselbst eingeschlossenen Geiseln werden den Römern wieder ausgeliefert III, 193
Lucinia, Gemahlinn des Caj. Gracchus räth ihrem Manne, auf seine Sicherheit zu denken IX, 110
Lucretia, Gemahlinn des Collatinus, wird vom Sextus Tarquinius geschändet, und bringt sich ums Leben I, 252
Lucretius (Titus), Vater der Lucretia, wird Bürgermeister zu Rom I, 301
Lucullus (L. Licinius), Consul, geht nach Spanien, sein unerhörter Geiz VIII, 394. belagert und erobert Intercatien 395. unternimmt die Belagerung von Pallantia, und hebt sie wieder auf 397
Lucullus (Varro) bringt eine Flotte zusammen, und geht ins ägäische Meer X, 171. erobert ein Stück von Thracien, und triumphirt 463
Lucullus (L. Licin.), Consul, wird gegen den Mithridates geschickt XI, 9. Herkunft und Character desselben 10. seine Kriegswissenschaft 12. seine Neigungen 14. bändigt einen unruhigen Zunftmeister 15. läßt sich gegen den Mithridates abschicken 16. bringt seine Soldaten zum Gehorsam 18. schafft den asiatischen Städten Erleichterung, ebend. zieht dem Cotta zu Hülfe 20. rückt dem Mithridates vor Cyzicus nach 22. erobert Bithynien bis auf Nicomedia 35. schlägt die Flotte des Mithridates 36. bekriegt ihn in seinen Erblanden 40. ein Ueberläufer will ihn ermorden 46. erobert verschiedene Orte 53. 57. Großmuth desselben 58. weise Anstalten in Asien 65. erobert Sinope 75. Traum desselben 76. ganz Pontus wird bezwungen 77. will den Tigranes angreifen 78. setzt über den Euphrat und Tiger 80. rückt vor Tigranocerta 84. liefert dem Tigranes eine Schlacht 87. Anmerkung über

das Betragen des Lucullus 93. erobert Tigranocerta 95. will die Parther angreifen 103. geht dem Tigranes zu Leibe 105. gewinnet eine Schlacht 107. kann Armenien, wegen Ungehorsam seiner Soldaten, nicht erobern 108. Anfang seines Unglücks 111. dankt die Soldaten zum Theil ab 113. sie lassen ihn im Stiche 123. des Lucullus Siege sind des Crassus Unglück 125. Pompejus wird sein Nachfolger 126. geht nach Italien zurück 131. Triumph desselben 460. sein verschwenderisches Leben 463. Bibliothec desselben 472. sein Tod 274

Lucumon, s. Tarqvinius der ältere.

Lupercales, vom Evander eingeführte Feste I, 15

Lustrum, Lustratio I, 208. II, 180

M.

Macedonien wird von den Römern verwüstet VI, 449. hört auf ein Reich zu seyn VIII, 169

Mänius (L.) legt die Dictatur nieder, und rechtfertigt sich, wegen der ihm gemachten Vorwürfe III, 224

Mago, der Sohn des Hamilcars, überbringt die Nachricht von dem Siege bey Cannas nach Carthago V, 155. erhält Befehl, nach Italien zu gehen, und sich mit dem Hannibal zu vereinigen VI, 205. thut einen vergeblichen Angriff auf Carthagena, ebend. geht nach Cadix, allwo man vor ihm die Thore verschließet 206. setzt nach den balearischen Inseln über 207

Malleolus (Publicius) ermordet seine Mutter IX, 421

Mallius (Cn.) ein schlechtverdienter Mann, wird Consul, und nach Gallien geschickt IX, 358. veruneinigt sich mit dem Capio 359

Mallius greift für den Catilina zum Gewehr XI, 491. wird für einen Landesverräther erklärt 512
Mamertiner erhalten Beystand von den Römern wider die Carthaginenser IV, 3
Mancinus (C. Hostilius), Consul, langt vor Numantia an VIII, 441. zieht sich zurück und wird von den Numantiern verfolgt 442. schließt einen schändlichen Frieden 443. wird nach Rom berufen, und vom Rathe verhört 445. soll den Numantiern ausgeliefert werden 450
Manilius, Zunftmeister, verhilft dem Pompejus zum mithridatischen Kriege XI, 222. wird vom Cicero vertheidigt 224. bringt ein Gesetz in Vorschlag 258. der Senat widersetzt sich 259. Cicero vertheidigt dieses Gesetz 260
Manilius (M.), Bürgermeister, belagert Carthago VIII, 328
Manlius Capitolinus (M.) vertheidigt das Capitolium gegen die Gallier II, 384. sucht sich zum Könige zu machen 424. wird vor das Volk gefodert 443. wird zum Tode verdammt, und von dem tarpejischen Felsen herab gestürzt 445
Manlius Imperiosus (L.) wird zu Einschlagung eines Nagels, in dem Tempel des Jupiters, zum Dictator erwählt II, 493. muß die Dictatorwürde niederlegen III, 2. wird bey der Klage der Zunftmeister wider ihn durch seinen Sohn gerettet 3
Manlius Torqvatus (T.) zwingt einen Tribun, die Klagen wider seinen Vater fahren zu lassen III, 3. wird zum Tribun der Legion ernannt 9. besiegt auf eine seltsame Weise einen Gallier 13. bekömmt daher den Namen Torqvatus 16. wird zum Dictator ernannt 46. läßt seinen Sohn hinrichten 102. Betrachtung über diese That 113

Manlius Torquatus (T.), Bürgermeister, verhindert, daß der Rath die Kriegsgefangenen von den Carthaginensern nicht loskauft X, 122. stillet den in Sardinien erregten Tumult 227. schlägt das Consulat aus 488

Manlius Vulso (Cn.), Bürgermeister, unternimmt den Krieg wider die Gallogräcier VII, 303. Ermahnung an seine Soldaten 309. überwindet diese Völker auf dem Berge Olympus 311. nähert sich der Stadt Ancyra, um das dritte Corps der Gallier anzugreifen 315. kehrt nach Ephesus zurück 319. es werden Gesandtschaften an ihn geschickt 321. geht nach Europa zurück, und führt seine Armee durch Griechenland 331. verlangt den Triumph, der ihm aber streitig gemacht wird 337. der Triumph wird ihm endlich erlaubt 347. Beschreibung dieses Triumphs 386. erhält, nachdem er von den Istriern geschlagen worden, einen vollkommenen Sieg über sie 500

Marcellinus, s. Lentulus.

Marcellus (M. Claud.), Consul, Character dessen IV, 270. marschirt gegen die Gallier 272. triumphirt und erhält spolia opima 277. das Commando über die Truppen wird ihm an der Stelle des Varro aufgetragen V, 111. bringt den L. Bantius von Nola durch sein einnehmendes Betragen, auf seine Seite 165. behält unter dem Titel eines Proconsuls das Commando 197. wird zum Consul ernannt 198. verwüstet die Länder der carthaginenschen Bundesgenossen 231. schlägt den Hannibal vor Nola 234. wird zum drittenmal Bürgermeister 274. der Krieg in Sicilien wird ihm aufgetragen 298. belagert Syracus zu Wasser und Lande 306. verwandelt die Belagerung in eine Bloquade 313. berathschlagt, ob er die Belagerung von Syracus fortsetzen solle 329. nimmt einen Theil der Stadt ein 330. Thränen des Marcellus 333. bringt die

die Sachen in Sicilien auf eine sehr uneigennützige Art in Richtigkeit 350. letztes Treffen desselben in Sicilien, in welchem er den Hanno schlägt 351. Zurückkunft desselben nach Rom, allwo ihm ein kleiner Triumph zugestanden wird 478. Bürgermeister zum viertenmal 498. nimmt einige Städte in dem samnitischen Gebiethe ein VI, 2. greift den Hannibal an 4 liefert ihm bey Canusium ein Treffen 28. überwindet im dritten Treffen den Hannibal 32. wird von seinen Feinden angeklagt 65. wird getödtet 72. Vergleichung des Fabius und Marcellus 75

Marcellus (M.) steht dem Cicero in der Vertheidigung des Milo bey XIII, 167. wird zum Consul ernannt 189. geht nach der pharsalischen Schlacht freywillig ins Exilium XIV, 131. wird mit Bewilligung Cäsars zurück berufen 282. Rede des Cicero bey dieser Gelegenheit 284. trauriger Tod des Marcellus 285

Marcellus, den sich Octavianus zum Nachfolger bestimmte, begleitet seinen Triumph XVI, 165

Marcius Rutilus (C.), Consul III, 28. der erste Dictator aus dem Volke 33. Consul zum zweytenmal 38. der erste Censor aus dem Volke 40. Consul zum drittenmal 49. zum viertenmal 79

Marcius (L.) wird nach dem Tode der Scipionen erwählt, die Armee zu commandiren, und siegt zweymal über die Carthaginenser V, 458. belagert Cadix vergebens VI, 193

Marcius Philippus (Q.), Bürgermeister, wird von den Liguriern überrumpelt, und in die Flucht geschlagen VII, 404. rückt gegen Macedonien an VIII, 83. geht durch enge Wege mit unglaublicher Schwürigkeit 84. bricht in Macedonien ein 92

Marcius Philippus (L.), Consul IX, 508. widersetzt sich dem Gesetze des Drusus 510. ehrenrührige Rede desselben wider den Rath 520. Wortwechsel zwischen ihm und dem Crassus 521

Marcius Philippus (L.), Statthalter in Syrien XII, 395

Marcius Rex (Q.), allein Consul XI, 211. erhält Cilicien zur Provinz, ebend.

Marius dient unter dem Scipio VIII, 460. wird vom Metellus zum Unterfeldherrn bey Gelegenheit des numidischen Krieges ernannt IX, 244. wird mit dem Metellus uneins 265. Geschichte seiner Jugend 266. Scipio hält viel auf ihn 268. wird Oberster einer Legion, hernach Tribun 270. treibt ein Gesetz wider Willen des Raths durch 271. wird Prätor und zugleich angeklagt 273. heirathet die Julia 275. Metellus läßt ihn nach Rom gehen, um das Consulat zu suchen 278. Marius schreyet daselbst den Metellus übel aus 279. bekömmt den Abschied vom Metellus 282. wird Consul, der Krieg wird ihm aufgetragen 283. Urtheil des Cicero darüber 284. macht alles zur Abreise fertig 294. Rede desselben an die Bürgerschaft 295. geht nach Africa 307. belagert Capsa, und erobert es 311. rückt vor ein unbezwingliches Schloß 315. erobert es 318. schlägt den Jugurtha und Bocchus 325. Vorsichtigkeit auf seinem Zuge 327. Bocchus schickt Gesandte an ihn und nach Rom 329. schickt den Sylla, zur Auslieferung des Jugurtha, an den Bocchus 332. Triumph des Marius 338. zum zweytenmal Consul 366. rühmliche That desselben 368. wird zum drittenmal Consul 371. wird zum viertenmal Consul 372. hat ein syrisches Weib, als eine Prophetinn bey sich 375. schlägt einen Zweykampf aus 376. schlägt die Teutones bey Aix 377. die römische Armee schenkt ihm die völlige Beute, die er verkauft 384. wird zum fünftenmal Bürgermeister, ebend. vereinigt sich mit dem Catulus 390. schlägt die Cimbrer bey Verceil 392. hält mit dem Catulus einen Triumph 401. wird durch Bestechungen

gen zum sechstenmal Consul 426. Saturninus wird sein Vertrauter 427. schändliche Betrügerey desselben 435. verhindert, daß Metellus nicht zurück gerufen wird 447. geht von Rom weg, um des Metellus Zurückkunft nicht zu sehen 450. vermeidet das Treffen 552. seine Misgunst gegen den Sylla vermehrt sich X, 5. trachtet nach der Feldherrnstelle wider den Mithridates 6. steckt sich hinter den Sulpicius 9. wird vom Volke zum Feldherrn ernannt 14. Sylla. kömmt mit der Armee nach Rom, ebend. s. Sylla entflieht 19. seine Anhänger schöpfen wieder Muth 42. kömmt wieder nach Italien 51. geht mit dem Cinna auf Rom los 53. s. Cinna. neue Grausamkeit desselben 75. sein Tod, ebend. Gedanken über seinen Character und Glück 78

Marius (C), Sohn des Vorhergehenden, wird mit dem Carbo zugleich Bürgermeister X, 244. Mordthaten von ihm befohlen 246. wird vom Sylla bey Sacriportus geschlagen 248. wird in Präneste belagert 250. läßt sich von einem seiner Sclaven umbringen 272

Marseille schließt die Thore vor Cäsarn zu, und wird belagert XIII, 443. Vorfälle während der Belagerung 480. strenges Verfahren Cäsars gegen die Einwohner dieser Stadt 487

Masgaba, Sohn des Masinissa, kömmt als Gesandter nach Rom, und wird daselbst sehr höflich empfangen VIII, 220

Masinissa verbindet sich mit den Römern VI, 159. vereinigt sich mit dem Scipio 312. gelangt wieder zum Besitz des Königreichs 343. schlägt, nebst dem Lälius, den Syphax 344. heirathet dessen Gemahlinn Sophonisbe 348. schickt der Sophonisbe Gift 355. erhält vom Scipio das Reich des Syphax 421. Streit mit den Carthaginensern VII, 448. wird von den carthaginensischen Gesandten beym Rathe zu Rom verklagt

klagt 529. sein Sohn Gulussa vertheidigt ihn 532. ist die Veranlassung zum dritten punischen Kriege VIII, 304. Tod desselben 330. Lob desselben IX, 184. Theilung seiner Länder 186
Massira, ein junger numidischer Prinz, wird vom Scipio ohne Lösegeld zurück geschickt VI, 59
Mecänas muß für den Octavianus um die Scribonia anhalten XV, 303. hilft einen Tractat zwischen dem Octavianus und Antonius zu Stande bringen 311. ist, nebst dem Agrippa, der vertrauteste Freund des Octavianus 493. dämpft die vom Lepidus angestiftete Verschwörung XVI, 152
Melius (Spurius) sucht sich zum Könige zu machen II, 202. wird ums Leben gebracht 206
Memmius (C.), Zunftmeister, bringt das Volk wider den Jugurtha in Harnisch IX, 27. befragt den Jugurtha, in Gegenwart des Volks 228
Menenius (Agrippa) besänftigt das römische Volk I, 380. Tod desselben 399. Ehre, die seiner Armuth erwiesen ward 400
Messala s. Valerius.
Metellus (L. Cäcil.), Triumph desselben IV, 125
Metellus Macedonius (Q. Cäc.) schlägt den Andriscus, der sich für einen Sohn des Perseus ausgab VIII, 295. schlägt die Achäer 363. erobert Theben und Megara 365. läßt den Achäern vergebens Friedensvorschläge thun, ebend. triumphirt 379. führt zwey Jahr den Krieg wider die Celtiberier 410. seine Leutseligkeit 412. will den Q. Pompejus nicht zum Nachfolger haben 417
Metellus (Q. Cäcilius) Numidicus, der numidische Krieg wird ihm aufgetragen IX, 244. verleitet des Jugurtha Gesandten zur Verrätherey 247. rückt in Numidien ein 248. gewinnt eine

Schlacht

Schlacht 249. verheeret das platte Land 251. belagert Zama 255. hebt die Belagerung auf 258. sucht des Jugurtha Vertrauen zu gewinnen 259. wird mit dem Marius uneins 265. giebt ihm den Abschied 282. betrübt sich, daß ihn Marius ablösen soll 291. tritt mit den Abgesandten des Bocchus in Unterhandlungen 292. erhält zu Rom den Triumph 308. wird wegen Erpressungen angeklagt 310. hat als Censor einen heftigen Streit mit dem Saturninus 428. widersetzt sich dem Marius 435. wird aus Rom verwiesen 438. die Partey des Marius hindert die Zurückkunft desselben 447. ehrenvolle Zurückkunft desselben 448

Metellus Pius (Q. Cäcil.) wird aus Africa verjagt, flieht nach Ligurien, und hernach zum Sylla X, 227. Consul mit dem Sylla, außerordentliche Dankbarkeit gegen ihn 321. soll den Sertorius bekriegen 388. belagert Lacobriga 389. muß die Belagerung aufheben 390. gutes Verständniß zwischen ihm und dem Pompejus 412. Hauptschlacht zwischen ihm und dem Sertorius 414. unmäßige Freude über seinen eingebildeten Sieg 415. setzt Geld auf den Kopf des Sertorius 418. zieht sich, nebst dem Pompejus, kraftlos zurück 419

Metellus (Q. Cäcil.) Creticus, nimmt sich des Verres an XI, 187. der Krieg mit der Insel Creta wird ihm aufgetragen 202. er erobert diese Insel 256. wird gegen den Catilina gebraucht 489. Triumph desselben XII, 25

Metellus Nepos läßt als Zunftmeister den Cicero bey Niederlegung seines Amts nicht reden XI, 571. greift den Cicero aufs neue an XII, 13. schlägt eine Verordnung vor 14. wird abgesetzt 23

Metellus Celer (Q.), Consul, Character desselben XII, 75. widersetzt sich den Verordnungen des Pompejus 84. wird vom Zunftmeister Flavius gefangen gesetzt 86
Metellus Scipio streitet mit dem Milo und Hypsäus um das Consulat XIII, 145. giebt seine Tochter Cornelia dem Pompejus zur Ehe 162. wird wegen Bestechungen angeklagt, und vom Pompejus gerettet 179. wird vom Pompejus zum Collegen im Consulate erwählt 181. setzt das Censoramt wieder in seine alten Rechte 186. bringt die Legionen aus Syrien zum Pompejus 559. vereinigt sich in Africa mit dem Varus und Juba XIV, 169. Grausamkeit desselben gegen einige alte Soldaten Cäsars 195. Schlacht bey Thapsus 210. sticht sich den Degen durch den Leib 254
Mezentius, König der Hetrurier, vereinigt sich mit dem Turnus, um den Aeneas zu betrügen I, 9
Micipsa schickt den Jugurtha zur Belagerung nach Numantia IX, 188. vermahnet seine Söhne zur Einigkeit 192. stirbt 195
Milo (T. Annius), Zunftmeister, nimmt sich des Cicero gegen den Clodius an XII, 245. klagt den Clodius an 246. vertreibt Gewalt mit Gewalt 247. wird vom Clodius angeklagt 398. Pompejus vertheidigt ihn, ebend. sucht um das Consulat an, und hat die Stimme der vornehmsten Bürger auf seiner Seite XIII, 146. ersticht den Clodius 147. kömmt nach Rom zurück, und fährt fort, um das Consulat anzuhalten 151. der Zunftmeister, Sallustius, ist sein Feind 154. Cicero zeigt seinen Eifer in Vertheidigung des Milo 155. wird angeklagt 166. Cicero wird in der Vertheidigung desselben irre 168. allgemeiner Begriff der Rede, die wir vom Cicero für den Milo haben 169. wird verurtheilt 175. begiebt

giebt sich nach Marseille 177. Tod desselben 524

Minucius, General der Cavallerie unter dem Dictator Fabius, sein Character V, 14. aufrührische Reden desselben wider den Dictator 17. Scharmützel und Niederlage des Minucius 21. erhält einen geringen Vortheil über den Hannibal 38. erhält mit dem Dictator gleiche Gewalt 40. grobe Dreistigkeit des Minucius 44. läßt sich mit dem Hannibal in ein Treffen ein, und wird vom Fabius gerettet 47. erkennet seinen Fehler, und unterwirft sich dem Dictator wieder 50

Minucius Rufus (Q.), Consul, ist in Gallien glücklich VII, 27. entgeht durch die Herzhaftigkeit der Numidier einer sehr großen Gefahr 35

Mithridates, König von Pontus, schickt Gesandte nach Rom IX, 397. Ahnen und Abkunft desselben X, 84. Cometen deuten seine Größe vorher 86. seine Vormünder stehen ihm nach dem Leben 87. seine Grausamkeit 89. geht mit dem Kriege gegen die Römer schwanger 94. theilet Paphlagonien mit dem Nicomedes 95. errichtet einen mächtigen Bund gegen die Römer 103. beschwert sich bey den Römern über den Nicomedes 105. zweydeutige Antwort der Römer 107. jagt den Ariobarzanes aus dem Lande 108. schlägt den Nicomedes 111. Rede an seine Soldaten 114. Klein-Asien ergiebt sich ganz an ihn 119. heirathet die Monima 121. die Römer kündigen ihm den Krieg an, ebend. läßt an einem Tage 8000. Römer ermorden 122. belagert Rhodus vergeblich 125. macht Anstalten zu Fortsetzung des Krieges 129. angebliche Vorbedeutung von seinem Unglück 139. schickt ein neues Heer nach Griechenland 166. wird bey Orchomenus geschlagen 168. Grausamkeiten desselben 178.

178. geräth gegen den Fimbria in große Gefahr 189. schlüßt mit dem Sylla 190. stillet den Aufruhr der Colchier, und läßt seinen Sohn hinrichten 323. Ursprung des Krieges mit dem Murena 324. sucht bey dem Sertorius um ein Bündniß an 420. stolze Antwort des Sertorius 422. Verwunderung des Mithridates 423. Anstalten zum dritten Kriege XI, 5. bricht los 7. belagert Cyzicus 22. große Hungersnoth in seinem Lager 30. ergreift die Flucht 33. weicht in seine Erblande 38. bemeistert sich der Stadt Heraclea 39. wird zweymal geschlagen 48. Bestürzung und Flucht des Mithridates 49. läßt seine Schwestern und Gemahlinnen hinrichten 54. sein gegenwärtiger Zustand 257 wird verlassen 267. wird vom Pompejus geschlagen 272. geheime Schriften desselben 300. medicinische Beobachtungen 301. läßt seinen Sohn Machares hinrichten 308. übt eine wunderliche Gerechtigkeit aus 309. läßt den Xiphares hinrichten 310. schickt Gesandte an den Pompejus, und macht neue Anstalten zum Kriege 311. wagt einige vergebliche Unternehmungen 313. will in Italien einbrechen 314. Pharnaces verhetzt seine Soldaten 317. Mithridates wird belagert 321. stirbt 322. Beurtheilung seiner Eigenschaften 324. man feyert zu Rom deswegen ein Dankfest 329

Mithridates, Sohn des großen Mithridates, wird überwunden, und durch den Fimbria aus Bithynien verjagt X, 189

Mithridates, König der Meder, ein Bundsgenosse des großen Mithridates und des Tigranes XI, 99

Mithridates aus Pergamus bringt dem Cäsar eine ansehnliche Verstärkung XIV, 96. Cäsar vereinigt sich mit ihm 99

Modena, Antonius belagert allhier den Brutus XIV, 494
Monima, Gemahlinn des Mithridates X, 121. wird auf seinen Befehl hingerichtet XI, 55
Mucia, Gemahlinn des Pompejus XI, 353
Mucius Scävola, s. Scävola.
Münzen, Servius Tullius läßt die ersten zu Rom prägen 195. werden zuerst aus Silber geschlagen III, 486. Ausschweifung über die Veränderung der Münzen zu Rom V, 58
Mummius Achaicus (L.), Bürgermeister, kömmt vor Corinth an, und setzt die Belagerung fort VIII, 366. Uneigennützigkeit desselben 373. Einfalt eben desselben 374. triumphirt 379
Munatius Plancus s. Plancus.
Muräna (L. Licin.) bekriegt den Mithridates X, 322. Begebenheiten dieses Krieges 325. Ende desselben 328
Muräna (L. Licin.), Sohn des Vorhergehenden, nimmt den Grammaticus Tyrannio gefangen XI, 60. wird vom Cato angeklagt, und vom Cicero vertheidigt 507. rettet den Cato aus einer großen Gefahr 21

N.

Nabis, Tyrann von Sparta, erhält vom Philippus die Stadt Argos VI, 516. Flamininus kündigt ihm den Krieg an VII, 4. macht Friede mit ihm 17. fängt den Krieg auf Anregung der Aetolier wieder an 106. wird vom Philopömen geschlagen 114. und vom Alexamenus ermordet 122
Nävius, ein theatralischer Dichter IV, 215
Namen der Römer, Anmerkungen darüber II, 448
Neapolis schickt Deputirte an die Römer, und biethet ihnen Geschenke an V, 63

Nero (Claudius) wird nach Spanien geschickt V, 467. wird Bürgermeister VI, 89. trägt einen Sieg über den Hannibal davon 96. verbindet sich mit seinem Collegen Livius 103. schlägt, nebst ihm, den Hasdrubal 110. hält einen Triumph mit dem Livius 119. seine Flotte leidet durch Sturm 411

Nero (Tib.), Gemahl der Livia, und Vater des Kaisers Tiberius, s. Claudius Nero.

Nicomedes Philopator bekömmt vom Mithridates halb Paphlagonien X, 95. ist auf das Glück desselben eifersüchtig 97. sein Tod 101

Nicomedes, Sohn des Vorhergehenden, König in Bithynien, wird vom Mithridates verjagt X, 101. Aqvillius soll ihn wieder einsetzen 102. fällt dem Mithridates ins Land 104. wird geschlagen 111. das ganze Land stehet dem Mithridates offen 113. Cäsar hält sich in der Jugend an seinem Hofe auf 483. er setzt das römische Volk zu seinem Erben ein XI, 7

Nola, diese Stadt wird wegen Verrätherey gezüchtigt V, 169

Norbanus, Zunftmeister, empört sich IX, 471. wird vor Gericht gefodert 472

Numa Pompilius wird zum Könige in Rom erwählt I, 85. Abschilderung desselben, ebend. schlägt die königl. Würde aus 86. nimmt sie endlich auf Vorstellung seines Vaters an 89. verordnet verschiedene Religionsgebräuche 91. Unterredungen desselben mit der Egeria 94. verbessert den Calender 95. macht Priester und Hohepriester 96. verordnet vier vestalische Jungfrauen 98. — Salier 103. — Waffenherolde, Fetialen genannt 105. — Herolde zu den Religionsgeprängen 107. baut den Tempel des Glaubens 108. setzt das Fest Terminalia ein 109. theilt das Volk nach den Künsten und Handwerken ein 112. bringt den Ackerbau in Aufnahme 113.

113. flößt den Römern Liebe zum Frieden ein 115. stirbt 117. ist kein Schüler des Pythagoras gewesen, ebend. Leichengepränge desselben 118. Bücher desselben werden in einen steinernen Sarg verschlossen, ebend. sein Grab wird entdeckt VII, 453
Numantia wird den Winter über vom Q. Pompejus belagert VIII, 431. wird vom Scipio eingeschlossen 462. die Einwohner bitten die Arvacken um Hülfe 466. ermorden ihre Deputirten 469. ergiebt sich 470. wird der Erde gleich gemacht 471. Betrachtungen darüber 472
Numidien wird von Cäsarn zur römischen Provinz gemacht. Sallustius geht als Statthalter dahin, und verübt alle Gewaltthätigkeiten in derselben XIV, 255
Numitor wird durch seinen Bruder Amulius vom Throne gestoßen I, 12. und vom Romulus und Remus wieder auf denselben gesetzt 17

O.

Ochsen werden zur Belohnung derer der Republic geleisteten Dienste gegeben II, 210. III, 45. 73
Ochsen, lucanische, nannten die Römer die Elephanten III, 467
Octavius (M.), Tribun des Volks, widersetzt sich seinem Amtsgehülfen, dem Tib. Gracchus IX, 22. Tiberius will ihn absetzen 25. Mucius kömmt an seine Stelle 30
Octavius (Cn.), Consul X, 43. weicht der Schlacht aus, die ihm Marius anbiethet 58. wird ermordet 64
Octavius (C.), Vater des Augustus, ist Prätor XII, 72. sein Betragen in Macedonien 73. sein Tod 74
Octavius oder Octavianus, hernach Augustus genannt, seine Geburt XI, 473. leistet nach der

Schlacht bey Munda verschiedenen bey seinem Onkel Dienste XIV, 322. Cäsar sucht ihn hervor zu ziehen, ebend. macht sich nach dem Tode seines Onkels einen Anhang, und nimmt den Namen Cäsar an 442. zieht den Cicero auf seine Seite 446. 490. Antonius empfängt ihn bey der ersten Unterredung sehr schlecht 450. er will sich zum Zunftmeister ernennen lassen, aber Antonius verhindert es 453. bringt den Pöbel durch Geschenke auf seine Seite 454. verkauft alle vom Cäsar geerbten Güter 456. ergreift die Waffen wider den Antonius 460. zieht die alten Soldaten seines Vaters an sich 463. zieht die Truppen wider den Antonius zusammen 484. biethet dem Rathe seine Dienste wider den Antonius an 488. erhält den Titel eines Proprätors XV, 8. Antonius schreibt an ihn 19. er geht auf Modena los 26. vertheidigt sein Lager gegen den Bruder des Antonius 29. setzt dem Antonius nach 32. der Rath sucht den Octavianus zu demüthigen 40. er erklärt sich wider den Rath, und nähert sich dem Antonius 45. ladet den Lepidus und Pollio zu einer Verbindung ein 47. sucht Bürgermeister zu werden 48. der Rath verwirft sein Ansuchen 52. der Rath nimmt Zuflucht zu ihm 59. Octavianus reißt das Consulat an sich 60. läßt die Mörder Cäsars gerichtlich verurtheilen 86. läßt den Prätor der Stadt hinrichten 90. hebt die Decrete des Raths wider den Antonius auf 91. Octavianus, Antonius und Lepidus vereinigen sich 95. ihre Zusammenkunft auf der Insel Reno 96. Entwurf zum Triumvirate 99. Einzug der drey Generale zu Rom, und Gesetz zur Einführung des Triumvirats 103. Verbannungsedict 104. Octavianus ist grausamer als seine Collegen 113. Octavianus und Antonius gehen über das Meer und wenden sich mit ihren Truppen nach Macedonien 181. Octavianus

nus kann, Krankheit halber, an dem ersten Treffen bey Philippi nicht Antheil nehmen 207. Grausamkeiten des Octavianus nach dem zweyten Siege bey Philippi 232. schöne Antwort des Messala gegen den Octavianus 235. Octavianus und Antonius machen eine neue Theilung der Provinzen, zum Nachtheil des Lepidus 242. Octavianus kehrt nach Italien zurück, und übernimmt die Austheilung der Landgüter an die alten Soldaten 244. wird zu Brundusium krank 245. sucht den Krieg zu vermeiden 256. Unterschied zwischen der Macht des Octavianus und Lucius 263. Octavianus belagert den Lucius in Perusa 265. Lucius ergiebt sich auf Discretion 268. süße Worte und Rachgier des Octavianus 270. er verheirathet sich mit der Scribonia 303. schließt einen Tractat mit dem Antonius 311. erhält, nebst dem Antonius, die Ehre des kleinen Triumphs 314. geräth bey einem Aufruhre in Lebensgefahr 327. stellt ein Fest bey Gelegenheit seines ersten Bartes an 328. läßt sich mit dem Sextus auf Unterhandlungen ein 329. ist in allen Spielen gegen den Antonius glücklich 337. verstößt die Scriboniam und heirathet Livien 359. Ursachen der Uneinigkeit zwischen ihm und dem Sextus 362. Krieg mit dem Sextus 367. die Flotte des Octavianus wird sehr übel zugerichtet 370. das Triumvirat wird auf fünf Jahr verlängert 375. Antonius kömmt als Feind des Octavianus nach Italien 385. Octavianus erneuert den Krieg wider den Sextus 390. er wird zur See vom Sextus geschlagen 395. geräth dabey selbst in große Gefahr 397. Sextus wird völlig zu Grunde gerichtet 400. Octavianus ruinirt die Armee des Lepidus und entsetzt ihn des Triumvirats 405. Aufstand unter den Truppen des Octavianus 413. Octavianus schenkt dem Agrippa eine Crone 417. bleibt Meister von Si-

cilien und den africanischen Provinzen, ebend. neues System der Aufführung des Octavianus 418. Krieg des Octavianus in Illyrien 481. persönliche Tapferkeit desselben 483. Octavianus macht den Antonius bey den Römern verhaßt XVI, 20. er liest dem Rathe und dem Volke das Testament des Antonius vor 41. Antonius schwört ihm einen unversöhnlichen Krieg 48. ganz Italien verbindet sich mit den Octavianus wider den Antonius 49. Stärke beyder Theile zu Wasser und Lande 51. Octavianus schickt dem Antonius eine Ausfoderung zu, dieser aber läßt sich auf nichts ein 54. er zieht seine Truppen bey Brindes zusammen 55. läßt den Agrippa mit einer Flotte auslaufen 56. bricht mit seiner ganzen Macht auf, ebend. Stellung der Armeen 59. Ahenobarbus geht zum Octavianus über 61. Seeschlacht bey Actium 69. Octavianus siegt 75. Octavianus übereilt sich nicht, den Antonius zu verfolgen 77. er dankt dem Apollo 78. ist vorsichtig gegen seine Truppen 79. verfährt gegen die Ueberwundenen sehr leutselig 80. Ursachen dieser Gelindigkeit 85. er geht nach Athen, und hilft dem bedrängten Griechenlande, ebend. seine alten Soldaten in Italien rebelliren 86. er besänftigt sie 87. geht wieder nach Asien und auf Aegypten los 89. Cleopatra sucht ihn zur Liebe zu reizen; er aber sie zu hintergehen 101. Unterhandlungen 102. Herodes nimmt seine Zuflucht zum Octavianus 108. Octavianus läßt den Verräther Alexas umbringen 110. er geht durch Judäa, und wird daselbst vom Herodes prächtig bewirthet 111. Pelusa geht durch Verrätherey der Cleopatra an ihn über 112. Octavianus nähert sich der Stadt Alexandrien 113. er vergießt Thränen über den Tod des Antonius 122. zieht in Alexandrien ein, wobey er den Philosophen Areus an der Hand führt 124. läßt den

den Antyllus und Cäsario umbringen 125. besucht die Cleopatra 128. läßt den Cassius von Parma und andere ums Leben bringen 142. giebt vor, daß er die Papiere des Antonius verbrannt habe 143. zieht große Reichthümer aus Aegypten 145. ist vorsichtig in Bestellung eines Statthalters 146. besucht das Grabmaal Alexanders 149. geht nach Asien, um daselbst den Winter zuzubringen 150. Consul zum fünftenmal 155. der Rath ordnet Ehrenbezeugungen für ihn an 156. man zählt ihn unter die Götter 158. es werden ihm und seinem Vater in den Provinzen Tempel errichtet 159. der Janustempel wird geschlossen 162. das augurium salutis wird erneuert 163. Triumphe des Octavianus 164. große Freude der Römer darüber, und Freygebigkeit des Octavianus 168. Feste und Lustbarkeiten 170. Unpäßlichkeit des Octavianus 172. er errichtet Siegeszeichen in Aegypten und bey Actium 173. Betrachtung über die Wege, auf welchen Octavianus zu seinem Glück gelangte 175

Oenotrien, alter Name von Italien I, 4

Opfer, es werden Menschen zu Rom geopfert V, 113

Opimius (Lucius), Consul, widersetzt sich dem Caj. Gracchus IX, 106. läßt den Rath zu den Waffen greifen 109. Schicksal desselben 120. Weine von seinem Consulate benannt 129

Orakel der sybillinischen Bücher wegen der Gallier IV, 240. zu Delphos wird von den Römern um Rath gefragt V, 112

Orgetorix sucht König der Gallier zu werden XII, 320. stirbt zu zeitig 321. die Helvetier bewerkstelligen seine Anschläge, ebend.

Oroandes verräth den Perseus VIII, 164

Orodes, König der Parther, geht dem Artabazes in Person entgegen, und schickt den Surena gegen den Crassus XIII, 76. s. Crassus.
Ostia, Stadt und Hafen vom Ancus Marcius erbauet I, 157

P.

Pacorus, Sohn des Orodes, Königs der Parther, wird vom Cassius aus Syrien zurück getrieben XIII, 283. fällt aufs neue in Syrien ein XV, 343. kömmt in der Schlacht um 349
Pätus s. Aemilius.
Palepolis wird mit Krieg überzogen III, 133. wird erobert 140
Panormus wird von den Römern erobert IV, 96. Schlacht allda 107
Papirius Cursor (L.) zum Dictator wider die Samniter erwählt III, 142. fodert den Fabius vor seinen Richterstuhl 146. die Soldaten sind mit ihm übel zufrieden 158. Lob desselben 201. wird zum Dictator erwählt 245
Papirius Cursor (L.), Sohn des Vorhergehenden, hauet bey Aqvilonia die Samniter in Stücken III, 336. wird zu Rom mit dem Triumphe beehret 350
Parther, Ursprung derselben XIII, 57. ihre Sitten 59. ihre Art zu fechten 60. ihr Character 62. Krieg mit den Parthern, s. Crassus. dringen nach der Niederlage des Crassus in Syrien ein, und werden vom Cassius zurück getrieben 283. machen neue Bewegungen XV, 342. Ventidius erhält zween Siege über sie 347. dritter Sieg, wobey Pacorus ums Leben kömmt 349. Antonius überzieht sie mit Kriege 434. s. Antonius.
Paulus Aemilius s. Aemilius Paulus.

Pausistratus wird vom Polyxenidas hinters Licht geführt VII, 198
Perduellis, crimen perduellionis II, 502
Perpenna muß zu dem Sertorius stoßen X, 397. geht mit bösen Anschlägen um 426. trachtet dem Sertorius nach dem Leben 431. wirft sich zum Anführer auf 433. wird vom Pompejus geschlagen und hingerichtet 434. angebliche Vorbedeutungen von seinem Tode XIII, 383
Perseus, Ursprung des Krieges wider ihn VII, 406. verleitet den König Philippus zur Ermordung seines Sohns Demetrius 446. folgt ihm in der Regierung 447. schickt Gesandte an die Römer VIII, 6. tugendhafte Eigenschaften desselben 7. schickt Gesandte nach Carthago 10. will den Eumenes durch Meuchelmörder ermorden lassen 17. der Rath zu Rom läßt ihm den Krieg ankündigen 18. seine Gesandten werden an den Consul verwiesen 35. Zusammenkunft des Perseus und der römischen Gesandten 36. erhält einen Waffenstillstand 39. schickt eine Gesandtschaft an die Rhodier 42. hält Kriegsrath und beschließt den Krieg wider die Römer 49. muntert seine Truppen durch eine Rede auf 53. setzt sich in Thessalien 55. erhält in einem Gefechte der Cavallerie den Vortheil 59. Freude des Perseus und seiner Armee 68. läßt bey dem Consul um Friede ansuchen, rüstet sich aber, auf erhaltene Antwort, vom neuen zum Kriege 70. Mangel der Klugheit bey ihm 73. Unternehmung gegen Illyrien 80. niederträchtiger Geiz dieses Prinzen 81. Zurüstungen wider die Römer 119. bringt sich durch seinen Geiz um den Beystand der Bastarnen 123. verläßt den Enipeus, und zieht sich nach Pydna, um daselbst ein Treffen zu liefern 140. wird geschlagen, und gänzlich in Unordnung gebracht 150. flüchtet nach Samothracien 159. wird vom Consul verfolgt 160. sucht

zu entfliehen, wird aber verrathen 164. ergiebt sich an den Octavius, der ihn zum Consul abführen läßt 165. mit ihm geht das andere macedonische Reich zu Grunde 169. wird zu Alba mit dem Sohne Alexander bewahrt 209
Pharnaces verleitet die Soldaten seines Vaters Mithridates zum Aufruhr XI, 317. wird von seinem Vater verflucht 322. wird vom Pompejus im Bosphorus bestätigt 347. ergreift während des bürgerlichen Krieges die Waffen, und macht starke Progressen XIV, 108. schlägt den Domitius Calvinus 109. wird vom Cäsar geschlagen 112. gänzlicher Untergang und Tod desselben 116
Pharsalus, berühmte Schlacht allda, zwischen dem Cäsar und Pompejus XIV, 17. diese Schlacht wird zu Dyrrachium vorhergesagt, und zu Padua auf eine wunderbare Weise bekannt 32
Philippus, König von Macedonien, schickt Gesandte an den Hannibal V, 204. schließt mit ihm ein Bündniß 208. erklärt sich gegen die Römer 355. wird vom Prätor M. Valerius bey Apollonia geschlagen 356. die Römer schließen wider ihn mit verschiedenen Völkern ein Bündniß VI, 134. erhält einige Vortheile über die Aetolier 137. flieht vor dem Sulpicius 138. geht nach Macedonien zurück 144. die Aetolier machen mit ihm Friede 145. seine Gesandten werden vom Rathe zu Rom vorgelassen 413. Klagen wider den Philippus werden bey den Römern angebracht 429. es wird ihm der Krieg angekündigt 433. belagert Athen vergebens 447. Zurüstungen des Philippus 451. erhält anfänglich gegen den Consul Sulpicius einige Vortheile, wird aber hernach in die Flucht geschlagen 459. die Athenienser geben eine Verordnung wider ihn 463. begiebt sich nach Macedonien zurück 478. wird vom Consul T. Q. Flamininus in die Flucht getrieben 492.

zieht

zieht sich durch Thessalien nach Macedonien zurück 494. überläßt Argos dem Tyrannen Nabis 516. wird bey Cynoscephalä vom Qvintus überwunden 521. unterredet sich mit ihm und macht Friede 535. belagert die Stadt Lamia VII, 162. schickt Gesandte nach Rom 173. empfängt den Scipio sehr prächtig 193. setzt sich in den Stand, den Krieg zu erneuern 407. läßt die Vornehmsten von Maronäa erwürgen 417. schickt seinen Sohn Demetrius nach Rom 419. Klagen, die wider den Philippus zu Rom angebracht werden 435. gewaltsames Verfahren gegen seine Völker 445. läßt seinen Sohn Demetrius hinrichten 446. stirbt vor Gram, ebend. Anschlag des Philippus, die Bastarnen in die Länder der Dardanier zu versetzen VIII, 5

Philippi, Beschreibung der Gegenden um diese Stadt XV, 190. erste Schlacht daselbst 195. zwote Schlacht 217

Philokles bemeistert sich der Stadt Argos VI, 504

Philosophen werden aus Rom verbannt VIII, 289

Phormio, ein Philosoph zu Ephesus, macht sich in Gegenwart des Hannibals lächerlich VI, 92

Phraates, ältester Sohn des Orodes, wird von seinem Vater zum Nachfolger bestimmt XV, 431. bringt seinen Vater und Brüder, seinen ältesten Prinz und viel Vornehme des Reichs um, ebend. hauet, nebst dem Könige der Meder, dem Antonius zwo Legionen in Stücken 440. wird in die Flucht geschlagen 441. hintergeht den Antonius 443. Antonius verbindet sich mit dem Könige der Meder wider den Phraates XVI, 7

Piso (L. Calpurnius), Bürgermeister, setzt die Belagerung von Carthago ziemlich schläfrig fort VIII, 331

Piso (C. Calpurnius), Consul, hat mit dem C. Cornelius Händel XI, 213. schließt den Palicanus vom Consulate aus 215
Piso (M. Pupius), Consul, sein Character XII, 30
Piso (L. Calpurnius), Schwiegervater des Cäsars, entgeht der Strenge der Gerechtigkeit, durch Vermittelung des Cäsars und Pompejus XII, 135. wird Consul 159. steht dem Clodius bey 160. schlägt dem Cicero seinen Beystand ab 178. wird aus Macedonien abgefodert 421. wird Censor XIII, 297. verschafft dem Testamente Cäsars Gültigkeit XIV, 380. wird an den Antonius geschickt XV, 6
Plancius (Cn.), Quästor in Macedonien, nimmt den Cicero auf XII, 197. wird angeklagt, Cicero vertheidigt ihn aus Dankbarkeit XIII, 121
Plancus (L. Munatius), Proconsul in Gallien, führt sich sehr zweydeutig auf XV, 53. erbauet die Stadt Lyon 83. verläßt den Decimus, und geht zum Antonius über 93. wird proscribirt 112. triumphirt 139. verläßt den Antonius und geht zum Octavianus über XVI, 38
Pleminius verfährt in der Stadt Locri sehr geizig und grausam VI, 263. wird von zween Tribunen gemißhandelt 265. läßt die Tribunen ermorden 267. wird verdammt und nach Rom geschickt 289
Pollio (C. Asinius) begleitet Cäsarn in der pharsalischen Schlacht XIV, 26. hilft den Tractat zwischen dem Octavianus und Antonius schließen XV, 311. triumphirt 318. seine Gelehrsamkeit, ebend. bleibt im Kriege zwischen dem Octavianus und Antonius neutral XVI, 28
Polybius erklärt dem Consul Marcius das Anerbiethen der Achäer VIII, 88. kömmt nach Achaja zurück 95. macht mit dem Scipio Freundschaft 255. Eifer desselben für die Ehre des Philopömens

mens 376. Uneigennützigkeit desselben 377. stellt die Ruhe in Achaja wieder her 378
Polyxenidas führt den Pausistratus hinters Licht, und ruinirt die Flotte der Rhodier VII, 198. liefert dem Prätor Aemilius eine Seeschlacht, und wird überwunden 214
Pompejus (Q.) gelangt durch List zum Consulat VIII, 416. unterschiedene Expeditionen von geringer Erheblichkeit 418. ruinirt seine Truppen, durch die Fortsetzung der Belagerung von Numantia den Winter hindurch 431. schließt mit den Einwohnern einen Frieden 432. laugnet ihn hierauf, und man glaubt ihm zu Rom 433
Pompejus Strabo (Cn.), Sieg desselben IX, 556. Consul, belagert Asculum sehr scharf 559. schlagt die Marsen und andere benachbarte Völker 560. erobert Asculum 575. hält einen Triumph, ebend. widersetzt sich dem Cinna und Marius X, 55. Tod desselben; großer Haß der Bürger gegen ihn 57
Pompejus (Cn.), der Große, Sohn des Vorhergehenden, wird seines Vaters wegen angeklagt X, 211. Eigenschaften desselben 212 verhindert, daß seines Vaters Heer nicht von ihm absetzt 214 wirbt drey Legionen an 238 seine ersten Siege 240. stößt zum Sylla, der ihm große Ehre erweist 241. Feindschaft zwischen ihm und dem Crassus 242. Bescheidenheit und Achtung gegen den Metellus 243. wird nach Sicilien geschickt 276. seine Gelindigkeit 279. wird gegen den Domitius nach Africa geschickt 313. lächerlicher Zufall, der ihn einige Tage lang aufhält 314. überzieht Numidien mit Kriege 316. Sylla ruft ihn zurück, ebend. erhält den Beynamen des Großen 318. Sylla verweigert ihm den Triumph, ebend. verwegene Rede des Pompejus 319. triumphirt 320. hilft dem Lepidus zum Consulate 341. wie sein Ehrgeiz beschaffen war 357. schlägt

schlägt den Lepidus 373. läßt den Consul Brutus hinrichten 374. muß gegen den Sertorius nach Spanien gehen 377. 403. trägt bey Laurona schlechte Ehre davon 404. gutes Verständniß zwischen ihm und dem Pompejus 412. stolzes Schreiben an den Senat 425. schlägt den Perpenna 434. eitle Ruhmbegierde des Pompejus 461. wird der Nachfolger des Lucullus im Commando XI, 126. sein schlimmes Bezeigen 127. zankt sich mit dem Lucullus 129. Eifersucht zwischen ihm und dem Crassus 133. ernsthaftes Wesen desselben 140. wird mit dem Crassus zugleich Consul 146. geht durch die Musterung 147. setzt die Zunftmeister wieder in ihre alte Rechte 148. der Seeräuberkrieg wird ihm aufgetragen 211. ingleichen der mithridatische Krieg 222. reinigt in 40. Tagen die ganze Küste von den Seeräubern 247. giebt ihnen Land zu bewohnen 251. nimmt die Cretenser in Schutz 255. schlägt den Mithridates 272. bricht in Armenien ein, nimmt den Tigranes gefangen 279. nähert sich dem Caucasus, und schlägt die Albanier 290. ingleichen die Iberier 291. vermeidet den parthischen Krieg 295. seine Keuschheit 297. macht neue Einrichtungen in den eroberten Ländern 302. geht nach Syrien 304. erfährt den Tod des Mithridates 327. beruhiget Syrien 330. rückt vor Jerusalem 335. s. Jerusalem. kommt nach Amisus 346. bestätigt den Pharnaces im Bosphorus 347. bezeugt dem Posidonius zu Rhodus große Ehre 349. seine Gemahlinnen 352. verstößt die Mucia XII, 25. dankt sein Heer ab 43. Cicero sucht ihn zu gewinnen 45. kauft dem Afranius die Consulwürde 51. sucht den Cato zu gewinnen 52. dritter Triumph desselben 57. will seine Anstalten bestätigt haben 79. Lucullus widersetzt sich 80. ziehet den Clodius auf seine Seite 87. heirathet die Tochter

des Cäsars 133. verläßt den Cicero 179. Clodius beleidigt ihn 229. wagt sich nicht aus dem Hause 236. wird Oberaufseher über die Lebensmittel 265. versorget Rom reichlich 269. Ränke des Pompejus 395. verdrüßliche Umstände desselben 403. neue Verbindung zwischen dem Cäsar, Crassus und ihm 409. hält, nebst dem Crassus, um das Consulat an 423. läßt den Cato nicht Prätor werden 432. bestätigt den Cäsar in seiner Statthalterschaft 437. Spielhaus des Pompejus 443. Spiele, mit denen er es einweihet 445. bekömmt Spanien zur Provinz 449. veranlaßt ein Interregnum XIII, 138. wird allein zum Consul erwählt 158. dankt dem Cato, der ihn aber hart anredet 161. heirathet die Tochter des Metellus Scipio, Cornelia 162. kürzt das gerichtliche Verfahren ab 165. rettet den angeklagten Metellus, seinen Schwiegervater 179. erwählt ihn zum Collegen 181. sein lobenswürdiges Verhalten im dritten Consulate, ebend. erlaubt dem Cäsar, persönlich ums Consulat anzuhalten 182. Ursachen dieser Willfährigkeit 184. Ursache des Krieges zwischen ihm und dem Cäsar 329. Pompejus wird krank; ganz Italien feyert Feste wegen seiner Genesung 350. dem Cäsar werden zwo Legionen genommen, und dem Pompejus gegeben 352. sein allzu großes Vertrauen auf sich 353. erhält Befehl, das Vaterland gegen Cäsarn zu vertheidigen 358. man macht ihm wegen seiner Saumseligkeit Vorwürfe 374. verläßt die Stadt, der ganze Rath folgt ihm 378. stellt in ganz Italien Werbungen an 384. fruchtlose Unterhandlungen zwischen ihm und dem Cäsar 385. wird vom Cäsar verfolgt, und schließt sich in Brundusium ein 401. Cäsar belagert ihn, und Pompejus begiebt sich nach Epirus 404. Betrachtung über diese Flucht 406. Macht des Pompejus in Spanien 446. Zurüstungen,

gen, die Pompejus macht 532. er stellt Kriegsübungen an 534. wird von dem versammelten Senat zu Thessalonich zum allgemeinen Oberhaupte erklärt 537. befreyet Dyrrachium, und läßt die Truppen Cäsars aus Italien nicht über das Meer 546. Cäsar thut ihm Vorschläge, die aber verworfen werden 548. sucht eine Schlacht zu vermeiden 563. seine Armee leidet sehr 572. dringt durch Cäsars Linien 574. man rath ihm, sich nach Italien zu ziehen, er will aber in Griechenland bleiben 579. geheime Absichten des Pompejus bey seiner Langsamkeit XIV, 8. er läßt den Cato zu Dyrrachium 9. rückt nach langem Zaudern, endlich zum Treffen gegen Cäsarn an 15. Schlacht bey Pharsalus 17. Pompejus ergreift die Flucht 24. 35. begiebt sich nach Mitylene, um seine Gemahlinn daselbst abzuholen 39. unterredet sich mit dem Weltweisen Cratippus über die Vorsehung 42. entschließt sich, nach Aegypten zu gehen 43. wird daselbst aufgenommen und umgebracht 47. Betrachtung über seinen Tod und Character 52. die Mörder hauen ihm den Kopf ab. Sein Körper wird von einem Freygelassenen armselig begraben 55. seine Güter werden vom Cäsar verkauft. Antonius kauft sie 152

Pompejus (Cn.), ältester Sohn des Vorhergehenden, wird von seinem Vater nach dem Orient geschickt XIII, 403. will den Cicero umbringen, und wird vom Cato daran gehindert XIV, 60. sein Verständniß mit der Cleopatra 75. geht aus Africa nach Spanien. Seine anwachsende Macht allda 301. wird vom Cäsar gezwungen, die Belagerung von Ulia aufzuheben 308. wird bey Munda geschlagen 312. sein Tod 319

Pompejus (Sextus), Bruder des Vorhergehenden, begleitet seinen Vater auf der Flucht nach der pharsalischen Schlacht XIV, 35. begleitet Cor-

nelien

nelien auf ihrer Flucht 62. rettet sich nach der Schlacht bey Munda in die celtiberischen Gebürge 319. wird durch den Antonius wieder hergestellt 425. wird als ein Mörder Cäsars verurtheilt XV, 88. nimmt die Proscribirten auf 140. sucht Unterstützung beym Antonius 300. Macht des Sextus 301. Sextus sucht Rom und Italien auszuhungern 325. er läßt sich in Unterhandlungen ein 329. Beweis seiner Großmuth, indem er den Rath des Menas verwirft 336. Ursachen der Uneinigkeit zwischen dem Octavianus und Sextus 362. Sextus ist gegen den Octavianus zur See glücklich 370. er macht sich seinen Vortheil nicht zu Nutze 373. Octavianus erneuert den Krieg wider den Sextus 390. Sorglosigkeit des Sextus 393. Octavianus wird zur See von ihm geschlagen 395. letztes Treffen, wo Sextes völlig zu Grunde gerichtet wird 400. er verläßt Sicilien, und entflieht nach Asien 403. letzte Begebenheiten und trauriger Tod desselben 470

Pomponius wird vom Hanno geschlagen V, 374

Pomoerium I, 20

Pontifex maximus, seine Gewalt und Ansehen I, 96

Pontius (Cajus), Feldherr der Samniter III, 165. lockt die Römer bey Caudium in einen Hinterhalt 167. verwirft den weisen Rath seines Vaters 171. legt den Römern schimpfliche Bedingungen vor 173

Popilius Länas (C.), Bürgermeister, verfährt sehr hart mit den Liguriern VII, 510. der Rath misbilligt sein Verfahren 511. der Prätor Licinius muß darüber ein Urtheil sprechen 514. Popilius kömmt nach Rom zurück, und entgeht, durch die Gelindigkeit des Prätors, der Strafe 516

Porcia, Gemahlinn des Brutus, bewundernswürdige Herzhaftigkeit derselben XIV, 374. ist ihres Gemahls wegen in großer Angst 384. nimmt Abschied von ihrem Gemahl, als er Italien verläßt 469

Porsenna will die Tarquinier wieder herstellen I, 301. macht Friede mit den Römern 311

Porta, woher dieser Name entstanden I, 20

Postumius Regillensis (M.), Kriegszunftmeister, wird von den Soldaten gesteinigt II, 269

Postumius Megellus (L.) ernennet sich selbst zum Bürgermeister III, 367. streitet sich mit dem Fabius 371. nimmt verschiedene Plätze weg 372. wird bey Niederlegung des Consulats angeklagt, und für unschuldig erkannt 375

Postumius (L.), Bürgermeister zum zweytenmal, zwingt die Königinn Teuta in Illyrien, um Friede zu bitten IV, 226. kömmt mit allen seinen Soldaten in Gallien um V, 182. Betrübniß zu Rom darüber 184

Postumius Tubertus (A.), Dictator, erhält einen wichtigen Sieg über die Vejenter und Fidenater II, 224. besänftigt das erschrockene Volk 230

Postumius Abbinus (Sp.) schließt mit den Samnitern einen Vertrag III, 173. welchen er selbst für nichtig erklärt 184. wird mit allen seinen Officieren an den samnitischen Feldherrn zurück geschickt 188

Poticier, diese Familie wird vertilgt III, 231

Präneste wird belagert X, 250. Sylla richtet daselbst ein großes Blutbad an 274

Prätor, s. Stadtrichter.

Princeps senatus II, 184

Privernas wird belagert und erobert III, 129

Proca, König von Alba I, 12

Prusias, König in Bithynien, soll sich auf die Seite des Antiochus schlagen VII, 211. wird durch die Briefe des Scipio auf der Römer Seite gezogen

zogen 212. schickt zum Vortheil des Perseus Abgesandte nach Rom VIII, 96. niederträchtige Seele desselben 258. klagt den Eumenes vor dem römischen Rathe an 264
Ptolomäus Philadelphus schickt Gesandte an die Römer III, 473. begegnet den römischen Abgesandten sehr gnädig 476
Ptolomäus Philopator, König in Aegypten, erhält eine Gesandtschaft von den Römern VI, 8
Ptolomäus Auletes, König in Aegypten, wird für einen Freund des römischen Reichs erklärt XII, 132. wird aus Aegypten verjagt 388. kömmt nach Rom 391. wird wieder auf den Thron gesetzt 469. sein Testament XIV, 74
Ptolomäus, Sohn des Auletes, Streitigkeiten zwischen ihm und seiner Schwester Cleopatra. Cäsar untersucht dieselben XIV, 74. und erklärt ihn zum Könige, so wie seine Schwester zur Königinn von Aegypten 80. die Alexandriner fodern ihn vom Cäsar wieder, und er wird ihnen zurück geschickt 94. letztes Treffen, in welchem er überwunden wird und im Nil ersäuft 99
Ptolomäus, Sohn des Antonius und der Cleopatra, wird zum Könige erklärt XVI, 18
Publicola, s. Valerius.
Publicani, Abhandlung von ihnen IV, 461
Pyrrhus, König von Epirus, wird von den Tarentinern zu Hülfe gerufen III, 395. kömmt selbst nach Tarent 404. schafft die müßige und wollüstige Lebensart daselbst ab 405. der Consul Levinus liefert ihm eine Schlacht 408. Pyrrhus trägt den Sieg durch Hülfe seiner Elephanten davon 414. nähert sich Rom, muß aber wieder zurück kehren 418. Character desselben 419. es werden Gesandte von den Römern an ihn geschickt 421. er thut ihnen Friedensvorschläge, und unterredet sich mit dem Fabricius 424. giebt den Gesandten ein Gastmahl 434. schickt den Ci-

neas wegen der Friedenshandlungen nach Rom 437. zwote Schlacht 445. sein Leibarzt will ihn vergiften 447. geht nach Sicilien, und hilft den Syracusern wider die Carthaginenser 452. kömmt wieder nach Italien 458. dritte und letzte Schlacht 461

Q.

Quaesitores II, 502
Quaestiones perpetuae II, 506
Quaestor, s. Rentmeister.
Qvintius (Cincinnatus) wird vom Pfluge geholt, und zum Bürgermeister gemacht II, 26. stillet den Aufruhr zu Rom 28. weigert sich das Bürgermeisteramt fortzuführen 35. wird zum Dictator ernannt 41

R.

Rath, Einsetzung dieser Gesellschaft I, 29. die Zahl derselben wird vom Romulus verdoppelt 64. schickt den Ardeaten Hülfe wider die Volsker II, 196. merkwürdige Beschreibung, welche Cineas von dieser Versammlung macht III, 443
Regillus (Aemil.) übernimmt, an Statt des Livius, das Commando über die Flotte VII, 202. überwindet den Polyxenidas in einem Seetreffen 214. belagert Phocäa, welches sich ergiebt 221. hält einen Triumph 252
Regulus (C. Attilius) wird vom Felde geholt, und zum Bürgermeister gemacht IV, 57. ist gegen den Hamilcar zur See unglücklich 58
Regulus (M. Attilius,) Bürgermeister IV, 59. gewinnt nebst seinem Collegen das berühmte Seetreffen bey Ecnomium 60. segelt nach Africa 68. wird daselbst zum Proconsul ernannt 72. verlangt einen Nachfolger 73. tödtet eine ungeheure Schlange 75. schlägt die Carthaginenser, und erobert

erobert Tunis 77. legt den Carthaginensern harte Bedingungen des Friedens vor 78. wird vom Xantippus geschlagen und gefangen genommen 82. wird nebst den Gesandten der Carthaginenser nach Rom geschickt 113. kehrt wieder nach Carthago zurück, wo er auf die schmerzlichste Art ums Leben gebracht wird 120. Betrachtung über seine Standhaftigkeit 121. Marcia, seine Frau, rächt seinen Tod an den carthaginensischen Gefangenen 123

Religion, Grundsätze der Römer in diesem Stück I, 39. Sorgfalt des Numa in diesem Stück 91. Herolde zu den Religionsgeprängen werden verordnet 107. Ancus Marcius bringt sie wieder in Uebung 152

Remus, s. Romulus.

Rentmeister (*Quaestor*), Verrichtungen desselben II, 256. es werden auch Gemeine zu diesem Amte zugelassen 276. ihre Anzahl wird verdoppelt III, 494

Ritter, römische, lassen sich von Cäsarn zu Fechtern brauchen XIV, 272

Rhea Sylvia, Tochter des Numitors, wird zur vestalischen Jungfrau gemacht, und gebiert den Romulus und Remus I, 12. 13. wird ins Gefängniß geworfen 13

Rhegium, grausame Ermordung aller Bürger allda III, 408. Rache, welche Rom an der Legion ausübt, welche diesen Mord begangen 481

Rhodier rüsten zum Vortheil der Römer eine ansehnliche Flotte aus VIII, 41. Perseus schickt eine Gesandschaft an sie 42. schicken zum Vortheil des Perseus Abgesandte nach Rom 96. werden zu Rom schlecht aufgenommen 232. erhalten endlich ein Bündniß mit den Römern 241. schicken dem Pompejus eine Flotte zu Hülfe XIV, 29

Römer, ihr Anwachs unter dem Romulus I, 37. Vorbedeutungen ihrer Macht 74. ihre Ehrerbietung gegen die Religion 110. Grundsätze ihrer Regierung 121. wollen nach Vejos ziehen II, 339. werden vom Pontius sehr schimpflich tractirt III, 173. mit Alexandern dem Großen verglichen 205. stehen den Mamertinern bey IV, 7. bauen eine Flotte 35. geben die Herrschaft zur See auf 100. denken auf eine neue Flotte 106. Verzeichniß ihrer Truppen zur Zeit des gallischen Krieges 244. schicken Gesandte nach Carthago, um den zweyten punischen Krieg anzukündigen 335. viertausend begeben sich nach Venusa V, 105. Betrachtung über die Regierungsform der Römer, zur Zeit des zweyten punischen Krieges VI, 421. Betrachtung über das Verhalten der Römer gegen die griechischen Republicken und gegen die auswärtigen Könige VII, 255

Rollin, Lobrede auf denselben VII. zu Anfang.

Rom, Jahr der Erbauung desselben I, 20. der Umfang desselben wird erweitert 64. Hungersnoth daselbst 401. vom Coriolanus belagert 443. Pest daselbst II, 3. innerliche Unruhen, Pest und Hungersnoth 274. wird von den Galliern erobert 372. Betrachtungen darüber 393. Pest daselbst 492. Ergießung der Tiber und Feuersbrunst IV, 198. Unruhe zu Rom vor der Schlacht bey Cannas V, 85. Bestürzung nach derselben 107. grosser Brand zu Rom 368. feyert ein Dankfest wegen des Abmarsches des Hannibals 370

Romulus und Remus, ihre Geburt II, 13. werden auf Befehl des Amulius weggesetzt, und vom Faustulus erzogen, ebend. werden von Räubern weggenommen 15. bauen eine Stadt 17. Romulus tödtet den Remus 18. wird zum Könige erwählt 22. verordnet Rathsherren 29. giebt verschiedene Gesetze 32. räumt den überwundenen Völkern das Bürgerrecht ein 37. Grundsätze des

des Romulus in Ansehung der Regierung und Sitten 38. schlägt die Ceninier 55. macht Friede mit den Sabinern 58. verdoppelt die Zahl der Rathsherren 64. erweitert die Stadt, ebend. Tod und Vergötterung desselben 72. sein Lob 81.

Roscius (S.), schändlicher Handel desselben X, 297. wird vom Cicero vertheidigt 305

Roxane, Schwester des Mithridates, wird auf seinen Befehl hingerichtet XI, 54

Rullus (P. Servil.), Zunftmeister, giebt ein Gesetz wegen der Vertheilung der Grundstücken XI, 436. Cicero verhindert die Bestätigung desselben 438

Rutilius (C. Marcius), erster Dictator, der aus dem Volke genommen wird III, 33

Rutilius (P.) wird ungerechter Weise zu Rom verdammt IX, 492. begiebt sich freywillig hinweg 496. Sylla ruft ihn zurück 497. war in den Wissenschaften sehr erfahren 499. entgeht dem Blutbade, das Mithridates unter den Römern anrichtet X, 123. wird vom Theophanes entsetzlich verläumdet, ebend.

Rutilius Lupus (P.), Consul, falscher Argwohn desselben wider verschiedene vom Adel IX, 543. verliert eine Schlacht gegen die Bundsgenossen, und das Leben 545. große Bestürzung zu Rom darüber 547

S.

Sabiner, ihre Weiber und Töchter werden von den Römern geraubt I, 50. kündigen den Römern deswegen den Krieg an 58. schließen ein Bündniß mit den Römern 63. bekriegen die Römer unter dem ältern Tarqvinius 169. werden überwunden, und unterwerfen sich 177

Sabinus (Titurius), Unterfeldherr des Cäsars, Sieg desselben XII, 489

Sagunt wird vom Hannibal belagert IV, 312. wird mit Sturm erobert 331. schickt Abgeordnete an die Römer VI, 210
Salentiner werden überwunden III, 256. die letzten Völker, welche von den Römern überwunden werden 487
Salier, eine Art von Priestern, vom Numa eingesetzt I, 103
Sallustius, Gedanken desselben über den Zustand Roms, bey Gelegenheit des jugurthischen Krieges IX, 240. verlorene Geschichte desselben X, 355
Salvius wird von den Leibeigenen zum Könige gemacht, bringt ein großes Heer zusammen IX, 415. nimmt den Namen Tryphon an 417
Sambuten, eine Art Kriegsmaschinen, deren sich Marcellus bediente V, 309
Samniter setzen sich in Capua fest II, 241. werden von den Römern angegriffen III, 51. erleiden eine gänzliche Niederlage 65. 74. bitten um Friede 91. der Krieg erneuert sich 139. brechen den Stillstand, und erleiden eine gänzliche Niederlage 162. ihr Feldherr Pontius macht ihnen wieder Muth 165. schließen mit den Römern einen Vertrag 173. verlieren zwo Schlachten, und müssen durchs Joch gehen 193. blutige Schlacht zwischen ihnen und den Römern 244. außerordentliche Zurüstungen; werden aber geschlagen 249. 253. ihr Land wird von den Consuln verwüstet 279. werden, nebst den Galliern, in Hetrurien geschlagen 316. setzen den Krieg erbittert fort 327. Kriegszurüstungen 333. werden vom Papirius bey Aqvilonia in Stücken zerhauen 336. ergreifen die Waffen wieder, und tragen einen großen Sieg über den Fabius davon 355. der Krieg wird gänzlich geendigt 475. treten auf die Seite des Cinna X, 56

Sanatruces, König der Parther, wird vom Tigranes zu einem Bündnisse aufgefordert XI, 99
Sardinien, Beschreibung dieser Insel IV, 45. Beschaffenheit der Sachen daselbst V, 217. erregt einen Tumult und wird vom Manlius wieder unter das Joch gebracht V, 227
Saturnalische Feste IV, 450
Saturninus (L. Apulejus), woher sein Haß gegen den Rath IX, 427. wird des Marius Vertrauter, ebend. heftiger Wortwechsel desselben mit dem Metellus Numidicus 428. beschimpfet des Mithridates Gesandten, wird vor Gericht gefordert 430. tödtet den Nonius und wird an seiner Stelle Zunftmeister 432. treibt ein Gesetz wegen der Grundstücke durch 434. nimmt neue Streiche vor 441. alles vereinigt sich gegen ihn 442. sein Andenken wird verabscheuet 446
Scävola (C. Mucius), kühne That desselben I, 306
Scävola (P. Mucius) kömmt an die Stelle des Octavius IX, 30
Scävola (Q. Mucius) sein rühmliches Betragen in Asien IX, 460. Lob desselben 467. begiebt sich in die ihm zugedachte Provinz 470. bekömmt bey dem Leichenbegängnisse des Marius einen Dolchstich X, 78
Scaurus (L. Aemil.) wird mit dreyßig Galeren in den Hellespont geschickt VII, 221
Scaurus (M. Aemilius), Consul, thut sich hervor IX, 154. läßt sich vom Jugurtha gewinnen 212. Censoramt desselben 340. wird bey der Bürgerschaft angeklagt, und mit großer Mühe losgesprochen 346
Scaurus (M.), Sohn des Vorhergehenden, läßt sich vom Aristobulus bestechen XI, 334. heirathet die vom Pompejus verstoßene Mucia 352. seine Expedition wider den Aretas XII, 70. prächtige

tige Spiele, die er als Aedilis giebt 220. wird vom Cicero vertheidigt XIII, 126
Sclaven, Art, sie frey zu lassen I, 209. entdeckte Verschwörung derselben 323. verschwören sich abermals II, 261. werden zu Soldaten genommen V, 114
Schauspiele, zu Rom eingeführt II, 493
Schilde, geheiligte, Ancilia genannt I, 104
Schlacht bey der regillischen See I, 340. bey Allia II, 366. zwischen den Römern und Samnitern, wodurch die erstern gezwungen werden, einen Dictator zu ernennen III, 244. bey Cannas V, 88 bey Pharsalus XIV, 17. bey Philippi XV, 195. 217. bey Actium XVI, 69
Schleußen zu Rom III. im Vorbericht.
Schuldner, wie hart man mit ihnen zu Rom verfuhr III. im Vorbericht, Einrichtung, die ihren Gläubigern nicht vortheilhaft ist 141. verursachen Uneinigkeit 379
Schutzgötter, Abrufung der Schutzgötter von Carthago, und Uebergebung dieser Stadt an die göttlichen Gerichte VIII, 324
Scipio (P. Cornelius) geht dem Hannibal entgegen IV, 371. verliert ein Treffen am Flusse Tesino 388 geht über den Fluß Trebia zurück, und verschanzt sich 398. stößt zu seinem Bruder in Spanien V, 33. ist in Spanien glücklich 359. macht nebst seinem Bruder ein Bündniß, mit dem numidischen Könige Syphax 368. bleibt in der Schlacht 452
Scipio (Cn. Cornelius) ist in Spanien glücklich IV, 419. V, 29. sein Bruder P. Scipio stößt zu ihm 33. marschirt auf den Hasdrubal los, wird von den Celtiberiern verlassen, und leidet eine Niederlage 450. wird von drey carthaginensischen Generalen zugleich angefallen 456. stirbt, ebend.
Scipio (P.), der erste mit dem Zunamen Africanus, entdeckt in seiner Jugend eine gefährliche Zusam-

Zusammenverschwörung V, 103. wird Aedilis noch vor erlangtem Alter 376. wird im vierundzwanzigsten Jahre ernannt, als Proconsul in Spanien zu commandiren 470. belagert Carthagena und erobert es durch Sturm 506. großmüthiges Bezeigen gegen die Gefangenen und Geisseln 508. bringt die spanischen Völker wieder auf die Seite der Römer VI, 49. liefert dem Hasdrubal ein Treffen 55. schlägt den königlichen Titel aus, welcher ihm von den Spaniern angetragen wird 58. schickt einen numidischen Prinz ohne Lösegeld zurück 59. begiebt sich nach Tarraco 133. Lob des Scipio 150. erhält einen grossen Sieg über die Carthaginenser 151. sucht die Freundschaft des Syphax 161. belagert und erobert Illiturgis 167. stellt seinem Vater und Oheim zu Ehren Fecht-und Schauspiele an 170. Krankheit des Scipio, die zu einem Aufstande Anlaß giebt 176 Scipio stillt diesen Aufruhr auf eine sehr vorsichtige Weise 180. thut einen Zug gegen den Mandonius und Indibilis, und wirft sie über den Haufen 195. Unterredung des Scipio mit dem Masinissa 201. gehet nach Rom zurück 208 will den Krieg nach Africa spielen 213. Rede des Fabius wider den Scipio 214. Antwort darauf 228. geht nach Sicilien ab 243. bewaffnet dreyhundert römische Reuter, auf Unkosten einer gleichen Anzahl Sicilianer 247. wird wegen der Sache der Locrenser gerechtfertigt 292. verheelt die Untreue des Syphax vor seinen Soldaten 300. begiebt sich nach Lylibäum, und macht alles zur Abreise der Flotte fertig 302. schlägt einen Trupp carthaginensischer Reuter, und verheert das Land 310. Masinissa vereinigt sich mit ihm, ebend. sengt und brennt in Africa 313. belagert Utika, muß aber die Belagerung aufheben 314. das Commando wird ihm verlängert 322. zündet das Lager der Feinde

de an 328. unterwirft sich alle carthaginensischen Städte 337. macht dem Masinissa bescheidene Vorwürfe 353. die Gesandten der Carthaginenser werden von dem Rathe an ihn gewiesen 372. schickt dem Hannibal seine Spione zurück 386. unterredet sich mit dem Hannibal 388. macht Anstalt zu einer Schlacht 403. macht sich fertig, Carthago zu belagern 409. Friedensbedingungen mit den Carthaginensern 410. der Sieg des Scipio verursacht große Freude zu Rom 412. giebt dem Masinissa das Königreich des Syphax 421. geht nach Rom zurück, und erhält die Ehre des Triumphs 424. läßt Spiele aufführen, und belohnt seine Soldaten 473. wird zum Censor erwählt 481. Antiochus läßt ihm Geschenke anbiethen; schöne Antwort, die er darauf giebt VII, 226. muß dem Antiochus Friedensbedingungen vorschreiben 244. wird vor Gericht gefordert 348. Beschwerden der Tribunen wider ihn 352. große Art, sich zu vertheidigen 353. begiebt sich nach Literum 356. T. Sempr. Gracchus, ein Feind des Scipio, erklärt sich für ihn wider seine Collegen 358. Betrachtungen des Livius über ihn 360. Tod desselben mit dem Hannibal in einem Jahre 438. sein Character und Vergleichung mit dem Hannibal 467

Scipio (L. Corn.), Bruder des Africaners, wird mit ihm zugleich Aedilis V, 376. nimmt Oringis, eine Stadt in Spanien ein VI, 131. wird Bürgermeister VII, 183. es wird ihm Griechenland zur Provinz angewiesen 185. erhält die Freyheit, nach Asien über zu gehen 186. kömmt in Griechenland an 188. macht sich nach Asien auf den Weg 191. liefert dem Könige Antiochus ein Treffen 230. nimmt den Beynamen Asiaticus an, und zieht zu Rom im Triumph ein 253. wird wegen Entwendung gemeiner Gelder verdammt 369. Scipio Nasica verthei-

digt ihn 370. seine Habseligkeiten werden verkauft 376

Scipio Nasica (P.) wird für den ehrlichsten Mann in der ganzen Republic erklärt VI, 272. erhält einen Sieg über die Bojer VII, 39. hält vergebens um das Consulat an 100. erhält abermals einen Sieg über die Bojer 174

Scipio Nasica (P. Corn.) vertheidigt den L. Scipio, der wegen Entwendung gemeiner Gelder angeklagt war VII, 370. streitet mit dem Cato über das Schicksal der Stadt Carthago VIII, 309

Scipio Nasica (P. Cornel.), Bürgermeister VIII, 435. wird von den Zunftmeistern in Verhaft genommen 436. seine Standhaftigkeit gegen das Volk 437. wird zu seiner Sicherheit nach Asien geschickt IX, 50. sein Tod 51

Scipio (Cn. Cornelius), der Sohn des großen Scipio, wird zum Prätor erwählt VII, 521

Scipio Aemilianus, der zwote Africaner, macht mit dem Polybius Freundschaft VIII, 255. großmüthiger Gebrauch, den er mit den Reichthümern des Paulus Aemilius, seines Vaters, macht 279. thut sich bey der Belagerung von Carthago besonders hervor 329. hält um das Bauherrnamt an, und wird Bürgermeister 331. der africanische Krieg wird ihm aufgetragen 332. stellt die Kriegszucht unter den Truppen wieder her 333. setzt die Belagerung von Carthago hitzig fort 334. nimmt mitten im Winter Nepheris, einen nahe bey Carthago gelegenen Ort, ein 343. setzt die Belagerung von Carthago fort 344. es ergiebt sich endlich 345. Mitleiden des Scipio über den Untergang von Carthago 347. vortreflicher Gebrauch, den er von der carthaginensischen Beute macht 349. kehrt nach Rom zurück, und erhält die Ehre des Triumphs 353. biethet seine Dienste zum spanischen Kriege an, und

und die römische Jugend folgt seinem Beyspiel 392. sonderbarer Kampf, wobey er den Sieg davon trägt 396. wird zum Consul ernannt 455. erhält Spanien zur Provinz 456. verbessert die Armee 457. Jugurtha stößt zu ihm 459. Marius dient unter ihm 460. sucht die Schlacht mit den Numantinern zu vermeiden 461. bestraft die Stadt Lutia sehr hart 467. seine Großmuth und Uneigennützigkeit, ebend. triumphirt 471. sein Privatleben 474 wird angeklagt 498. sein Urtheil über die Entleibung des Tib. Gracchus IX, 53. tritt auf die Seite der Güterbesitzer 60. man findet ihn todt im Bette 62. sein Leichenbegängniß 66. Lob dieses berühmten Mannes 69

Scipio Asiaticus (C. Corn.), Bürgermeister X, 227. macht Anstalten gegen den Sylla 228. Sylla macht ihm sein Heer abspenstig 235

Scipio **Metellus**, s. **Metellus**.

Scribonia, Schwester des Libo, heirathet den Octavianus XV, 303. wird von ihm verstoßen 359

Scribonius **Libo** commandirt unter dem Pompejus eine Flotte von funfzig Schiffen XIII, 550. Sext. Pompejus schickt ihn an den Antonius XV, 300

Scrutinium VIII, 514

Seeräuber beunruhigen Italien III, 41. verlassen es wieder 46. Krieg wider sie X, 494. XI, 228

Seleukus belagert Pergamus VII, 203

Sempronia, Mitverschworne des Catilina, ihre Abbildung XI, 476

Sempronia, Schwester der Gracchen, heirathet den zweyten Scipio Africanus IX, 7. kömmt wegen des Todes ihres Mannes in Verdacht 65

Sempronius Atratinus (Caj.), Bürgermeister II, 241. ist gegen die Volsker unglücklich 242. wird vor Gericht gefodert 251. wird zu einer Geldbuße verdammt 256

Sempronius (Tib.), Consul, wird am Flusse Trebia geschlagen IV, 407

Sempronius Tuditanus (P.), Bürgermeister, wird vom Hannibal geschlagen, schlagt ihn aber wieder VI, 316

Senonier ermorden die römischen Abgesandten III, 386. werden geschlagen 388. s. Gallier.

Sertorius thut sich in Spanien hervor IX, 466. 553. verliert ein Auge 554. wird mit dem Sylla aus der Stadt gejagt X, 46. Großmuth desselben 74. geht nach Spanien 237. Geschichte des sertorischen Krieges 379. setzt sich in Spanien fest, und gewinnt die Liebe der Unterthanen 380. Annius treibt ihn aus Spanien 381. will nach den beglückten Inseln gehen 382. geht nach Africa 385. die Lusitanier machen ihn zu ihrem Oberhaupt 385. große Eigenschaften desselben 386. Metellus Pius soll ihn bekriegen 388. es geht ihm alles von Statten 391. macht bessere Einrichtungen bey den Spaniern 393. läßt ihre Kinder erziehen 394. vergiebt den Römern nichts dabey 395. Liebe gegen sein Vaterland, und gegen seine Mutter 396. Perpenna muß zu ihm stoßen 397. bezwingt die Characitaner 401. Gerechtigkeit des Sertorius 405. sein Urtheil vom Metellus und Pompejus 411. Hauptschlacht zwischen ihm und dem Metellus 414. Mithridates sucht bey ihm um ein Bündniß an 420. s. Mithridates. grausames Verfahren gegen die Kinder zu Osca 428. Gedanken des Plutarchs darüber 429. Tod des Sertorius 432. alle seine Schriften werden verbrannt 435

Ser=

Servilius (Publ.), Bürgermeister I, 352. läßt das Volk aufzeichnen 354. hält wider den Willen des Raths ein Siegesgepränge 361
Servilius (Cn.), Bürgermeister, geht nach Rimini IV, 430. kömmt, nach einer kurzen Expedition in Africa, nach Italien zurück, um das Commando der Landtruppen zu übernehmen V, 60
Servilius Cäpio (Cn.), Bürgermeister, wird nach Italien zurück berufen VI, 375
Servilius (M.) redet zum Besten des Paulus Aemilius VIII, 199
Servius Tullius, seine Geburt und Erziehung I, 185. läßt sich vom Volke zum Könige erklären, ohne den Rath um seine Einwilligung zu befragen 192. führet verschiedene Kriege 193. bauet der Fortuna Tempel 194. läßt die ersten Münzen zu Rom prägen 195. schließt den Viminal und Esqvilin in die Stadt ein 196. theilt Rom in vier Viertheile, ebend. führet den Census ein 197. ingleichen die Gewohnheit, die Sclaven frey zu lassen 209. macht ein besonderes Bündniß unter den Römern und Lateinern 215. kläglicher Tod desselben 217
Sextius Calvinus (C.), Consul, bezwinget die Salluvier und bauet Aix IX, 138
Sextus, Sohn des Tarqvinius superbus, flüchtet nach Gabies I, 236. wird von seinem Vater zum Könige der Gabier ernannt 240. schändet die Lucretia 252
Sicilien, Begebenheiten daselbst, zu Anfang des zweyten punischen Krieges IV, 400. Zustand der Sachen, als Hannibal zu Capua war V, 176. wird eine Provinz der Römer 349
Sichelwagen, Beschreibung davon VII, 235
Silanus (M. Junius) wirft zwo carthaginensische Armeen über den Haufen, und nimmt den Hanno gefangen VI, 129

Solo

Sold wird zum erstenmal bey den römischen Armeen eingeführt II, 284. die Zunftmeister murren dawider 285. wird auch der Reuterey gegeben 305
Solitaurilia oder *Suovetaurilia* 208
Sophonisbe, die Tochter des Hasdrubals, heirathet den Syphax VI, 297. ihre Rede an den Masinissa 347. vermählt sich mit ihm 348. stirbt an Gifte, den ihr Masinissa zuschickt 357
Spanien, Zustand der Sachen daselbst V, 244. 448. macht den Römern viel Unruhe und Sorgen VIII, 383. verschiedene Völker Spaniens lassen durch Deputirte bey den Römern um Friede anhalten 387. der Senat schickt sie an den Marcellus, und giebt heimlich Befehl zum Kriege 390. Krieg Cäsars in Spanien wider die Söhne des Pompejus XIV, 300
Sparta wird vom Qvintius Flaminius belagert VII, 7. s. Qvintius und Nabis.
Spartacus, Ursprung des Krieges mit ihm X, 442. sein anfängliches Glück 444. Anwachs seiner Macht 446. schlägt den Prätor Varinius 447. seine Mäßigung im Glücke 448. die beyden Consuls ziehen wider ihn 449. schlägt die römischen Feldherrn 450. gehet auf Rom los 451. wird vom Crassus zurück getrieben 454. will nach Sicilien übersetzen 455. übersteigt die Linien 456. wird zweymal geschlagen 458. bleibt in der letzten Schlacht 460
Spiele, hundertjährige IV, 230
= = apollinarische V, 396
= = isthmysche VI, 541
Spolia opima I, 57. II, 216. Marcellus der dritte und letzte General, welcher sie erhält IV, 277
Spurius Ligurinus, ein Centurio, hält eine Rede an das Volk VIII, 31

Stadtrichter werden verordnet II, 490. Beschreibung ihres Amtes 495. diese Würde wird einem aus dem Volke gegeben III, 124. es werden zween neue ernannt IV, 239. sechs zum erstenmal erwählt VI, 510. Veränderung in Ansehung ihrer VIII, 503

Statira, Schwester des Mithridates, wird auf seinen Befehl hingerichtet XI, 54

Statüen, Betrachtung über die, die Marcellus im Triumph aufführt V, 481. erste vergoldete zu Rom VII, 453

Straßen, große zu Rom III, im Vorbericht.

Stratonice, Beyschläferinn des Mithridates XI, 298. des Pompejus Großmuth gegen sie 299

Suessoner werden vom Cäsar überwunden XII, 369

Suffetius (Metius), General der Albaner I, 125. Verrätherey und Todesstrafe desselben 136

Sulpicius Galba (P.), Proconsul, flieht vor dem Philippus VI, 137. belagert mit dem Attalus Oreus 142. kömmt in Macedonien an, und schickt den Centho der Stadt Athen zu Hülfe 446. rückt gegen die Macedonier an 456. Philippus erhält erst einige Vortheile, wird aber hernach in die Flucht getrieben 459. kehrt nach Apollonia zurück 463

Sulpicius Gallus (C.) sagt den Römern eine Mondfinsterniß vorher VIII, 146

Sulpicius (P.) klagt den Norbanus an IX, 472 Eigenschaften desselben, ebend. hängt sich an den Marius X, 9. wird gefangen und getödtet 24

Sul-

Sulpicius Rufus (Serv.), ein großer Rechtsgelehrter, hält mit dem Catilina und Murena zugleich um das Consulat an XI, 479. klagt den Muräna an 506. wird zum Bürgermeister ernannt XIII, 129. begiebt sich zu dem Pompejus ins Lager XIV, 131. geht nach der pharsalischen Schlacht freywillig ins Exilium, ebend.

Surena wird wider den Crassus geschickt XIII, 76. Herkunft, Reichthum und Character des Surena, ebend. ladet den Crassus hinterlistiger Weise zu einer Unterredung ein 105. sein Uebermuth nach dem Siege 112

Sybillen, ihre Bücher werden nach Rom gebracht I, 246. ihre Verse werden aufs neue gesammlet X, 466

Sylla (L. Cornelius), Herkunft und Character dieses Mannes IX, 320. wird vom Marius an den Bocchus geschickt 332. Jugurtha wird an ihn ausgeliefert 333. Sylla schreibt sich mit allzuviel Stolz die Ehre dieser Begebenheit zu 337. beredet die Marsen zu einem Bündnisse mit den Römern 371. wird Prätor 484 giebt ein Kampfjagen von hundert Löwen 485. vollendet den vom Marius angefangenen Sieg 551. zerstört Stabiä und belagert Pompeji 562. übernimmt des Postumius Völker, rächt aber seinen Tod nicht 563. schlägt die Samniter und den Cluentius 564. wird mit einer Belagerungscrone beehrt 566. bezwingt die Hirpinier 567. bricht in Samnium ein 568. will Consul werden. 569. sein seltsamer Character 570. wird Consul 585. trachtet nebst dem Marius nach der Feldherrnstelle wider den Mithridates X, 6. wird vom Rathe dazu ernannt 10. geht mit der Armee nach Rom 14. es werden Deputirte an ihn geschickt 16. bemächtigt sich der Stadt 18. verhin-

hindert die Plünderung 20. verbessert die Regierung, ebend. läßt den Marius und andere für Feinde des Vaterlandes erklären 22. seine Mäßigung 40. wird vom Cinna angeklagt 43. wird aus der Stadt gejagt 46. setzt nach Griechenland über 139. rückt vor Athen 140. beraubet die Tempel 141. Vergleichung des Sylla mit den alten römischen Feldherrn 144. Spöttereyen der Athenienser über ihn 146. erobert Athen im Sturm 151. will die Stadt schleifen, läßt sich aber erbitten 152. rückt den Feldherrn des Mithridates entgegen 154. liefert die Schlacht bey Chäronea 160. läßt die Fürsten der Gallogräcier hinrichten 174. rückt gegen den Hellespont 187. Stolz desselben 188. schließt Friede mit dem Mithridates 190. verantwortet sich gegen seine Soldaten 192. verfolgt den Fimbria, und nöthigt ihn, sich selbst zu entleiben 193. Anstalten nach dem Siege 197. giebt seinen Soldaten große Freyheit 198. legt Asien eine Geldbuße von 20000 Talenten auf 200. zieht den mithridatischen Krieg seinen eigenen Angelegenheiten vor 202. rüstet sich zur Rückreise nach Italien 203. Schreiben desselben an den Rath 217. es wird eine große Macht wider ihn zusammen gebracht 219. Sylla kömmt nach Italien, und bis in Campanien ohne Hinderniß 229. macht des Scipio Armee abspenstig 235. seine Unterfeldherrn erfechten einige Vortheile 245. schließt einen Vergleich mit den italienischen Völkern 248. wird in Rom aufgenommen 251. läßt 6000 Gefangene niedermetzeln 259. Achtserklärungen zu Rom 261. richtet zu Präneste ein großes Blutbad an 274. verheert ganze Städte 276. läßt sich zum Dictator machen 283. unumschränkte Gewalt desselben 285. macht einen fürchterlichen Aufzug 286. triumphirt über den Mithridates 289. Gesetze des Sylla 290. schwächt das Tribunat

bunat 292. vergrößert den Umfang der Stadt 293. verkauft die Güter der Proscribirten 294. liebt die Lustbarkeiten 295. ist Consul und Dictator zugleich 321. setzt zehntausend Sclaven in Freyheit 335. legt die Dictatur nieder 337. ein junger Mensch beleidigt ihn 341. tadelt den Pompejus, daß er dem Lepidus zum Consulate hilft 341. giebt dem Volke ein Gastmahl 342. vermählt sich mit der Valeria 343. bekömmt die Läusekrankheit 344. giebt den Einwohnern von Puzzoli Gesetze 345. arbeitet noch zween Tage vor seinem Ende an seiner Lebensbeschreibung 346. Testament und letzte Gewaltthätigkeit desselben 347. stirbt, ebend. Gedanken über seinen Beynamen, der Glückliche 348. sein Leichenbegängniß 349. gefährliches Beyspiel des Sylla 356

Sylla (Faustus), Sohn des Vorhergehenden, giebt seinem Vater zu Ehren Fechterspiele XII, 101. vereinigt sich nach der pharsalischen Schlacht mit dem Cato XIV, 62. wird nach der Eroberung von Utica auf Befehl des Cäsars hingerichtet 257

Syphax, König in Numidien, macht ein Bündniß mit den beyden Scipionen V, 368. ein römischer Officier richtet ihm eine Infanterie auf 370. wird zweymal vom Masinissa, dem Sohne des Gala, überwunden 372. schickt Gesandte nach Rom VI, 7. heirathet die Tochter des Hasdrubals, Sophonisbe 297. bringt neue Truppen auf die Beine 343. wird vom Lälius und Masinissa überwunden und gefangen 344

Syracus, Beschreibung dieser Stadt V, 303. wird vom Marcellus zu Wasser und Lande belagert 306. ein Theil der Stadt wird eingenommen 330. Begebenheiten, welche auf die gänzliche Einnahme dieser Stadt gefolgt

sind 337. die Stadt wird der Plünderung übergeben 346
Syrien wird zur römischen Provinz gemacht XI, 306

T.

Talassius, Name eines Römers, der bey Hochzeiten ausgerufen ward I, 53
Tanaqvil, Gemahlinn des ältern Tarqvinius I, 160. ihre Klugheit nach dem Tode ihres Gemahls 189
Tarent kömmt durch Verrätherey an den Hannibal V, 390. wird vom Fabius belagert und eingenommen VI, 37. ihre Angelegenheiten werden im Rathe überlegt 70
Tarentiner, Krieg mit denselben und Gelegenheit dazu III, 300. beleidigen die Römer 391. 393. rufen den König von Epirus Pyrrhus zu Hülfe 395. Pyrrhus verändert ihre Lebensart 405. ergeben sich an die Römer 474
Tarpeius (Sp.) commandirt in dem Schlosse zu Rom I, 59. seine Tochter verräth ihn an die Sabiner, ebend.
Tarqvinius der ältere, der zuvor Lucumon hieß, läßt sich zu Rom nieder I, 159. Lob desselben 162 wird zum Könige erklärt 163. macht hundert neue Rathsherren 165. vermehrt die Anzahl der Vestalen 166. Krieg wider die Lateiner 167. — wider die Sabiner 169. — wider die Hetrurier 172. Wasserleitungen und Cloacken 179. Rennbahn 180. legt den Grund zum Capitolio 181. wird auf Anstiften der Söhne des Ancus Marcius ermordet 187
Tarqvinius (Lucius), der Hochmüthige, Schwiegersohn des Servius Tullius I. 218. läßt seinen Schwiegervater umbringen, und sich zum Köni-

ge

ge ausrufen 222. regieret tyrannisch 226. macht sich die Lateiner zu Freunden 229. läßt den Turnus Herdonius umbringen 230. erbauet den Tempel des Jupiters Latialis 234. überzieht die Sabiner und Volsker mit Kriege 235. nimmt die Stadt Gabies mit List ein 236. wichtige Werke des Tarqvinius zu Rom 240. Erbauung des Capitols 241. Bücher der Sybillen 246. Tarqvin belagert Ardea 252. wird aus Rom verjagt 256. Unterschied des Numa und Tarqvin 260. Verschwörung zur Wiederherstellung des Tarqvins 274. seine Güter werden der Plünderung Preis gegeben 280. begiebt sich nach Cumes und stirbt allda 350

Tatius, König der Sabiner, erobert Rom durch List I, 59. führt die Regierung mit dem Romulus gemeinschaftlich 63. Tod desselben 66

Telamon, die Römer gewinnen bey dieser Stadt eine Stadt eine Schlacht über die Carthaginenser IV, 250. Betrachtung über diesen Sieg 260

Tempanius (Sext.) rettet das römische Heer II, 243. kluge Antwort desselben auf das Ansinnen der Zunftmeister 247. wird Zunftmeister des Volks 251

Tencterer, eine deutsche Nation, geht mit den Usipiern über den Rhein XII, 497. s. Usipier.

Terentia, Gemahlinn des Cicero, ermuntert ihren Mann zur Standhaftigkeit wider den Catilina XI, 533. XII, 12. bittet eifrig für ihren im Exilio lebenden Mann 233

Terentillus bringt ein Gesetz wegen der Gerichtsverfassung in Vorschlag II, 3. Streitigkeiten darüber 9

Terentius Varro, s. Varro.

Terminalia, vom Numa eingesetzt I, 109
Teutones ziehen allenthalben herum IX, 350. schlagen den Consul Carbo 351. s. Cimbrer. trennen sich von den Cimbrern 374. werden bey Aix geschlagen 377
Thapsus, Schlacht allda, zwischen Cäsarn, dem Scipio und Juba XIV, 210
Theatrum des Scaurus III, Vorber. des Pompejus, ebend.
Theophanes der Geschichtschreiber und Freund des Pompejus, räth ihm nach Aegypten zu fliehen XIV, 46
Thoas, Abgesandter der Aetolier, dringt bey dem Könige Antiochus darauf, daß er nach Griechenland über gehen solle VII, 115. bringt dem Antiochus widrige Gedanken gegen den Hannibal bey 123
Tigranes, König in Armenien, stößt den Ariobarzanes, König in Cappadocien, vom Throne X, 100. bemächtigt sich dieses Königreichs XI, 6. Mithridates flüchtet zu ihm 51. große Macht des Tigranes 67. sein Stolz 68. Unterredung mit dem Mithridates 70. Lucullus dringt in seine Länder ein 80. räumt Tigranocerta 83. verliert eine Schlacht gegen den Lucullus 89. schickt Gesandte an den König der Parther, Sanatruces 99. bringt ein neues Heer auf die Beine 105. sein Sohn kömmt zum Pompejus 277. Tigranes ergiebt sich an den Pompejus 279
Tigranocerta wird vom Tigranes verlassen XI, 83. Lucullus rückt davor 84. erobert es 95
Tiguriner vereinigen sich mit den Cimbrern und Teutonen IX, 353. schlagen den Consul Cassius 354. werden vom Cäsar geschlagen XII, 326
Tolumnius, König der Vejenter, läßt die Abgesandten der Römer niedermachen II, 212. wird vom Cossus in einem Zweykampf erlegt 214

Trevier erregen einen Aufstand, und werden vom Cäsar überwunden XIII, 5. ihr König Indutiomarus wird in einem Treffen mit dem Labienus getödtet 36. werden vom Labienus bezwungen 43

Tribunus plebis, s. Zunftmeister.

Tribus, s. Zünfte.

Tripudium sollistimum I, 24

Triumph, Abhandlung von den Triumphen VII, 266

Triumviri capitales III, 379

Tubero (Q.), Schwiegersohn des Paulus Aemilius, seine Hochachtung und Liebe zur Armuth VIII, 277. mit dem Scipio Aemilianus verglichen 285. unzeitige Sparsamkeit desselben IX, 67

Tullia, Tochter des Servius Tullius I, 218. stiftet den Mord ihres Vaters an 224

Tullus Hostilius wird zum Könige in Rom erwählt I, 122. theilt die Aecker unter die armen Bürger 123. schließt den Berg Coelius mit in die Stadt ein, ebend. führt Krieg wider die Albaner, ebend. —— wider die Fidenater 146. — wider die Sabiner und Lateiner 147. Wunderwerke 150

Turnus und Mezentius widersetzen sich dem Aeneas in Italien, und werden geschlagen I, 9

Turnus (Herdonius) kömmt durch Verrätherey des Tarquinius superbus ums Leben I. 230

Tyrannio, ein Grammaticus, wird von den Römern gefangen und freygelassen XI, 60

V.

Valeria, Gemahlinn des Sylla X, 343

Valerius (Publicola) wird an die Stelle des Collatins zum Bürgermeister erwählt I, 281. wird verdächtig, und reißt sein Haus nieder 290. macht

macht verschiedene Gesetze für das gemeine Volk 294. bekömmt einen Amtsgehülfen 296. stirbt 319 Lob desselben, ebend.

Valerius (Manius) wird zum Dictator erwählt I, 370

Valerius ((Lucius) schlägt die Volsker und Aequier II, 134. hält nebst seinem Collegen einen Triumph wider den Willen des Raths 139

Valerius Corvinus (M.) tödtet einen Gallier im Zweykampfe III, 43. wird in einem Alter von zweyunddreyßig Jahren zum Bürgermeister erwählt 46. besiegt die Samniter 58. 74. stillet den Aufruhr der römischen Soldaten 79

Valerius Levinus (P.) liefert dem Pyrrhus eine Schlacht III, 408. wird durch Hülfe der Elephanten des Pyrrhus geschlagen 414. man schickt ihm neue Völker 418

Valerius Levinus (M.), Bürgermeister zum andernmal V, 498. nimmt Agrigent und ganz Sicilien ein 504. kömmt nach Rom zurück VI, 8

Valerius Maximus (M.), Consul, schlägt nebst seinem Collegen die Carthaginenser und Syracuser IV, 15. Triumph desselben 18

Valerius (L.), Zunftmeister, hält eine Rede wider das oppische Gesetz VII, 70

Valerius Flaccus (L.), Consul, landet mit einer Flotte in Griechenland X, 183. seine Uneigennützigkeit 184. wird ermordet 185

Valerius Messala Niger (M.), Consul, sein Character XII, 30

Valerius, Unterfeldherr des Cäsars, wird nach Sardinien geschickt XIII, 408

Varius (Q.), Gesetz desselben wider die Patrone der Bundsgenossen IX, 529. wird durch sein eigenen Gesetz verdammt 534

Varro (C. Terentius) ist an dem Unglück der Römer schuld V, 65. wird Consul 68. stolze Rede desselben an das Volk 73. entschließt sich bey Cannas zu einem Treffen 87. begiebt sich nach Canusa 105. schreibt an den Rath, wie die Schlacht abgelaufen sey 109. kömmt nach Rom zurück, und wird daselbst wohl aufgenommen 129. verräth den Campaniern den bey Cannas erlittenen Verlust allzusehr 138. ernennt den M. Fabius Butro zum Dictator 178. geht wieder zur Armee in Apulien ab 181

Varro (M. Terentius) der gelehrte, erhält eine Schiffscrone XI, 253. bringt ein Gemälde von Lacedämon nach Rom XII, 103. wird proscribirt, und vom Calenus in Sicherheit gebracht XV, 132

Vatinius, Zunftmeister, braucht Gewalt, um dem Cäsar zu dienen XII, 117. wird zum Nachtheil des Cato vom Pompejus zur Prätorwürde befördert 432. wird vom Cicero vertheidigt 479

Vejos wird belagert II, 288. die Kriegszunftmeister verändern die Belagerung in eine Einschliessung 290. die Römer wollen dahin ziehen 338. es wird eine Colonie dahin geschickt 352

Veneter, eine gallische Nation, giebt Gelegenheit zum Aufstande XII, 484. werden zur See geschlagen 487. ergeben sich, und werden nach der Schärfe behandelt 488

Ventidius (P.), Prätor, hält es mit dem Antonius XV, 16 wird Bürgermeister 150. erhält über die Parther zween Siege 347. Antonius wird darüber eifersüchtig 349. dritter Sieg des Ventidius, ebend. er triumphirt 354

Venus Mutter, Cäsar richtet ihr einen Tempel auf XIV, 275

Vercingetorix wiegelt die Arvernier auf XIII, 197. verwüstet das Land Berri 205. geräth bey den Galliern in Verdacht, und rechtfertigt sich 210. beredet die Gallier, ihr Lager zu befestigen, welches sie zuvor nie gethan hatten 216. wird als Generallissimus der verbundenen Völker bestätigt. Sein Operationsplan 233. fängt ein Gefecht mit der Reuterey an 236. wird überwunden und retirirt sich nach Alesia 239. die Stadt wird erobert, und Vercingetorix gefangen genommen 255

Vermina, Sohn des Syphax, schickt Gesandte an die Römer VI, 440

Verres, Proconsul von Cilicien X, 329. will des Philodamus Tochter entführen, und läßt den Vater hinrichten 331. wird angeklagt XI, 155. seine Verbrechen 156. Vertrauen auf sein Geld 180. verweiset sich selbst 189

Vertrag mit den Samnitern wird im Rathe für null und nichtig erklärt III, 184. Verträge der Römer mit den Carthaginensern IV, Einleit.

Vestalen oder vestalische Jungfrauen, vom Numa eingesetzt I, 98. ihre Verrichtungen, Privilegia und Strafen, ebend. das Palladium wird ihnen anvertrauet 7. Tarqvin der ältere vermehrt ihre Anzahl 166. flüchten mit dem heiligen Geräthe nach Cäres II, 368. Sextilia wird gestraft III, 473. Capporonia erwürgt sich selbst IV, 15. Verbrechen zwoer Vestalinnen V, 112. lassen das Feuer im Tempel erlöschen VI, 147. drey kommen zu Falle, und werden bestraft IX, 162

Vettius wiegelt die Leibeigenen in Italien auf IX, 410. wird von einem seiner Sclaven getödtet 560

Vettius (L.) klagt den Cäsar und verschiedene andere an XII, 11. macht sich verdächtig 12

Veturia, Mutter des Coriolans I, 392. 445

Vibius Pansa (C.) wird vom Cäsar zum Consul ernannt XV, 5. wird im Treffen verwundet 28. sein Tod 35. Betrübniß zu Rom darüber, und Leichenbegängniß des Pansa 37

Virgilius Maro (P.) wird geboren XI, 197. der Centurio Arius will ihn von seinem Gute vertreiben XV, 251. Pollio nimmt sich seiner an 318

Virginia, der Decemvir Appius will sie entführen, und ihr Vater bringt sie ums Leben II, 94

Virginius (Lucius) tödtet seine Tochter II, 94. bringt durch seine Klagen die Soldaten in Aufruhr 102. wird Zunftmeister 113. fodert den Appius vor Gericht 119

Viriathus wird aus einem schlechten Hirten ein fürchterlicher Kriegsmann VIII, 401. Fabius Aemilianus zieht wider ihn zu Felde 407. Lob und Character desselben 413. zieht sich, nachdem er den Fabius geschlagen, nach Lusitanien zurück 415. macht mit den Römern Friede 421. entzieht sich durch List der Verfolgung des Cäpio 423. wird durch Verrätherey umgebracht 428. sein Begräbniß 429. seine Verdienste 430

Volk, römisches, begiebt sich auf den heiligen Berg I, 375. spricht ein schändliches Urtheil wider die Ardeater 157. sonderbare Großmuth desselben II, 303. erhält ein Recht aufs Priesterthum 267

Voleron bringt ein Gesetz auf, welches dem Ansehen des Raths sehr zuwider ist I, 493

Volsker bekriegen die Römer I, 352. werden überwunden und hart bestraft 354. werden vom Coriolanus aufs neue wider die Römer aufgehetzt 436. werden vom Valerius geschlagen II, 134. kommen bis vor die Thore der Stadt 145. werden wiederum geschlagen 154. Sempronius ist unglücklich gegen sie 242. werden vom Camillus geschlagen 411. werden vom Dictator Cossus überwunden 421

Volumnius (L.) wird zum Consul ernannt III, 283. führt seine Armee nach Spanien 288. wird durch einen Brief seines Collegen wieder nach Hetrurien gezogen, ebend. kehrt nach Samnium zurück und schlägt die Samniter 293

W.

Wasserleitungen zu Rom III, Vorbericht.

Wucherer werden zu Geldstrafen verdammt III, 307. Verordnungen wider dieselben VII, 81

U.

Uhren, Sonnen = zuerst nach Rom gebracht IV, 18

= = Wasser = bey Gerichten gebräuchlich II, 511

Umbrier drohen Rom anzufallen, und werden geschlagen III, 254. die letzten Völker, welche von den Römern überwunden werden 487

Usipier, eine deutsche Nation, geht mit den Tencterern über den Rhein XII, 497. Cäsar zieht ihnen entgegen 498. es kömmt zu einer Unterhandlung 499. hernach zum Treffen 501

Utica, eine Pflanzstadt der Tyrier IV, Einleit. wird vom Scipio belagert VI, 314. Juba will diese Stadt verwüsten, Cato aber errettet sie XIV, 175. s. Cato.

Uxellodunun wird von den Römern belagert XIII, 269. Cäsar kömmt in Person dazu, und zwingt es zur Uebergabe 271

X.

Xantippus, ein Lacedämonier, kömmt den Carthaginensern mit einer Flotte zu Hülfe IV, 80. schlägt den Regulus 82. begiebt sich wieder weg 87. Betrachtung des Polybius über diese große Begebenheit 88

Xenophanes, Gesandter des Philippus an den Hannibal V, 204. entgeht den Händen der Römer durch List 208. wird nebst den übrigen Gesandten aufgehoben, und nach Rom geschickt 214

Xerxes, Sohn des Mithridates, wird vom Pompejus im Triumph aufgeführt XII, 62

Z.

Zahlmeister werden aus den Edlen gewählt II, 253

Zehn Männer werden verordnet, um an der Verfassung der Gesetze zu arbeiten II, 66. Namen derselben 69. ihre Gesetze 72. 83. lassen den L. Siccius umbringen 92. sehen sich genöthigt, ihre Würde niederzulegen 111.

Zosima, Gemahlinn des Tigranes, wird vom Pompejus im Triumphe aufgeführt XII, 62

Zünfte, ihre Einsetzung I, 28. ihre Zahl wird vom Servius Tullius vermehrt 196. es werden vier neue errichtet 415. und noch zwey hinzu gethan III, 27. zwo neue gestiftet 220. 271. Anmerkungen über dieselben IV, 287. acht neue errichtet IX, 579

Zunftmeister des Volks werden erwählt I, 382. breiten ein falsch Gerücht von einer Zusammenverschwörung unter dem römischen Adel aus II, 16. ihre Zahl wird von fünfen bis auf zehn vermehrt 52. bringen das agrarische Gesetz aufs neue in Vorschlag 56. dringen auf die Beobachtung des terentillischen Gesetzes 64 bringen zwey Gesetze in Vorschlag, worüber große Tumulte entstehen 161. beschweren sich, daß man aus dem Volke keine zu Bedienungen nimmt 236. beschweren sich über den Sold der Soldaten 291. über die Auflagen 309. ihre Wahl ist Schwierigkeiten unterworfen 311

Zunftmeister, Kriegs- an Statt der Bürgermeister erwählt II, 173. bey den Tribunen erwählt III, 9. der Legionen werden aus dem Volke genommen 232

Ende des Registers.

FASTI CONSVLARES.

Es hat mir nöthig geschienen, das Verzeichniß der Bürgermeister, von der Erbauung der Stadt Rom bis auf die Schlacht bey Actium, allhier beyzufügen. Die lateinischen Schriftsteller, besonders die zu den Zeiten der Republic geschrieben haben, pflegen insgemein die Jahre nicht anders, als nach dem Namen der Bürgermeister anzuführen. Das Verzeichniß derselben, welches wir hier dem Leser vorlegen, wird ihnen demnach sehr angenehm seyn, wenn sie eine oder die andere Begebenheit, die ihnen auf diese Art angegeben wird, in diesem Werke nachschlagen wollen. Man wird nicht nur die Bürgermeister, sondern auch die Könige, die vor ihnen vorhergegangen sind, so wie alle andern obrigkeitlichen Personen, die bisweilen die Reihe der Bürgermeister unterbrochen, und den Jahren ihre Namen gegeben haben, als die Decemviri, und die Soldatentribunen mit consularischer Gewalt, in diesem Verzeichnisse finden.

Erbauung der Stadt Rom.

im Jahr der Welt 3253.
vor Christi Geburt 751.

J.d.St.		v.Ch.G.
1	Romulus, König, regierte 37 Jahr	751
38	*Interregnum.*	714
39	Numa, zweyter König, regierte 43 Jahr.	713
82	Tullus Hostilius, dritter König, regierte 32 Jahr.	670
114	Ancus Marcius, vierter König, regierte 24 Jahr.	638
138	Tarquinius Priscus, fünfter König, regierte 38 Jahr.	614
176	Servius Tullius, sechster König, regierte 44 Jahr.	576
220	Tarquinius Superbus, siebenter König, regierte 25 Jahr.	532

Bürgermeister.

245	L. Junius Brutus ward getödtet, und man setzte an seine Stelle Sp. Lucretius Tricipitinus Starb, und man setzte an seine Stelle M. Horatius Pulvillus.	L. Tarquinius Collatinus. Man zwang ihn, ins Exilium zu gehen, und setzte an seine Stelle P. Valerius, welcher den Beynamen Publicola bekam.	507
246	P. Valerius Publicola II.	T. Lucretius	506

P. Lu-

J. d. St.			v. Chr. G.
247	P. Lucretius, oder nach dem Dionysius von Halicarnaß M. Horatius Pulvillus II.	P. Valerius Publicola III.	505
248	Sp. Lartius	T. Herminius	504
249	M. Valerius	P. Postumius	503
250	P. Valerius Publicola IV.	T. Lucretius II.	502
251	Agrippa Menenius	P. Postumius II.	501
252	Opiter Virginius	Sp. Cassius	500
253	Postumus Cominius	T. Lartius	499
254	Ser. Sulpicius.	Man. Tullius	498
255	P. Veturius Geminus.	T. Aebutius Elva	497
256	T. Lartius II.	L. Cloelius	496

Erster Dictator *T. Lartius.*

257	A. Sempronius Atratinus.	M. Minucius	495
258	A. Postumius.	T. Virginius	494

Schlacht bey dem regillischen See.

259	Ap. Claudius	P. Servilius	493
260	A. Virginius	T. Vetusius	492
261	Postumus Cominius II.	Sp. Cassius II.	491

Einführung der Zunftmeister des Volks.

262	T. Geganius	P. Minucius	490
263	M. Minucius II.	A. Sempronius II.	489
264	Q. Sulpicius Camerinus	Sp. Lartius Flavus II.	488
265	C. Julius	P. Pinarius	487
266	Sp. Nautius	Sex. Furius	486

J. d. St.			v. Chr. G.
267	T. Sicinius	C. Aquilius	485
268	Sp. Caſſius III.	Proculus Virginius	484
269	Ser. Cornelius	Q. Fabius	483
270	L. Aemilius	Caeſo Fabius	482
271	M. Fabius	L. Valerius	481
272	Q. Fabius II.	C. Julius	480
273	Caeſo Fabius II.	Sp. Furius	479
274	M. Fabius II.	Cn. Manlius	478
275	Caeſo Fabius III.	T. Virginius	477
276	L. Aemilius II.	C. Servilius	476
277	C. Horatius	T. Menenius	475

Niederlage der Fabier.

278	Sp. Servilius	A. Virginius	474
279	C. Nautius	P. Valerius	473
280	L. Furius	A. Manlius	472
281	L. Aemilius III.	Opiter Virginius, oder nach andern Autoren, Vopiſcus Julius	471
282	L. Pinarius	P. Furius	470
283	Ap. Claudius	T. Quintius Capitolinus	469
284	L. Valerius II.	Ti. Aemilius	468
285	T. Num. Priſcus	A. Virginius	467
286	T. Quintius Capitolinus II.	Q. Servilius	466
287	Ti. Aemilius II.	Q. Fabius	465
288	Q. Servilius II.	Sp. Poſtumius	464
289	Q. Fabius II.	T. Quintius Capitolinus III.	463
290	A. Poſtumius	Sp. Furius	462
291	L. Aebutius	P. Servilius	461
292	L. Lucretius Tricipitinus	T. Veturius Geminus	460
293	P. Volumnius	Serv. Sulpicius	459

C. Clau-

J. d. St.			v. Chr. G.
294	C. Claudius	P. Valerius II. ward erschlagen, und an seine Stelle kam L. Quintius Cincinnatus	458
295	Q. Fabius III.	L. Cornelius	457
296	L. Minucius	C. Nàutius II.	456
297	Q. Minucius	C. Horatius	455
298	M. Valerius	Sp. Virginius	454
299	T. Romilius	C. Veturius	453
300	Sp. Tarpejus	A. Aterius	452
301	P. Curiatius	Sex. Quintilius	451
302	C. Menenius	P. Sestius Capitolinus	450

Decemviri.

303	Ap. Claudius	T. Genutius	449
	P. Sestius Capitolinus	Sp. Postumius	
	Ser. Sulpicius	A. Manlius	
	T. Romilius	C. Julius	
	L. Veturius	P. Horatius	
304	Ap. Claudius II.	Q. Fabius Vibulanus	448
	M. Cornelius Malucinensis	M. Servilius	
	L. Minucius	T. Antonius	
	Man. Rabulejus	Q. Poetilius	
	Coeso Duilius	Sp. Oppius Cornicen	
305	Eben diese Decemvirs behalten das Regiment.		447

Das Consulat wird wieder hergestellt.

306	L. Valerius Potitus	M. Horatius Barbatus	446
307	L. Herminius	T. Virginius	445

J. d. St.			v. Chr. G.
308	M. Geganius Macerinus	C. Julius	444
309	T. Quintius Capitolinus IV.	Agrippa Furius	443
310	M. Genucius	C. Curtius	442

Die ersten Soldaten-Tribunen mit consularischer Gewalt.

311	A. Sempronius	L. Attilius	441
	T. Cloelius. Sie dankten ab, und man substituirte ihnen die Consuls		
	L. Papirius Mugilanus	L. Sempronius Atratinus	
312	M. *) Geganius Macerinus II.	T. Quintius Capitonus V.	440

Einführung des Censoramts.

313	M. Fabius Vibulanus	Postumus Aebutius Cornicen	439
314	C. Furius Pacilus	M. Papirius Crassus	438
315	Proculus Geganius Macerinus	L. Menenius Lanatus	437
316	T. Quintius Capitolinus. VI.	Agrippa Menenius Lanatus	436
317	Mamercus Aemilius. L. Julius.	L. Quintius Cincinnatus	435
318	M. Geganius Macerinus III.	L. Sergius Fidenas	434
319	M. Cornelius Maluginensis	L. Papirius Crassus	433
320	C. Julius II.	L. Virginius	432
321	C. Julius III.	L. Virginius II.	431

M. Fa-

*) Die Consuls und Soldaten-Tribunen finden sich in den folgenden Jahren mit einander vermischt. Man wird sie leicht an der Zahl von einander unterscheiden können. Es finden sich nie mehr als zween Consuls beysammen; stets aber mehr als zwey Tribunen.

J. d. St.			v. Chr. G.
322	M. Fabius Vibulanus L. Sergius Fidenas	M. Fossius	430
323	L. Pinarius Mamercinus Sp. Postumius Albus	L. Furius Medullinus	429
324	T. Quintius Pennus cincinnatus.	C. Julius Mento	428
325	L. Papirius Crassus.	L. Julius	427
326	L. Sergius Fidenas II.	Hostus Lucretius Tricipitinus	426
327	A. Cornelius Cossus	T. Quintius Pennus Cincinnatus II.	425
328	C. Servilius Ahala	L. Papirius Mugilanus	424
329	T. Quintius Pennus M. Postumius	C. Furius A. Cornelius Cossus	423
330	A. Sempronius Atratinus L. Furius Medullinus	L. Quintius Cincinnatus II. L. Horatius Barbatus	422
331	Ap. Claudius Crassus L. Sergius Fidenas	Sp. Nautius Rutilus Sex. Julius Iulus	421
332	C. Sempronius Atratinus	Q. Fabius Vibulanus	420
333	L. Manlius Capitolinus L. Papir. Mugilanus	Q. Antonius Merenda	419
334	Numerius Fabius Vibulauus. L. Quintius Cincinnatus III.	T. Quintius Capitolinus L. Furius Mednllinus	418
335	M. Manlius	A. Sempronius Atratinus	417
336	Agrippa Menenius Lanatus Sp. Nautius	P. Lucretius Tricipitinus C. Servilius	416

J. d. St.			v. Chr. G.
337	L. Sergius Fidenas	M. Papirius Mugilanus	415
	C. Servilius		
338	Agrippa Menenius Lanatus II.	L. Servilius Structus	414
	P. Lucretius Tricipitinus II.	Sp. Rutilius Craſſus	
339	A. Sempronius Atratinus III.	M. Papirius Mugilanus II.	413
	Q. Fabius Vibulanus	Sp. Nautius Rutilus II.	
340	P. Cornelius Coſſus	C. Valerius Potitus	412
	Q. Quintius Cincinnatus	Numerius Fabius Vibulanus	
341	Cn. Cornelius Coſſus	C. Valerius Potitus	411
	Q. Fabius Vibulanus II.	M. Poſtumius Regillenſis	
342	M. Cornelius Coſſus	L. Furius Medullinus	410
343	Q. Fabius Ambuſtus	C. Furius Pacilus	409
344	M. Papirius Atratinus	C. Nautius Rutilus	408
345	Man. Aemilins Mamercinus	C. Valerius Potitus	407
346	Cn. Cornelius Coſſus	L. Furius Medullinus II.	406
347	C. Julius Iulus	P. Cornelius Coſſus	405
	C. Servilius Ahala		
348	L. Furius Medullinus	C. Valerius Potitus II.	404
	Num. Fabius Vibullanus II.	C. Servilius Ahala II.	
349	P. Cornelius Coſſus	Cn. Cornelius Coſſus	403
	Num. Fabius Ambuſtus	L. Valerius Potitus II.	
350	T. Quintius Capitolinus	L. Quintius Cincinnatus	402

C. Ju-

J.d.St.			v.Chr.G.
	C. Julius Julus II.	A. Manlius	
	L. Furius Medullinus	Man. Aemilius Mamercinus	
351	C. Valerius Potitus III.	Man. Sergius Fidenas	401
	P. Cornelius Maluginenſis	Cn. Cornelius Coſſus	
	Caeſo Fabius Ambuſtus	Sp. Nautius Rutilus III.	
352	Man. Aemilius Mamercinus II.	L. Valerius Potitus III.	400
	Ap. Claudius Craſſus	M. Quintilius Varus	
	L. Julius Iulus	M. Poſtumius	
353	C. Servilius Ahala III.	Q. Servilius	399
	L. Virginius	Q. Sulpicius	
	A. Manlius II.	Man. Sergius Fidenas II.	
354	L. Valerius Potitus IV.	M. Furius Camillus	398
	Man. Aemilius Mamercinus III.	Cn. Cornelius Coſſus II.	
	Caeſo Fabius Ambuſtus II.	L. Julius Iulus	

Die erſten Soldaten-Tribunen aus dem Volke.

355	P. Licinius Calvus	P. Maenius	397
	L. Titinius	P. Maelius	
	L. Furius Medullinus	L. Publilius Volſcus	
356	M. Veturius	M. Pomponius	396
	C. Duilius	Volero Publilius	
	Cn. Genucius	L. Atilius	
357	L. Valerius Potitus V.	M. Furius Camillus II.	395
	M. Valerius Maximus	L. Furius Medullinus	

J. d. St.			v. Chr. G.
	Q. Servilius Fidenas II.	Q. Sulpicius Camerinus II.	
358	L. Julius Iulus II.	L. Furius Medullinus	394
	L. Sergius Fidenas	A. Poſtumius Regillenſis	
	P. Cornelius Maluginenſis II.	A. Manlius III.	
359	P. Licinius Calvus	L. Titinius II.	393
	P. Maenius II.	P. Maelius II.	
	Cn. Genucius II.	L. Atilius II.	

Eroberung von Vejos.

360	P. Cornelius Coſſus	P. Cornelius Scipio	392
	M. Valerius Maximus	Caeſo Fabius Ambuſtus III.	
	L. Furius Medullinus	Q. Servilius III.	
361	M. Furius Camillus III.	L. Furius Medullinus	391
	C. Aemilius	L. Valerius Publicola	
	Sp. Poſtumius	P. Cornelius Scipio II.	
362	L. Lucretius Flavus	Ser. Sulpicius Camerinus	390
363	L. Valerius Potitus.	M. Manlius	389
364	L. Lucretius	Ser. Sulpicius	388
	M. Aemilius	L. Furius Medullilinus	
	Agrippa Furius	C. Aemilius II.	
365	*Trois* Fabius	Q. Sulpicius Longus	387
	Q. Servilius IV.	Ser. Cornelius Maluginenſis	

Schlacht bey der Allia, und Eroberung der Stadt Rom.

366	L. Valerius Publicola II.	L. Virginius	386

P. Cor-

J. d. St.			v. Chr. G.
	P. Cornelius	A. Manlius	
	L. Aemilius	L. Postumius	
367	T. Quintius Cincinnatus	Q. Servilius Fidenas V.	385
	L. Julius Iulus	L. Aquilius Corvus	
	L. Lucretius Tricipitinus	Ser. Sulpicius Rufus	
368	L. Papirius Cursor.	C. Cornelius	384
	C. Sergius	L. Aemilius II.	
	L. Menenius	L. Valerius Publicola III.	
369	M. Furius Camillus IV.	Ser. Cornelius Maluginensis II.	383
	Q. Servilius Fidenas VI.	L. Quintius Cincinnatus	
	L. Horatius Pulvillus	P. Valerius Potitus	
370	A. Manlius II.	P. Cornelius	382
	T. Quintius Capitolinus	L. Quintius Capitolinus	
	L. Papirius Cursor II.	C. Sergius II.	
371	Ser. Cornelius Maluginensis III.	P. Valerius Potitus II.	381
	M. Furius Camillus V.	Ser. Sulpicius Rufus II.	
	C. Papirius Crassus	T. Quintius Cincinnatus II.	
372	L. Valerius Publicola IV.	A. Manlius III.	380
	Ser. Sulpicius Rufus III.	L. Lucretius Tricipitinus II.	
	L. Aemilius III.	M. Trebonius	
373	Sp. Papirius	L. Papirius	379
	Ser. Cornelius Maluginensis IV.	Q. Servilius	
	Ser. Sulpicius	L. Aemilius IV.	

M. Fu-

J.d.St.			v.Chr.G.
374	M. Furius Camillus VI.	L. Furius	378
	A. Postumius Regillensis	L. Postumius Regillensis	
	L. Lucretius Tricipitinus III.	M. Fabius Ambustus	
375	L. Valerius Publicola V.	P. Valerius Potitus III.	377
	C. Sergius III.	L. Menenius II.	
	Sp. Papirius Cursor	Ser. Cornelius Maluginensis V.	
376	P. Manlius	C. Manlius	376
	L. Julius	C. Sextilius	
	M. Albinius	L. Antistius	
377	Sp. Furius	Q. Servilius II.	375
	C. Licinius	P. Cloelius	
	M. Horatius	L. Geganius	
378	L. Aemilius V.	P. Valerius Potitus IV.	374
	C. Veturius	Ser. Sulpicius II.	
	L. Quintius Cincinnatus	C. Quintius Cincinnatus	
379	L. Papirius	L. Menenius	373
	Ser. Sulpicius	Ser. Cornelius.	

Fünf Jahre lang werden keine curulischen Magistratspersonen gemacht.

J.d.St.			v.Chr.G.
385	L. Furius	A. Manlius	367
	Ser. Sulpicius III.	Ser. Cornelius	
	P. Valerius Potitus V.	C. Valerius	
386	M. Fabius Ambustus II.	Q. Servilius III.	366
	C. Veturius II.	A. Cornelius	
	M. Cornelius	Q. Quintius	
387	T. Quintius	Ser. Cornelius	365
	Ser. Sulpicius IV.	Sp. Servilius	
	L. Papirius	L. Veturius	

A. Cor-

J. d. St.			v. Chr G.
388	A. Cornelius M. Geganius L. Veturiu II.	M. Cornelius II. P. Manlius II. P. Valer. Potitus VI.	436

Der erste Consul aus dem Volke.
Einführung der Pratur und des curulischen Aedilamts.

389	L. Aemilius Mamercinus	L. Sextius Lateranus	363
390	L. Genucius	Q. Servilius Ahala	362
391	C. Sulpicius Paeticus	C. Licinius Stolo	361
392	Cn. Genucius	L. Aemilius Mamercinus II.	360
393	Q. Servilius Ahala II.	L. Genucius II.	359
394	C. Sulpicius Paeticus II.	C. Licinius Stolo II.	358
395	C. Poetelius Balbus	M. Tabius Ambustus	357
396	M. Popillius Laenas	Cn. Manlius	356
397	C. Fabius	C. Plautius	355
398	C. Marcius Rutilus	Cu. Manlius II.	354
399	M. Fabius Ambustus II.	M. Popillius Laenas II.	353
400	C. Sulpicius Paeticus III.	M. Valerius Publicola	352
401	M. Fabius Ambustus III.	T. Quintius	351
402	C. Sulpicius Paeticus IV.	M. Valerius Publicola II.	350
403	P. Valerius Publicola	C. Marcius Rutilus II.	349
404	C. Sulpicius Paeticus V.	T. Quintius Pennus	348
405	M. Popillius Laenas III.	L. Cornelius Scipio	347
406	L. Furius Camillus	Ap. Claudius Crassus	346
407	M. Valerius Corvus	M. Popillius Lænas IV.	345
408	T. Manlius Torquatus	C. Pautius	344
409	M. Valerius Corvus II.	C. Pœtelius	343

M. Fa-

J. d. St.			v. Chr. G.
410	M. Fabius Dorso	Ser. Sulpicius Camerinus	342
411	C. Marcius Rutilus III.	T. Manlius Torquatus II.	341

Krieg der Samniter.

412	M. Valerius Corvus III.	A. Cornelius Cossus	340
413	C. Marcius Rutilus IV.	Q. Servilius	339
414	C. Plautius II.	L. Aemilius Mamercinus	338
415	T. Manlius Torquatus III.	P. Decius Mus	337
416	Ti. Aemilius Mamercinus	Q. Publilius Philo	336
417	L. Furius Camillus	C. Mænius	335
418	C. Sulpicius Longus	P. Aelius Pætus	334
419	L. Papir. Crassus	Cæso Duilius	333
420	M. Valerius Corvus IV.	M. Atilius Regulus	332
421	T. Veturius	Sp. Postumius	331
422	A. Cornelius Cossus II	Cn. Domitius	330
423	M. Claudius Marcellus	C. Valerius Potitus	329
424	L. Papir. Cursor	C. Pœtelius Libo	328
425	L. Papirius Crassus II.	L. Plautius Venno	327
426	L. Aemilius Mamercinus II.	C. Plautius	326
427	P. Plautius Proculus	P. Cornelius Scapula	325
428	L. Cornelius Lentulus	Q. Publilius Philo II.	324
429	C. Pœtelius Libo II.	L. Papirius Mugilanus	323
430	L. Furius Camillus II.	D. Junius Brutus Scæva	322
431	C. Sulpicius Longus II.	Q. Aulius Cerretanus	321
432	Q. Fabius	L. Fulvius	320

T. Ve-

J. d. St.			v. Chr. G.
433	T. Veturius Calvinus II.	Sp. Postumius Albinus II.	319

Niederlage bey Claudium.

J. d. St.			v. Chr. G.
434	L. Papirius Cursor II.	Q. Publilius Philo III.	318
435	L. Papirius Cursor III.	Q. Aulius Cerredanus II.	317
436	M. Fossius Flaccinator	L. Plautius Venno	316
437	C. Junius Bubulcus	Q. Aemilius Barbula	315
438	Sp. Nautius	M. Popillius	314
439	L. Papirius Cursor IV	Q. Publilius Philo IV.	313
440	M. Pœtelius	C. Sulpicius Longus III.	312
441	L. Papirius Cursor V.	C. Junius Bubulcus II.	311
442	M. Valerius	P. Decius Mus	310
443	C. Junius Bubulcus III.	Q. Aemilius Barbula II.	309
444	Q. Fabius II.	C. Marc. Rutilus	308
445	Q. Fabius III.	P. Decius Mus II.	307
446	Ap. Claudius	L. Volumnius	306
447	P. Cornelius Arvina	Q. Marcius Tremulus	305
448	L. Postumius Megellus	Ti. Minucius	304
449	P. Sulpicius Saverrio	P. Sempronius Sophus	303
450	L. Genucius	Ser. Cornelius	302
451	M. Livius	L. Aemilius	301
452	M. Valerius Corvus V	Q. Appuleius	300
453	M. Fulvius Pætinus	T. Manlius Torquatus fiel vom Pferde und starb; man setzte an seine Stelle M. Valerius Corvus VI.	299
454	L. Cornelius Scipio	Cn. Fulvius	208
455	Q. Fabius Maximus IV.	P. Decius Mus III.	297

L. Vo-

J. d. St.			v. Chr. G.
456	L. Volumnius II.	Ap. Claudius II.	296
457	Q. Fabius Maximus V.	P. Decius Mus IV.	295
458	L. Postumius Megellus II.	M. Atilius Regulus	294
459	L. Papirius Cursor.	Sp. Carvilius	293
460	Q. Fabius Gurges	D. Junius Brutus Scæva	292
461	L. Postumius Megellus III.	C. Junius Brutus	291
462	P. Cornelius Rufinus	Man. Curius Dentatus	290
463	M. Valerius Corvinus	Q. Cædicius Noctua	289
464	Q. Marcius Tremulus	P. Cornelius Arvina	288
465	M. Claudius Marcellus	C. Nautius	287
466	M. Valer. Potitus	C. Aelius Pætus	286
467	L. Claudius Canina	M. Aemilius Lepidus	285
468	C. Servilius Bucca	L. Cæcilius Metellus	284
469	P. Cornelius Dolabella	Cn. Domitius Calvinus	283
470	Q. Aemilius Papus	C. Fabricius Luscinus	282
471	L. Aemilius Barbula	Q. Marcius Philippus	281
	Krieg des	**Pyrrhus.**	
472	P. Valerius Lævinus	Ti. Coruncanius	280
473	P. Sulpicius Saverrio	P. Decius Mus	279
474	C. Fabricius Luscinus II.	Q. Aemilius Papus	278
475	P. Cornelius Rufinus II.	C. Junius Brutus II.	277
476	Q. Fabius Gurges II.	C. Genucius Clepsina	276
477	Man. Curius Dentatus II.	L. Cornelius Lentulus	275
478	Man. Curius Dentatus III.	Ser. Cornelius Merenda	274
479	C. Fabius Dorso	C. Claudius Canina II.	273

L. Pa-

J. d. St.			v. Chr. G.
480	L. Papirius Cursor II.	Sp. Carvilius II.	272
481	L. Genucius	C. Quintius	271
482	C. Genucius	Cn. Cornelius	270
483	C. Ogulnius Gallus	C. Fabius Pictor	269
484	P. Sempronius Sophus	Ap. Claudius Crassus	268
485	M. Atilius Regulus	L. Julius Libo	267
486	Num. Fabius	D. Junius	266
487	Q. Fabius Gurges III.	L. Mamilius Vitulus	265

Erster punischer Krieg.

488	Ap. Claudius Caudex	M. Fulvius Flaccus	264
489	Man. Valerius Maximus	Man. Otacilius Crassus	263
490	L. Postumius Megellus	Q. Mamilius Vitulus	262
491	L. Valerius Flaccus	T. Otacilius Crassus	261
492	Cn. Cornelius Scipio Asina	C. Duilius	260
493	L. Cornelius Scipio	C. Aquillius Florus	259
494	A. Atilius Calatinus	C. Sulpicius Paterculus	258
495	C. Atilius Regulus	Cn. Cornelius Blasio	257
496	L. Manlius Vulso	Q. Cædicius starb, und an seine Stelle kam M. Atilius Regulus II.	256
497	Ser. Fulvius Pætinus Nobilior	M. Aemilius Paulus	255
498	Cn. Cornelius Scipio Asina II.	A. Atilius Calatinus II.	254
499	Cn. Servilius Cæpio	C. Sempronius Blæsus	253

J. d. St.			v. Chr. G.
500	C. Aurelius Cotta	P. Servilius Geminus	252
501	L. Cæcilius Metellus	C. Furius Pacilus	251
502	C. Atilius Regulus II.	L. Manlius Vulſo II.	250
503	P. Claud. Pulcher	L. Junius Pullus	249
504	C. Aurelius Cotta II.	P. Servilius Geminus II.	248
505	L. Cæcilius Metellus II.	Num. Fabius Buteo	247
506	Man. Otacilius Craſſus II.	M. Fabius Licinus	246
507	M. Fabius Buteo	C. Atilius Bulbus	245
508	A. Manlius Torquatus Atticus	C. Sempronius Blæſus II.	244
509	C. Fundanius Fundulus	C. Sulpicius Gallus	243
510	C. Lutatius Catulus	A. Poſtumius Albinus	242
511	Q. Lutatius Cerco	A. Manlius Torquatus Atticus II.	241
512	C. Claudius Centho	M. Sempronius Tuditanus	240
513	C. Mamilius Turinus	Q. Valerius Falto	239
514	Ti. Sempronius Gracchus	P. Valerius Falto	238
515	L. Cornelius Lentulus Caudinus	Q. Fulvius Flaccus	237
516	P. Cornelius Lentulus Caudinus	C. Licinius Varus	236
517	C. Atilius Bulbus II.	T. Manlius Torquatus	235
	Der Tempel des Janus wird geſchloſſen.		
518	L. Poſtumius Albinus	Sp. Carvilius Maximus	234

J. d. St.			v. Chr. G.
519	Q. Fabius Maximus Verrucosus	Man. Pomponius Matho	233
520	M. Aemilius Lepidus	M. Publicius Malleolus	232
521	M. Pomponius Matho	C. Papirius Maso	231
522	M. Aemilius Barbula	M. Junius Pera	230
523	L. Postumius Albinus II.	Cn. Fulvius Centumalus	229
524	Sp. Carvilius Maximus II.	Q. Fabius Maximus Verrucosus II.	228
525	P. Valerius Flaccus	M. Atilius Regulus	227
526	M. Valerius Messala	L. Apustius Fullo	226

Krieg der dißseitigen Gallier.

527	L. Aemilius Papus	C. Atilius Regulus	225
528	T. Manlius Torquatus II.	Q. Fulvius Flaccus II.	224
529	C. Flaminius	P. Furius Philus	223
530	M. Claudius Marcellus	Cn. Cornelius Scipio Calvus	222
531	P. Cornelius	M. Minucius Rufus	221
532	L. Veturius	C. Lutatius	220
533	M. Livius	L. Aemilius Paulus	219

Zweyter punischer Krieg.

534	P. Cornelius Scipio	Ti. Sempronius Longus	218
535	Cn. Servilius Geminus	C. Flaminius II. blieb in der trasimenischen Schlacht, und an seine Stelle kam M. Atilius Regulus II.	217
536	C. Terentius Varro	L. Aemilius Paulus II.	216

J. d. St.			v. Chr. G.
537	Ti. Sempronius Gracchus	L. Poſtumius Albinus III. Kam ums Leben, ehe er ſein Amt antrat; man ſetzte an ſeine Stelle den M. Claudius Marcellus II. Er dankte ab, und man ſubſtituirte ihm Q. Fabius Verrucoſus III.	215
538	Q. Fabius Maximus Verrucoſus IV.	M. Claudius Marcel- III.	214
539	Q. Fabius Maximus	Ti. Sempronius Gracchus II.	213
540	Q. Fulvius Flaccus III.	Ap. Claudius Pulcher	212
541	Cn. Fulvius Centumalus	P. Sulpicius Galba	211
542	M. Claudius Marcellus IV.	M. Valerius Lævinus	210
543	Q. Fabius Maximus Verrucoſus V.	Q. Fulvius Flaccus IV.	209
544	M. Claudius Marcellus V.	T. Quintius Criſpinus	208
545	C. Claudius Nero	M. Livius II.	207
546	L. Veturius	Q. Cæcilius Metellus	206
547	P. Cornelius Scipio	P. Licinius Craſſus	205
548	M. Cornelius Cethegus	P. Sempronius Tuditanus	204
549	Cn. Servilius Cæpio	C. Servilius Geminus	203
550	M. Servilius	Ti. Claudius	202
551	Cn. Cornelius Lentulus	P. Aelius Pætus	201

Krieg wider den Philippus.

552	P. Sulpicius Galba II.	C. Aurelius Cotta	200

L. Cor-

J. d. St.			v. Chr. G.
553	L. Cornelius Lentulus	P. Villius Tappulus	199
554	Sex. Aelius Pætus	T. Quintius Flamininus	198
555	C. Cornelius Cethegus	Q. Minucius Rufus	197
556	L. Furius Purpureo	M. Claudius Marcellus	196
557	L. Valerius Flaccus	M. Porcius Cato	195
558	P. Cornelius Scipio Africanus II.	Ti. Sempronius Longus	194
559	L. Cornelius Merula	Q. Minucius Thermus	193
560	L. Quintius Flamininus	Cn. Domitius Ahenobarbus	192

Krieg wider den Antiochus.

561	P. Cornelius Scipio Nasica	Man. Acilius Glabrio	191
562	L. Cornelius Scipio	C. Lælius	190
563	M. Fulvius Nobilior	Cn. Manlius Vulso	189
564	M. Valerius Messala	C. Livius Salinator	188
565	M. Aemilius Lepidus	C. Flaminius	187
566	Sp. Postumius Albinus	Q. Marcius Philippus	186
567	Ap. Claudius Pulcher	M. Sempronius Tuditanus	185
568	P. Claudius Pulcher	L. Porcius Liginus	184
569	M. Claudius Marcellus	Q. Fabius Labeo	183
570	Cn. Bæbius Tamphilus	L. Aemilius Paulus	182
571	P. Cornelius Cethegus	M. Bæbius Tamphilus	181

J. d. St.			v. Chr. G.
572	A. Postumius Albinus Luscus	C. Calpurnius Piso. Er starb, und man substituirte ihm Q. Fulvius Flaccus	180
573	Q. Fulvius Flaccus	L. Manlius Acidinus	

Diese zwo Consuls waren Brüder.

574	M. Junius Brutus	A. Manlius Vulso	178
575	C. Claudius Pulcher	Ti. Sempronius Gracchus	177
576	Cn. Cornelius Scipio Hispalus. Er starb, und man setzte an seine Stelle C. Valerius Lævinus	Q. Petillius Spurinus Ward in einem Treffen gegen die Ligurier erschlagen.	176
577	P. Mucius Scævola	M. Aemilius Lepidus II.	175
578	Sp. Postumius Albinus	Q. Mucius Scævola	174
579	L. Postumius Albinus	M. Popillius Lænas	173
580	C. Popillius Lænas	P. Aelius Ligur	172

Krieg wider den Perseus.

581	L. Licinius Crassus	C. Cassius Longinus	171
582	A. Hostilius Mancinus	A. Atilius Serranus	170
583	Q. Marcius Philippus II.	Cn. Servilius Cæpio	169
584	L. Aemilius Paulus II.	C. Licinius Crassus	168
585	Q. Aelius Pætus	M. Junius Pennus	167
586	C. Sulpicius Gallus	M. Claudius Marcellus	166
587	T. Manlius Torquatus	Cn. Octavius	165

A. Man-

J. d. St.			v. Chr. G.
588	A. Manlius Torquatus	Q. Cassius Longinus	164
589	Ti. Sempronius Gracchus II.	Man. Juvencius Thalna	163
590	P. Scipio Nasica	C. Marcius Figulus	162

Die Consuls dankten ab, und man erwählte an ihrer Statt

	P. Cornelius Lentulus	Cn. Domitius Ahenobarbus	
591	M. Valerius Messala	C. Fannius Strabo	161
592	L. Anicius Gallus	M. Cornelius Cethegus	160
593	Cn. Cornelius Dolabella	M. Fulvius Nobilior	159
594	M. Aemilius Lepidus	C. Popillius Lænas	158
595	Sex. Julius Cæsar	L. Aurelius Orestes	157
596	L. Cornelius Lentulus Lupus	C. Marcius Figulus II.	156
597	P. Cornelius Scipio Nasica II.	M. Claudius Marcellus II.	155
598	Q. Opimius	L. Postumius Albinus	154
599	Q. Fulvius Nobilior	T. Annius Luscus	153

Diese Consuls traten den ersten Januar ihr Amt an, und ihr Beyspiel ward künftig zur Regel.

600	M. Claudius Marcellus	L. Valerius Flaccus	152
601	L. Licinius Lucullus	A. Postumius Albinus	151
602	T. Quintius Flamininus	Man. Acilius Balbus	150

Dritter punischer Krieg.

603	L. Marcius Censorinus	Man. Manilius	149
604	Sp. Postumius Albinus	L. Calpurnius Piso	148

J. d. St.			v. Chr. G.
605	P. Cornelius Scipio Africanus Aemilius	C. Livius Drusus	147
606	Cn. Cornelius Lentulus	L. Mummius	146
607	Q. Fabius Maximus Aemilianus	L. Hostilius Mancinus	145
608	Ser. Sulpicius Galba	L. Aurelius Cotta	144
609	Ap. Claudius Pulcher	Q. Cæcilius Metellus Macedonicus	143
610	L. Cæcilius Metellus Calvus	Q. Fabius Maximus Servilianus	142
611	Cn. Servilius Cæpio	Q. Pompejus	141
612	C. Lælius Sapiens	Q. Servilius Cæpio	140
613	Cn. Calpurnius Piso	M. Popillius Lænas	139
614	P. Cornelius Scipio Nasica	D. Junius Brutus	138
615	M. Aemilius Lepidus	C. Hostilius Mancinus	137
616	P. Furius Philus	Sex. Atilius Serranus	136
617	Ser. Fulvius Flaccus	C. Calpurnius Piso	135
618	P. Cornelius Scipio Africanus Aemilianus II.	C. Fulvius Flaccus	134
619	P. Mucius Scævola	L. Calpurnius Piso Frugi	133

Aufruhr des Tiberius Gracchus.

620	P. Popillius Lænas	P. Rupilius	132
621	P. Licinius Crassus Mucianus	L. Valerius Flaccus	131
622	M. Perperna	C. Claudius Pulcher	130
623	C. Sempronius Tuditanus	Man. Aquillius	129
624	Cn. Octavius	T. Annius Rufus	128
625	L. Cassius Longinus	L. Cornelius Cinna	127
626	Man. Aemilius Lepidus	L. Aurelius Orestes	126

J. d. St.			v. Chr. G.
627	M. Plautius Hypsæus	M. Fulvius Flaccus	125
628	C. Cassius Longinus	C. Sextius Calvinus	124
629	Q. Cæcilius Metellus Balearicus	T. Quintius Flamininus	123
630	Cn. Domitius Ahenobarbus	C. Fannius	122
631	Q. Fabius Maximus Allobrogicus	L. Opimius	121
632	P. Manilius	C. Papirius Carbo	120
633	L. Cæcilius Metellus Calvus	L. Aurelius Cotta	119
634	M. Porcius Cato	Q. Marcius Rex	118
635	L. Cæcilius Metellus Dalmaticus	Q. Mucius Scævola	117
636	C. Licinius Geta	Q. Fabius Maximus Eburnus	116
637	M. Aemilius Scaurus	M. Cæcilius Metellus	115
638	Man. Acilius Balbus	C. Porcius Cato	114
639	C. Cæcilius Metellus Caprarius	Cn. Papirius Carbo	113
640	M. Livius Drusus	L. Calpurnius Piso Cæsonius	112

Krieg des Jugurtha.

641	P. Cornelius Scipio Nasica	L. Calpurnius Bestia	111
642	M. Minucius Rufus	Sp. Postumius Albinus	110
643	Q. Cæcilius Metellus Numidicus	M. Junius Silanus	109
644	Ser. Sulpicius Galba	Q. Hortensius starb als ernannter Consul, und an seine Stelle kam M. Aurelius Scaurus	108
645	L. Cassius Longinus	C. Marius	107

J. d. St.			v. Chr. G.
646	C. Atilius Serranus	Q. Servilius Cæpio	106
647	P. Rutilius Rufus	Cn. Mallius	105

Blutige Niederlage der Römer, im Kriege wider die Cimbrer.

648	C. Marius II.	C. Flavius Fimbria	104
649	C. Marius III.	L. Aurelius Orestes	103
650	C. Marius IV.	Q. Lutatius Catulus	102
651	C. Marius V.	Man. Aquillius	101
652	C. Marius VI.	L. Valerius Flaccus	100
653	M. Antonius	A. Postumius Albinus	99
654	Q. Cæcilius Metellus Nepos	T. Didius	98
655	Cn. Cornelius Lentulus	P. Licinius Crassus	97
656	Cn. Domitius Ahenobarbus	C. Cassius Longinus	96
657	L. Licinius Crassus	Q. Mucius Scævola	95
658	C. Cœlius Caldus	L. Domitius Ahenobarbus	94
659	C. Valerius Flaccus	M. Herennius	93
660	C. Claudius Pulcher	M. Perperna	92
661	L. Marcius Philippus	Sex. Julius Cæsar	91

Krieg mit den Bundesgenossen.

662	L. Julius Cæsar	P. Rutilius Lupus	90
663	Cn. Pompejus Strabo	L. Porcius Cato	89
664	L. Cornelius Sylla	Q. Pompejus Rufus	66

Thaten des Sylla gegen den Mithridates.

665	Cn. Octavius	L. Cornelius Cinna ward abgesetzt, und an seine Stelle kam L. Cornelius Merula	87

J.d.St.			v.Chr.G.
666	C. Marius VII. starb, und an seine Stelle kam L. Valerius Flaccus	L. Cornelius Cinna II.	86
667	L. Cornelius Cinna III.	Cn. Papirius Carbo	85
668	L. Cornelius Cinna IV.	Cn. Papirius Carbo II.	84
669	L. Cornelius Scipio	C. Norbanus	83
670	C. Marius	Cn. Papirius Carbo III.	82

Sylla Dictator.

671	M. Tullius Decula	Cn. Cornelius Dolabella	81
672	L. Cornelius Sylla Felix II.	Q. Cæcilius Metellus Pius	80
673	P. Servilius Vatia Isauricus	Ap. Claudius Pulcher	79
674	M. Aemilius Lepidus	Q. Lutatius Catulus	78
675	D. Junius Brutus	Mam. Aemilius Lepidus Livianus	77
676	Cn. Octavius	C. Scribonius Curio	76
677	L. Octavius	C. Aurelius Cotta	75
678	L. Licinius Lucullus	M. Aurelius Cotta	74
679	M. Terentius Varro Lucullus	C. Cassius Varus	73
680	L. Gellius Poplicola	Cn. Cornelius Lentulus Clodianus	72
681	Cn. Aufidius Orestes	L. Cornelius Lentulus Sura	71
682	Cn. Pompejus Magnus	M. Licinius Crassus	70
683	Q. Hortensius	Q. Cæcilius Metellus Creticus	69
684	L. Cæcilius Metellus	Q. Marcius Rex	68

C. Cal-

J. d. St.			v. Chr. G.
685	C. Calpurnius Piso	Man. Acilius Glabrio	67

Sieg des Pompejus über die Seeräuber.

686	M. Aemilius Lepidus	L. Volcatius Tullus	66
687	L. Aurelius Cotta	L. Manlius Torquatus	65
688	L. Julius Cæsar.	C. Marcius Figulus	64
689	M. Tullius Cicero	C. Antonius	63

Tod des Mithridates.

690	D. Junius Silanus	L. Licinius Muræna	62
691	M. Pupius Piſo	M. Valerius Meſſala Niger	61
692	L. Afranius	Q. Metellus Celer.	60
693	C. Julius Cæſar	M. Calpurnius Bibulus	59

Krieg der Gallier.

694	L. Calpurnius Piſo	A. Gabinius	58
695	P. Cornelius Lentulus Spinther	Q. Cæcilius Metellus Nepos	57
696	Cn. Cornelius Lentulus Marcellinus	L. Marcius Philippus	56
697	Cn. Pompejus Magnus II.	M. Licinius Craſſus II.	55

Krieg des Craſſus mit den Parthern.

698	L. Domitius Ahenobarbus	Ap. Claudius Pulcher	54
699	Cn. Domitius Calvinus	M. Valerius Meſſala	53
700	Cn. Pompejus Magnus III.	Q. Cæcilius Metellus Scipio	52
701	Ser. Sulpicius Rufus	M. Claudius Marcellus	51

L. Ae-

J.d.St.			v.Chr.G.
702	L. Aemilius Paulus	C. Claudius Marcellus	50

Bürgerlicher Krieg zwischen dem Cäsar und Pompejus.

703	C. Claudius Marcellus	L. Cornelius Lentulus	49
704	C. Julius Cæsar II.	P. Servilius Vatia Isauricus	48

Cäsar Dictator.

705	Q. Fusius Calenus	P. Vatinius	47
706	C. Julius Cæsar III.	M. Aemilius Lepidus	46
707	C. Jul. Cæsar IV.	ohne Collegen	45
708	C. Julius Cæsar V. Ward getödtet, und an seine Stelle kam P. Cornelius Dolabella	M. Antonius	44
709	A. Hirtius	C. Vibius Pansa	43
	Diese beyden Consuls kamen ums Leben, es folgten ihnen		
	C. Julius Cæsar Octavianus	Q. Pedius. Starb, und man setzte an seine Stelle P. Ventidius	

Triumvirat des Lepidus, Antonius und Octavianus.

Proscription.

710	M. Aemilius Lepidus II.	L. Munatius Plancus	42
711	L. Antonius	P. Servilius Vatia Isauricus II.	41
712	Cn. Domitius Calvinus II.	C. Asinius Pollio	40
713	L. Marcius Censorinus	C. Calvisius Sabinus	39

J. d. St.			v. Ch. G.
714	Ap. Claudius Pulcher	C. Norbanus Flaccus	38
715	M. Agrippa	L. Canidius Gallus	37
716	L. Gellius Poplicola	M. Coccejus Nerva	36
717	L. Cornificius	Sex. Pompejus	35
718	M. Antonius II.	L. Scribonius Libo	34
719	C. Julius Cæsar Octavianus II.	L. Volcatius Tullus	33
720	L. Domitius Ahenobarbus	C. Sosius	32
721	C. Julius Cæsar Octavianus III.	M. Valerius Messala Corvinus	31

Schlacht bey Actium.

722	C. Julius Cæsar Octavianus IV.	M. Licinius Crassus	30

Tod des Antonius.

723	C. Julius Cæsar Octavianus V.	Sex. Appulejus	29

Triumph des Octavianus.

Ende des consularischen Verzeichniß.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rollin, Charles, 1661-1741

Römische Historie von der Erbauung der Stadt Rom bis auf die Schlacht bey Actium oder das Ende der Republik

Bd.: 16

Leipzig ; Breslau (1763)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.2135(15/16
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11097097-3